

Aus diesem Heft	201
-----------------------	-----

Textteil

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	203
Jahresabschlüsse 1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	230
Weinmosternte 1983	236
Schlachtungen 1983	238
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	241
Beherbergungskapazität 1981	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	253
Außenhandel 1983 nach Waren	258
Luftverkehr 1983	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	269
Prüfungen an Hochschulen 1982	274
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1983 ..	282
Preise im Februar 1984	288

Tabellentell

Übersicht	79*
Statistische Monatszahlen	80*
Ausgewählte Tabellen	94*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	201
Texts	
National accounts, 1983 (Preliminary results)	203
Annual financial statements, 1982, of joint-stock companies of production industries	230
Production of wine must, 1983	236
Slaughterings, 1983	238
Building industry proper and finishing trades, 1983	241
Accommodation capacity, 1981	245
Trade in goods with the German Democratic Republic and Berlin (East), 1983	253
Foreign trade, 1983, by commodities	258
Air transport, 1983	265
Road traffic accidents, 1983	269
Examinations at institutions of higher education, 1982	274
Results of the continuous wage statistics for 1983	282
Prices in February 1984	288
Tables	
Summary survey	79*
Monthly statistical figures	80*
Selected tables	94*

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	201
Textes	
Comptabilité nationale de 1983 (Résultats provisoires)	203
Bilans annuels 1982 de sociétés anonymes des industries productrices	230
Production de moût de vin en 1983	236
Abattages d'animaux en 1983	238
Activité principale et industries accessoires du bâtiment en 1983	241
Capacité d'accueil en 1981	245
Echanges commerciaux avec la République démocratique allemande et Berlin-Est en 1983	253
Commerce extérieur en 1983 par produit	258
Trafic aérien en 1983	265
Accidents de la circulation routière en 1983	269
Examens aux établissements d'enseignement supérieur en 1982	274
Résultats de la statistique courante des salaires pour 1983	282
Prix en février 1984	288
Tableaux	
Résumé	79*
Chiffres statistiques mensuels	80*
Quelques tableaux sélectionnés	94*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983

Über die Entwicklung des Sozialprodukts im Jahr 1983 wurde bereits im Januar-Heft dieser Zeitschrift berichtet. Die Ergebnisse wurden inzwischen anhand vollständigeren statistischen Ausgangsmaterials überprüft, soweit erforderlich korrigiert und ergänzt. Der vorliegende Beitrag bringt nunmehr die vollständigen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen über die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen, die Verteilung des Volkseinkommens, die Einnahmen und Ausgaben des Staates, das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte sowie über die Ersparnis und Vermögensbildung in der Volkswirtschaft. Außer Jahres- und Halbjahreszahlen werden für die großen Aggregate der Entstehungs- und Verwendungsrechnung, für das Volkseinkommen und die beiden Bruttoeinkommensarten sowie für die Erwerbstätigen auch Vierteljahreszahlen vorgelegt.

Nach der rückläufigen Entwicklung in den Jahren 1981 und 1982 hat das Brutto Sozialprodukt 1983 real erstmals wieder zugenommen (+ 1,3 %). Die höhere wirtschaftliche Leistung war nicht mit einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl verbunden, sondern ist ausschließlich auf die höhere Produktivität zurückzuführen. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage wurde von der Belebung der Inlandsnachfrage getragen, während von der Auslandsnachfrage — auf das ganze Jahr gesehen — keine zusätzlichen Impulse ausgingen.

Jahresabschlüsse 1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Das Aktiengesetz verpflichtet die Aktiengesellschaften, einen Jahresabschluß aufzustellen und zu veröffentlichen. Mit dem vorliegenden Beitrag werden Vorergebnisse der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften für 1982 für den Bereich des Produzierenden Gewerbes veröffentlicht. Sie basieren auf 745 Jahresabschlüssen, die bis Anfang November 1983 veröffentlicht wurden und für die vergleichbare

Vorjahresabschlüsse vorlagen. Damit wurden die Angaben von 87 % aller Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes ausgewertet, die 97 % des Nominalkapitals in diesem Bereich repräsentieren.

Die Bilanzsumme der in die Berichterstattung einbezogenen Gesellschaften belief sich 1982 auf 476,6 Mrd. DM. Das Eigenkapital, bestehend aus Grundkapital und Rücklagen, hatte einen Anteil von 26,2 % an der Bilanzsumme. Die Umsatzerlöse stiegen auf 628,8 Mrd. DM.

Weinmosternte 1983

Unter Verwendung von Ergebnissen aus verschiedenen statistischen Quellen wird zusammenfassend über die Weinmosternte 1983 berichtet. Sie erbrachte mit 13,0 Mill. Hektolitern wiederum einen guten Ertrag, der zwar um 15 % unter dem Rekordergebnis von 1982 lag, aber den Sechsjahresdurchschnitt um 47,5 % übertraf. Das durchschnittliche Mostgewicht betrug 75° Öchsle und war damit um 5° Öchsle höher als im Vorjahr. Mit durchschnittlich 8,5 % Säuregehalt erweist sich die hohe Reife der Weine des Jahrgangs 1983.

Schlachtungen 1983

Die Ergebnisse der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik für das Jahr 1983 werden nach einem kurzen Hinweis zur Methode der Erhebung in diesem Beitrag differenziert dargestellt.

Nachdem die Fleischerzeugung 1981 und 1982 rückläufig gewesen war, hat das Angebot an Schlachttieren 1983 wieder zugenommen. Mit insgesamt 4,73 Mill. t fielen 1,8 % mehr Fleisch an als im Vorjahr. An der gesamten Fleischerzeugung hatten Rind- (1,41 Mill. t) und Schweinefleisch (3,22 Mill. t) mit 97 % — wie auch im langjährigen Durchschnitt — den größten Anteil.

Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983

Die Auswertung der Daten des Jahres 1983 über Beschäftigung, Löhne und Gehälter, geleistete Arbeitsstunden und Umsatz im Bauhauptgewerbe sowie über Beschäftigung und Umsatz im Ausbaugewerbe vermittelt wichtige Aufschlüsse über die konjunkturelle

Entwicklung in diesem Bereich. Danach setzte sich im Jahr 1983 mit einem Anstieg der Auftragseingänge (nicht preisbereinigt) im Wohnungsbau (gegenüber 1982: + 21 %) und im Gewerblichen Hochbau (+ 11 %) die Belebung der Baunachfrage weiter fort. Für den öffentlichen Bau (+ 3,0 %) traf dies nicht zu. Die Bauleistung (— 2,8 %), gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden, blieb trotz Steigerung der Nachfrage noch rückläufig.

Beherbergungskapazität 1981

Über die gesetzliche Neuordnung der Beherbergungsstatistik wurde bereits in Heft 12/1980 dieser Zeitschrift berichtet. In einem weiteren Beitrag werden nun die wichtigsten Ergebnisse der zum 1. Januar 1981 durchgeführten sechsjährlichen Kapazitätserhebung veröffentlicht. Sie vermittelt einen Überblick über das quantitative und qualitative Angebot der 49 700 berichtspflichtigen Beherbergungsstätten (mit 9 und mehr Gästebetten). Sie verfügten über 842 000 Beherbergungseinheiten mit insgesamt 1,6 Mill. Betten. Aufgliederungen nach Bundesländern und Gemeindegruppen (Seebäder, Luftkurorte etc.), Ausstattungsstandard und Preisklassen runden das Bild ab.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983

Die Ergebnisse der vom Statistischen Bundesamt zentral durchgeführten Statistik über den Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) sowie der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) lassen erkennen, daß sich der Warenaustausch im deutsch/deutschen Handel mit + 6,2 % günstiger entwickelte als der Handel mit anderen Volkswirtschaften (+ 2,3 %). Der Gesamtumsatz (Lieferungen + Bezüge) erreichte 13,8 Mrd. DM. Die Lieferungen aus dem Bundesgebiet und Berlin (West) lagen mit 6,9 Mrd. DM um rund 70 Mill. DM höher als die Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). Damit ergab sich — wie schon zwischen 1969 bis 1979 — wieder ein Lieferüberschuß der Bundesrepublik Deutschland, nachdem drei Jahre lang von 1980 bis 1982 die Bezüge überwogen hatten.

Außenhandel 1983 nach Waren

Dieser Beitrag zeichnet die Grundlinien der Entwicklung des Außenhan-

dels der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1983 nach und vermittelt ein detailliertes Bild der Strukturen von Einfuhr und Ausfuhr. Die warenmäßige Aufgliederung macht deutlich, daß die Importstrukturen häufigen Veränderungen unterliegen, während die Warenstruktur der Ausfuhr auch längerfristig weitgehend stabil ist. Rückläufig waren auf der Importseite in den letzten Jahren vor allem die Rohstoffeinfuhren. Deutlich zugenommen hat dagegen die Einfuhr von Enderzeugnissen. Im Export entfällt der größte Anteil an der Gesamtausfuhr (84 %) seit Jahrzehnten auf Fertigwaren.

Luftverkehr 1983

Die zusammenfassende Darstellung der Entwicklung des Luftverkehrs bringt u. a. Angaben über die Leistungen dieses Verkehrsbereichs, über die Luftfahrtunternehmen, den Bestand an Luftfahrzeugen, die gewerbliche Flugtätigkeit und die Flugbetriebsunfälle über dem Bundesgebiet. Sowohl bei den Fluggastzahlen als auch dem Luftfracht- und dem Luftpostaufkommen waren 1983 Zuwächse zu verzeichnen. Die Zahl der Passagiere lag um 2,4 % höher als 1982. Bei der Luftfracht wurde mit einer Zunahme um 5,8 % das bisher höchste Transportergebnis des Jahres 1979 nur um 1,5 % verfehlt. Die Zuwachsrate bei der Beförderung von Luftpost erreichte 1,1 %.

Straßenverkehrsunfälle 1983

Ab 1. Januar 1983 ist die Statistik der Straßenverkehrsunfälle auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt worden. Bedeutsam sind vor allem die Anhebung der Schadensgrenze bei der statistischen Erfassung von 1 000 auf 3 000 DM und die bundeseinheitliche Abgrenzung einiger Begriffe. Vor diesem Hintergrund werden vorläufige Ergebnisse für 1983 dargestellt. Dabei wird u. a. über die Entwicklung der Unfallzahlen, die Unfallbeteiligten und die Unfallursachen berichtet. Insgesamt zeigt die Unfallentwicklung im Straßenverkehr 1983 einen ungünstigen Verlauf. Sowohl die Zahl der Unfälle als auch die Zahl der Verunglückten ist gestiegen. Zum ersten Mal seit 1977 lag auch die Zahl der Todesopfer höher als im Vorjahr, und zwar um 0,9 %.

Prüfungen an Hochschulen 1982

In Heft 5/1983 dieser Zeitschrift wurden Ziele und Methoden der beiden gesetzlich angeordneten Erhebungen über Prüfungen, die eine Hochschulausbildung abschließen, ausführlich

erläutert. Es handelt sich um die Auswertung der Meldungen der Hochschulen und der staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter (Kollektivstatistik) sowie um die Befragung der Prüfungskandidaten (Individualstatistik), die sich gegenseitig ergänzen. In einem Beitrag werden nun die Ergebnisse beider Statistiken für das Berichtsjahr 1982 kommentiert und zum Teil mit den Angaben für die Berichtsjahre ab 1978 verglichen. Für 1982 wurden rund 131 000 bestandene Abschlußprüfungen registriert; das waren 7,3 % mehr als 1981 und 6,4 % mehr als 1978. Der ab 1979 beobachtete starke Rückgang der Lehramtsprüfungen hat sich im Berichtsjahr nicht fortgesetzt (gegenüber 1981 bzw. 1978: + 0,9 bzw. — 31,9 %).

Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1983

Die Ergebnisse der Tariflohnstatistik und der laufenden Verdiensterhebung für 1983 werden zusammenfassend dargestellt.

Bei den Tariflöhnen und -gehältern hat sich im Berichtsjahr der seit 1981 beobachtete Trend zu niedrigeren Lohn- und Gehaltsabschlüssen fortgesetzt. So machten 1983 die tariflichen Jahreszuwachsrate für die Stunden- und Wochenlöhne der Arbeiter 3,4 % aus und für die Monatsgehälter der Angestellten 3,5 %; 1980 hatten diese Werte noch 6,5 bzw. 5,9 % betragen.

Die Erhöhung der Verdienste der Arbeitnehmer in Industrie und Handel ging 1983 nicht über das Ausmaß der Tarifabschlüsse hinaus. Die Zuwachsraten waren mit + 3,3 % für die Bruttostundenverdienste der Arbeiter und + 3,4 % für die der Arbeiterinnen rückläufig. Die Bruttomonatsverdienste der Angestellten nahmen 1983 für Männer um 3,6 % und um 3,7 % für Frauen zu.

Preise im Februar 1984

Aus dem monatlichen Bericht in dieser Zeitschrift über die Preise sei auf folgende Entwicklungen hingewiesen: Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie die Verbraucherpreise erhöhten sich im Februar 1984 nicht mehr im gleichen Maß wie im Januar 1984.

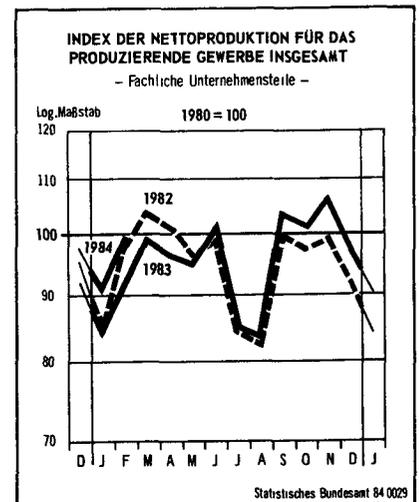
Mit + 0,2 % gegenüber dem Vormonat erreichte der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) wieder die jeweiligen Monatsveränderungsraten von November und Dezember 1983. Verglichen mit Februar 1983 betrug der Preisanstieg 2,6 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung (1976 = 100) erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat um 0,3 % und gegenüber Februar 1983 um 3,1 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

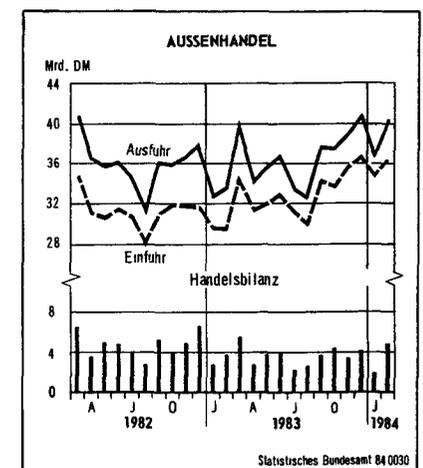
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Ge-



werbes lag im Januar 1984 mit einem Stand von 90,1 (1980 = 100) um 7,8 % unter dem Stand des Vormonats und um 7,0 % höher als im Januar 1981.

Außenhandel

Im Februar 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 36,3 Mrd. DM um 23,4 % und der der Ausfuhr mit 41,2 Mrd. DM um 24,1 % höher als im Februar 1983. Im Zeitraum Januar/Februar 1984 war die Einfuhr mit 70,9 Mrd. DM um 20,1 %



und die Ausfuhr mit 77,7 Mrd. DM um 18,6 % gegenüber Januar/Februar 1983 angestiegen.

Ha./St.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983

Vorläufiges Ergebnis

Vorbemerkung

Mit diesem Beitrag gibt das Statistische Bundesamt einen ersten umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 1983. Die im Januar veröffentlichten ersten vorläufigen Angaben für 1983 sind anhand des inzwischen angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überprüft und korrigiert worden; dabei konnten die zu dem frühen Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung noch erforderlichen Schätzungen der Entwicklung im Dezember und zum Teil auch in den früheren Monaten 1983 in den Berechnungen weitgehend durch Angaben aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken ersetzt werden. Auch die Ergebnisse für 1981 und 1982 wurden aufgrund neuer statistischer Informationen überarbeitet.

Die Texttabellen dieses Beitrags enthalten Angaben für den Zeitraum 1978 bis 1983. Außer Jahres- und Halbjahreszahlen werden auch dazu passende Vierteljahresergebnisse für ausgewählte Größen der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung des Sozialprodukts nachgewiesen; diese Angaben sind im Tabellenteil dieses Heftes auf S. 109* f. abgedruckt. Sie wurden vorab bereits im Heft 10/1984 des „Statistischen Wochendienstes“ veröffentlicht. Tabellen mit tiefer gegliederten Jahres- und Halbjahresergebnissen enthält der Vorbericht 1983 der Reihe 1 „Konten und Standardtabellen“ in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, der im Mai vorgelegt wird.

1 Entstehung des Sozialprodukts

Nach zwei Jahren mit rückläufiger Wirtschaftsentwicklung war 1983 beim Bruttosozialprodukt real wieder ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr (um 1,3 %) zu verzeichnen. Das Bruttosozialprodukt mißt die Wirtschaftsentwicklung an der von Inländern in einer Periode erwirtschafteten Leistung. Betrachtet man dagegen die im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (im Inland) erbrachte Wirtschaftsleistung, so ergibt sich das Bruttoinlandsprodukt, das real 1983 mit + 0,9 % etwas weniger stark zugenommen hat als das Sozialprodukt. Der Unterschied zwischen diesen beiden Größen wird, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, anhand des Saldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt gemessen. Der im Jahr 1982 negative Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt ist 1983 in einen positiven Saldo umgeschlagen; es hat also die wirtschaftliche Leistung der inländischen Wirtschaftseinheiten von 1982 bis 1983 etwas stärker zugenommen als die im Inland erwirtschaftete Wertschöpfung.

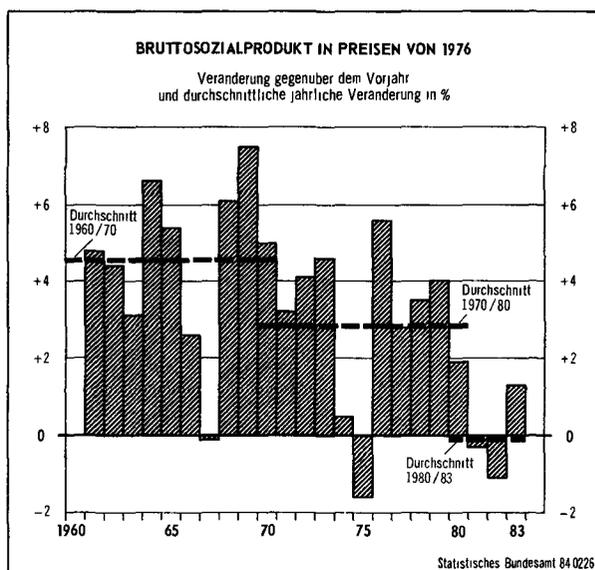
Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1976		
	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Bruttosozialprodukt	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Bruttosozialprodukt
Jahreszahlen						
Mill. DM						
1978	1 285 140	4 860	1 290 000	1 189 530	4 470	1 194 000
1979	1 392 460	2 840	1 395 300	1 239 170	2 430	1 241 600
1980	1 481 360	4 340	1 485 700	1 262 000	3 500	1 265 500
1981	1 543 390	310	1 543 700	1 261 910	90	1 262 000
1982	1 600 300	- 1 400	1 598 900	1 248 780	- 1 280	1 247 500
1983	1 666 220	4 980	1 671 200	1 259 720	3 480	1 263 200
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 7,4	x	+ 7,8	+ 3,1	x	+ 3,5
1979	+ 8,4	x	+ 8,2	+ 4,2	x	+ 4,0
1980	+ 6,4	x	+ 6,5	+ 1,8	x	+ 1,9
1981	+ 4,2	x	+ 3,9	- 0,0	x	- 0,3
1982	+ 3,7	x	+ 3,6	- 1,0	x	- 1,1
1983	+ 4,1	x	+ 4,5	+ 0,9	x	+ 1,3
Halbjahreszahlen						
Mill. DM						
1981 1. Hj	732 070	- 670	731 400	611 060	- 580	610 500
2. Hj	811 320	980	812 300	650 830	670	651 500
1982 1. Hj	764 700	- 3 200	761 500	609 240	- 2 540	606 700
2. Hj	835 600	1 800	837 400	639 540	1 260	640 800
1983 1. Hj	791 110	- 310	790 800	609 290	- 290	609 000
2. Hj	875 110	5 290	880 400	650 430	3 770	654 200
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 3,2	x	+ 3,0	- 0,7	x	- 1,0
2. Hj	+ 5,1	x	+ 4,8	+ 0,7	x	+ 0,4
1982 1. Hj	+ 4,5	x	+ 4,1	+ 0,3	x	- 0,6
2. Hj	+ 3,0	x	+ 3,1	- 1,7	x	- 1,6
1983 1. Hj	+ 3,5	x	+ 3,8	+ 0,0	x	+ 0,4
2. Hj	+ 4,7	x	+ 5,1	+ 1,7	x	+ 2,1

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Aus der übrigen Welt empfangene abzügl. an die übrige Welt geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Die sich 1983 mit der wieder positiven Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttosozialprodukts (+ 1,3 %) andeutende Belebung des wirtschaftlichen Wachstums (nach Abnahmen um 0,3 bzw. 1,1 % in den Vorjahren) fiel im Vergleich zu früheren Aufschwungsphasen verhalten aus, wie aus Schaubild 1 deutlich wird. Der geringfügigen Abnahme des Bruttosozialprodukts um 0,1 % im Jahr 1967, die damals als schwerwiegender wirtschaftlicher Rückschlag empfunden wurde, folgten Zunahmen um

Schaubild 1



6,1 bzw. 7,5 % in den Jahren 1968 und 1969. In den siebenziger Jahren flachte sich dann das Wirtschaftswachstum, verglichen mit den hohen Zunahmen im vorangegangenen Jahrzehnt, deutlich ab. Der Rückgang im Jahr 1975 (— 1,6 %) wurde allerdings durch einen kräftigen Anstieg um 5,6 % im Folgejahr überwunden. In den beginnenden achtziger Jahren setzte sich die Abflachung des Wirtschaftswachstums — gemessen an den Zuwachsraten des Sozialprodukts in Preisen von 1976 — dann weiter fort.

Für die Beschreibung des konjunkturellen Geschehens stellen die Jahresangaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur ein recht grobes Raster dar; Vierteljahresergebnisse erlauben eine präzisere

raum des Vorjahres ist die spezielle Situation im Vorjahr jeweils mit zu beachten, so daß derartige Zuwachsraten die aktuelle Entwicklung mitunter nur mit Einschränkungen abbilden können. Diese Schwierigkeit kann mit Hilfe saisonbereinigter Werte weitgehend vermieden werden, bei denen die saisonbedingten Ausschläge in der Ursprungsreihe herausgerechnet werden. Sie erlauben daher einen Vergleich zum unmittelbar vorangegangenen Quartal. Schaubild 2 zeigt den Verlauf der auf Jahreswerte hochgerechneten saisonbereinigten Vierteljahreswerte des realen Bruttosozialprodukts. In dieser Darstellung wird deutlich, daß der konjunkturelle Tiefpunkt im vierten Quartal 1982 gelegen hat und daß bereits im ersten Quartal 1983 die Aufwärtsentwicklung eingesetzt hat. Gegenüber dem jeweils vorangegangenen Quartal ergab sich 1983 ein Wirtschaftswachstum um ½ % im ersten Vierteljahr, 1 % im zweiten Quartal, etwa Gleichstand im dritten Vierteljahr und eine deutliche Beschleunigung des Wachstums um 1 ½ % vom dritten auf das vierte Vierteljahr.

Das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen stieg 1983 um 4,5 % auf 1 671 Mrd. DM. Die Reihe der Veränderungsraten des nominalen Sozialprodukts in Tabelle 1 zeigt, daß diese Zunahme zwar deutlich über denen der Jahre 1981 und 1982 lag, aber weit hinter dem Anstieg in den Jahren vor 1981 zurückblieb. Gleichzeitig mit der im Vergleich zu 1982 stärkeren Erhöhung des Bruttosozialprodukts in jeweiligen Preisen hat sich die Preisentwicklung beträchtlich verlangsamt. Der Preisindex des Sozialprodukts stieg 1983 um rund 3 %, nach + 5 % im Vorjahr. Noch etwas ausgeprägter ist die Abschwächung des Preisauftriebs bei den Gütern der letzten inländischen Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Investitionen), deren Teuerungsrate sich von + 4½ % 1982 auf einen Anstieg um 2½ % im Berichtsjahr reduzierte. Die Preisentwicklung beim Privaten Verbrauch (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) ging von knapp 5½ % 1982 auf + 3 % 1983 zurück. In der im Vergleich zur Preisentwicklung der Güter der letzten inländischen Verwendung stärkeren Preisentwicklung des Sozialprodukts spiegelt sich die Verbesserung der Terms of Trade, die — ähnlich wie 1982 — rund 2 % betrug. Diese Zunahme resultierte aus einem Rückgang der Einfuhrpreise um ½ % und einem Anstieg der Ausfuhrpreise um 1 ½ %.

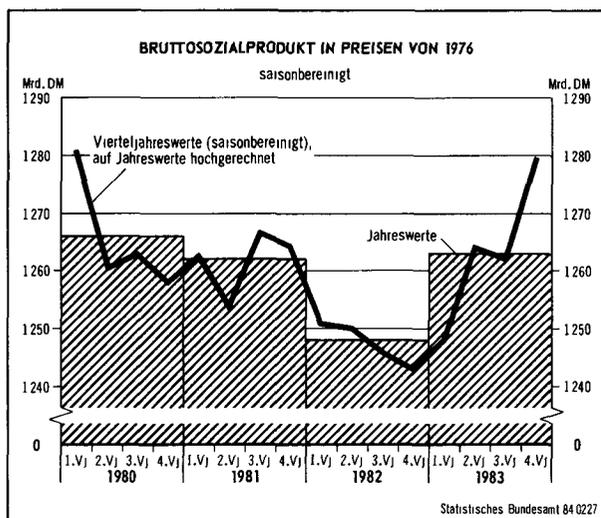
Tabelle 2: Entwicklung des Sozialprodukts nach Vierteljahren
Prozent

Vierteljahr ¹⁾	Ursprungswerte		Saisonbereinigte Werte ²⁾	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal		Veränderung gegenüber dem Vorquartal ³⁾	
1981 1. Vj	+ 2,6	- 1,4	+ 1,0	+ 0,5
2. Vj	+ 3,3	- 0,6	+ 1,0	- 1,0
3. Vj	+ 4,4	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,0
4. Vj	+ 5,1	+ 0,5	+ 1,0	- 0,0
1982 1. Vj	+ 4,1	- 0,9	+ 0,0	- 1,0
2. Vj	+ 4,1	- 0,3	+ 1,0	- 0,0
3. Vj	+ 3,1	- 1,7	+ 1,0	- 0,5
4. Vj	+ 3,1	- 1,6	+ 1,0	- 0,0
1983 1. Vj	+ 3,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5
2. Vj	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,0
3. Vj	+ 4,3	+ 1,3	+ 1,0	- 0,0
4. Vj	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,5

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Census — Verfahren X11, multiplikative Variante. — ³⁾ Auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet.

Terminierung von Umkehrpunkten. Das Bruttosozialprodukt in konstanten Preisen war im ersten Vierteljahr 1983 noch um 0,3 % tiefer als im entsprechenden Vorjahresquartal. In den folgenden Vierteljahren beschleunigte sich das Wachstum im Vorjahresvergleich auf + 1,0 % im zweiten, + 1,3 % im dritten und + 2,9 % im vierten Quartal (siehe Tabelle 2). Bei der Interpretation von Angaben über die Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeit-

Schaubild 2



Wie bereits erwähnt, ist 1983 die im Inland entstandene wirtschaftliche Leistung weniger stark gestiegen als das Bruttosozialprodukt. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich 1983 nominal um 4,1 % (nach + 3,7 % 1982) und real um 0,9 % (nach — 1,0 % 1982). Die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts geht dabei ausschließlich auf Produktivitätsverbesserungen zurück, die Zahl der Erwerbstätigen verminderte sich gleichzeitig (siehe Tabelle 3). Die Produktivität — gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — stieg 1983 um rund 2½ %. Da die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit etwas abgenommen hat, war der Produktivitätsanstieg, bezogen auf die insgesamt geleisteten Arbeitsstunden, etwas höher (rd. 3 %) als der Produktivitätszuwachs je durchschnittlich Erwerbstätigen. Die Zahl der im Inland Erwerbstätigen verringerte sich um 446 000 (— 1,7 %) auf 25,13 Mill. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslo-

Tabelle 3: Erwerbstätige, Arbeitslose und Produktivität¹⁾

Jahr ²⁾ Halbjahr ²⁾	Erwerbstätige im Inland			Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976		
	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer	Arbeitslose	insgesamt	je durchschnittlich Erwerbstätigen	
					insgesamt	1970 = 100
1 000 ³⁾			Mill. DM			
Jahreszahlen Mill. DM						
1978	25 644	22 209	993	1 189 530	124	129
1979	25 986	22 606	876	1 239 170	130	132
1980	26 251	22 935	889	1 262 000	132	133
1981	26 048	22 793	1 272	1 261 910	132	135
1982	25 572	22 335	1 833	1 248 780	131	136
1983	25 126	21 901	2 258	1 259 720	132	139
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 0,6	+ 1,1	- 3,6	+ 3,1	+ 2,5	
1979	+ 1,3	+ 1,8	- 11,8	+ 4,2	+ 2,8	
1980	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	
1981	- 0,8	- 0,6	+ 43,1	- 0,0	+ 0,8	
1982	- 1,8	- 2,0	+ 44,1	- 1,0	+ 0,8	
1983	- 1,7	- 1,9	+ 23,2	+ 0,9	+ 2,7	
Halbjahreszahlen Mill. DM						
1981 1. Hj	26 037	22 773	1 199	611 080	128	130
2. Hj	26 059	22 813	1 344	650 830	136	139
1982 1. Hj	25 578	22 337	1 788	609 240	127	132
2. Hj	25 566	22 333	1 878	639 540	134	139
1983 1. Hj	25 047	21 821	2 331	609 290	127	135
2. Hj	25 205	21 981	2 185	650 430	136	143
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	- 0,4	- 0,1	+ 35,2	- 0,7	- 0,4	
2. Hj	- 1,2	- 1,1	+ 50,8	+ 0,7	+ 1,9	
1982 1. Hj	- 1,8	- 1,9	+ 49,1	- 0,3	+ 1,5	
2. Hj	- 1,9	- 2,1	+ 39,7	- 1,7	+ 0,2	
1983 1. Hj	- 2,1	- 2,3	+ 30,4	+ 0,0	+ 2,1	
2. Hj	- 1,4	- 1,6	+ 16,3	+ 1,7	+ 3,2	

1) Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976 je durchschnittlich Erwerbstätigen. -
2) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. - 3) Im Jahresdurchschnitt.

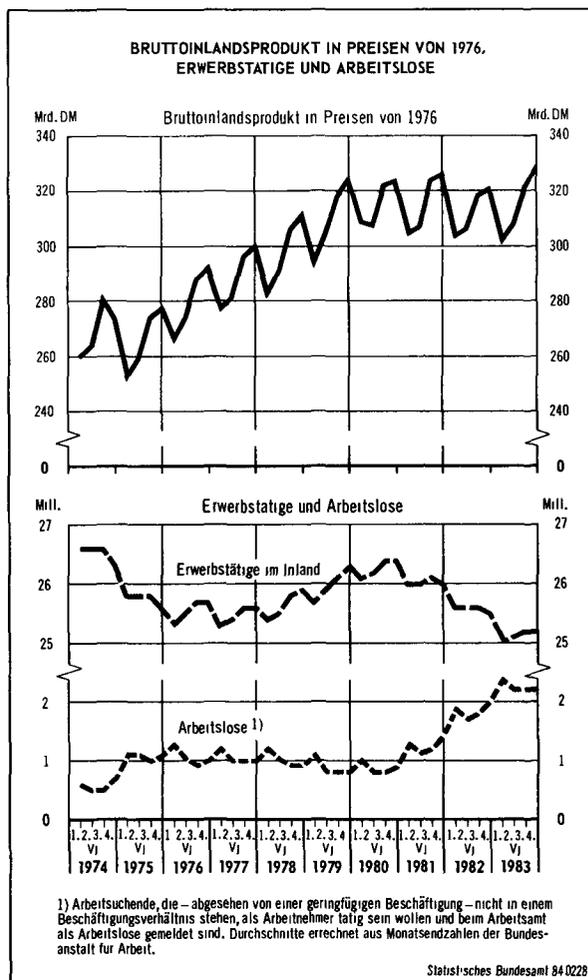
sen stieg um 425 000 (+ 23,2 %) auf 2,26 Mill., das wirtschaftliche Wachstum hat sich also auf dem Arbeitsmarkt noch nicht in einen Anstieg der Erwerbstätigkeit umgesetzt. Die Entwicklung in den einzelnen Vierteljahren 1983 weist allerdings auf eine deutliche Verlangsamung im Rückgang der Erwerbstätigenzahl hin:

Erwerbstätige und Arbeitslose 1983 Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %					
	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
Erwerbstätige im Inland	- 2,1	- 2,0	- 1,7	- 1,1	
Arbeitslose	+ 29,9	+ 30,9	+ 23,4	+ 10,1	

Die Arbeitslosenzahl ist im Vorjahresvergleich im vierten Vierteljahr 1983 weniger stark gestiegen als in den vorangegangenen Quartalen; diese konjunkturelle Besserung wird auch in der saisonbereinigten Reihe der Arbeitslosen sichtbar, die vom dritten zum vierten Vierteljahr 1983 einen Rückgang um etwa 2 % aufweist.

Die folgenden Ausführungen in diesem Abschnitt gehen auf die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ein, und zwar gemessen an der unbereinigten Bruttowertschöpfung der Bereiche. Wie sich aus dieser Wertschöpfung das Bruttoinlandsprodukt ableitet,

Schaubild 3



verdeutlicht die nachstehende Staffelleistung mit Angaben in jeweiligen Preisen für 1983:

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1982 in %
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	1 629,6	+ 4,5
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	88,4	+ 18,0
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	1 541,2	+ 3,8
+ nichtabzugsfähige Umsatzsteuer	109,3	+ 7,9
+ Einfuhrabgaben	15,7	+ 7,4
= Bruttoinlandsprodukt	1 666,2	+ 4,1

Diese Überleitung kann nur für alle Bereiche insgesamt vorgenommen werden, da eine bereichsweise Aufgliederung der Übergangsposten nicht sinnvoll bzw. aus statistischen Gründen nicht möglich ist.

Die im Berichtsjahr 1983 im Vergleich zu den beiden Vorjahren günstigere wirtschaftliche Entwicklung wurde vor allem durch die Wirtschaftsbereiche Warenproduzierendes Gewerbe sowie Handel und Verkehr bestimmt, deren Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen (siehe Tabelle 5) nach den Rückgängen im Vorjahr (- 3,1 bzw. - 2,0 %) wieder Zunahmen um jeweils rund 1 % auswies. Innerhalb des Warenproduzierenden Gewerbes fällt insbesondere die Entwicklung des Verarbeitenden Gewer-

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1976		
	Bruttowertschöpfung unbereinigt	davon		Bruttowertschöpfung unbereinigt	davon	
		Unternehmen	Staat, private Haushalte, private Organisationen ²⁾		Unternehmen	Staat, private Haushalte, private Organisationen ²⁾
	Mill. DM					
1978	1 241 970	1 071 070	170 900	1 158 040	1 001 800	156 240
1979	1 342 660	1 158 790	183 870	1 208 420	1 047 100	161 320
1980	1 425 840	1 226 470	199 370	1 230 250	1 064 860	165 390
1981	1 493 250	1 280 830	212 420	1 231 460	1 062 370	169 090
1982	1 559 270	1 339 430	219 840	1 222 500	1 052 000	170 500
1983	1 629 610	1 402 560	227 050	1 233 160	1 061 390	171 770
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1978	+ 7,1	+ 7,1	+ 6,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,0
1979	+ 8,1	+ 8,2	+ 7,6	+ 4,4	+ 4,5	+ 3,3
1980	+ 6,2	+ 5,8	+ 8,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
1981	+ 4,7	+ 4,4	+ 6,5	+ 0,1	- 0,2	+ 2,2
1982	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,5	- 0,7	- 1,0	+ 0,8
1983	+ 4,5	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Erwerbszweck.

bes ins Gewicht, dessen Wertschöpfung 1983 real im Vorjahresvergleich ebenfalls um rund 1 % zunahm (1982: — 3,1 %). Im Baugewerbe ist die stark rückläufige Entwicklung im Vorjahr (1982: — 4,3 %) zum Stillstand gekommen, auch wenn sich bisher für 1983 die deutlichen Zunahmen bei den Baugenehmigungen und Auftragseingängen bei

der realen Bruttowertschöpfung (+ 0,1 % gegenüber 1982) noch nicht niedergeschlagen haben. Im Teilbereich Handel war im Berichtsjahr erstmals wieder seit zwei Jahren real ein Anstieg der Bruttowertschöpfung zu verzeichnen (+ 1,2 % 1983, nach — 3,8 % 1982) und auch im Verkehr fielen die Rückgänge gegenüber dem Vorjahr deutlich niedriger aus (— 0,4 %, 1982: — 2,6 %). Die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen (+ 2,2 % gegenüber 1982) und der des Wirtschaftsbereichs Staat einschließlich privater Haushalte und privater Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 0,7 % gegenüber 1982) entsprach etwa der Entwicklung im Vorjahr. Lediglich im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei kam es 1983 nach den bisher vorliegenden, noch sehr unvollständigen Informationen zu einem merklichen Rückgang der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen (— 8,5 % gegenüber 1982), was allerdings auch wegen des ausgesprochen günstigen Ergebnisses im Vorjahr (+ 11,4 % gegenüber 1981) einen Basiseffekt beinhaltet.

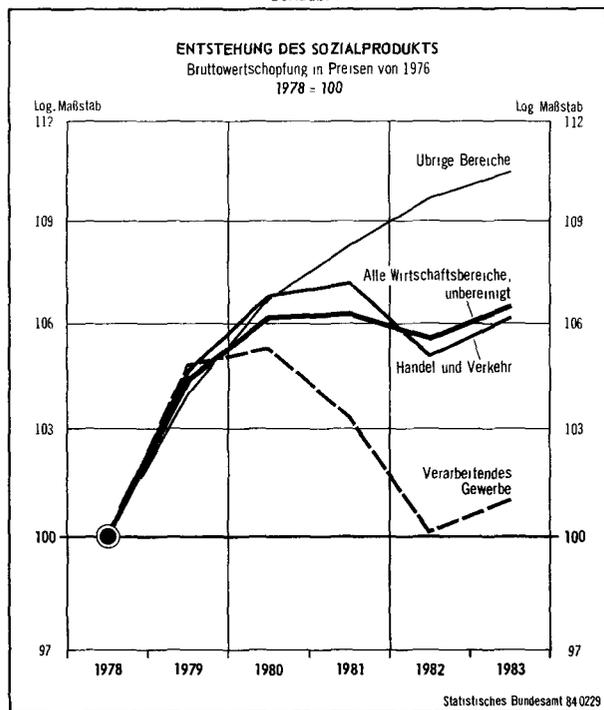
Betrachtet man die in Schaubild 4 dargestellte gesamtwirtschaftliche Entwicklung ab 1978 in Abhängigkeit von der Wirtschaftsentwicklung ausgewählter Wirtschaftsbereiche, so wird deutlich, daß die abgeflachte bzw. rückläufige Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 1981 und 1982 vor allem auf den ungünstigen

Tabelle 5: Bruttowertschöpfung der Unternehmen
in Preisen von 1976

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Ins-gesamt ²⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen		
			zu-sammen	Energie- und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Bau-gewerbe	zu-sammen	Handel	Verkehr, Nachrichten-übermittlung	zu-sammen	darunter	
											Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	Sonstige Dienstleistungen
	Jahreszahlen Mill. DM											
1978	1 001 800	33 280	519 840	45 420	404 280	70 140	190 850	117 870	72 980	257 830	54 960	133 320
1979	1 047 100	32 150	545 850	48 680	423 670	73 500	199 540	120 140	79 400	269 560	58 890	139 450
1980	1 064 860	32 540	548 950	48 020	425 580	75 350	203 920	120 590	83 330	279 450	60 060	146 490
1981	1 062 370	34 290	537 020	48 100	417 480	71 440	204 560	118 500	86 060	286 500	61 130	150 820
1982	1 052 000	38 200	520 470	47 570	404 550	68 350	200 520	114 030	86 490	292 810	63 640	153 050
1983	1 061 390	34 970	524 380	47 810	408 130	68 440	202 770	115 410	87 360	299 270	66 530	155 160
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1978	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 5,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,0	+ 5,8	+ 5,8	+ 7,2	+ 6,7
1979	+ 4,5	- 3,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,6	+ 1,9	+ 8,8	+ 4,5	+ 7,2	+ 4,6
1980	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6	- 1,4	+ 0,5	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,4	+ 4,9	+ 3,7	+ 2,0	+ 5,0
1981	- 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,2	- 1,9	- 5,2	+ 0,3	- 1,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,0
1982	- 1,0	+ 11,4	- 3,1	- 1,1	- 3,1	- 4,3	- 2,0	- 3,8	+ 0,5	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,5
1983	+ 0,9	- 8,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,5	+ 1,4
	Halbjahreszahlen Mill. DM											
1981 1. Hj	511 830	7 260	262 910	24 490	205 690	32 730	99 300	57 280	42 020	142 360	30 450	74 820
2. Hj	550 540	27 030	274 110	23 610	211 790	38 710	105 260	61 220	44 040	144 140	30 680	76 000
1982 1. Hj	511 280	7 450	259 550	24 600	204 600	30 350	98 720	55 820	42 900	145 560	31 600	76 050
2. Hj	540 720	30 750	260 920	22 970	199 950	38 000	101 800	58 210	43 590	147 250	32 040	77 000
1983 1. Hj	510 620	7 620	255 330	24 300	201 100	29 930	99 100	56 410	42 690	148 570	33 140	76 790
2. Hj	550 770	27 350	269 050	23 510	207 030	38 510	103 670	59 000	44 670	150 700	33 390	78 370
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %											
1981 1. Hj	- 1,2	+ 8,4	- 3,8	- 1,1	- 3,7	- 5,9	- 0,4	- 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,1
2. Hj	+ 0,7	+ 4,6	- 0,6	+ 1,5	- 0,1	- 4,6	+ 0,9	- 1,0	+ 3,7	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,8
1982 1. Hj	- 0,1	+ 2,6	- 1,3	+ 0,4	- 0,5	- 7,3	- 0,6	- 2,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,6
2. Hj	- 1,8	+ 13,8	- 4,8	- 2,7	- 5,6	- 1,8	- 3,3	- 4,9	- 1,0	+ 2,2	+ 4,4	+ 1,3
1983 1. Hj	- 0,1	+ 2,3	- 1,6	- 1,2	- 1,7	- 1,4	+ 0,4	+ 1,1	- 0,5	+ 2,1	+ 4,9	+ 1,0
2. Hj	+ 1,9	- 11,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 4,2	+ 1,8

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Unbereinigt, d. h. vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen.

Schaubild 4



Verlauf im Verarbeitenden Gewerbe sowie beim Handel und Verkehr zurückzuführen ist. Es handelt sich hier um die Bereiche, die auf Konjunkturschwankungen besonders stark reagieren. Das wirtschaftliche Wachstum der unter

„Übrige“ zusammengefaßten Wirtschaftsbereiche verlief in dieser Darstellung recht stabil und schwankungsfrei.

In jeweiligen Preisen gerechnet zeigt sich im Berichtsjahr 1983 bei der (unbereinigten) Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche mit + 4,5 % eine ähnlich hohe Zunahme wie bereits 1982 (+ 4,4 %); der oben beschriebene beschleunigte Anstieg der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen insgesamt war also mit einer geringeren Steigerung der Preiskomponente (1983: + 3,6 %, 1982: + 5,2 %) verbunden. Allerdings stellte sich dieser Effekt in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich dar. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (siehe Tabelle 6) übertraf der Rückgang der nominellen Bruttowertschöpfung (– 10,2 %) sogar den Rückgang in konstanten Preisen. Dies lag vor allem daran, daß die landwirtschaftlichen Einkaufspreise 1983 etwas stärker gestiegen sind als die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Im Warenproduzierenden Gewerbe konnte 1983 trotz abgeschwächten Preisanstiegs (+ 3 %, nach + 6 % im Jahr 1982) ein verbessertes Ergebnis auch in jeweiligen Preisen erzielt werden; die Bruttowertschöpfung lag 1983 um 4,0 % über der von 1982 (1982: + 2,6 %). Innerhalb des Warenproduzierenden Gewerbes war die Besserung der wirtschaftlichen Lage besonders im Verarbeitenden Gewerbe ausgeprägt, der Anstieg der Wertschöpfung nahm von 2,6 % im Vorjahr auf 4,7 % im Berichtsjahr zu. Der Zuwachs der Bruttowertschöpfung im Baugewerbe um 1,5 % ist nur preisbedingt;

Tabelle 6: Bruttowertschöpfung der Unternehmen
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Ins- gesamt ²⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen		
			zu- sammen	Energie- und Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe	zu- sammen	Handel	Verkehr, Nachricht- enüber- mittlung	zu- sammen	darunter	
											Kreditinsti- tute, Ver- sicherungs- unter- nehmen	Sonstige Dienst- leistungen
Jahreszahlen Mill. DM												
1978	1 071 070	31 950	562 790	45 500	439 460	77 830	200 290	126 230	74 060	276 040	56 840	145 700
1979	1 158 790	30 880	611 040	48 650	474 280	88 110	217 570	136 720	80 850	299 300	61 150	161 370
1980	1 226 470	30 890	639 420	50 470	489 200	99 750	225 970	140 920	85 050	330 190	66 810	180 960
1981	1 280 830	33 350	647 440	53 130	495 300	99 010	238 870	149 720	89 150	361 170	76 740	197 280
1982	1 339 430	37 430	664 280	58 850	508 330	97 100	245 550	152 620	92 930	392 170	88 090	210 570
1983	1 402 560	33 610	690 930	59 870	532 470	98 590	252 430	156 430	96 000	425 590	102 730	222 480
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1978	+ 7,1	+ 1,9	+ 6,3	+ 6,4	+ 6,0	+ 7,6	+ 7,9	+ 9,2	+ 5,7	+ 8,9	+ 8,7	+ 10,8
1979	+ 8,2	- 3,3	+ 8,6	+ 6,9	+ 7,9	+ 13,2	+ 8,6	+ 8,3	+ 9,2	+ 8,4	+ 7,6	+ 10,8
1980	+ 5,8	+ 0,0	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,1	+ 13,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 5,2	+ 10,3	+ 9,3	+ 12,1
1981	+ 4,4	+ 8,0	+ 1,3	+ 5,3	+ 1,2	- 0,7	+ 5,7	+ 6,2	+ 4,8	+ 9,4	+ 14,9	+ 9,0
1982	+ 4,6	+ 12,2	+ 2,6	+ 10,8	+ 2,6	- 1,9	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,2	+ 8,6	+ 14,8	+ 6,7
1983	+ 4,7	- 10,2	+ 4,0	+ 1,7	+ 4,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,3	+ 8,5	+ 16,6	+ 5,7
Halbjahreszahlen Mill. DM												
1981 1. Hj	609 260	7 330	312 930	26 910	240 990	45 030	114 340	71 320	43 020	174 660	36 780	95 240
2. Hj	671 570	26 020	334 510	26 220	254 310	53 980	124 530	78 400	46 130	186 510	39 960	102 040
1982 1. Hj	643 100	7 970	327 120	30 500	253 920	42 700	118 300	73 240	45 060	189 710	42 480	101 430
2. Hj	696 330	29 460	337 160	28 350	254 410	54 400	127 250	79 380	47 870	202 460	45 610	109 140
1983 1. Hj	670 210	7 620	335 700	30 920	262 380	42 400	121 500	74 930	46 570	205 390	49 430	106 760
2. Hj	732 350	25 990	355 230	28 950	270 090	56 190	130 930	81 500	48 430	220 200	53 300	115 720
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1981 1. Hj	+ 3,2	- 4,4	- 0,2	+ 6,5	- 0,9	- 0,7	+ 4,9	+ 6,0	+ 3,2	+ 9,0	+ 12,6	+ 9,1
2. Hj	+ 5,6	+ 12,1	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,3	- 0,8	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,4	+ 9,8	+ 17,0	+ 8,9
1982 1. Hj	+ 5,6	+ 8,7	+ 4,5	+ 13,3	+ 5,4	- 5,2	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 8,6	+ 15,5	+ 6,5
2. Hj	+ 3,7	+ 13,2	+ 0,8	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 8,6	+ 14,1	+ 7,0
1983 1. Hj	+ 4,2	- 4,4	+ 2,6	+ 1,4	+ 3,3	- 0,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,4	+ 8,3	+ 16,4	+ 5,3
2. Hj	+ 5,2	- 11,8	+ 5,4	+ 2,1	+ 6,2	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,3	+ 8,8	+ 16,9	+ 6,0

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis — 2) Unbereinigt, d. h. vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen.

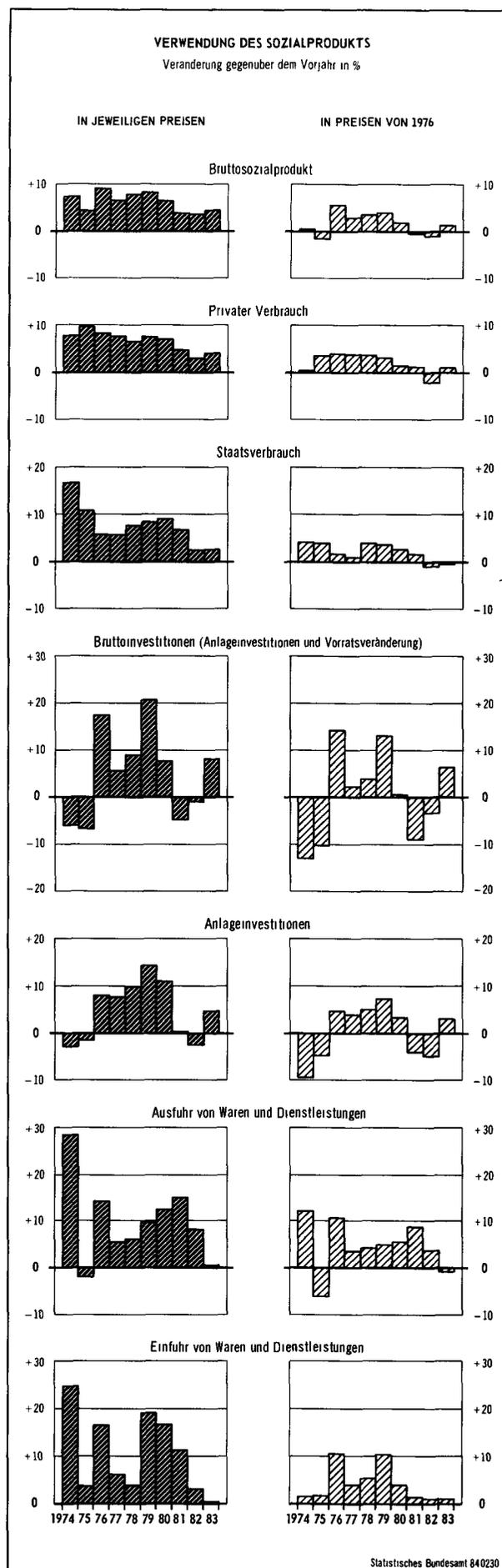
real wurde, wie bereits erwähnt, praktisch das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr erzielt. In den übrigen Wirtschaftsbereichen entsprach der Anstieg der Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) 1983 in etwa der Zunahme im Vorjahr, allerdings bei im allgemeinen etwas abgeschwächtem Preisanstieg. Im Handel und Verkehr betrug der Anstieg 1983 — wie schon 1982 — 2,8 %, wobei sich im Handel die Zunahme etwas beschleunigte und im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung eine etwas geringere Zuwachsrate zu verzeichnen war. Weit überdurchschnittlich war der Anstieg wiederum bei den Dienstleistungsunternehmen (+ 8,5 %). Innerhalb dieses sehr heterogenen Wirtschaftsbereichs ragt die Zunahme der Bruttowertschöpfung der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen gegenüber 1982 um 16,6 % heraus. Dies resultiert insbesondere aus einer nochmaligen Verbesserung der Zinsmarge (Differenz aus Ertrags- und Sollzinsen) der Kreditinstitute. Die Zunahme der Bruttowertschöpfung des Staates, der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (siehe Tabelle 4), die wesentlich durch die Gehalts- und Lohnentwicklung der in diesen Bereichen Beschäftigten bestimmt wird, lag 1983 mit 3,3 % wie schon im Vorjahr unter der des Bruttoinlandsprodukts (+ 4,1 %). In der Vergangenheit ergab sich hier in der Regel eine umgekehrte Relation: von 1960 bis 1980 hat das Bruttoinlandsprodukt im Durchschnitt jährlich um 8,3 % und die Bruttowertschöpfung des Staates, der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck um 10,6 % zugenommen.

Im Hinblick auf die unterjährige Entwicklung im Berichtsjahr ist festzustellen, daß das Jahresergebnis insbesondere durch die wirtschaftliche Entwicklung im zweiten Halbjahr, und hier insbesondere im vierten Quartal, günstig beeinflusst wurde. Die positiven Impulse wirkten sich vor allem beim Warenproduzierenden Gewerbe aus (Anstieg der Bruttowertschöpfung real im zweiten Halbjahr um 3,1 % und im vierten Quartal 1983 um 4,5 %, jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum; siehe Tabelle 5 sowie im Tabellenteil S. 109*f.). Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei kam es wegen der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Ernteergebnisse allerdings im zweiten Halbjahr real zu einem deutlichen Rückgang der Bruttowertschöpfung.

2 Verwendung des Sozialprodukts

Die wesentlichen Anstöße zur wirtschaftlichen Erholung kamen 1983 von der Inlandsnachfrage. Nach den Ergebnissen für die Verwendungsseite des Sozialprodukts ist die Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 7) um 4,6 % gestiegen, also deutlich stärker als in den beiden Vorjahren. Dagegen hat der Außenbeitrag gegenüber 1982 nur unwesentlich zugenommen. Insgesamt ergab sich — wie bereits erwähnt — ein Anstieg des Bruttosozialprodukts um nominal 4,5 % (nach + 3,6 % 1982). In dieser Zunahme fiel die Erhöhung der privaten Verbrauchsausgaben am stärksten ins Gewicht. Nachdem der Private Verbrauch seit 1979 von Jahr zu Jahr schwächer gestiegen und sein Zuwachs 1981 und 1982 sogar

Schaubild 5



unter der entsprechenden Teuerungsrate geblieben war, hat sich 1983 sein Anstieg erstmals wieder beschleunigt (+ 4,0 %). Da das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gleichzeitig nur um 2,5 % zunahm, bedeutete das eine im Vergleich zu 1982 um rund 10 Mrd. DM niedrigere Ersparnisbildung. Im Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um 8,1 % dürfte sich neben verbesserten Ertrags-erwartungen auch ausgewirkt haben, daß die Gewährung der Investitionszulage von der Lieferung der Investitions-güter bis zum Jahresende 1983 abhängig war und daß sich die Bedingungen für die Investitionsfinanzierung bei den Unternehmen deutlich verbessert haben. Den Unterneh-men standen 1983 allein in Form nichtentnommener Ge-winne rund 23 Mrd. DM mehr eigene Finanzierungsmittel zur Verfügung als im Jahr 1982. Der Lageraufbau — nach den zur Zeit noch sehr unvollständigen Informationen rund 18½ Mrd. DM — war 1983 ähnlich hoch wie 1980; offen-sichtlich folgten die Vorratsdispositionen der verstärkten Nachfrage. Das bestätigen auch die Ergebnisse des Ifo-Konjunkturtests, die auf einen im Vorjahresvergleich noch-maligen Anstieg der Vorratsbestände in Handel und Indu-strie hindeuten. Relativ wenig zusätzliche Nachfrage ging vom Staatsverbrauch und von den Bauinvestitionen aus. Die Auslandsnachfrage, die in den Vorjahren kräftig aus-geweitet worden war und so konjunkturstabilisierend ge-wirkt hatte, war 1983 nur geringfügig höher als im Vorjahr. Für den schwachen Anstieg der Ausfuhr spielten sowohl die im Vergleich zur Vorjahresentwicklung unbedeutende Ausweitung der Warenausfuhr als auch der Rückgang der Dienstleistungsausfuhr eine Rolle (siehe Tabelle 11). Noch geringer als die Ausfuhr stieg in jeweiligen Preisen die

Einfuhr, vor allem aufgrund der kräftig zurückgegangenen Dienstleistungseinfuhren. Der Außenbeitrag war 1983 (+ 39½ Mrd. DM) nur rund 1 Mrd. DM größer als 1982.

Die Verwendungsseite des Sozialprodukts in kon-stanten Preisen weist 1983 bei allen Aggregaten der letzten inländischen Verwendung von Gütern — nach zum Teil beträchtlichen Abnahmen 1982 — mit Ausnahme des Staatsverbrauchs wieder positive Veränderungs-raten auf (siehe Tabelle 7). Insgesamt ergab sich für die Güter der letzten inländischen Verwendung real eine Zunahme um 1,9 %. Der Private Verbrauch ist mengenmäßig, nach-dem er 1981 und 1982 abgenommen hatte, im Berichtsjahr wieder gestiegen (+ 1,0 %). Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen real um 5,7 %, die Bauinvestitionen um 0,9 %. Der Außenbeitrag, der real von 1980 auf 1981 um rund 27½ Mrd. DM und von 1981 auf 1982 nochmals um 12 Mrd. DM zugenommen hatte, ging im Berichtsjahr um 7 auf 50½ Mrd. DM zurück. Ausschlaggebend für diese Ent-wicklung war die Verminderung der Ausfuhr, die real um 0,9 % abnahm, während die Einfuhr ähnlich anstieg wie 1982 (+ 0,8 %).

Wie bereits beschrieben, verlief die wirtschaftliche Erho-lung im Verlauf des Jahres 1983 nicht gleichmäßig. Für das beschleunigte wirtschaftliche Wachstum im vierten Vierteljahr spielte insbesondere die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen eine Rolle, die real im vierten Quartal um über 10 % anstiegen (verglichen mit dem ent-sprechenden Vorjahresquartal); aber auch der saisonübli-che Lagerabbau war — preisbereinigt betrachtet — mit

Tabelle 7: Verwendung des Sozialprodukts

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Letzte inländische Verwendung von Gütern								Außen- beitrag	Nachrichtlich		
		insge- samt	Letzter Verbrauch			Bruttoinvestitionen					Aus- fuhr ²⁾	Ein- fuhr ²⁾	
			zu- sammen	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	zu- sammen	Anlageinvestitionen		Vorrats- verän- derung				
zu- sammen	Ausrü- stungen	Bauten											
in jeweiligen Preisen Mill. DM													
1978	1 290 000	1 252 570	977 880	725 340	252 540	274 690	266 790	106 370	160 420	7 900	37 430	349 720	312 290
1979	1 395 300	1 384 170	1 052 750	779 250	273 500	331 420	304 820	119 660	185 160	26 600	11 130	383 140	372 010
1980	1 485 700	1 488 810	1 131 930	834 030	297 900	356 880	337 980	127 870	210 110	18 900	- 3 110	430 610	433 720
1981	1 543 700	1 530 490	1 191 070	873 230	317 840	339 420	338 220	128 650	209 570	1 200	13 210	495 850	482 640
1982	1 598 900	1 560 500	1 224 760	899 430	325 330	335 740	329 140	125 240	203 900	6 600	38 400	535 940	497 540
1983	1 671 200	1 631 650	1 268 570	935 100	333 470	363 080	344 380	135 390	208 990	18 700	39 550	538 630	499 080
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1978	+ 7,8	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,5	+ 7,6	+ 9,0	+ 9,8	+ 11,2	+ 8,9	- 1 000	8 650	+ 6,1	+ 3,8
1979	+ 8,2	+ 10,5	+ 7,7	+ 7,4	+ 8,3	+ 20,7	+ 14,3	+ 12,5	+ 15,4	18 700	- 26 300	+ 9,6	+ 19,1
1980	+ 6,5	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,0	+ 8,9	+ 7,7	+ 10,9	+ 6,9	+ 13,5	- 7 700	- 14 240	+ 12,4	+ 16,6
1981	+ 3,9	+ 2,8	+ 5,2	+ 4,7	+ 6,7	- 4,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	- 17 700	16 320	+ 15,2	+ 11,3
1982	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,4	- 1,1	- 2,7	- 2,7	- 2,7	5 400	25 190	+ 8,1	+ 3,1
1983	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,5	+ 8,1	+ 4,6	+ 8,1	+ 2,5	12 100	1 150	+ 0,5	+ 0,3
in Preisen von 1976 Mill. DM													
1978	1 194 000	1 167 450	914 200	681 000	233 200	253 250	246 150	101 000	145 150	7 100	26 550	336 940	310 390
1979	1 241 600	1 230 180	943 770	702 390	241 380	286 410	264 010	110 670	153 340	22 400	11 420	353 410	341 990
1980	1 265 500	1 247 740	960 030	712 420	247 610	287 710	272 410	113 450	158 960	15 300	17 760	372 960	355 200
1981	1 262 000	1 216 700	954 840	703 560	251 280	261 860	261 060	109 440	151 620	800	45 300	405 250	359 950
1982	1 247 500	1 189 950	937 020	688 360	248 660	252 930	247 830	102 170	145 660	5 100	57 550	420 320	362 770
1983	1 263 200	1 212 460	943 230	695 060	248 170	269 230	255 030	108 020	147 010	14 200	50 740	416 360	365 620
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1978	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,9	+ 8,3	+ 2,6	- 2 000	- 2 140	+ 4,2	+ 5,3
1979	+ 4,0	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,5	+ 13,1	+ 7,3	+ 9,6	+ 5,6	15 300	- 15 130	+ 4,9	+ 10,2
1980	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,7	- 7 100	6 340	+ 5,5	+ 3,9
1981	- 0,3	- 2,5	- 0,5	- 1,2	+ 1,5	- 9,0	- 4,2	- 3,5	- 4,6	- 14 500	27 540	+ 8,7	+ 1,3
1982	- 1,1	- 2,2	- 1,9	- 2,2	- 1,0	- 3,4	- 5,1	- 6,6	- 3,9	4 300	12 250	+ 3,7	+ 0,8
1983	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,0	- 0,2	+ 6,4	+ 2,9	+ 5,7	+ 0,9	9 100	- 6 810	- 0,9	+ 0,8

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

rund 11½ Mrd. DM weniger ausgeprägt als im vierten Quartal des Vorjahres (— 17 Mrd. DM). Den Privaten Verbrauch weiteten die privaten Haushalte mengenmäßig in ähnlichem Maße aus wie im dritten Quartal (+ 1,5 %), die Bauinvestitionen nahmen — nach einer Erhöhung um real 2,4 % im dritten Vierteljahr — im vierten Quartal relativ schwach (+ 1,3 %) zu. Der Staatsverbrauch hat sich im vierten Quartal 1983 mit einem realen Zuwachs um 1,2 % gegenüber dem vierten Vierteljahr 1982 nach rückläufiger oder nur schwach positiver Entwicklung in den Quartalen seit Anfang 1981 erstmals wieder stärker erhöht. Hierzu sei bemerkt, daß insbesondere die Käufe von Verteidigungsgütern, die im vierten Quartal eine besonders hohe Zunahme aufwiesen, im Zeitablauf erheblichen Schwankungen unterliegen, die unter anderem auch die vierteljährliche Entwicklung des Staatsverbrauchs durch ihre Unregelmäßigkeit nicht unwesentlich beeinflussen. Der Außenbeitrag lag im vierten Vierteljahr in konstanten Preisen — wie schon in den beiden vorangegangenen Quartalen — unter seinem Vorjahreswert; ausschlaggebend für diese Entwicklung war die starke reale Zunahme der Einfuhr um 7,3 %. Die Ausfuhr, die real erstmals seit dem zweiten Vierteljahr 1982 wieder anstieg, erhöhte sich demgegenüber deutlich weniger, nämlich um 2,7 %.

Im Jahr 1983 gaben die privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch rund 935 Mrd. DM aus, das ist über die Hälfte des Bruttosozialprodukts. Der Anstieg gegenüber 1982 betrug 4,0 %, nach einer Zunahme von 3,0 % im Vorjahr. Da sich 1983 die Zunahme des Preisindex des Privaten Verbrauchs auf 3 % verlangsamte (1982: + 5½ %), ergab sich im Berichtsjahr erstmals seit drei Jahren wieder ein realer Anstieg (um 1,0 %, nach Rückgängen um 1,2 und 2,2 % in den Jahren 1981 und 1982). Innerhalb des Jahres 1983 deuten die Vierteljahresergebnisse auf eine gewisse Beschleunigung des Anstiegs des Privaten Verbrauchs hin:

Privater Verbrauch 1983		
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %		
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976
1. Vj	+ 3,5	— 0,3
2. Vj	+ 3,9	+ 1,1
3. Vj	+ 4,3	+ 1,6
4. Vj	+ 4,1	+ 1,5

In der Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken wurde im Berichtsjahr für alle Hauptgruppen mehr ausgegeben als 1982, wie die folgende Aufstellung, geordnet nach der Höhe des Zuwachses, zeigt:

Privater Verbrauch 1983 in jeweiligen Preisen		
Veränderung gegenüber 1982 und Anteil an den Käufen privater Haushalte im Inland in %		
Verwendungszweck	Veränderung	Anteil
Wohnungsmieten u. ä.	+ 7,1	14,1
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	+ 6,7	16,4
Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	+ 6,2	7,6
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	+ 3,9	4,5

Verwendungszweck	Veränderung	Anteil
Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	+ 3,7	7,5
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	+ 3,4	10,9
Kleidung, Schuhe	+ 3,2	8,7
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,2	25,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	+ 0,2	5,3

Der Anstieg der Aufwendungen für Wohnungsmieten, die auch den Wert der Nutzung eigener Wohnungen umschließen, beruht hauptsächlich auf Mietpreissteigerungen von gut 5 % gegenüber 1982. Innerhalb der Gruppe Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung haben die Aufwendungen für Kraftfahrzeuge und Krafträder besonders stark (+ 15½ %) zugenommen. Bei den Ausgaben für die Körper- und Gesundheitspflege sowie für Nahrungs- und Genußmittel wurde der nominelle Zuwachs von den Preissteigerungen etwas übertroffen, so daß die privaten Haushalte den Verbrauch hier real eingeschränkt haben. Die Aufwendungen der privaten Haushalte für Energie stagnierten im Berichtsjahr. In den vorangegangenen Jahren hatten die Ausgaben für Elektrizität, Gas und Brennstoffe noch überdurchschnittlich zugenommen (1981: + 13½ %; 1982: + 5½ %). Der Verbrauch von Elektrizität und Gas hat 1983 leicht zugenommen (+ 3 bzw. + 2 %), während beim Heizöl im Berichtsjahr erneut gespart wurde. Nach bislang vorliegenden Informationen hat sich der mengenmäßige Rückgang beim Heizöl 1983 jedoch gegenüber den Vorjahren deutlich verlangsamt (1981: — 10½ %; 1982: — 10 %; 1983: — ½ %).

Die Entwicklung des Staatsverbrauchs war im Jahr 1983 durch die Anstrengungen der staatlichen Ebenen geprägt, den Ausgabenanstieg der öffentlichen Haushalte zu drosseln. Die Zunahme um 2,5 % (siehe Tabelle 8) war deutlich — anders als in früheren Jahren — niedriger als die des Bruttosozialprodukts. Innerhalb des Jahres 1983 läßt sich eine Beschleunigung der jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal ermittelten Zuwachsraten feststellen:

Staatsverbrauch in jeweiligen Preisen							
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %							
1982				1983			
1 Vj	2 Vj	3. Vj	4. Vj	1 Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5

Der Anstieg des Staatsverbrauchs setzte sich im Berichtsjahr aus einer Erhöhung der Aufwendungen im zivilen Bereich um nur 2,0 % und aus einem etwas stärkeren Zuwachs der Ausgaben für Verteidigungszwecke (+ 5,6 % gegenüber 1982) zusammen. Die insgesamt vom Staat gezahlten Einkommen aus unselbständiger Arbeit (ziviler und militärischer Bereich) nahmen 1983 in gleichem Maße zu wie im Vorjahr. Maßgeblich für den Anstieg waren die Anhebungen der Angestelltenvergütungen und Arbeiterlöhne um 2 % ab Mai 1983 und um weitere 0,5 % ab Juli 1983 sowie der Beamtengehälter um 2 % ab Juli 1983, darüber hinaus auch noch die Tarifierhöhungen des Jahres 1982 (+ 3,6 % zuzüglich einer einmaligen Ausgleichszahlung von 40 DM für Angestellte und Arbeiter ab Mai 1982 und für Beamte ab Juli 1982). Die Käufe des Staates für

Tabelle 8: Staatsverbrauch

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen							In Preisen von 1976	
	insgesamt (Sp 2 + Sp 5 - Sp 7)	Käufe von Gütern für die laufende Produktion			Bruttowertschöpfung ²⁾		Verkäufe von Verwaltungsleistungen ³⁾	nachrichtlich Staatsverbrauch für zivile Zwecke	insgesamt
		zusammen	Gebietskörperschaften	Sozialversicherung	zusammen	darunter geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit			
Jahreszahlen Mill. DM									
1978	252 540	139 410	69 760	69 650	147 890	140 300	34 760	216 400	233 200
1979	273 500	152 260	77 310	74 950	159 030	150 580	37 790	235 220	241 380
1980	297 900	166 900	84 290	82 610	172 170	162 660	41 170	257 520	247 610
1981	317 840	179 250	90 400	88 850	183 430	173 080	44 840	274 190	251 280
1982	325 330	184 810	94 960	89 850	188 920	177 860	48 400	280 130	248 660
1983	333 470	189 960	98 000	91 960	194 680	183 090	51 170	285 730	248 170
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1978	+ 7,6	+ 8,9	+ 10,6	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,6	+ 9,0	+ 7,7	+ 3,9
1979	+ 8,3	+ 9,2	+ 10,8	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,3	+ 8,7	+ 8,7	+ 3,5
1980	+ 8,9	+ 9,6	+ 9,0	+ 10,2	+ 8,3	+ 8,0	+ 8,9	+ 9,5	+ 2,6
1981	+ 6,7	+ 7,4	+ 7,2	+ 7,6	+ 6,5	+ 6,4	+ 8,9	+ 6,5	+ 1,5
1982	+ 2,4	+ 3,1	+ 5,0	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 7,9	+ 2,2	- 1,0
1983	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 5,7	+ 2,0	- 0,2
Halbjahreszahlen Mill. DM									
1981 1. Hj	148 590	85 550	42 480	43 070	84 400	79 330	21 360	126 940	124 160
2. Hj	169 250	93 700	47 920	45 780	99 030	93 750	23 480	147 250	127 120
1982 1. Hj	152 460	88 780	44 150	44 630	86 700	81 230	23 020	131 060	123 390
2. Hj	172 870	96 030	50 810	45 220	102 220	96 630	25 380	149 070	125 270
1983 1. Hj	154 510	89 700	44 630	45 070	89 570	83 850	24 760	132 620	121 870
2. Hj	178 960	100 260	53 370	46 890	105 110	99 240	26 410	153 110	126 300
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %									
1981 1. Hj	+ 8,1	+ 9,3	+ 11,0	+ 7,6	+ 7,1	+ 7,0	+ 9,0	+ 6,8	+ 2,6
2. Hj	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 7,5	+ 6,1	+ 5,9	+ 8,9	+ 6,2	+ 0,4
1982 1. Hj	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 7,8	+ 3,2	- 0,6
2. Hj	+ 2,1	+ 2,5	+ 6,0	- 1,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 8,1	+ 1,2	- 1,5
1983 1. Hj	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 7,6	+ 1,2	- 1,2
2. Hj	+ 3,5	+ 4,4	+ 5,0	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 4,1	+ 2,7	+ 0,8

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit, gezahlte Produktionssteuern und Abschreibungen. — 3) Einschl. selbsterstellter Anlagen.

laufende Zwecke (Vorleistungen) stiegen im Berichtsjahr um 2,8 % und damit etwas weniger als 1982. In konstanten Preisen des Jahres 1976 verringerte sich der Staatsverbrauch 1983 geringfügig um 0,2 %, nachdem er im vorangegangenen Jahr um 1,0 % zurückgegangen war.

Die Anlageinvestitionen nahmen im Berichtsjahr in jeweiligen Preisen um 4,6 % und nach Ausschaltung von Preissteigerungen um 2,9 % zu. Vor dem Hintergrund des Wachstumseinbruchs in den Jahren 1981 und 1982 kann jedoch noch nicht von einer nachhaltigen Überwindung der Investitionsschwäche gesprochen werden. Gemessen an den realen Vierteljahresangaben erreichten die Anlageinvestitionen im vierten Quartal 1983 etwa wieder das Niveau von 1980. In sektoraler Sicht weisen 1983 lediglich die Anlageinvestitionen der Unternehmen (einschl. privater Organisationen ohne Erwerbzweck und Wohnungsbau) nach oben (siehe Tabellen 9 und 10). Die Anlageinvestitionen des Staates waren dagegen im Berichtsjahr erneut rückläufig. In jeweiligen Preisen verringerte sich der Anteil der Investitionen des Staates an den Anlageinvestitionen als Folge dieser Entwicklung auf 12,7 %, nach 16,3 %, 15,4 % und 14,4 % in den Jahren 1980, 1981 und 1982.

Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen 1983 gegenüber 1982 in jeweiligen Preisen um 8,1 % an, nach — 2,7 % 1982. Im Jahresverlauf läßt sich an den Veränderungsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahres-

zeitraum eine merkliche Beschleunigung im vierten Quartal ablesen:

Ausrüstungsinvestitionen 1983
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976
1. Vj	+ 2,4	+ 0,1
2. Vj	+ 8,8	+ 6,5
3. Vj	+ 7,2	+ 4,7
4. Vj	+ 12,5	+ 10,2

Eine der Ursachen für die hohe Zunahme im vierten Quartal 1983 dürfte die zum 31. Dezember 1983 abgelaufene Lieferfrist im Fall einer Inanspruchnahme der Investitionszulage für Ausrüstungsgüter nach dem Beschäftigungsförderungsgesetz vom Juni 1982 gewesen sein. Besonders stark — um 14,8 % — erhöhte sich im Berichtsjahr die Einfuhr von Investitionsgütern. Im Vergleich dazu verzeichneten neue Investitionsgüter aus inländischer Produktion nur ein Plus von 6,2 %. In der Gliederung nach Güterarten lassen sich 1983 bei den Straßenfahrzeugen und im Bereich der Büromaschinen, ADV-Einrichtungen usw. besonders starke Zunahmen um etwa 20 % feststellen. Die Investitionen in Maschinenbauerzeugnissen nahmen dagegen im abgelaufenen Jahr unterdurchschnittlich zu (um rd. 6 %), lassen allerdings nach den vorläufigen Ergebnissen für das vierte Quartal 1983 eine starke Belebung erkennen. Preisbereinigt lagen die Ausrüstungsinvestitionen 1983 um 5,7 % über dem Vorjahresergebnis. 1982 waren sie um 6,6 % zurückgegangen. Die Preise für Ausrü-

Tabelle 9: Anlageinvestitionen
in jeweiligen Preisen

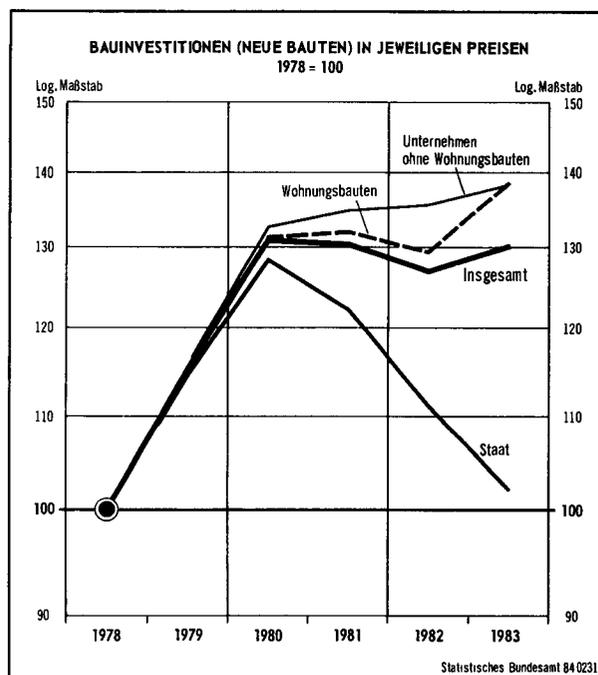
Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Anlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	ins-gesamt	Unter-nehmen ²⁾	Staat	zu-sammen	Unter-nehmen ²⁾	Staat	zu-sammen	Unternehmen ²⁾		Staat
								zu-sammen	darunter Wohn-bauten ³⁾	
Jahreszahlen Mill. DM										
1978	266 790	223 430	43 360	106 370	101 950	4 420	160 420	121 480	76 320	38 940
1979	304 820	255 270	49 550	119 660	114 710	4 950	185 160	140 560	88 290	44 600
1980	337 980	282 840	55 140	127 870	122 470	5 400	210 110	160 370	100 140	49 740
1981	338 220	286 090	52 130	128 650	123 610	5 040	209 570	162 480	100 770	47 090
1982	329 140	281 770	47 370	125 240	120 610	4 630	203 900	161 160	98 760	42 740
1983	344 380	300 600	43 780	135 390	130 820	4 570	208 990	169 780	105 780	39 210
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 9,8	+ 9,8	+ 10,0	+ 11,2	+ 11,1	+ 11,6	+ 8,9	+ 8,6	+ 8,8	+ 9,8
1979	+ 14,3	+ 14,3	+ 14,3	+ 12,5	+ 12,5	+ 12,0	+ 15,4	+ 15,7	+ 15,7	+ 14,5
1980	+ 10,9	+ 10,8	+ 11,3	+ 6,9	+ 6,8	+ 9,1	+ 13,5	+ 14,1	+ 13,4	+ 11,5
1981	+ 0,1	+ 1,1	- 5,5	+ 0,6	+ 0,9	- 6,7	- 0,3	+ 1,3	+ 0,6	- 5,3
1982	- 2,7	- 1,5	- 9,1	- 2,7	- 2,4	- 8,1	- 2,7	- 0,8	- 2,0	- 9,2
1983	+ 4,6	+ 6,7	- 7,6	+ 8,1	+ 8,5	- 1,3	+ 2,5	+ 5,3	+ 7,1	- 8,3
Halbjahreszahlen Mill. DM										
1981 1. Hj	157 880	134 360	23 520	60 110	58 140	1 970	97 770	76 220	47 240	21 550
2. Hj	180 340	151 730	28 610	68 540	65 470	3 070	111 800	86 260	53 530	25 540
1982 1. Hj	151 810	131 040	20 770	58 300	56 530	1 770	93 510	74 510	45 170	19 000
2. Hj	177 330	150 730	26 600	66 940	64 080	2 860	110 390	86 650	53 590	23 740
1983 1. Hj	155 500	136 740	18 760	61 650	59 970	1 680	93 850	76 770	47 400	17 080
2. Hj	188 880	163 860	25 020	73 740	70 850	2 890	115 140	93 010	58 380	22 130
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1981 1. Hj	+ 0,4	+ 1,5	- 5,3	+ 2,2	+ 2,4	- 5,3	- 0,6	+ 0,8	+ 0,2	- 5,3
2. Hj	- 0,2	+ 0,8	- 5,6	- 0,7	- 0,4	- 7,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,0	- 5,4
1982 1. Hj	- 3,8	- 2,5	- 11,7	- 3,0	- 2,8	- 10,2	- 4,4	- 2,2	- 4,4	- 11,8
2. Hj	- 1,7	- 0,7	- 7,0	- 2,3	- 2,1	- 6,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,1	- 7,0
1983 1. Hj	+ 2,4	+ 4,3	- 9,7	+ 5,7	+ 6,1	- 5,1	+ 0,4	+ 3,0	+ 4,9	- 10,1
2. Hj	+ 6,5	+ 8,7	- 5,9	+ 10,2	+ 10,6	+ 1,0	+ 4,3	+ 7,3	+ 8,9	- 6,8

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck – 3) Nur neue Bauten.

stungsgüter sind im Berichtsjahr nur noch um gut 2 % gestiegen. Gegenüber der Preisentwicklung von 1982 zu 1981 (+ 4½ %) stellte dies eine spürbare Beruhigung dar.

Die Bauinvestitionen stiegen 1983 erstmals seit 1980 wieder an (+ 2,5 % in jeweiligen Preisen), siehe Tabelle 9. Obwohl im zweiten Halbjahr 1983 eine deutliche Beschleunigung des Anstiegs festzustellen war (+ 4,3 %, nach + 0,4 % im ersten Halbjahr), blieb der Jahreszuwachs der Bauinvestitionen hinter den Erwartungen zurück. Die Einführung einer Reihe von Förderungsmaßnahmen zur Belegung des Wohnungsbaus seit Herbst 1982 und die daraufhin zu beobachtende starke Zunahme der als Frühindikatoren für die Bauproduktion geltenden Angaben über die Erteilung von Baugenehmigungen (für Wohngebäude nach dem Rauminhalt + 22½ % im Jahr 1983) sowie über die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe (+ 10 %) hatten für 1983 eine günstigere Entwicklung der Bauinvestitionen erwarten lassen. Ähnlich wie in früheren konjunkturellen Aufschwungsphasen war eine schnellere Anpassung der Bauproduktion an eine verbesserte Auftragslage offenbar nicht möglich. Außerdem sind unter Umständen bereits genehmigte Bauprojekte — insbesondere des Wohnungsbaus — aufgrund der seit Mitte des Jahres wieder ungünstigeren Entwicklung der Hypothekenzinsen und pessimistischer Einkommenserwartungen zunächst zurückgestellt worden. Wie Schaubild 6 zeigt, verlief die Entwicklung der dargestellten Bauarten in den letzten Jahren unterschiedlich; vor allem blieb der

Schaubild 6



öffentliche Bau 1983 in ähnlichem Ausmaß (— 8,3 %) hinter dem Vorjahr zurück wie im Jahr 1982. In konstanten Preisen von 1976 gerechnet, ergab sich für die Bauinvestitionen 1983 ein Zuwachs von 0,9 %. In der Betrachtung nach

Tabelle 10: Anlageinvestitionen
in Preisen von 1976

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Anlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	insgesamt	Unternehmen ²⁾	Staat	zusammen	Unternehmen ²⁾	Staat	zusammen	Unternehmen ²⁾		Staat
								zusammen	darunter Wohnbauten ³⁾	
Jahreszahlen Mill. DM										
1978	246 150	206 760	39 390	101 000	96 850	4 150	145 150	109 910	68 420	35 240
1979	264 010	222 860	41 150	110 670	106 180	4 490	153 340	116 680	72 500	36 660
1980	272 410	230 520	41 890	113 450	108 780	4 670	158 960	121 740	74 870	37 220
1981	261 060	222 820	38 240	109 440	105 260	4 180	151 620	117 560	71 470	34 060
1982	247 830	213 140	34 690	102 170	98 500	3 670	145 660	114 640	68 460	31 020
1983	255 030	223 230	31 800	108 020	104 510	3 510	147 010	118 720	71 660	28 290
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 4,9	+ 5,1	+ 3,5	+ 8,3	+ 8,3	+ 8,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,0
1979	+ 7,3	+ 7,8	+ 4,5	+ 9,6	+ 9,6	+ 8,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,0	+ 4,0
1980	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,3	+ 1,5
1981	- 4,2	- 3,3	- 8,7	- 3,5	- 3,2	- 10,5	- 4,6	- 3,4	- 4,5	- 8,5
1982	- 5,1	- 4,3	- 9,3	- 6,6	- 6,4	- 12,2	- 3,9	- 2,5	- 4,2	- 8,9
1983	+ 2,9	+ 4,7	- 8,3	+ 5,7	+ 6,1	- 4,4	+ 0,9	+ 3,6	+ 4,7	- 8,8
Halbjahreszahlen Mill. DM										
1981 1. Hj	122 990	105 700	17 290	51 760	50 120	1 640	71 230	55 580	33 780	15 650
2. Hj	138 070	117 120	20 950	57 680	55 140	2 540	80 390	61 980	37 690	18 410
1982 1. Hj	114 570	99 400	15 170	47 830	46 420	1 410	66 740	52 980	31 330	13 760
2. Hj	133 260	113 740	19 520	54 340	52 080	2 260	78 920	61 660	37 130	17 260
1983 1. Hj	116 080	102 340	13 740	49 460	48 160	1 300	66 620	54 180	32 430	12 440
2. Hj	138 950	120 890	18 060	58 560	56 350	2 210	80 390	64 540	39 230	15 850
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1981 1. Hj	- 4,1	- 3,2	- 9,5	- 1,8	- 1,5	- 9,9	- 5,8	- 4,7	- 5,6	- 9,4
2. Hj	- 4,2	- 3,5	- 8,1	- 5,0	- 4,8	- 10,9	- 3,6	- 2,3	- 3,6	- 7,7
1982 1. Hj	- 6,8	- 6,0	- 12,3	- 7,6	- 7,4	- 14,0	- 6,3	- 4,7	- 7,3	- 12,1
2. Hj	- 3,5	- 2,9	- 6,8	- 5,8	- 5,5	- 11,0	- 1,8	- 0,5	- 1,5	- 6,2
1983 1. Hj	+ 1,3	+ 3,0	- 9,4	+ 3,4	+ 3,7	- 7,8	- 0,2	+ 2,3	+ 3,5	- 9,6
2. Hj	+ 4,3	+ 6,3	- 7,5	+ 7,8	+ 8,2	- 2,2	+ 1,9	+ 4,7	+ 5,7	- 8,2

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis - 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 3) Nur neue Bauten.

Vierteljahren ist ein deutlicher Anstieg der Bauinvestitionen im dritten und vierten Quartal zu erkennen:

Bauinvestitionen 1983 Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976	Preis- ent- wick- lung
1. Vj	- 0,0	- 0,2	+ 0,2
2. Vj	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8
3. Vj	+ 4,4	+ 2,4	+ 1,9
4. Vj	+ 4,2	+ 1,3	+ 2,9

Bei der Beurteilung der Entwicklung im vierten Vierteljahr ist u. a. zu beachten, daß ungünstige Witterungsverhältnisse allein im Dezember 1983 die Ausfalltagewerke im Baugewerbe gegenüber Dezember 1982 fast verdoppelt haben.

Nachdem sich 1982 der Preisauftrieb im Jahresverlauf von + 3½ % (erstes Vierteljahr) auf + ½ % (viertes Vierteljahr) abgeschwächt hatte, kehrte sich — wie oben dargestellt — der Trend im zweiten Vierteljahr 1983 um. Bei den einzelnen Bauarten verlief die Preisentwicklung 1983 ähnlich differenziert wie im Vorjahr. Im Tiefbau (Straßenbau, gewerblicher und öffentlicher Tiefbau) sind 1983 die Preise um knapp 2 % zurückgegangen, nachdem sie bereits 1982 um mehr als 2½ % nachgegeben hatten. Für Bauleistungen im Hochbau mußten 1983 dagegen fast 2½ % mehr aufgewendet werden.

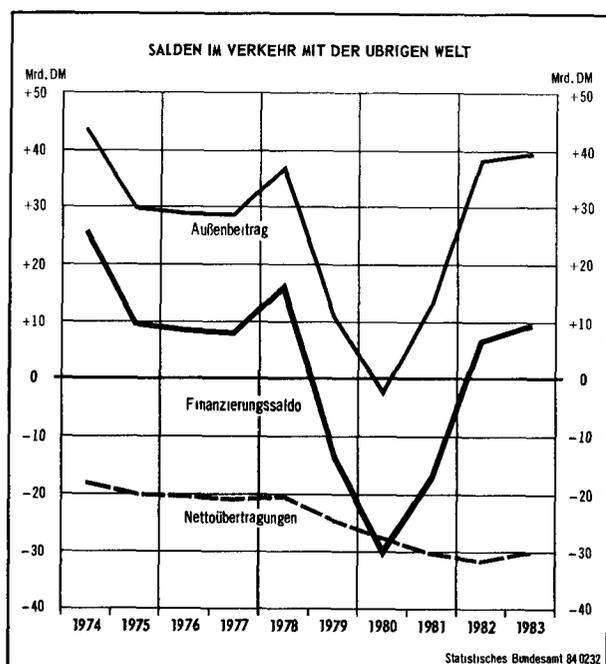
Der Außenbeitrag (Ausfuhr abzüglich Einfuhr) belief sich im Jahr 1983 in jeweiligen Preisen auf

+ 39½ Mrd. DM. Gegenüber dem sehr hohen Vorjahresergebnis bedeutet dies eine geringe Erhöhung um 1,2 Mrd. DM. Der Anstieg von Ausfuhr und Einfuhr im vierten Quartal 1983 läßt allerdings eine kräftige Beschleunigung erkennen. Die seit 1980 zu verzeichnende Verlangsamung des Einfuhranstiegs konnte im Verlauf des Jahres 1983 überwunden werden, und auch bei der Ausfuhr zeichnet sich die gleiche Tendenz ab. Zu beachten ist, daß der nur leichten Erhöhung des Außenbeitrags 1983 größere Veränderungen beim Waren- und beim Dienstleistungsverkehr zugrunde liegen:

	Außenbeitrag Mill. DM		
	Insgesamt	Waren	Dienstleistungen
	in jeweiligen Preisen		
1980	- 3 110	14 100	- 17 210
1981	13 210	34 980	- 21 770
1982	38 400	59 180	- 20 780
1983	39 550	53 710	- 14 160
in Preisen von 1976			
1980	17 760	30 010	- 12 250
1981	45 300	58 780	- 13 480
1982	57 550	70 030	- 12 480
1983	50 740	58 350	- 7 610

Die günstigere Entwicklung bei den Dienstleistungen resultiert hauptsächlich daraus, daß sich der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt von 1982 auf 1983 um 6,4 Mrd. DM verbessert hat (siehe auch Tabelle 1). Diese Einkommen werden bei der Berechnung des Sozialprodukts (Inländer-

Schaubild 7



konzept) in den Dienstleistungsverkehr mit der übrigen Welt einbezogen. In konstanten Preisen von 1976 ergab sich für den Außenbeitrag 1983 eine Abnahme gegenüber 1982 um 6,8 Mrd. DM, wobei die Veränderung des Saldos im Warenverkehr sogar - 11,7 Mrd. DM be-

trug. Auch in konstanten Preisen deutet sich im Verlauf des Jahres 1983 eine Beschleunigung des Anstiegs von Aus- und Einfuhr an:

Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

		in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1976	
		Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
1982	1. Vj	+ 17,1	+ 9,3	+ 11,1	+ 3,7
	2. Vj	+ 12,4	+ 6,0	+ 7,4	+ 3,2
	3. Vj	+ 3,0	- 1,3	- 0,3	- 1,2
	4. Vj	+ 1,6	- 1,0	- 2,1	- 2,5
1983	1. Vj	+ 0,1	- 4,2	- 2,1	- 4,2
	2. Vj	- 1,8	- 2,5	- 2,7	- 0,9
	3. Vj	- 0,6	+ 1,1	- 2,0	+ 1,4
	4. Vj	+ 4,1	+ 7,1	+ 2,7	+ 7,3

Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung im Warenverkehr.

Die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen nahm gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 0,5 % zu, real ergab sich erstmals seit 1975 ein Minus von 0,9 %. Die ungünstige Entwicklung der Ausfuhr von Dienstleistungen wurde durch Einbußen bei den Einnahmen aus Transportdienstleistungen (- 8,6 %) geprägt. Bei der Warenausfuhr ergaben sich nach den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik (Spezialhandel) erhebliche Rückgänge bei den Verkäufen an OPEC-Länder (- 17,0 %) und an Frankreich (- 7,6 %), den Hauptabnehmer deutscher Waren. Betroffen hiervon waren u. a. die Produzenten von Investitionsgütern, deren Exporte in jeweiligen Preisen um 1,1 % und real um 4,9 % abnahmen.

Tabelle 11: Ausfuhr und Einfuhr

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1976					
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr		
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾
Jahreszahlen												
Mill. DM												
1978	349 720	278 480	71 240	312 290	231 290	81 000	336 940	269 780	67 160	310 390	235 490	74 900
1979	383 140	306 790	76 350	372 010	278 800	93 210	353 410	285 340	68 070	341 990	260 050	81 940
1980	430 610	343 850	86 760	433 720	329 750	103 970	372 960	300 880	72 080	355 200	270 870	84 330
1981	495 850	392 310	103 540	482 640	357 330	125 310	405 250	324 680	80 570	359 950	265 900	94 050
1982	535 940	424 480	111 460	497 540	365 300	132 240	420 320	336 570	83 750	362 770	266 540	96 230
1983	538 630	428 220	110 410	499 080	374 510	124 570	416 360	335 200	81 160	365 620	276 850	88 770
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1978	+ 6,1	+ 4,0	+ 15,1	+ 3,8	+ 2,8	+ 6,7	+ 4,2	+ 2,3	+ 12,4	+ 5,3	+ 6,3	+ 2,2
1979	+ 9,6	+ 10,2	+ 7,2	+ 19,1	+ 20,5	+ 15,1	+ 4,9	+ 5,8	+ 1,4	+ 10,2	+ 10,4	+ 9,4
1980	+ 12,4	+ 12,1	+ 13,6	+ 16,6	+ 18,3	+ 11,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,9
1981	+ 15,2	+ 14,1	+ 19,3	+ 11,3	+ 8,4	+ 20,5	+ 8,7	+ 7,9	+ 11,8	+ 1,3	- 1,8	+ 11,5
1982	+ 8,1	+ 8,2	+ 7,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 5,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,3
1983	+ 0,5	+ 0,9	- 0,9	+ 0,3	+ 2,5	- 5,8	- 0,9	- 0,4	- 3,1	+ 0,8	+ 3,9	- 7,8
Halbjahreszahlen												
Mill. DM												
1981 1. Hj	231 460	185 610	45 850	232 630	175 300	57 330	192 180	155 730	36 450	177 550	133 500	44 050
1981 2. Hj	264 390	206 700	57 690	250 010	182 030	67 980	213 070	168 950	44 120	182 400	132 400	50 000
1982 1. Hj	265 520	213 640	51 880	250 380	186 100	64 280	209 870	170 290	39 580	183 690	135 980	47 710
1982 2. Hj	270 420	210 840	59 580	247 160	179 200	67 960	210 450	166 280	44 170	179 080	130 560	48 520
1983 1. Hj	263 260	210 550	52 710	241 940	181 880	60 060	204 900	165 480	39 420	178 950	135 270	43 680
1983 2. Hj	275 370	217 670	57 700	257 140	192 630	64 510	211 460	169 720	41 740	186 670	141 580	45 090
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1981 1. Hj	+ 8,0	+ 7,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 5,9	+ 19,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 4,2	+ 0,3	- 2,7	+ 10,7
1981 2. Hj	+ 22,2	+ 20,9	+ 27,0	+ 13,6	+ 10,9	+ 21,6	+ 14,9	+ 13,9	+ 18,9	+ 2,3	- 1,0	+ 12,3
1982 1. Hj	+ 14,7	+ 15,1	+ 13,2	+ 7,6	+ 6,2	+ 12,1	+ 9,2	+ 9,3	+ 8,6	+ 3,5	+ 1,9	+ 8,3
1982 2. Hj	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,3	- 1,1	- 1,6	- 0,0	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	- 1,8	- 1,4	- 3,0
1983 1. Hj	- 0,9	- 1,4	+ 1,6	- 3,4	- 2,3	- 6,6	- 2,4	- 2,8	- 0,4	- 2,6	- 0,5	- 8,4
1983 2. Hj	+ 1,8	+ 3,2	- 3,2	+ 4,0	+ 7,5	- 5,1	+ 0,5	+ 2,1	- 5,5	+ 4,2	+ 8,4	- 7,1

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. - ²⁾ Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen lag 1983 um 0,3 % über dem Wert des Vorjahres. Da sich die Einfuhrpreise insgesamt um 0,5 % ermäßigten, nachdem sie seit 1978 gestiegen waren, erhöhte sich die Einfuhr preisbereinigt um 0,8 %. Dabei wurde erheblich weniger für ausländische Dienstleistungen ausgegeben als im Vorjahr, u. a. deshalb, weil die an das Ausland zu zahlenden Zinsen für Kredite und Darlehen (— 26,7 % gegenüber dem Vorjahr), die häufig nur kurzfristig aufgenommen wurden, aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus rasch abnahmen. Die Wareneinfuhr lag um 2,5 % (nominal) bzw. 3,9 % (real) über dem Vorjahreswert. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war vor allem der Anstieg der Einfuhr von Straßenfahrzeugen (+ 22,5 %), chemischen Erzeugnissen (+ 9,0 %) und elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 8,8 %). Auch die Einfuhr von Mineralölprodukten hat beträchtlich zugenommen (+ 9,5 %), dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß gleichzeitig die Einfuhren von Rohöl und Erdgas stark zurückgegangen sind (— 12,2 %). Daß die eingeführten Waren zu günstigeren Preisen (— 1,3 % gegenüber dem Vorjahr) gekauft werden konnten, ergab sich aus verschiedenen, teilweise gegenläufigen Tendenzen, zu denen u. a. Kursgewinne der DM gegenüber den Währungen der EG-Länder, Kursverluste gegenüber dem US-Dollar sowie ein Rückgang der Weltmarktpreise für Energierohstoffe bei gleichzeitigen Preissteigerungen für die übrigen Rohstoffe gehören.

3 Verteilung des Volkseinkommens

Entsprechend der im Anstieg des Bruttosozialprodukts zum Ausdruck kommenden wirtschaftlichen Belebung im Berichtsjahr machte sich auch beim Volkseinkommen eine leichte Beschleunigung des Zuwachses bemerkbar: gegenüber 1982 erhöhte es sich um 4,2 % und damit stärker als in den beiden Vorjahren (siehe Tabelle 12). Wie auch Schaubild 8 zeigt, blieb der Anstieg des Volkseinkommens im Jahr 1983 immer noch weit unter den Erhöhungen weiter zurückliegender Jahre. Der Anstieg des Volkseinkommens lag 1983 erneut — wie bereits in den vorangegangenen vier Jahren — etwas unter dem des Bruttosozialprodukts. Dies erklärt sich daraus, daß die — in Tabelle 12 im einzelnen nachgewiesenen — Abzugsposten zwischen beiden Größen insgesamt gesehen stärker zugenommen haben als das Bruttosozialprodukt. Im Berichtsjahr hat vor allem die Anhebung des Umsatzsteuersatzes zum 1. Juli zu einer relativ hohen Zunahme der indirekten Steuern geführt. Das Volkseinkommen je Einwohner erhöhte sich um 4,6 % und damit von rund 19 900 DM im Jahr 1982 auf rund 20 800 DM im Jahr 1983. Im Verlauf des Jahres 1983 weist das vierte Quartal, wie die nachfolgende Übersicht auf Seite 216 zeigt, im Vorjahresvergleich eine deutlich höhere Zuwachsrate auf als die übrigen Quartale:

Tabelle 12: Sozialprodukt und Volkseinkommen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Ab- schrei- bungen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 1 — Sp. 2)	Indirekte Steuern	Subven- tionen	Volkseinkommen			Nachrichtlich	
						ins- gesamt (Sp. 3 — Sp. 4 + Sp. 5)	Bruttoeinkommen aus unselb- ständiger Arbeit	Unterneh- mertätigkeit und Vermögen	Bruttoeinkommen aus unselb- ständiger Arbeit	Unterneh- mertätigkeit und Vermögen
Jahreszahlen										
Mill. DM										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1978	1 290 000	142 800	1 147 200	167 300	29 410	1 009 310	720 890	288 420	71,4	28,6
1979	1 395 300	156 320	1 238 980	182 950	30 910	1 066 940	776 860	310 080	71,5	28,5
1980	1 485 700	173 320	1 312 380	193 300	30 300	1 149 380	842 050	307 330	73,3	26,7
1981	1 543 700	188 220	1 355 480	198 140	28 890	1 186 230	881 320	304 910	74,3	25,7
1982	1 598 900	200 310	1 398 590	201 790	29 140	1 225 940	900 200	325 740	73,4	26,6
1983	1 671 200	210 070	1 461 130	214 200	30 540	1 277 470	915 260	362 210	71,6	28,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 20,0	+ 7,8	+ 6,7	+ 10,8	x	x
1979	+ 8,2	+ 9,5	+ 8,0	+ 9,4	+ 5,1	+ 7,7	+ 7,8	+ 7,5	x	x
1980	+ 6,5	+ 10,9	+ 5,9	+ 5,7	- 2,0	+ 5,7	+ 8,4	- 0,9	x	x
1981	+ 3,9	+ 8,6	+ 3,3	+ 2,5	- 4,7	+ 3,2	+ 4,7	- 0,8	x	x
1982	+ 3,6	+ 6,4	+ 3,2	+ 1,8	+ 0,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 6,8	x	x
1983	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 6,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 1,7	+ 11,2	x	x
Halbjahreszahlen										
Mill. DM										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1981 1. Hj	731 400	92 390	639 010	94 110	13 250	558 150	416 120	142 030	74,6	25,4
2. Hj	812 300	95 830	716 470	104 030	15 640	628 080	465 200	162 880	74,1	25,9
1982 1. Hj	761 500	99 140	662 360	96 620	11 930	577 670	426 650	151 020	73,9	26,1
2. Hj	837 400	101 170	736 230	105 170	17 210	648 270	473 550	174 720	73,0	27,0
1983 1. Hj	790 800	103 630	687 170	99 840	13 450	600 780	431 150	169 630	71,8	28,2
2. Hj	880 400	106 440	773 960	114 360	17 090	676 690	484 110	192 580	71,5	28,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %										
1981 1. Hj	+ 3,0	+ 9,0	+ 2,1	+ 1,5	- 7,1	+ 2,0	+ 4,9	- 5,5	x	x
2. Hj	+ 4,8	+ 8,2	+ 4,3	+ 3,5	- 2,4	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,8	x	x
1982 1. Hj	+ 4,1	+ 7,3	+ 3,7	+ 2,7	- 10,0	+ 3,5	+ 2,5	+ 6,3	x	x
2. Hj	+ 3,1	+ 5,6	+ 2,8	+ 1,1	+ 10,0	+ 3,2	+ 1,8	+ 7,3	x	x
1983 1. Hj	+ 3,8	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 12,7	+ 4,0	+ 1,1	+ 12,3	x	x
2. Hj	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,1	+ 8,7	- 0,7	+ 4,4	+ 2,2	+ 10,2	x	x

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis.

Verteilung des Volkseinkommens
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

		Volkseinkommen	Bruttoeinkommen aus	
			unselbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen
1982	1. Vj	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,3
	2. Vj	+ 3,5	+ 1,5	+ 9,5
	3. Vj	+ 3,2	+ 1,7	+ 6,8
	4. Vj	+ 3,3	+ 1,8	+ 7,8
1983	1. Vj	+ 3,4	+ 1,2	+ 9,6
	2. Vj	+ 4,6	+ 1,0	+ 15,1
	3. Vj	+ 3,4	+ 1,9	+ 7,2
	4. Vj	+ 5,3	+ 2,6	+ 13,4

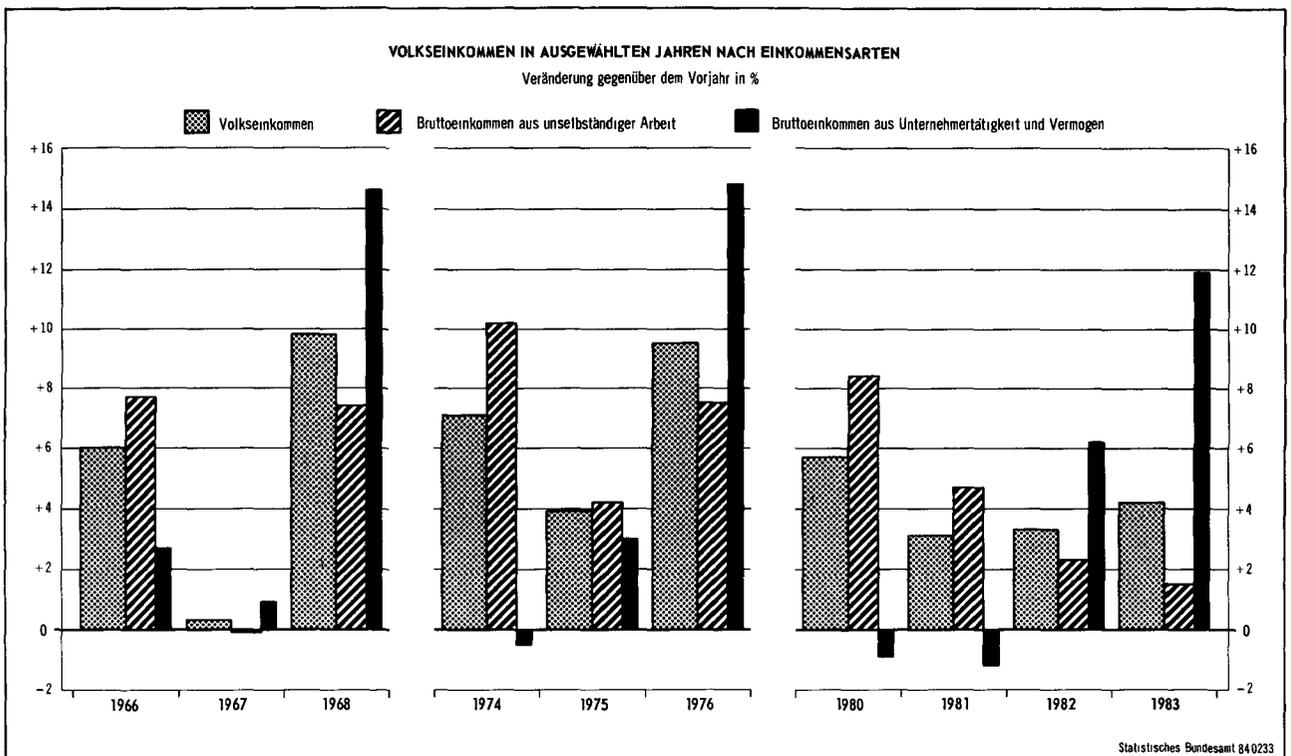
Die Beschleunigung der Zunahme des Volkseinkommens im Jahr 1983 schlug sich vor allem in einem im Vergleich zur Vorjahresentwicklung stark erhöhten Anstieg der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+ 11,2 % gegenüber 1982) nieder. Dagegen lag der Zuwachs der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (+ 1,7 %) noch unter der im langfristigen Vergleich bereits schwachen Zunahme dieser Größe im Jahr 1982 (siehe Tabelle 12 und Schaubild 8).

Bei einem Vergleich der Entwicklung der beiden Einkommensarten im Jahr 1983 mit denjenigen in den Jahren 1968 und 1976 — auch in diesen Jahren waren nach einer kurzen Phase mit negativen Veränderungsraten des realen Bruttosozialprodukts wieder positive Veränderungsraten zu verzeichnen gewesen — zeigt sich, daß zu Beginn konjunktureller Aufschwungphasen die Zunahme der Unternehmens- und Vermögenseinkommen jeweils erheblich über der Erhöhung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit gelegen hatte. Deutlich verschieden verlief in den betrachteten Jahren dagegen die Entwicklung der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit. Nachdem sowohl 1968 als auch 1976 die Einkommen

aus unselbständiger Arbeit wieder deutlich stärker stiegen als im jeweils davorliegenden Rezessionsjahr, setzte sich 1983 die Abschwächung der Zuwachsraten bei den Arbeitseinkommen der abhängig Beschäftigten fort. Dies war sowohl auf die 1983 noch immer rückläufige Zahl der Beschäftigten (siehe Tabelle 3) als auch auf eine nochmals abgeschwächte Erhöhung der Durchschnittsverdienste (siehe Tabelle 14) zurückzuführen. In den Aufschwungsjahren 1968 und 1976 waren dagegen eine erheblich günstigere Beschäftigtenentwicklung im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr und eine Beschleunigung der Zunahme der Durchschnittsverdienste maßgeblich für das jeweils wieder kräftige Ansteigen der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit gewesen. Zu beachten ist bei dem hier angestellten Vergleich allerdings, daß die Veränderungsraten des realen Bruttosozialprodukts 1968 und 1976 bei jeweils rund 6 % gelegen hatten, wogegen das Bruttosozialprodukt 1983 real nur um 1,3 % stieg.

Zur Beurteilung der Höhe und der Entwicklung der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (auch als Einkommen aus Unternehmen und Vermögen bezeichnet) sei darauf hingewiesen, daß diese wegen des Fehlens ausreichender statistischer Unterlagen für eine Originärberechnung nur als Differenz zwischen dem Volkseinkommen und den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ermittelt werden können. Mögliche Auswirkungen von Schätzungenauigkeiten müssen deshalb bei dieser Größe höher angesetzt werden als bei anderen Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zur Abgrenzung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen sei angemerkt, daß sie — neben den Unternehmenseinkommen — die Vermögenseinkommen aller Bevölkerungsgruppen umfassen; sie dürfen also nicht mit den Einkommen der Unternehmerhaushalte

Schaubild 8



gleichgesetzt werden. Eine gesonderte Betrachtung der Vermögenseinkommen der privaten Haushalte (nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden) ergibt nach dem derzeitigen noch unvollständigen Informationsstand folgendes Bild:

	Unternehmens- und Vermögenseinkommen Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
	1981	1982	1983
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	- 0,8	+ 6,8	+ 11,2
Unternehmenseinkommen	- 5,3	+ 6,5	+ 16,4
Vermögenseinkommen	+ 24,0	+ 8,3	- 10,2
dar.: Vermögenseinkommen der privaten Haushalte	+ 23,5	+ 6,0	- 0,5

Bei einem Rückgang der Vermögenseinkommen sind im Jahr 1983 die Unternehmenseinkommen deutlich stärker angestiegen als die zusammengesetzte Größe aus beiden Einkommen. Im Jahr 1981 — ebenso wie auch bereits im Jahr 1980 — waren die Unternehmenseinkommen dagegen gefallen, während die Vermögenseinkommen, vor allem bedingt durch das stark angestiegene Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt, kräftig zugenommen hatten. 1982 hatten die Unternehmenseinkommen zwar bereits wieder einen positiven Zuwachs zu verzeichnen gehabt, der jedoch unter dem der Vermögenseinkommen lag.

Die Lohnquote — gemessen als Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen — ist 1983 deutlich zurückgegangen, und zwar von 73,4 % im Jahr 1982 auf 71,6 % im Jahr 1983. Sie lag damit wieder

etwa auf dem Stand von 1979, nachdem sie 1980 und 1981 erheblich über diesen Wert hinausgegangen war. Dabei ist zu beachten, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Jahr 1983 um 1,9 % zurückging (siehe Tabelle 3). Die Anzahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen hat sich im Berichtsjahr dagegen nur leicht vermindert. Bei einem längerfristigen Vergleich zeigt sich, daß von 1970 bis 1983 die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit um 154 % und die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 113 % gestiegen sind. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 1 % und die der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen um 27 % zurückgegangen. Der Anteil der beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen hat sich also deutlich erhöht. Die rechnerische Ausschaltung des Einflusses dieser Veränderung der Erwerbstätigenstruktur auf die Lohnquote ergibt eine „bereinigte“ Lohnquote, deren Wert für 1983 mit 68,7 % nur geringfügig von dem für das Jahr 1970 ermittelten Wert (68,0 %) abweicht.

Mit der schwachen Zunahme der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit war im Berichtsjahr ein noch geringerer Anstieg der Brutto Lohn- und -gehaltsumme um 1,4 % verbunden (siehe Tabelle 13). Die Erhöhung war die niedrigste seit dem Rezessionsjahr 1967. Hierzu trugen — wie bereits erwähnt — sowohl die starke Abnahme der Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (- 1,9 % gegenüber 1982) als auch die im Vergleich zum Vorjahr noch einmal verminderte Zunahme der Durch-

Tabelle 13: Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Brutto- einkommen aus unselbständiger Arbeit	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ²⁾	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Abzüge			Nettolohn- und -gehaltsumme
				insgesamt	Lohnsteuer ³⁾	Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	
Jahreszahlen Mill. DM							
1978	720 890	129 190	591 700	169 940	92 400	77 540	421 760
1979	776 860	140 660	636 200	180 830	97 390	83 440	455 370
1980	842 050	154 260	687 790	202 870	112 050	90 820	484 920
1981	881 320	164 140	717 180	213 330	116 290	97 040	503 850
1982	900 200	167 980	732 220	224 000	121 750	102 250	508 220
1983	915 260	172 920	742 340	232 330	126 770	105 560	510 010
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1978	+ 6,7	+ 7,8	+ 6,5	+ 3,9	+ 1,5	+ 6,9	+ 7,6
1979	+ 7,8	+ 8,9	+ 7,5	+ 6,4	+ 5,4	+ 7,6	+ 8,0
1980	+ 8,4	+ 9,7	+ 8,1	+ 12,2	+ 15,1	+ 8,8	+ 6,5
1981	+ 4,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 5,2	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,9
1982	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 0,9
1983	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,4
Halbjahreszahlen Mill. DM							
1981 1. Hj	416 120	78 120	338 000	98 030	51 670	46 360	239 970
2. Hj	465 200	86 020	379 180	115 300	64 620	50 680	263 880
1982 1. Hj	426 650	80 060	346 590	103 530	54 450	49 080	243 060
2. Hj	473 550	87 920	385 630	120 470	67 300	53 170	265 160
1983 1. Hj	431 150	81 920	349 230	106 450	56 470	49 980	242 780
2. Hj	484 110	91 000	393 110	125 880	70 300	55 580	267 230
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %							
1981 1. Hj	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,5	+ 5,2	+ 3,8	+ 6,7	+ 4,3
2. Hj	+ 4,5	+ 6,4	+ 4,0	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,9	+ 3,6
1982 1. Hj	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 5,6	+ 5,4	+ 5,9	+ 1,3
2. Hj	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,9	+ 0,5
1983 1. Hj	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,8	+ 3,7	+ 1,8	- 0,1
2. Hj	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 0,8

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören z. B. Beiträge für die Altersversorgung der Beamten, Beiträge in Höhe der Aufwendungen der Arbeitgeber aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen und im Fall von Krankheit, Unfall u. ä. — ³⁾ Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage.

schnittsverdienste bei (siehe Tabelle 14). Der Anstieg der Durchschnittsverdienste lag geringfügig über der Zunahme der Tarifverdienste je Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft entsprechend dem Tarifindex der Deutschen Bundesbank (+ 3,3 %). Im Verlauf des Jahres 1983 war die Entwicklung der Effektivverdienste zunächst niedriger und dann im zweiten Halbjahr höher als die durch die Tarife vorgegebenen Zunahmen. Ein wichtiger Einflußfaktor in diesem Zusammenhang war die Entwicklung der Kurzarbeiterzahlen im Verlauf des Jahres 1983. Nachdem diese im Vorjahresvergleich im ersten Halbjahr 1983 stark angestiegen waren, gingen sie im zweiten Halbjahr 1983 deutlich zurück. Kurzarbeiter sind in dieser Darstellung in der Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer enthalten. Das von der Bundesanstalt für Arbeit gezahlte Kurzarbeitergeld zählt demgegenüber nicht zur Brutto-lohn- und -gehaltsumme, sondern wird als soziale Leistung an private Haushalte nachgewiesen.

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die 1983 knapp ein Fünftel der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ausmachten, stiegen im Berichtsjahr stärker als die Bruttolöhne und -gehälter (siehe Tabelle 13). Die Erhöhung basierte vor allem auf der Zunahme der tatsächlichen Sozialbeiträge an die Sozialversicherung sowie an Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen und Versorgungswerke (+ 2,8 % gegenüber 1982), deren Anteil an den Arbeitgeberbeiträgen im Jahr 1983 74 % betrug. Das über den Anstieg der Bruttolohn- und -gehaltsumme hinausgehende Anwachsen der tatsächlichen Sozialbeiträge ist das Ergebnis einer Reihe von sich zum Teil gegenläufig auswirkenden Änderungen bei den Beitragssätzen und den Beitragsbemessungsgrenzen der einzelnen Sozialversicherungsträger (geringfügige Senkung der durchschnittlichen Beitragssätze bei der gesetzlichen Krankenversicherung, Erhöhung der Beitragssätze bei der Arbeitslosenversicherung ab Januar und bei den Rentenversicherungsträgern ab September 1983) sowie eine erheblich über dem Anstieg der Durchschnittsverdienste liegende Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen für die Kranken-, Renten- und Arbeits-

losenversicherung. Die unterstellten Sozialbeiträge stiegen im Jahr 1983 um 3,3 % an.

Die Nettolohn- und -gehaltsumme erhöhte sich (siehe Tabelle 13) gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Der Anstieg lag noch erheblich unter dem der Brutto-lohn- und -gehaltsumme und war im übrigen noch geringer als im Jahr 1982. Der im Vergleich zur Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltsumme niedrigere Zuwachs der Nettolohn- und -gehaltsumme im Jahr 1983 beruhte auf überproportionalen Erhöhungen der Abzüge, d. h. der tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer. Die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer nahmen aufgrund der bereits erwähnten Änderungen der Beitragssätze und der Beitragsbemessungsgrenzen bei den einzelnen Sozialversicherungsträgern prozentual stärker zu als die Bruttolöhne und -gehälter. In der überproportionalen Entwicklung der Lohnsteuer wirkten sich neben der Steuerprogression u. a. die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Erstattungen aufgrund des Lohnsteuerjahresausgleichs sowie Steuerrechtsänderungen — wie die im Haushaltsbegleitgesetz 1983 beschlossene Verminderung der Vorsorgepauschale für nichtrentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer — aus. Zu der bei der Berechnung der Nettolohn- und -gehaltsumme in Abzug gebrachten Lohnsteuer sei bemerkt, daß deren Aufkommen wegen der Überschneidungen zwischen Lohn- und veranlagter Einkommensteuer nicht mit der endgültigen steuerlichen Belastung der Arbeitnehmer-einkommen identisch ist. Wegen der in den letzten Jahren stark gestiegenen Erstattungen im Rahmen von Arbeitnehmerveranlagungen gemäß § 46 des Einkommensteuergesetzes dürfte die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesene Nettolohn- und -gehaltsumme sowohl im Niveau als auch in der Entwicklung etwas zu niedrig liegen.

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nahmen, wie bereits erläutert, 1983 im Vergleich zum Vorjahr kräftig zu. Auch 1982 hatte diese Größe stark zugenommen, nachdem sie in den Jahren 1980 und 1981 jeweils zurückgegangen war (siehe

Tabelle 14: Einkommen je Einwohner, je Erwerbstätigen und je beschäftigten Arbeitnehmer

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Volkseinkommen				Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit			Brutto- lohn- und -gehaltsumme		Netto- gehaltsumme	
	je Einwohner		je Erwerbstätigen		je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer						
	jährlich bzw halbjährlich	Verände- rung ²⁾	jährlich bzw halbjährlich	Verände- rung ²⁾	jährlich bzw. halbjährlich	monatlich	Verände- rung ²⁾	monatlich	Verände- rung ²⁾	monatlich	Verände- rung ²⁾
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	
Jahreszahlen											
1978	16 458	+ 8,0	39 274	+ 7,2	32 379	2 698	+ 5,6	2 215	+ 5,4	1 579	+ 6,4
1979	17 714	+ 7,6	41 743	+ 6,3	34 285	2 857	+ 5,9	2 340	+ 5,6	1 675	+ 6,7
1980	18 669	+ 5,4	43 699	+ 4,7	36 633	3 053	+ 6,8	2 494	+ 6,6	1 758	+ 5,0
1981	19 231	+ 3,0	45 448	+ 4,0	38 577	3 215	+ 5,3	2 616	+ 4,9	1 838	+ 4,5
1982	19 889	+ 3,4	47 828	+ 5,2	40 196	3 350	+ 4,2	2 725	+ 4,2	1 891	+ 2,9
1983	20 799	+ 4,6	50 719	+ 6,0	41 675	3 473	+ 3,7	2 817	+ 3,4	1 935	+ 2,3
Halbjahreszahlen											
1981 1. Hj	9 052	+ 1,8	21 395	+ 2,4	18 232	3 039	+ 5,0	2 468	+ 4,6	1 752	+ 4,4
2. Hj	10 179	+ 4,2	24 051	+ 5,5	20 343	3 390	+ 5,6	2 764	+ 5,2	1 923	+ 4,7
1982 1. Hj	9 366	+ 3,5	22 533	+ 5,3	19 050	3 175	+ 4,5	2 579	+ 4,5	1 809	+ 3,2
2. Hj	10 524	+ 3,4	25 296	+ 5,2	21 146	3 524	+ 3,9	2 670	+ 3,9	1 973	+ 2,6
1983 1. Hj	9 771	+ 4,3	23 928	+ 6,2	19 703	3 284	+ 3,4	2 660	+ 3,1	1 849	+ 2,2
2. Hj	11 029	+ 4,8	26 783	+ 5,9	21 963	3 661	+ 3,9	2 972	+ 3,6	2 021	+ 2,4

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Tabelle 15). Die entsprechenden Nettoeinkommen aus Unternehmen und Vermögen erhöhten sich im Berichtsjahr um 13,0 % und damit noch etwas stärker als die Bruttogröße. Der unterschiedliche Verlauf von Brutto- und Nettoeinkommen im Jahr 1983 resultierte aus der Entwicklung der auf diese Einkommensart entfallenden öffentlichen Abgaben und der übrigen Zu- und Absetzungen auf Unternehmens- und Vermögenseinkommen, die zusammengenommen im Jahr 1983 lediglich um 3,6 % gestiegen sind. Die darin enthaltenen öffentlichen Abgaben auf Einkommen aus Unternehmen und Vermögen nahmen sogar nur um 2,7 % zu. Der leichte Anstieg geht vor allem auf eine Zunahme der Körperschaftsteuer (+ 12,3 %) zurück, die durch einen gleichzeitigen Rückgang des Aufkommens an veranlagter Einkommensteuer (- 4,7 %) weitgehend kompensiert wurde. Auch in den vergangenen Jahren (seit 1978) hatte die relativ schwache Zunahme bzw. Abnahme der öffentlichen Abgaben zu einer im Vergleich zu den Bruttoeinkommen günstigeren Entwicklung der Nettoeinkommen aus Unternehmen und Vermögen geführt. Für die Aussagefähigkeit der Nettogröße im Bereich der Unternehmens- und Vermögenseinkommen gilt allerdings — mit umgekehrten Vorzeichen — die gleiche Einschränkung wie bei der Nettolohn- und -gehaltsumme. Der Rückgang der veranlagten Einkommensteuer ist auch auf die gestiegenen Erstattungen (vor allem von Lohnsteuer) im Rahmen von Arbeitnehmerveranlagungen zurückzuführen, so daß die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und

Vermögen tendenziell etwas zu hoch ausgewiesen sein dürften.

Von den in Tabelle 15 unterschiedenen Teilgrößen der Nettoeinkommen aus Unternehmen und Vermögen stiegen im Jahr 1983 die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte um rund 17 Mrd. DM und die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen um 23½ Mrd. DM, während die gegen die geleisteten Zinsen saldierten Vermögenseinkommen des Staates um 6½ Mrd. DM zurückgingen. Die Zunahme der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte (nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden) war 1983 zwar höher als im Vorjahr, jedoch deutlich niedriger als die Zunahmen dieser Größe in den Jahren 1980 und 1981, in denen die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen insgesamt sogar stagniert hatten. Beim Staat hat sich der seit 1974 negative Betrag der Vermögenseinkommen (nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden) im Jahr 1983 aufgrund der erneuten starken Zunahme der Zinszahlungen bei nur leicht gestiegenen empfangenen Vermögenseinkommen weiter vergrößert, nachdem er sich im Vorjahr infolge der erheblich erhöhten Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank leicht verringert hatte.

Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen, die in den Jahren 1979 bis 1981 kräftig zurückgegangen und im Jahr 1982 erstmals wieder angestiegen

Tabelle 15: Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Direkte Steuern u. ä. ²⁾	Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen				
			insgesamt	entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen zusammen ³⁾	private Haushalte ⁴⁾	Staat	nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ⁵⁾
Jahreszahlen Mill. DM							
1978	288 420	65 260	223 160	198 640	207 970	- 9 330	24 520
1979	310 080	65 830	244 250	221 620	230 600	- 8 980	22 630
1980	307 330	61 950	245 380	238 130	250 180	-12 050	7 250
1981	304 910	58 470	246 440	254 100	268 730	-14 630	- 7 660
1982	325 740	61 580	264 160	261 150	275 340	-14 190	3 010
1983	362 210	63 800	298 410	272 010	292 580	-20 570	26 400
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1978	+ 10,8	- 1,3	+ 14,8	+ 5,8	+ 5,2	x	x
1979	+ 7,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 11,6	+ 10,9	x	x
1980	- 0,9	- 5,9	+ 0,5	+ 7,4	+ 8,5	x	x
1981	- 0,8	- 5,6	+ 0,4	+ 6,7	+ 7,4	x	x
1982	+ 6,8	+ 5,3	+ 7,2	+ 2,8	+ 2,5	x	x
1983	+ 11,2	+ 3,6	+ 13,0	+ 4,2	+ 6,3	x	x
Halbjahreszahlen Mill. DM							
1981 1. Hj	142 030	28 790	113 240	117 770	126 440	- 8 670	- 4 530
2. Hj	162 880	29 680	133 200	136 330	142 290	- 5 960	- 3 130
1982 1. Hj	151 020	29 280	121 740	129 710	133 940	- 4 230	- 7 970
2. Hj	174 720	32 300	142 420	131 440	141 400	- 9 960	10 980
1983 1. Hj	169 630	29 970	139 660	132 180	139 330	- 7 150	7 480
2. Hj	192 580	33 830	158 750	139 830	153 250	-13 420	18 920
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %							
1981 1. Hj	- 5,5	- 6,0	- 5,4	+ 4,4	+ 6,3	x	x
2. Hj	+ 3,8	- 5,2	+ 6,0	+ 8,8	+ 8,4	x	x
1982 1. Hj	+ 6,3	+ 1,7	+ 7,5	+ 10,1	+ 5,9	x	x
2. Hj	+ 7,3	+ 8,8	+ 6,9	- 3,6	- 0,6	x	x
1983 1. Hj	+ 12,3	+ 2,4	+ 14,7	+ 1,9	+ 4,0	x	x
2. Hj	+ 10,2	+ 4,7	+ 11,5	+ 6,4	+ 8,4	x	x

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Öffentliche Abgaben auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, Saldo der Schadenversicherungstransaktionen und der übrigen laufenden Übertragungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie Saldo der tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen der Unternehmen. — 3) Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden und auf öffentliche Schulden. — 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 5) Nach der Umverteilung.

waren, haben 1983 erneut zugenommen. Sie sind um 23½ auf 26½ Mrd. DM gestiegen. Bei der Interpretation der nichtentnommenen Gewinne aller Unternehmen, insbesondere im Vergleich zu Gewinnen, die sich nach handels- oder steuerrechtlichen Richtlinien ergeben, sind u. a. die aus den speziellen Aussagezielen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen resultierenden Abweichungen zu den Konzepten der Handels- und Steuerbilanz zu berücksichtigen. So werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen außerordentliche Aufwendungen bzw. Erträge bei der Einkommensermittlung nicht berücksichtigt und bei der Bewertung der Abschreibungen die im Berichtszeitraum geltenden Wiederbeschaffungspreise zugrunde gelegt; ebenso wird die Vorratsveränderung frei von preisbedingten Scheingewinnen bzw. -verlusten nachgewiesen. Schließlich ist bei der Beurteilung der Höhe und der Entwicklung der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen zu beachten, daß sich diese Angaben nur als Differenz zwischen dem Volkseinkommen, das sich über die Entstehungs- und Verwendungsrechnung des Sozialprodukts nach Abzug der Abschreibungen und indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) ergibt, und den übrigen Größen der Verteilungs- und Finanzierungsrechnung (Finanzierungssaldo der privaten Haushalte, Einkommen aus unselbständiger Arbeit, entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen) ermitteln lassen. Durch diese Berechnungsart können selbst geringe Ungenauigkeiten bei der Ermittlung der anderen Größen eine erhebliche Auswirkung auf diese betragsmäßig relativ kleine Restgröße haben.

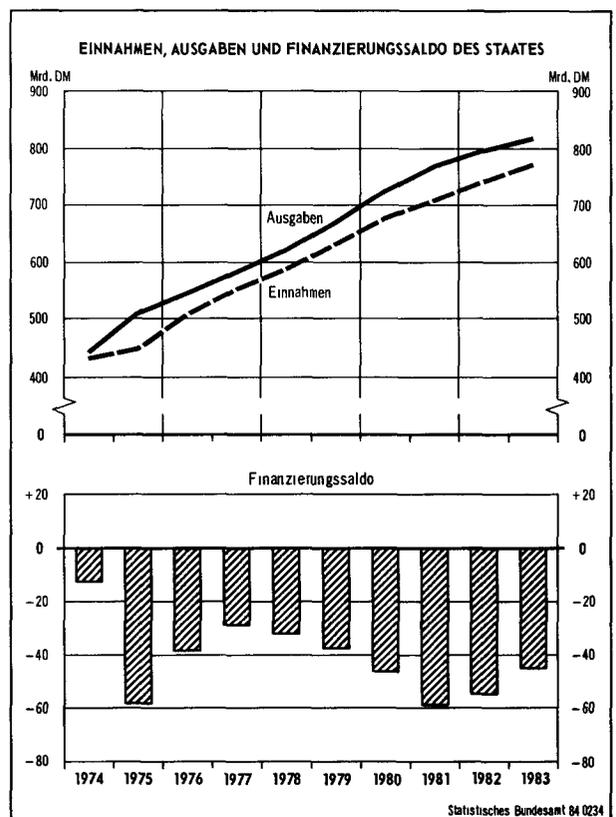
4 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Die in Tabelle 16 und in Schaubild 9 dargestellte Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Finanzierungssaldos des Staates im Jahr 1983 spiegelt deutlich die Bemühungen um eine Konsolidierung der Staatsfinanzen wider: Trotz eines relativ geringen Einnahmewachses (+ 4,0 %) konnte das Finanzierungsdefizit des Staates infolge eines außerordentlich niedrigen prozentualen Ausgabenanstiegs (+ 2,5 %) um knapp 10 Mrd. DM vermindert werden. Im Vorjahr war das Finanzierungsdefizit gegenüber 1981 um 4 Mrd. DM verringert worden. Dagegen hatten in den Jahren 1978 bis 1981 die Fehlbeträge bei der Finanzierung der staatlichen Ausgaben zum Teil beträchtlich zugenommen, wie die folgende Übersicht zeigt:

Finanzierungsdefizit in % der Staatsausgaben										
1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	
2,9	11,5	7,1	5,0	5,2	5,6	6,4	7,7	6,9	5,5	

Die insgesamt im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächte Zunahme der Einnahmen des Staates ist das Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen bei den großen Einnahmearten Steuern und Sozialbeiträge sowie eines Sonderinflusses bei den Vermögenseinkommen des Staates. Während sich die Steuern, die im Berichtsjahr knapp 54 % der Staatseinnahmen ausmachten, deutlich stärker erhöhten als in den beiden Vorjahren, lag bei den Sozialbeiträgen die Zunahme erheblich unter denen der Vorperioden.

Schaubild 9



Im längerfristigen Vergleich war allerdings auch der Zuwachs der Steuern, die von 1960 bis 1982 jahresdurchschnittlich um 8,2 % stiegen, noch sehr niedrig. Bezieht man die öffentlichen Abgaben (Steuern und Sozialbeiträge zusammengenommen) auf das Bruttosozialprodukt, so ergibt sich für 1983 eine Relation von 42,2 %:

Öffentliche Abgaben in % des Bruttosozialprodukts							
1960	1965	1970	1975	1980	1981	1982	1983
33,3	34,1	36,5	40,9	42,3	42,4	42,5	42,2

Bei den Vermögenseinkommen war 1983 nur eine Erhöhung um 0,4 % zu verzeichnen, nachdem diese Größe im Vorjahr um 43,0 % — vor allem aufgrund einer gegenüber 1981 starken Zunahme der Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank, die 1982 insgesamt 10,5 Mrd. DM betrug — zugenommen hatte. 1983 lieferte die Bundesbank erneut einen hohen Gewinn ab; verglichen mit 1982 war es jedoch nur ½ Mrd. DM mehr. Ohne Berücksichtigung der Gewinnabführungen der Deutschen Bundesbank wären die Einnahmen des Staates 1982 um 3,9 % gestiegen.

Bei den Steuern wiesen im Jahr 1983 vor allem die indirekten Steuern eine deutliche Beschleunigung des Anstiegs von 1,8 % im Vorjahr auf 6,1 % im Berichtsjahr auf. Zu dieser Entwicklung trug hauptsächlich das Aufkommen an Umsatzsteuer bei, das aufgrund der im Berichtsjahr gestiegenen inländischen Endnachfrage und infolge der Steuersatzanhebung ab 1. Juli 1983 von 13 auf 14 % bzw. von 6,5 auf 7,0 % gegenüber 1982 um 7,9 % zunahm. Bei den Verbrauchsteuern auf inländische Waren, deren Zuwachs 1983 4,0 % betrug, wirkte sich vor allem noch die

Tabelle 16: Einnahmen und Ausgaben des Staates

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾			Ausgaben ³⁾			Finanzierungs- saldo	Nachrichtlich			
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter			Er- sparnis ⁵⁾	Netto- inve- stitionen ⁶⁾	Saldo der Ver- mögens- übertra- gungen ⁷⁾	
		Steuern	Sozial- beiträge		Übertra- gungen ⁴⁾	Staats- verbrauch					Brutto- Inve- stitionen
Jahreszahlen											
Mill. DM											
1978	587 650	334 790	212 080	620 070	302 450	252 540	43 560	- 32 420	26 000	36 190	- 22 230
1979	632 550	358 460	228 960	670 340	323 200	273 500	49 550	- 37 790	28 370	41 330	- 24 830
1980	677 900	381 250	247 460	724 560	342 230	297 900	55 640	- 46 660	26 180	46 370	- 26 470
1981	708 500	386 500	268 170	767 590	362 230	317 840	52 130	- 59 090	7 250	42 020	- 24 320
1982	742 500	395 260	284 000	797 670	381 090	325 330	47 370	- 55 170	6 760	36 550	- 25 380
1983	771 910	414 720	290 000	817 230	389 600	333 470	43 780	- 45 320	13 160	32 440	- 26 040
Veränderung gegenüber dem Vorjahr											
in %											
in Mill. DM											
1978	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,1	+ 6,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 9,6	- 3 260	- 1 680	3 190	1 610
1979	+ 7,6	+ 7,1	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 13,8	- 5 370	2 370	5 140	- 2 600
1980	+ 7,2	+ 6,4	+ 8,1	+ 8,1	+ 5,9	+ 8,9	+ 12,3	- 8 870	- 2 190	5 040	- 1 640
1981	+ 4,5	+ 1,4	+ 8,4	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,7	- 6,3	- 12 430	- 18 930	- 4 350	2 150
1982	+ 4,8	+ 2,3	+ 5,9	+ 3,9	+ 5,2	+ 2,4	- 9,1	3 920	- 490	- 5 470	- 1 060
1983	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,5	- 7,6	9 850	6 400	- 4 110	- 660
Halbjahreszahlen											
Mill. DM											
1981 1. Hj	335 320	181 130	127 780	368 390	176 930	148 590	23 520	- 33 070	- 4 640	18 560	- 9 870
2. Hj	373 180	205 370	140 390	399 200	185 300	169 250	28 610	- 26 020	11 890	23 460	- 14 450
1982 1. Hj	357 210	185 340	136 290	382 930	185 400	152 460	20 770	- 25 720	- 200	15 410	- 10 110
2. Hj	385 290	209 920	147 710	414 740	195 690	172 870	26 600	- 29 450	6 960	21 140	- 15 270
1983 1. Hj	366 900	191 140	137 700	392 010	191 230	154 510	18 760	- 25 110	- 270	13 150	- 11 690
2. Hj	405 010	223 580	152 300	425 220	198 370	178 960	25 020	- 20 210	13 430	19 290	- 14 350
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres											
in %											
in Mill. DM											
1981 1. Hj	+ 4,4	+ 0,8	+ 8,2	+ 7,2	+ 6,2	+ 8,1	- 5,7	- 10 750	- 14 100	- 1 850	1 500
2. Hj	+ 4,7	+ 1,9	+ 8,5	+ 4,8	+ 5,5	+ 5,5	- 6,8	- 1 680	- 4 830	- 2 500	650
1982 1. Hj	+ 6,5	+ 2,3	+ 6,7	+ 3,9	+ 4,8	+ 2,6	- 11,7	7 350	4 440	- 3 150	- 240
2. Hj	+ 3,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,1	- 7,0	- 3 430	- 4 930	- 2 320	- 820
1983 1. Hj	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,3	- 9,7	610	- 70	- 2 260	- 1 580
2. Hj	+ 5,1	+ 6,5	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,5	- 5,9	9 240	6 470	- 1 850	920

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Laufende Einnahmen, empfangene Vermögensübertragungen und Abschreibungen. — ³⁾ Laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen. — ⁴⁾ Laufende und Vermögensübertragungen. — ⁵⁾ Laufende Einnahmen abzüglich laufende Ausgaben. — ⁶⁾ Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen. — ⁷⁾ Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen.

zum 1. Juni 1982 erfolgte Tabaksteuererhöhung aufkommenssteigernd aus. Die direkten Steuern nahmen im Berichtsjahr um 3,6 % zu und damit etwas stärker als im Vorjahr (+ 2,7 % gegenüber 1981). Größte Einzelsteuer hiervon ist die Lohnsteuer mit einem Anteil von gut 30 % am gesamten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesenen Steueraufkommen. Ihr Anstieg gegenüber 1982 um 4,4 % erklärt sich aus mehreren Faktoren, zu denen die Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter (+ 1,4 %), Auswirkungen der Steuerprogression, die Abnahme der Erstattungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs sowie steuerliche Maßnahmen nach dem Haushaltsbegleitgesetz 1983 (u. a. Kappung der Vorsorgepauschale für nichtrentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer) gehören. Erneut niedriger als im Vorjahr war 1983 das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer, und zwar um 4,6 %. Bereits 1981 und 1982 hatte die Einkommensteuer um 9,9 bzw. 6,9 % abgenommen. Neben den in den zurückliegenden Jahren in Kraft getretenen Steuerrechtsänderungen (u. a. Steuerentlastungsgesetz 1981), die sich bei der Einkommensteuer aufgrund langer Veranlagungszeiträume zum Teil erst nach Jahren auswirken, waren für den Rückgang vor allem stark gestiegene Erstattungen im Rahmen von Arbeitnehmerveranlagungen (§ 46 EStG), bei denen es sich zum Teil auch um zuviel gezahlte Lohnsteuer handelt, von Bedeutung. Beide Steuern auf das Einkommen der privaten Haushalte zu-

sammengenommen erhöhten sich im Berichtszeitraum um 2,6 %. Das Körperschaftsteueraufkommen, das bereits 1982 eine positive Veränderungsrate (+ 6,1 %) aufwies, hat 1983 noch stärker zugenommen, und zwar um 12,3 %. Maßgeblich hierfür dürfte — neben Sonderfaktoren — die ab 1982 verbesserte Gewinnsituation der Gesamtheit der körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmen gewesen sein.

Nur einen schwachen Anstieg, der erheblich unter dem des Vorjahres lag, verzeichnete im Jahr 1983 — wie bereits erwähnt — die zweite große Einnahmekategorie des Staates, die Sozialbeiträge. Im einzelnen wiesen die verschiedenen Beitragsarten 1982 und 1983 sehr unterschiedliche Zunahmen auf:

Sozialbeiträge	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	1982	1983
Tatsächliche Sozialbeiträge	+ 6,2	+ 2,0
Arbeitgeberbeiträge	+ 5,2	+ 3,1
Arbeitnehmerbeiträge	+ 5,3	+ 3,4
Pflichtbeiträge der Selbständigen	+ 2,0	+ 12,1
Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen	+ 15,2	- 12,0
Übrige Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä.	+ 5,3	+ 12,0
Unterstellte Sozialbeiträge	+ 2,4	+ 3,5

Zu dem Zuwachs der Einnahmen aus Pflichtbeiträgen für Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) trug

neben der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Brutto-lohn- und -gehaltssumme (Anstieg um 1,4 %) eine Reihe von im Laufe des Jahres 1983 in Kraft getretenen gesetzlichen Änderungen bei. Im einzelnen handelt es sich um die ab Januar erfolgte Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten und der Arbeitslosenversicherung (von 4 700 auf 5 000 DM monatlich), in der knappschaftlichen Rentenversicherung (von 5 800 auf 6 100 DM monatlich) sowie in der gesetzlichen Krankenversicherung (von 3 525 auf 3 750 DM monatlich), um die Erhöhung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung von 4,0 auf 4,6 % ab Januar 1983 sowie des Beitragssatzes zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten von 18,0 auf 18,5 % und zur knappschaftlichen Rentenversicherung von 23,5 auf 24,0 % ab September 1983. Der durchschnittliche Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Die sogenannten Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen haben sich im Berichtsjahr stark vermindert (— 12,0 %). Bei diesen Beiträgen handelt es sich um die von Trägern der sozialen Sicherung aufgrund bestimmter gesetzlicher Vorschriften zugunsten ihrer Leistungsempfänger übernommenen Beitragszahlungen (insbesondere Krankenversicherungsbeiträge für Rentner, Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge für Arbeitslosengeld- und -hilfeempfänger, Kurzarbeiter u. ä.). Der Rückgang dieser Beiträge ist dadurch bedingt, daß zum einen die Beiträge an die Rentenversicherung für Leistungsempfänger der Bundesanstalt für Arbeit und für Arbeitslosenhilfeempfänger ab Januar 1983 nach der Höhe der Lohnersatzleistung und nicht wie bisher nach dem letzten Bruttoarbeitsentgelt bemessen werden und daß zum anderen die von den Rentenversicherungsträgern gezahlten Beiträge zur Krankenversicherung im Vergleich zu 1982 gekürzt wurden. 1982 hatten diese Beiträge insbesondere aufgrund stark gestiegener Arbeitslosenzahlen bei gegenüber 1981 unveränderten gesetzlichen Bestimmungen noch kräftig zugenommen. Der starke Anstieg der Pflichtbeiträge der Selbständigen ist insbesondere auf die Anhebung der Beitragssätze bei den landwirtschaftlichen Alterskassen zurückzuführen.

Von den sonstigen Einnahmen des Staates haben sich im Jahr 1983 vor allem die Übertragungen von der übrigen Welt im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit deutlich erhöht. Sie stiegen um 2½ auf 9½ Mrd. DM im Berichtsjahr an.

Die Ausgaben des Staates haben 1983, wie aus Tabelle 16 ersichtlich, nur schwach zugenommen, wobei dies auf nahezu alle Ausgabearten zutrifft. Ausnahmen bilden die Zinsen auf öffentliche Schulden (+ 14,8 %), die Vermögensübertragungen an Unternehmen (+ 6,6 %) und die Subventionen (+ 4,8 %). Auf die Entwicklung des Staatsverbrauchs, der mit 2,5 % in gleichem Ausmaß wie die Ausgaben insgesamt anstieg, wurde bereits im Abschnitt 2 näher eingegangen.

1983 nahmen die geleisteten Übertragungen des Staates nur um 2,2 % zu und damit deutlich weniger als in den Vorjahren (siehe Tabelle 16). Größter Posten der gesamten Übertragungen sind die sozialen Leistungen, die

nahezu vollständig an die privaten Haushalte und in geringem Maße an die übrige Welt fließen. In dem im Vergleich zur Entwicklung in den Vorjahren außergewöhnlich niedrigen Zuwachs der sozialen Leistungen kommen deutlich die Sparbemühungen der öffentlichen Körperschaften zum Ausdruck. Nahezu alle großen Einzelkategorien wiesen entweder Rückgänge oder nur geringe Zunahmen auf. Zu dem schwachen Anstieg der sozialen Leistungen des Staates trug 1983 u. a. der erhebliche Rückgang der vom Staat für die Empfänger sozialer Leistungen übernommenen Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung bei, die bei der Beschreibung der Ausgaben des Staates — anders als in Tabelle 18, die im Zusammenhang mit der Darstellung der Nettoeinkommen der privaten Haushalte steht — in die sozialen Leistungen einbezogen sind. Wie bereits erwähnt, wurden im Berichtsjahr zum einen die Krankenversicherungsbeiträge für Rentner im Vergleich zu 1982 gekürzt und zum anderen die Rentenversicherungsbeiträge für Leistungsempfänger der Bundesanstalt für Arbeit und für Arbeitslosenhilfeempfänger herabgesetzt. Verglichen mit den sozialen Leistungen insgesamt stiegen die Renten aus den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie aus der knappschaftlichen Rentenversicherung mit 2,4 % gegenüber 1982 vor allem infolge der Rentenerhöhung zum 1. Juli 1983 um 5,6 % leicht überproportional. 1981 und 1982 hatten sie mit 5,0 bzw. 6,6 % deutlich kräftiger zugenommen. Zum Teil stark rückläufig waren 1983 u. a. die Versorgungsleistungen an Kriegsoffer, die Geldleistungen aus der gesetzlichen Krankenversicherung, die Zahlungen im Rahmen des Lastenausgleichs, die Ausbildungsbeihilfen und das gesetzliche Kindergeld, letzteres aufgrund der einkommensabhängigen Reduzierung der Kindergeldsätze. Überdurchschnittlich stiegen im Berichtsjahr u. a. die Geldleistungen der Sozialhilfe, die insbesondere von den Gemeinden aufzubringen sind. 1983 mußten 7,6 % mehr gezahlt werden als 1982. Hierin kommt u. a. zum Ausdruck, daß die Verminderung anderer sozialer Leistungen, die bei langandauernder Arbeitslosigkeit auch durch den Übergang vom Arbeitslosengeld zur geringeren Arbeitslosenhilfe bedingt sein kann, teilweise durch die Gewährung von Sozialhilfe ausgeglichen werden muß. Die Zahlungen der Arbeitslosenversicherung und -hilfe stiegen im Berichtsjahr nur um 2,9 %. Diese — gemessen an der weiterhin hohen Arbeitslosigkeit — geringe Zunahme ist vor allem auf die bereits erwähnte erhebliche Verringerung der Beiträge an die Rentenversicherung für Leistungsempfänger der Bundesanstalt für Arbeit und für Arbeitslosenhilfeempfänger zurückzuführen. Eliminiert man diese Beiträge aus den sozialen Leistungen, haben die Zahlungen der Arbeitslosenversicherung und -hilfe deutlich kräftiger zugenommen (siehe Tabelle 18). In der Bruttodarstellung, d. h. einschließlich der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, ging das Arbeitslosengeld im Berichtsjahr um 5,2 % zurück. Die Geldleistungen der Arbeitslosenhilfe stiegen u. a. als Folge der Zunahme der Dauer der Arbeitslosigkeit um 42,0 %, und das Kurzarbeitergeld nahm um 38,3 % zu. Kräftige Rückgänge waren beim Konkursausfallgeld, beim Unterhaltsgeld sowie beim Schlechtwettergeld zu verzeichnen.

Wie bereits erwähnt, gehörten 1983 die Subventio-

nen, neben den Zinsen auf öffentliche Schulden, zu den überdurchschnittlich gestiegenen Ausgabekategorien des Staates, nachdem sie in den Jahren 1980 und 1981 jeweils zurückgegangen waren und 1982 geringfügig zugenommen hatten:

Subventionen					
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1978	1979	1980	1981	1982	1983
+ 20,0	+ 5,1	- 2,0	- 4,7	+ 0,9	+ 4,8

Maßgeblich für den Zuwachs der Subventionen im Berichtsjahr waren insbesondere die sehr stark gestiegenen Zahlungen (um 37,6 % oder knapp 2,3 Mrd. DM) zugunsten der Landwirtschaft im Rahmen der Europäischen Marktordnungen, vor allem durch deutlich höhere Aufwendungen für die Vorratshaltung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Größer als 1982 waren im Berichtsjahr auch die von Bund, Ländern und Gemeinden geleisteten Zinszuschüsse (+ 9,8 %). Zahlungen in Höhe von rund 370 Mill. DM mußten vom Bund und vom Saarland für Zwecke der Umstrukturierung der Stahlindustrie aufgebracht werden. Die Mehraufwendungen wurden teilweise kompensiert durch einen Rückgang der Ausgaben zur Sicherung des Steinkohleneinsatzes in der Elektrizitätswirtschaft (- 18,6 % gegenüber 1982). Die Leistungen an die Deutsche Bundesbahn, die rund ein Fünftel der gesamten Subventionen des Staates ausmachen, waren 1983 nur geringfügig höher als im Vorjahr.

Vermögensübertragungen leistete der Staat vor allem an den Unternehmenssektor. Im Berichtsjahr waren es 6,6 %, das sind 1,6 Mrd. DM mehr als 1982. Die Zunahme erklärt sich in erster Linie aus der im Investitionszulagengesetz von 1982 beschlossenen Investitionszulage, die unter einer Reihe von Voraussetzungen beim Erwerb von Investitionsgütern in Höhe von 10 % des Wertes dieser Güter gewährt wurde. Höher als 1982 waren auch die Investitionsförderungsmaßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit. Die an die privaten Haushalte gezahlten Vermögensübertragungen gingen 1983 gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % zurück, und zwar aufgrund stark gesunkener Wohnbauprämien.

Aus der erneuten Abnahme der Bruttoinvestitionen des Staates in der Berichtsperiode (- 7,6 %, nach - 6,3 % 1981 und - 9,1 % 1982) wird deutlich, daß die öffentlichen Körperschaften - und darunter insbesondere die Gemeinden, die rund zwei Drittel der staatlichen Investitionen tätigen - in Zeiten knapper Finanzlage verstärkt auf dem Gebiet der in die Zukunft gerichteten Maßnahmen sparen, da der weitaus größte Teil der sonstigen Ausgaben durch Gesetz oder Vertrag festliegt und Änderungen hieran nur schwer durchsetzbar sind. Der Aufwand des Staates für Investitionen war 1983 geringer als die zu zahlenden Zinsen auf öffentliche Schulden und machte nur einen Anteil von rund 5½ % an den gesamten Ausgaben des Staates (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) aus. Aus der nachstehenden Übersicht geht hervor, daß dieser Anteil zur Zeit erheblich geringer als in den siebziger und vor allem den sechziger Jahren ist:

Bruttoinvestitionen des Staates in % der Staatsausgaben							
1960	1965	1970	1975	1980	1981	1982	1983
9,8	12,3	11,8	7,9	7,7	6,8	5,9	5,4

Wie bereits in den Jahren 1981 und 1982 waren auch im Berichtsjahr die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesenen Bruttoinvestitionen niedriger als das Finanzierungsdefizit des Staates (siehe Tabelle 16).

Für den Sektor Staat ergab sich im Jahr 1983 ein Finanzierungsdefizit von 45,3 Mrd. DM, das um knapp 10 Mrd. DM niedriger war als im Vorjahr. Es setzte sich aus einem - gegenüber dem Vorjahr um 16,8 Mrd. DM verringerten - Finanzierungsdefizit bei den Gebietskörperschaften in Höhe von 45,2 Mrd. DM und einem geringfügigen Fehlbetrag bei der Sozialversicherung in Höhe von 0,1 Mrd. DM zusammen. 1982 hatte die Sozialversicherung noch einen Überschuß von knapp 7 Mrd. DM aufzuweisen gehabt. Zur Beurteilung der finanziellen Situation der Sozialversicherung sei bemerkt, daß die Sozialversicherung 1983 40,7 Mrd. DM an laufenden Übertragungen von den Gebietskörperschaften empfing. Will man die Finanzierungssalden von Bund, Ländern und Gemeinden getrennt ermitteln, so muß aus statistischen Gründen für den Nachweis der Bauinvestitionen der Gebietskörperschaften anstelle der in der bisherigen Darstellung verwendeten produktionsmäßigen von der kassenmäßigen Abgrenzung ausgegangen werden. Das sich hierbei ergebende Defizit der Gebietskörperschaften in Höhe von 44,2 Mrd. DM verteilt sich auf den Bund mit 27,0 Mrd. DM und auf die Länder mit 17,3 Mrd. DM. Die Gemeinden wiesen 1983 ein ausgeglichenes Ergebnis auf. Gegenüber 1982 hat der Bund sein Defizit um 6,4 Mrd. DM und die Länder haben ihr Defizit um 4,3 Mrd. DM verringert, während die Gemeinden, wie bereits erwähnt, ihr Defizit von 1982 in Höhe von noch 5,3 Mrd. DM völlig abbauen konnten.

5 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) nahm im Jahr 1983 - trotz der im Vergleich zu den beiden Vorjahren verbesserten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung - nur um 2,5 % zu. 1982 hatte der Anstieg des verfügbaren Einkommens 2,4 % und 1981 sogar 5,6 % betragen, obwohl in beiden Jahren der Zuwachs des Volkseinkommens etwa einen Prozentpunkt unter dem von 1983 lag. Die nachstehende Übersicht zeigt im Jahresverlauf 1983 eine spürbare Verstärkung der Zuwachsraten gegenüber dem jeweils entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß 1982 im zweiten Halbjahr die Zunahme deutlich abgeschwächt war:

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

1982				1983			
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
+ 4,4	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,5

Der verhaltene Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im Jahr 1983 ist in erster Linie auf die wiederum geringe Zunahme der Nettolohn- und -gehaltssumme zurückzuführen, während sich die entnommenen Gewinne und Vermögens-einkommen überdurchschnittlich erhöht haben (siehe Tabelle 17). Die im Vergleich zum Anstieg der Nettoein-

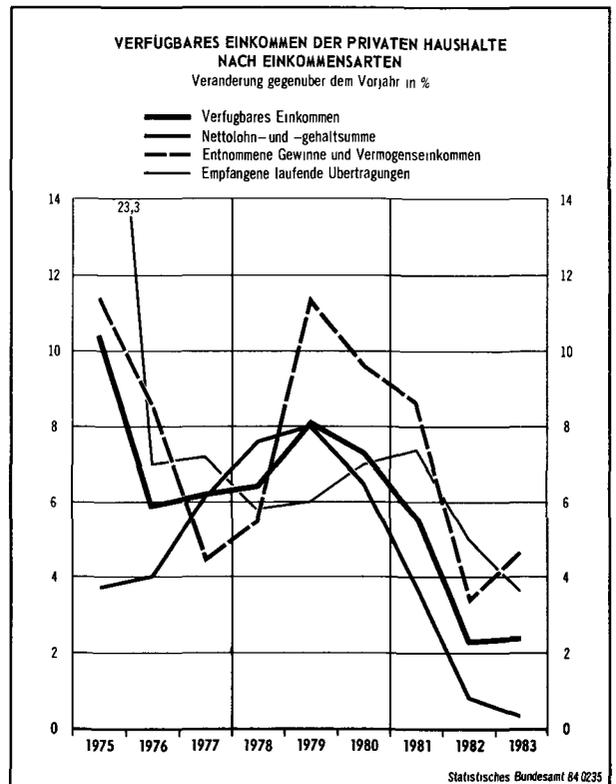
Tabelle 17: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾ nach Einkommensarten

Jahr ²⁾ Halbjahr ²⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾	Nettolohn- und -gehaltsumme	Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen	Empfangene laufende Übertragungen ⁴⁾	Abzüglich	
					Zinsen auf Konsumentenschulden	Nichtzurechenbare geleistete laufende Übertragungen
Jahreszahlen Mill. DM						
1978	824 790	421 760	216 560	220 570	8 590	25 510
1979	892 000	455 370	241 140	233 810	10 540	27 780
1980	956 970	484 920	264 220	250 270	14 040	28 400
1981	1 010 140	503 850	286 520	268 520	17 790	30 960
1982	1 034 480	508 220	295 000	282 820	19 660	31 900
1983	1 060 350	510 010	310 900	290 370	18 320	32 610
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 6,4	+ 7,6	+ 5,5	+ 5,8	+ 11,8	+ 11,9
1979	+ 8,1	+ 8,0	+ 11,4	+ 6,0	+ 22,7	+ 8,9
1980	+ 7,3	+ 6,5	+ 9,6	+ 7,0	+ 33,2	+ 2,2
1981	+ 5,6	+ 3,9	+ 8,4	+ 7,3	+ 26,7	+ 9,0
1982	+ 2,4	+ 0,9	+ 3,0	+ 5,3	+ 10,5	+ 3,0
1983	+ 2,5	+ 0,4	+ 5,4	+ 2,7	- 6,8	+ 2,2
Halbjahreszahlen Mill. DM						
1981 1. Hj	485 750	239 970	134 870	133 030	8 430	13 690
2. Hj	524 390	263 880	151 650	135 490	9 360	17 270
1982 1. Hj	503 270	243 060	143 730	140 940	9 790	14 670
2. Hj	531 210	265 160	151 270	141 880	9 870	17 230
1983 1. Hj	511 700	242 780	148 640	144 690	9 310	15 100
2. Hj	548 650	267 230	162 260	145 680	9 010	17 510
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 5,6	+ 4,3	+ 7,4	+ 7,7	+ 28,5	+ 6,8
2. Hj	+ 5,5	+ 3,6	+ 9,3	+ 6,9	+ 25,1	+ 10,8
1982 1. Hj	+ 3,6	+ 1,3	+ 6,6	+ 5,9	+ 16,1	+ 7,2
2. Hj	+ 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 4,7	+ 5,4	- 0,2
1983 1. Hj	+ 1,7	- 0,1	+ 3,4	+ 2,7	- 4,9	+ 2,9
2. Hj	+ 3,3	+ 0,8	+ 7,3	+ 2,7	- 8,7	+ 1,6

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — ²⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ⁴⁾ Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und der Eigenbeiträge der Rentner zur Krankenversicherung.

kommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 13,0 % allerdings immer noch relativ schwache Zunahme der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen (vor Abzug der Zinsen aus Konsumentenschulden) war

Schaubild 10



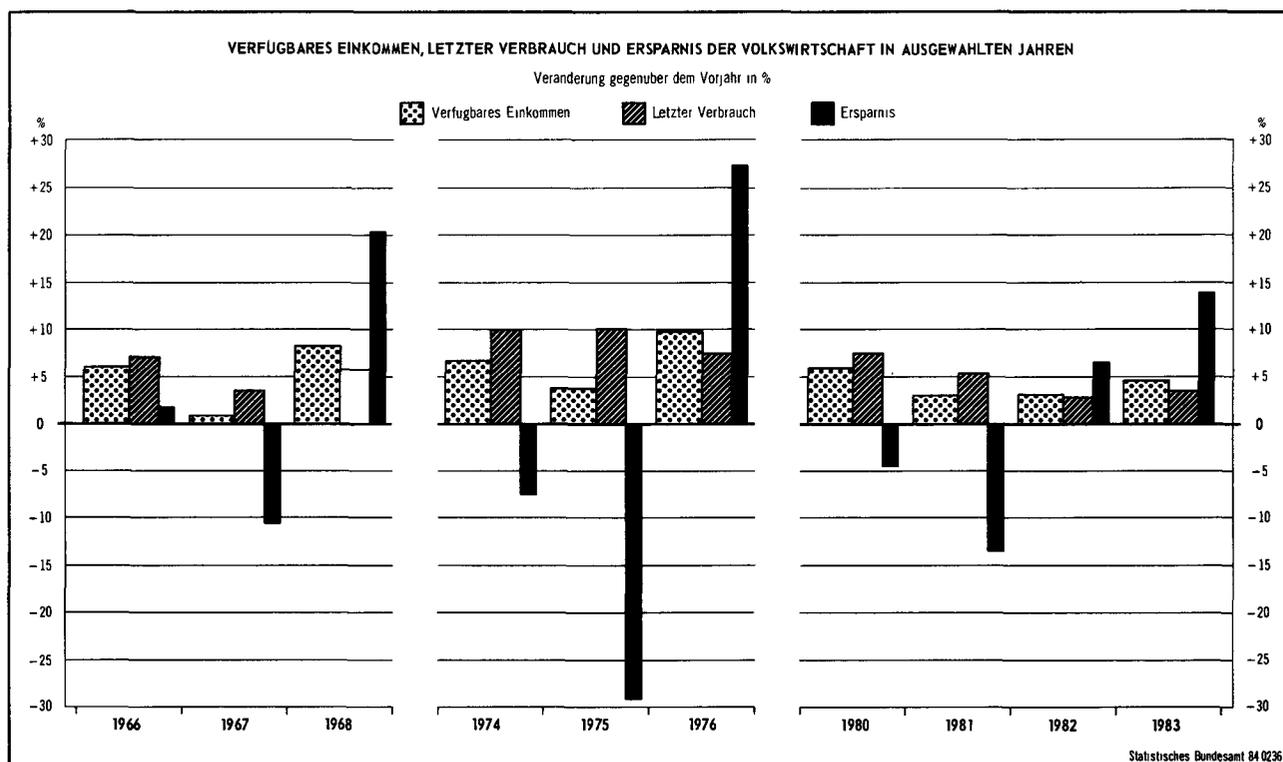
der wesentliche Grund für den hinter der Volkseinkommenserhöhung zurückbleibenden Zuwachs des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte. Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen nahmen 1983 dementsprechend stark zu, und zwar um 23½ auf 26½ Mrd. DM. Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen stiegen etwa in gleichem Maße wie das verfügbare Einkommen. Die Zinsen auf Konsumentenschulden und die von privaten Haushalten geleisteten nichtzurechenbaren laufenden Übertragungen, die bei der Ermittlung des verfügbaren Einkommens Abzugsposten von der Summe der Nettoeinkommensarten darstellen,

Tabelle 18: Soziale Leistungen des Staates an private Haushalte

Jahr ¹⁾	Insgesamt ²⁾³⁾⁴⁾	Arbeitslosen-geld ³⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	Arbeits-losen-hilfe ³⁾⁵⁾	Geldlei-stungen im Rahmen der Arbeits-markt-förderung ³⁾⁶⁾	Geldlei-stungen der Renten-versicherung ³⁾⁴⁾⁷⁾	Öffent-liche Pensionen ²⁾	Versor-gung der Kriegs-opfer	Geldlei-stungen der Kran-ken- und Unfall-versicherung ³⁾	Kinder-geld	Sozial-hilfe	Ausbil-dungs-beihilfen	Sonstige soziale Leistungen ³⁾
Mill. DM													
1978	125 880	4 620	490	1 450	3 360	108 030	18 660	9 940	13 390	14 960	5 550	2 350	13 080
1979	207 090	4 000	250	1 520	4 010	113 050	19 780	10 150	14 700	16 710	5 670	2 520	14 730
1980	220 720	4 410	360	1 450	5 090	118 840	21 260	10 220	16 380	16 930	6 200	3 140	16 440
1981	236 780	7 940	910	1 560	6 230	124 690	22 440	10 280	16 770	18 460	6 810	3 130	17 620
1982	249 560	10 830	1 570	2 770	5 970	132 780	23 030	10 470	16 740	16 180	7 380	3 070	18 770
1983	256 050	11 640	2 430	4 670	5 600	136 980	23 040	10 340	16 900	14 660	7 940	2 700	19 150
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1979	+ 5,7	- 13,4	- 49,0	+ 4,8	+ 19,3	+ 4,6	+ 6,0	+ 2,1	+ 9,8	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,2	+ 12,6
1980	+ 6,6	+ 10,3	+ 44,0	- 4,6	+ 26,9	+ 5,1	+ 7,5	+ 0,7	+ 11,4	+ 1,3	+ 9,3	+ 24,6	+ 11,6
1981	+ 7,3	+ 80,0	+ 152,8	+ 7,6	+ 22,4	+ 4,9	+ 5,6	+ 0,6	+ 2,4	+ 9,0	+ 9,8	- 0,3	+ 7,2
1982	+ 5,4	+ 36,4	+ 72,5	+ 77,6	- 4,2	+ 6,5	+ 2,6	+ 1,8	- 0,2	- 12,4	+ 8,4	- 1,9	+ 6,5
1983	+ 2,6	+ 7,5	+ 54,8	+ 68,6	- 6,2	+ 3,2	+ 0	- 1,2	+ 1,0	- 9,4	+ 7,6	- 12,1	+ 2,0

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen. — ³⁾ Nach Abzug der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. — ⁴⁾ Nach Abzug der Eigenbeiträge der Rentner zur Krankenversicherung. — ⁵⁾ Einschl. Anschlußarbeitslosenhilfe. — ⁶⁾ Förderung der beruflichen Ausbildung, Fortbildung, Umschulung, Leistungen zur Rehabilitation, Winterbauförderung u. ä. — ⁷⁾ Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie Knappschaftliche Rentenversicherung.

Schaubild 11



verminderten sich zusammengenommen gegenüber 1982 um 1,2 %. Der Zinsrückgang ist, da der Kreditbestand noch ausgeweitet wurde, auf gesunkene Zinssätze zurückzuführen.

Umfang und Entwicklung der von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen werden im wesentlichen durch die vom Staat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) gewährten sozialen Leistungen geprägt. Diese nahmen deutlich weniger als in den Vorjahren zu. Anders als im vorstehenden Kapitel beschrieben, sind in Tabelle 18 diese Übertragungen netto, d. h. insbesondere nach Abzug der zurechenbaren Lohnsteuer sowie der vom Staat übernommenen Beiträge der Empfänger sozialer Leistungen zur Renten- und Krankenversicherung, dargestellt. Im einzelnen erhöhte sich das Arbeitslosengeld im Berichtsjahr — bei einer Zunahme der Arbeitslosengeldempfänger um 9½ % auf 1,014 Mill. Personen im Jahresdurchschnitt 1983 — um 7,5 %. Bei der Arbeitslosenhilfe ergab sich ein Anstieg der Leistungen um 68,6 %; hier war die Empfängerzahl im Jahresdurchschnitt — insbesondere wegen Überschreitung der Höchstdauer des Bezugs von Arbeitslosengeld — um rund zwei Drittel auf knapp eine halbe Million Personen angewachsen. Das Kurzarbeitergeld nahm — bei einer Erhöhung der Kurzarbeiterzahlen um 11,4 % im Jahr 1983 — um mehr als die Hälfte des Betrags von 1982 zu. Dieser Sachverhalt dürfte u. a. aus einer entsprechenden Zunahme des Umfangs der Kurzarbeit pro Kurzarbeiter zu erklären sein. Bei den Leistungen der Arbeitslosenversicherung im Rahmen der Arbeitsmarktförderung war mit einem Rückgang um mehr als 6 % erneut eine Abnahme zu beobachten. Hauptursachen des Rückgangs im Berichtsjahr waren verringerte Zahlungen von Schlechtwettergeld (— 47 %) und von Unterhaltsgeld (— 14,5 %). Die quantita-

tiv bedeutendste Übertragungsart mit mehr als der Hälfte der gesamten sozialen Leistungen des Staates sind die Renten der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie der knappschaftlichen Rentenversicherung. Sie nahmen nach Abzug der von der Rentenversicherung und der von den Rentnern selbst geleisteten Krankenversicherungsbeiträge um 3,2 % und damit etwas stärker zu als die sozialen Leistungen des Staates insgesamt, jedoch blieb ihr Anstieg deutlich unter dem des Vorjahres, weil u. a. die Rentenerhöhung für das Jahr 1983 (+ 5,6 %) erst zum 1. Juli 1983 wirksam wurde. Bei den öffentlichen Pensionen, deren Veränderung je Empfänger an die entsprechende Veränderung der Beamtenbezüge gekoppelt ist, war 1983 eine Stagnation zu verzeichnen. Neben den staatlichen Übertragungen fließen den privaten Haushalten Übertragungen von Unternehmen, von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt zu. Diese Übertragungen an private Haushalte — hauptsächlich Betriebspensionen und Leistungen aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen, Beamtenpensionen öffentlicher Unternehmen sowie Beihilfen und Unterstützungen im Krankheitsfall — erhöhten sich im Berichtsjahr um 3 %.

Im Jahr 1983 weiteten die privaten Haushalte ihre Ausgaben für den Privaten Verbrauch um 4,0 % aus und damit um 1½ Prozentpunkte mehr, als das verfügbare Einkommen stieg. Das war nur zu Lasten der Ersparnisbildung möglich, die ohne Berücksichtigung der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit um fast 10 Mrd. DM oder 7,3 % zurückging (siehe Tabelle 19). Die Sparquote — gemessen als Anteil der Ersparnis am verfügbaren Einkommen — reduzierte sich auf den seit 1967 niedrigsten Jahreswert von 11,8 %. Das auf die Einwohnerzahl bezogene verfü-

Tabelle 19: Verwendung des verfügbaren Einkommens, Vermögensübertragungen und Finanzierungssaldo der privaten Haushalte¹⁾

Jahr ²⁾ Halbjahr ²⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾	Privater Verbrauch	Ersparnis ³⁾ (Sp 1 - Sp 2)	Saldo	Finanzierungssaldo (Sp 3 + Sp 4)	Nachrichtl. Sparquote ³⁾ (Sp 3 in % von Sp. 1)
	1	2	3	4	5	6
Jahreszahlen Mill. DM						
1978	824 790	725 340	99 450	- 13 410	86 040	+ 12,1
1979	892 000	779 250	112 750	- 15 020	97 730	+ 12,6
1980	956 970	834 030	122 940	- 14 990	107 950	+ 12,8
1981	1 010 140	873 230	136 910	- 15 240	121 670	+ 13,6
1982	1 034 480	899 430	135 050	- 18 340	116 710	+ 13,1
1983	1 060 350	935 100	125 250	- 20 470	104 780	+ 11,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 6,4	+ 6,5	+ 5,3	x	x	x
1979	+ 8,1	+ 7,4	+ 13,4	x	x	x
1980	+ 7,3	+ 7,0	+ 9,0	x	x	x
1981	+ 5,6	+ 4,7	+ 11,4	x	x	x
1982	+ 2,4	+ 3,0	- 1,4	x	x	x
1983	+ 2,5	+ 4,0	- 7,3	x	x	x
Halbjahreszahlen Mill. DM						
1981 1. Hj	485 750	418 300	67 450	- 7 420	60 030	+ 13,9
2. Hj	524 390	454 930	69 460	- 7 820	61 640	+ 13,2
1982 1. Hj	503 270	434 790	68 480	- 9 390	59 090	+ 13,6
2. Hj	531 210	464 640	66 570	- 8 950	57 620	+ 12,5
1983 1. Hj	511 700	450 770	60 930	- 9 960	50 970	+ 11,9
2. Hj	548 650	484 330	64 320	- 10 510	53 810	+ 11,7
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %						
1981 1. Hj	+ 5,6	+ 4,5	+ 13,5	x	x	x
2. Hj	+ 5,5	+ 4,9	+ 9,4	x	x	x
1982 1. Hj	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,5	x	x	x
2. Hj	+ 1,3	+ 2,1	- 4,2	x	x	x
1983 1. Hj	+ 1,7	+ 3,7	- 11,0	x	x	x
2. Hj	+ 3,3	+ 4,2	- 3,4	x	x	x

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - ²⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. - ³⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

bare Einkommen von durchschnittlich 17 264 DM im Berichtsjahr wurde in Höhe von 15 225 DM für den Privaten Verbrauch und in Höhe von 2 039 DM für die Ersparnis verwendet.

Laufende Ersparnis und Saldo der Vermögensübertragungen bilden — zusammengenommen — den Finanzierungssaldo der privaten Haushalte. Die von den privaten Haushalten empfangenen Vermögensübertragungen nahmen nach den bisher vorliegenden Informationen im Berichtsjahr ab (- 3,3 %), so daß sich der im Jahr 1982 begonnene Rückgang in abgeschwächter Form fortsetzte. An dieser Entwicklung waren sowohl die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Nettozuführungen zu Rückstellungen im Rahmen der betrieblichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung als auch rückläufige Vermögensübertragungen vom Staat beteiligt. Der Verlauf der staatlichen Übertragungen resultierte aus einem starken Rückgang der Wohnbauprämie, der bei annähernder Konstanz der Arbeitnehmersparzulage nur teilweise durch ein relativ starkes Wachstum der Sparprämien kompensiert wurde. Die von den privaten Haushalten geleisteten Vermögensübertragungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 4 %, hauptsächlich aufgrund des Ansteigens der für Bauzwecke verwendeten Zuteilungen von Bauspareinlagen und der Tilgungsbeträge für Bauspardarlehen, die zusammen als unterstellte Vermögensübertragungen an den Unternehmenssektor gebucht werden. Die Zunahme ist insofern

bemerkenswert, als im Vorjahr eine Stagnation dieser Übertragungen im Zusammenhang mit privater Bautätigkeit zu verzeichnen war. Der Rückgang der laufenden Ersparnis und die Zunahme der per saldo an andere Sektoren geleisteten Vermögensübertragungen führten zu einer Abnahme des Finanzierungssaldos der privaten Haushalte um 12 Mrd. DM gegenüber 1982.

6 Ersparnis und Vermögensbildung

Die Entwicklung des gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommens und dessen Verwendung für die Ersparnis und für den letzten Verbrauch war 1983 dadurch gekennzeichnet, daß bei einem im langfristigen Vergleich deutlich unterdurchschnittlichen Anstieg des verfügbaren Einkommens die gesamtwirtschaftliche Ersparnis eine kräftige Zunahme aufwies. Das verfügbare Einkommen, das sich im Durchschnitt der Jahre 1960 bis 1982 um 7,5 % erhöht hat, stieg 1983 um 4,7 % und damit in gleichem Maße wie das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen, von dem es sich, wie in Tabelle 20 dargestellt, um den Saldo der laufenden Übertragungen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet. Bei einer nur schwachen Zunahme des letzten Verbrauchs um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr stieg 1983 die gesamtwirtschaftliche Ersparnis, wie bereits erwähnt, kräftig an, und zwar um 13,8 % gegenüber 1982. Sie erreichte damit wieder das absolute Niveau des Jahres 1979, nachdem sie in den Jahren 1980 und vor allem 1981 erheblich zurückgegangen war. Noch stärkere Ersparniszunahmen als in der Berichtsperiode wiesen in der Vergangenheit unter anderem die Aufschwungsjahre 1968 und 1976 auf (+ 20,3 bzw. + 27,3 %), in denen aber auch ein erheblich größerer Anstieg des verfügbaren Einkommens (+ 8,2 bzw. + 9,7 %) zu verzeichnen gewesen war (siehe Schaubild 11).

Nach Sektoren wies 1983 die Ersparnis der Unternehmen und des Staates eine positive Entwicklung auf, während die der privaten Haushalte abnahm. Die Zunahme der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen (mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit) um rund 23½ Mrd. DM auf 26½ Mrd. DM übertraf sogar die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis (Zuwachs + 20,0 Mrd. DM). Bereits im Vorjahr hatte die Ersparnis der Unternehmen um rund 10½ Mrd. DM (auf 3 Mrd. DM) zugenommen.

Maßgeblich für die spürbare Verbesserung der Ersparnis der Unternehmen war die kräftige Zunahme der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, während sich die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen nicht so stark erhöhten. Für die Beurteilung der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen sei an dieser Stelle nochmals auf die bereits im Abschnitt über die Verteilung des Volkseinkommens dargelegten Bemerkungen zur Aussagefähigkeit dieser Größe und ihrer Veränderungen im Zeitablauf hingewiesen. Einen Anstieg wies 1983 auch die als Saldo der laufenden Einnahmen und Ausgaben ermittelte Ersparnis des Staates auf. Mit einer Höhe von 13,2 Mrd. DM war sie allerdings im langfristigen Vergleich noch immer relativ niedrig. Abgenommen gegenüber dem Jahr 1982 hat im Berichtsjahr die Ersparnis der privaten Haushalte, und zwar um 9,8 Mrd. DM. Ein leichter Rückgang dieser Größe war auch im Vorjahr zu

Tabelle 20. Nettosozialprodukt, verfügbares Einkommen in der Volkswirtschaft und seine Verwendung

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen	Laufende Über- tra- gungen von der übrigen Welt (sal- diert)	Verfügbares Einkommen										
			ins- ge- samt	nach Sektoren			nach Verwendungsarten						
				Unter- nehmen ²⁾	Staat	private Haus- halte ³⁾⁴⁾	Letzter Verbrauch			Ersparnis			
							zu- sam- men	Staats- ver- brauch	Privater Ver- brauch	zu- sam- men	Unter- nehmen ²⁾	Staat	private Haus- halte ³⁾⁴⁾
Jahreszahlen													
Mill. DM													
1978	1 147 200	- 19 350	1 127 850	24 520	278 540	824 790	977 880	252 540	725 340	149 970	24 520	26 000	99 450
1979	1 238 980	- 22 480	1 216 500	22 630	301 870	892 000	1 062 750	273 500	779 250	163 750	22 630	28 370	112 750
1980	1 312 380	- 24 080	1 288 300	7 250	324 080	956 970	1 131 930	297 900	834 030	156 370	7 250	26 180	122 940
1981	1 355 480	- 27 910	1 327 570	- 7 660	325 090	1 010 140	1 191 070	317 840	873 230	136 500	- 7 660	7 250	136 910
1982	1 398 590	- 29 010	1 369 580	3 010	332 090	1 034 480	1 224 760	325 330	899 430	144 820	3 010	6 760	135 050
1983	1 461 130	- 27 750	1 433 380	26 400	346 630	1 060 350	1 268 570	333 470	935 100	164 810	26 400	13 160	125 250
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1978	+ 7,8	x	+ 8,0	x	+ 6,2	+ 6,4	+ 6,8	+ 7,6	+ 6,5	21 270	17 930	- 1 680	5 020
1979	+ 8,0	x	+ 7,9	x	+ 8,4	+ 8,1	+ 7,7	+ 8,3	+ 7,4	13 780	- 1 890	- 2 370	13 300
1980	+ 5,9	x	+ 5,9	x	+ 7,4	+ 7,3	+ 7,5	+ 8,9	+ 7,0	- 7 380	- 15 380	- 2 190	10 190
1981	+ 3,3	x	+ 3,0	x	+ 0,3	+ 5,6	+ 5,2	+ 6,7	+ 4,7	- 19 870	- 14 910	- 18 930	13 970
1982	+ 3,2	x	+ 3,2	x	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,0	8 320	10 670	- 490	- 1 860
1983	+ 4,5	x	+ 4,7	x	+ 4,4	+ 2,5	+ 3,6	+ 2,5	+ 4,0	19 990	23 390	6 400	- 9 800
Halbjahreszahlen													
Mill. DM													
1981 1. Hj	639 010	- 13 840	625 170	- 4 530	143 950	485 750	566 890	148 590	418 300	58 280	- 4 530	- 4 640	67 450
2. Hj	716 470	- 14 070	702 400	- 3 130	181 140	524 390	624 180	169 250	454 930	78 220	- 3 130	11 890	69 460
1982 1. Hj	662 360	- 14 800	647 560	- 7 970	152 260	503 270	587 250	152 460	434 790	60 310	- 7 970	- 200	68 480
2. Hj	736 230	- 14 210	722 020	10 980	179 830	531 210	637 510	172 870	464 640	84 510	- 10 980	6 960	66 570
1983 1. Hj	687 170	- 13 750	673 420	7 480	154 240	511 700	605 280	154 510	450 770	68 140	7 480	- 270	60 930
2. Hj	773 960	- 14 000	759 960	18 920	192 390	548 650	663 290	178 960	484 330	96 670	18 920	13 430	64 320
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %													
1981 1. Hj	+ 2,1	x	+ 1,9	x	- 2,0	+ 5,6	+ 5,4	+ 8,1	+ 4,5	- 17 540	- 11 460	- 14 100	8 020
2. Hj	+ 4,3	x	+ 4,1	x	+ 2,3	+ 5,5	+ 5,1	+ 5,5	+ 4,9	- 2 330	- 3 450	- 4 830	5 950
1982 1. Hj	+ 3,7	x	+ 3,6	x	+ 5,8	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,9	2 030	- 3 440	4 440	1 030
2. Hj	+ 2,8	x	+ 2,8	x	- 0,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	6 290	14 110	- 4 930	- 2 890
1983 1. Hj	+ 3,7	x	+ 4,0	x	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,1	+ 1,3	+ 3,7	7 830	15 450	- 70	- 7 550
2. Hj	+ 5,1	x	+ 5,3	x	+ 7,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,2	12 160	7 940	6 470	- 2 250

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ³⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — ⁴⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

beobachtet gewesen, nachdem die privaten Haushalte in den Jahren 1978 bis 1981 ihre Ersparnis zum Teil beträchtlich erhöht hatten.

Die Vermögensbildung der Volkswirtschaft, die außer von der Ersparnis auch von den empfangenen und geleisteten Vermögensübertragungen bestimmt wird, nahm 1983 um 20,3 Mrd. DM zu, d. h. noch geringfügig stärker als die Ersparnis. Die absolute Höhe der Vermögensbildung erreichte damit — nach den starken Einbrüchen von 1980 und vor allem 1981 (siehe Tabelle 21) — wieder den Stand von 1979. Definitionsgemäß entspricht die Vermögensbildung der Summe aus Nettoinvestitionen und dem Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt. Bei den Nettoinvestitionen ergab sich 1983 erstmals seit 1980 wieder ein Zuwachs, und zwar um 17,6 Mrd. DM. Wegen der erheblichen Rückgänge dieser Größe in den Jahren 1981 und 1982 konnte mit der Zunahme im Jahr 1983 allerdings die Höhe der Nettoinvestitionen von 1980 bei weitem noch nicht wieder erreicht werden. Der im Vorjahr erstmals seit 1978 wieder erreichte Finanzierungsüberschuß gegenüber der übrigen Welt stieg im Berichtsjahr um 2,7 auf 9,5 Mrd. DM.

Bei den inländischen Sektoren fiel 1983 der Finanzierungsüberschuß der privaten Haushalte erheblich niedriger (Abnahme um 11,9 Mrd. DM) aus als 1982. Dagegen konnten im Berichtsjahr sowohl die Unternehmen als

auch der Staat ihre Finanzierungssalden verbessern, d. h. sie mußten im Berichtsjahr 4,8 bzw. 9,9 Mrd. DM weniger fremde Mittel aufnehmen als im Vorjahr. Die Unternehmen haben, wie Tabelle 22 zeigt, im Jahr 1983 eine Verminderung ihres Finanzierungsdefizits trotz kräftig gesteigener Bruttoinvestitionen erreicht. Grund hierfür war die deutliche Verstärkung der Eigenmittel um insgesamt rund 35½ Mrd. DM, von denen 65 % auf die Zunahme der nichtentnommenen Gewinne entfielen. Im Vorjahr hatten die Unternehmen dagegen — bei ebenfalls gestiegenen Eigenmitteln — ihre Bruttoinvestitionen nicht erhöht, sondern ausschließlich ihr Finanzierungsdefizit verringert. Die Nettoinvestitionen der Unternehmen, die 1982 noch um 10,3 Mrd. DM abgenommen hatten, haben sich im Berichtsjahr um 21,7 Mrd. DM (+ 21,9 %) erhöht. Durch die Verringerung des Finanzierungsdefizits bei gleichzeitig erhöhten Bruttoinvestitionen verminderten die Unternehmen ihre Fremdfinanzierungsquote, gemessen als Nettoszunahme der Verbindlichkeiten (Finanzierungsdefizit) pro brutto investierter Geldeinheit, von 19,0 % im Jahr 1982 auf nunmehr nur noch 15,7 % im Jahr 1983.

Der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte entspricht der Ersparnis abzüglich der per saldo an andere Sektoren geleisteten Vermögensübertragungen. Wie bereits erwähnt, nahm 1983 die Ersparnis der privaten Haushalte — bei einem über die Zunahme des verfügbaren

Tabelle 21: Vermögensbildung in der Volkswirtschaft
Mill. DM

Jahr ¹⁾	Alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres			
					alle Sektoren	Unternehmen	Staat	private Haushalte
Vermögensbildung ²⁾								
1978	148 830	59 020	3 770	86 040	21 350	18 790	70	2 630
1979	161 700	60 430	3 540	97 730	12 870	1 410	230	11 690
1980	152 710	45 050	290	107 950	- 8 990	- 15 380	8 330	10 220
1981	133 990	29 390	- 17 070	121 670	- 18 720	- 15 660	- 16 780	13 720
1982	142 190	44 100	- 18 620	116 710	8 200	14 710	- 1 550	- 4 960
1983	162 490	70 590	- 12 880	104 780	20 300	26 490	5 740	- 11 930
Nettoinvestitionen								
1978	131 890	95 700	36 190	-	12 430	9 240	3 190	-
1979	175 100	133 770	41 330	-	43 210	38 070	5 140	-
1980	183 560	137 190	46 370	-	8 460	3 420	5 040	-
1981	151 200	109 180	42 020	-	- 32 360	- 28 010	- 4 350	-
1982	135 430	98 880	36 550	-	- 15 770	- 10 300	- 5 470	-
1983	153 010	120 570	32 440	-	17 580	21 690	- 4 110	-
Finanzierungssaldo ³⁾								
1978	16 940	- 36 680	- 32 420	86 040	8 920	9 550	- 3 260	2 630
1979	- 13 400	- 73 340	- 37 790	97 730	- 30 340	- 36 660	- 5 370	11 690
1980	- 30 850	- 92 140	- 46 660	107 950	- 17 450	- 18 800	- 8 870	10 220
1981	- 17 210	- 79 790	- 59 090	121 670	13 640	12 350	- 12 430	13 720
1982	6 760	- 54 780	- 55 170	116 710	23 970	25 010	3 920	- 4 960
1983	9 480	- 49 980	- 45 320	104 780	2 720	4 800	9 850	- 11 930

¹⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Ersparnis zuzüglich per saldo empfangene Vermögensübertragungen Unternehmenssektor einschl. der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Die Vermögensbildung des Sektors private Haushalte ist ohne diese nichtentnommenen Gewinne dargestellt und entspricht damit dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten Finanzierungssaldo. - ³⁾ Veränderung der Forderungen abzüglich Veränderung der Verbindlichkeiten.

Einkommens hinausgehenden Anstieg des Privaten Verbrauchs — um 9,8 Mrd. DM gegenüber 1982 ab. Bei einem um 2,1 Mrd. DM niedrigeren Saldo der Vermögensübertragungen ging der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte um die bereits genannten 11,9 Mrd. DM zurück. Im Sektor Staat konnte im Berichtsjahr aufgrund der gestiegenen Ersparnis und erneut verminderter Nettoinvestitionen bei einem nur geringfügig verringerten Saldo der Vermögensübertragungen das Finanzierungsdefizit um 9,9 Mrd. DM gegenüber 1982 gesenkt werden. Ausführlich wurde hierauf bereits im Abschnitt über die Einnahmen und Ausgaben des Staates eingegangen.

Tabelle 23 veranschaulicht die Ableitung des Finanzierungssaldos der übrigen Welt aus dem Außenbei-

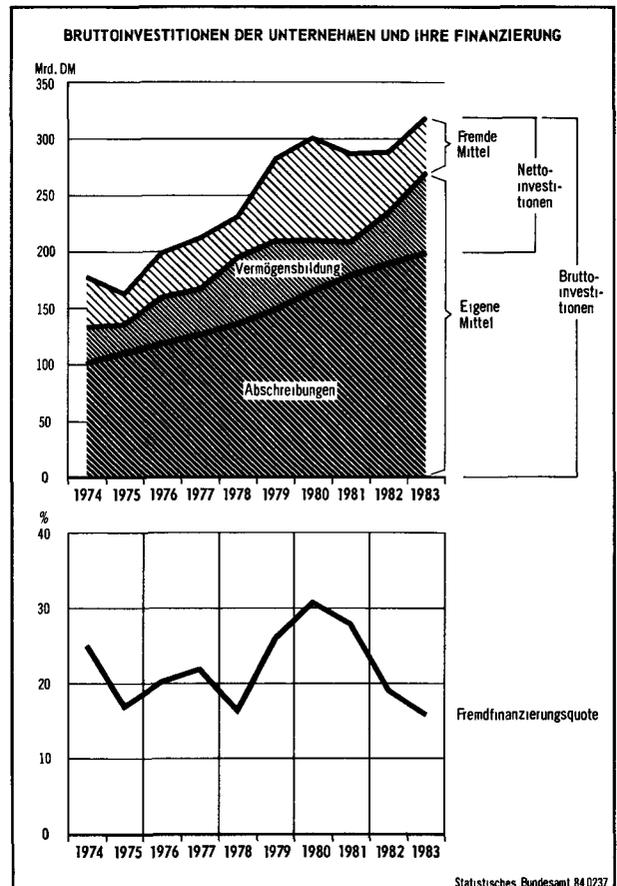
trag und den geleisteten bzw. empfangenen Übertragungen. In anderer Betrachtungsweise faßt der Finanzierungssaldo die Nettoveränderungen von Forderungen und Verbindlichkeiten im Verkehr mit der übrigen Welt zusammen

Tabelle 22: Bruttoinvestitionen der Unternehmen¹⁾ und ihre Finanzierung

Jahr ²⁾	Bruttoinvestitionen		Finanzierung der Bruttoinvestitionen				
	insgesamt	darunter Bruttoanlageinvestitionen	zusammen	Abschreibungen	nichtentnommene Gewinne	Saldo der Vermögensübertragungen	fremde Mittel (Finanzierungsdefizit)
Mill. DM							
1978	231 130	223 430	194 450	135 430	24 520	34 500	36 680
1979	281 870	255 270	208 530	148 100	22 630	37 800	73 340
1980	301 240	282 840	209 100	164 050	7 250	37 800	92 140
1981	287 290	286 090	207 500	178 110	- 7 660	37 050	79 790
1982	288 370	281 770	233 590	189 490	3 010	41 090	54 780
1983	319 300	300 600	269 320	198 730	26 400	44 190	49 980
% der Bruttoinvestitionen bzw. der Finanzierungsmittel insgesamt							
1978	+ 100	+ 96,7	+ 84,1	+ 58,6	+ 10,6	+ 14,9	+ 15,9
1979	+ 100	+ 90,6	+ 74,0	+ 52,5	+ 8,0	+ 13,4	+ 26,0
1980	+ 100	+ 93,9	+ 69,4	+ 54,5	+ 2,4	+ 12,5	+ 30,6
1981	+ 100	+ 99,6	+ 72,2	+ 62,0	- 2,7	+ 12,9	+ 27,8
1982	+ 100	+ 97,7	+ 81,0	+ 65,7	+ 1,0	+ 14,2	+ 19,0
1983	+ 100	+ 94,1	+ 84,3	+ 62,2	+ 8,3	+ 13,8	+ 15,7

¹⁾ Einschl. Wohnungsvermietung und privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
²⁾ Ab 1981 vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 12



Statistisches Bundesamt 84 0237

Tabelle 23 Wirtschaftliche Vorgänge mit der übrigen Welt

Mill. DM

Jahr ¹⁾ Halbjahr ¹⁾	Außenbeitrag	Laufende Übertragungen		Saldo der laufenden Rechnung (Sp 2 - Sp 3)	Saldo der laufenden Rechnung (Sp 1 + Sp 4)	Saldo der Vermögensübertragungen	Finanzierungssaldo (Sp 5 + Sp 6)
		Empfangen	Geleistet				
	1	2	3	4	5	6	7
Jahreszahlen							
1978	37 430	10 280	29 630	-19 350	18 080	-1 140	16 940
1979	11 130	9 750	32 230	-22 480	-11 350	-2 050	-13 400
1980	-3 110	9 830	33 910	-24 080	-27 190	-3 660	-30 850
1981	13 210	9 120	37 030	-27 910	-14 700	-2 510	-17 210
1982	38 400	9 280	38 290	-29 010	9 390	-2 630	6 760
1983	39 550	11 910	39 660	27 750	11 800	-2 320	9 480
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
1978	8 650	2 550	2 360	190	8 840	80	8 920
1979	-26 300	-530	2 600	-3 130	-29 430	-910	-30 340
1980	-14 240	80	1 680	-1 600	-15 840	-1 610	-17 450
1981	16 320	-710	3 120	-3 830	12 490	1 150	13 640
1982	25 190	160	1 260	-1 100	24 090	-120	23 970
1983	1 150	2 630	1 370	1 260	2 410	310	2 720
Halbjahreszahlen							
1981 1. Hj	-1 170	4 540	18 380	-13 840	-15 010	-1 140	-16 150
2. Hj	14 380	4 580	18 650	-14 070	310	-1 370	-1 060
1982 1. Hj	15 140	4 210	19 010	-14 800	340	-1 090	-750
2. Hj	23 260	5 070	19 280	-14 210	9 050	-1 540	7 510
1983 1. Hj	21 320	5 810	19 560	-13 750	7 570	-1 050	6 520
2. Hj	18 230	6 100	20 100	-14 000	4 230	-1 270	2 960
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres							
1981 1. Hj	-1 760	-230	1 730	-1 960	-3 720	1 230	-2 490
2. Hj	18 080	-480	1 390	-1 870	16 210	-80	16 130
1982 1. Hj	16 310	-330	630	-960	15 350	50	15 400
2. Hj	8 880	490	630	-140	8 740	-170	8 570
1983 1. Hj	6 180	1 600	550	1 050	7 230	40	7 270
2. Hj	-5 030	1 030	820	210	-4 820	270	-4 550

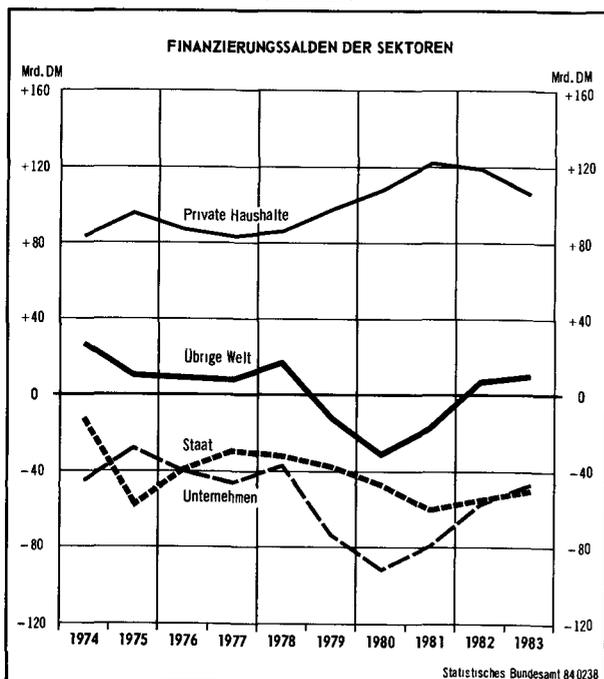
1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis.

und zeigt, wenn er positiv ist, in welchem Umfang sich die übrige Welt per saldo zusätzlich bei Inländern verschuldet hat. Nachdem sich in den Jahren 1979 bis 1981 erhebliche Defizite ergeben hatten, stieg der positive Saldo von 1982

(+ 6,8 Mrd. DM) im Berichtsjahr auf + 9,5 Mrd. DM an. Zu dieser günstigen Veränderung (um 2,7 Mrd. DM) hat der Außenbeitrag mit rund 1,2 Mrd. DM beigetragen (siehe Schaubild 13), der Saldo der laufenden Übertragungen verbesserte sich um 1,3 Mrd. DM und der Saldo der Vermögensübertragungen um 0,3 Mrd. DM. Beide zuletzt genannten Salden sind seit langem in erheblichem Umfang negativ, d. h. ein positiver Außenbeitrag ist notwendig, um diese Defizite auszugleichen. Zur Abschwächung des Defizits der laufenden Übertragungen (1982: - 29,0 Mrd. DM und 1983: - 27,8 Mrd. DM) trugen wesentlich erhöhte Zahlungen der Europäischen Gemeinschaften im Rahmen der Agrarmarkordnung bei. Wird der Außenbeitrag mit dem Saldo der laufenden Übertragungen zusammengefaßt, so ergibt sich der Saldo der laufenden Rechnung (1983: + 11,8 Mrd. DM), der anzeigt, inwieweit gesamtwirtschaftlich die Ersparnis die Nettoinvestitionen übersteigt. Der Saldo der Vermögensübertragungen wird wesentlich durch die Zahlungen des Staates im Rahmen der Entwicklungshilfe bestimmt. Er veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich und wies ein Defizit von 2,3 Mrd. DM aus. Fügt man dieses zum Saldo der laufenden Rechnung hinzu, so ergibt sich der bereits erwähnte Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt in Höhe von + 9,5 Mrd. DM.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Lützel und Mitarbeiter

Schaubild 13



Jahresabschlüsse 1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Das Aktiengesetz verpflichtet die Aktiengesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien, jährlich einen Jahresabschluß (Bilanz und Erfolgsrechnung) aufzustellen, prüfen zu lassen, festzustellen (d. h. zu verabschieden) und zu veröffentlichen. Die Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften erfaßt diese Jahresabschlüsse und berichtet darüber jährlich in ausführlichen Darstellungen¹⁾. Nachfolgend werden Vorausergebnisse für den Bereich des Produzierenden Gewerbes für das Jahr 1982 mitgeteilt. Diese stützen sich auf 745 Jahresabschlüsse, die bis Anfang November 1983 veröffentlicht wurden und für die vergleichbare Vorjahresabschlüsse vorhanden waren. Mit diesen Abschlüssen werden die Ergebnisse von 87 % aller Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes ausgewertet, die 97 % des Nominalkapitals der Aktiengesellschaften im Produzierenden Gewerbe repräsentieren. Vergleicht man für 1982 die Gesamtleistung der erfaßten Aktiengesellschaften (rd. 636 Mrd. DM, siehe Tabelle 4) mit dem Produktionswert des Produzierenden Gewerbes laut Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (1 765 Mrd. DM), so machen diese Gesellschaften gut ein Drittel des gesamten Produzierenden Gewerbes aus.

Bilanzen

Die Bilanzsumme — bereinigt um Wertberichtigungen, ausstehende Einlagen und den Buchwert eigener Aktien — der 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes belief sich 1982 auf 476,6 Mrd. DM (siehe Tabelle 1); gegenüber dem Vorjahr nahm sie um nur 3,2 % zu. Das ist der geringste Zuwachs seit 1967 (siehe Schaubild 1). Wie aus dem Nachweis im Tabellenteil auf S. 96^{ff.} hervorgeht, ist die Veränderung der Bilanzsumme bei den dort dargestellten Wirtschaftsbereichen recht unterschiedlich verlaufen. Erhebliche Zunahmen waren u. a. im Schiffbau (+ 15,7 %), Steinkohlenbergbau (+ 10,3 %) und im Maschinenbau (+ 9,7 %) zu verzeichnen, während sich Rückgänge u. a. in der Mineralölverarbeitung (— 5,1 %) und der Gummiverarbeitung (— 8,6 %) ergaben.

Das Anlagevermögen machte Anfang 1982 mit einem Buchwert von 208,8 Mrd. DM 43,8 % der Bilanzsumme der Aktiengesellschaften aus. Es nahm gegenüber 1981 etwas stärker (+ 4,9 %) zu als die Bilanzsumme. Etwa 70 % des Anlagevermögens entfielen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, der Rest auf Finanzan-

lagen. Zusammensetzung und Veränderung gehen aus der folgenden Aufstellung hervor:

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte 1982

Anlageart	Anteil am Bestand Ende 1982		Veränderung des Bestands gegenüber 1981 in %
	Anteil am Bestand Ende 1982	Veränderung des Bestands gegenüber 1981 in %	
Grundstücke und Gebäude	29,1		+ 5,3
Maschinen und maschinelle Anlagen	52,2		+ 4,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8,9		+ 12,3
Anlagen in Bau, Anzahlungen auf Anlagen	9,2		— 11,8
Konzessionen u. a.	0,7		+ 4,8
Insgesamt	100		+ 3,7

Deutlich wird die große Bedeutung der Produktionsanlagen (Maschinen und maschinelle Anlagen) auch als Teil des Vermögens dieser Unternehmen im Produzierenden Gewerbe. Tabelle 2 verdeutlicht die Entwicklung des Sachanlagenbestandes in der Gliederung nach Anlagearten von Anfang 1981 bis Ende des Geschäftsjahres 1982. Die Bestandsveränderung wird dabei durch Reinzugänge

Tabelle 1: Vermögens- und Kapitalaufbau von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

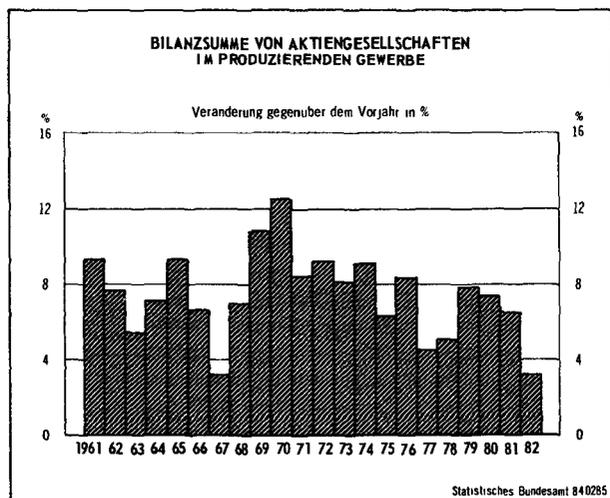
Bilanzposten	1981		1982		1982 gegenüber 1981
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte¹⁾	142 347	30,8	147 602	31,0	3,7
Finanzanlagen¹⁾	56 674	12,3	61 150	12,8	7,9
Anlagevermögen zusammen	199 021	43,1	208 752	43,8	4,9
Vorräte	109 740	23,8	110 712	23,2	0,9
Forderungen ²⁾	118 109	25,6	121 382	25,5	2,8
Flüssige Mittel	31 914	6,9	32 952	6,9	3,3
Umlaufvermögen zusammen	259 764	56,2	265 046	55,6	2,0
Sonstige Aktiva	648	0,1	613	0,1	— 5,4
Bilanzverlust	2 544	0,6	2 191	0,5	— 13,9
Bilanzsumme	461 977	100	476 602	100	3,2
Grundkapital ³⁾	60 195	13,0	62 797	13,2	4,3
Rücklagen	58 938	12,8	61 841	13,0	4,9
Eigenkapital zusammen	119 133	25,8	124 639	26,2	4,6
Steuerbegünstigte Rücklagen ⁴⁾	9 441	2,0	10 499	2,2	11,2
Ertragszuschüsse	9 143	2,0	9 715	2,0	6,3
Posten mit Rücklageanteil zusammen	18 584	4,0	20 215	4,2	8,8
Pensionsrückstellungen	58 906	12,8	61 804	13,0	4,9
Andere langfr. Rückstellungen ⁵⁾	5 551	1,2	6 079	1,3	9,5
Alle übrigen Rückstellungen	44 798	9,7	49 539	10,4	10,6
Sozialverbindlichkeiten	3 764	0,8	3 932	0,8	4,5
Langfristige Verbindlichkeiten	49 525	10,7	47 040	9,9	— 5,0
Alle übrigen Verbindlichkeiten	155 002	33,6	157 394	33,0	1,5
Fremdkapital zusammen	317 547	68,7	325 787	68,4	2,6
Sonstige Passiva	513	0,1	607	0,1	18,4
Bilanzgewinn	6 200	1,3	5 355	1,1	— 13,6

¹⁾ Buchwert nach Abzug der Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — ²⁾ Buchwert nach Abzug der Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen. — ³⁾ Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen und des Buchwertes der eigenen Aktien. — ⁴⁾ Einschließlich Sonderwertberichtigungen. — ⁵⁾ Soweit erkennbar.

(Saldo aus Zugängen und Umbuchungen), Abgänge (zu Restbuchwerten), Berichtigungen und Abschreibungen erklärt. Wie die folgende Übersicht zeigt, waren im Geschäftsjahr 1982 die Reinzugänge um 7,9 % höher als im Vorjahr. Rund 84 % der Reinzugänge entfielen auf Maschi-

¹⁾ Fachserie 2, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 2.1, Abschlüsse der Aktiengesellschaften. Das Heft 1981 erscheint in Kürze.

Schaubild 1



nen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und knapp 18 % auf Grundstücke und Gebäude.

Reinzugang 1982

Anlageart	Anteil	Veränderung gegenüber 1981 in %
Grundstücke und Gebäude	17,6	+ 20,8
Maschinen und maschinelle Anlagen	63,4	+ 22,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	20,8	+ 17,7
Anlagen in Bau, Anzahlungen auf Anlagen	- 2,3	x
Konzessionen u. ä.	0,5	- 12,4
Insgesamt	100	+ 7,9

Bei dem ausgewiesenen hohen Anstieg des Zugangs an Grundstücken und Gebäuden (+ 20,8 %) sowie an Maschinen und maschinellen Anlagen (+ 22,0 %) ist allerdings zu beachten, daß 1981 die Anlagen in Bau und die Anzahlungen erheblich zugenommen hatten, während sich ihr Bestand im Geschäftsjahr 1982 verminderte, was sich u. a. erhöhend auf den Reinzugang bei den genannten Anlagepositionen auswirkte. Die Abschreibungen auf Sachanlagen waren 1982 um 12,1 % höher als 1981. Bezogen auf den um die Reinzugänge erhöhten Anfangsbestand machten sie 1982 16,5 % aus (1981: 15,5 %).

Die Finanzanlagen, also Beteiligungen und sonstige Wertpapiere, die zum dauernden Verbleib im Unternehmen bestimmt sind, sowie Ausleihungen mit einer Laufzeit von

mindestens vier Jahren standen Ende 1982 mit 61,2 Mrd. DM (12,8 % der Bilanzsumme) zu Buch. Gegenüber dem Ansatz von Ende 1981 haben sie um rund 4,5 Mrd. DM (+ 7,9 %) zugenommen. Besonders stark war die Zunahme in der Energiewirtschaft (+ 1,9 Mrd. DM bzw. + 19,5 %).

Das Umlaufvermögen machte Ende 1982 mit 265 Mrd. DM 55,6 % der Bilanzsumme aus. Von dem Umlaufvermögen entfielen auf Vorratsbestände 42 %, auf Forderungen 46 % und auf flüssige Mittel 12 %.

Die Vorratsbestände zu Buchwerten (Ende 1982: 110,7 Mrd. DM) haben sich 1982 per saldo um 1 Mrd. DM (+ 0,9 %) erhöht. In den einzelnen Unternehmen war die Richtung der Veränderung sehr unterschiedlich: Bestandsaufstockungen um insgesamt 10,9 Mrd. DM standen Bestandsvermindierungen um 9,9 Mrd. DM gegenüber. Die Vorratsbestände umfassen sowohl bezogene Erzeugnisse (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe) als auch Erzeugnisse aus eigener Produktion:

Vorratsbestände 1982

	Ende 1982		Veränderung gegenüber 1981 in %
	Mrd DM	Anteil	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27,1	24,5	- 6,5
Unfertige Erzeugnisse	46,5	42,0	+ 4,5
Fertige Erzeugnisse	36,4	32,8	+ 2,4
Vermietete Erzeugnisse	0,7	0,7	+ 4,5
Insgesamt	110,7	100	+ 0,9

Verhältnismäßig starke Erhöhungen der Vorratsbestände waren in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen im Maschinenbau (+ 1,8 Mrd. DM oder + 13,3 %), im Steinkohlenbergbau (+ 1,4 Mrd. DM oder + 66,5 %) und im Schiffbau (+ 1,1 Mrd. DM oder + 30,1 %) zu verzeichnen (siehe im Tabellenteil S. 96*ff.). Abnahmen der Vorratsbestände gab es u. a. in der Mineralölverarbeitung (- 2,1 Mrd. DM oder - 17,3 %), der Chemischen Industrie (- 0,7 Mrd. DM oder - 5,8 %) sowie in der Elektrotechnik (- 0,4 Mrd. DM oder - 2,5 %).

Auf die Forderungen entfielen Ende 1982 25,5 % der Bilanzsumme. Unter dieser Position werden hier geleistete Anzahlungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen an verbundene Unternehmen sowie

Tabelle 2: Entwicklung der Sachanlagen¹⁾ bei 745 Aktiengesellschaften des Produzierendes Gewerbes

Mill DM

Anlageart	Bestand Anfang 1981	Reinzugang ²⁾	im Geschäftsjahr 1981			Bestand Ende 1981	Reinzugang ²⁾	im Geschäftsjahr 1982			Bestand Ende 1982
			Abgang	Berichtigung	Abschreibung			Abgang	Berichtigung	Abschreibung	
Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	33 987	4 398	285	204	2 911	35 393	5 529	446	345	3 451	37 370
Grundstücke mit Wohnbauten	1 405	93	113	2	77	1 310	84	98	1	66	1 231
Grundstücke ohne Bauten	2 599	327	103	17	87	2 754	328	128	20	95	2 878
Bauten auf fremden Grundstücken	1 214	376	11	4	232	1 351	332	11	14	208	1 479
Grundstücke und Gebäude	39 204	5 194	511	228	3 306	40 808	6 272	683	381	3 820	42 958
Maschinen und maschinelle Anlagen	72 173	18 536	539	99	16 679	73 590	22 613	1 262	659	18 567	77 034
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11 031	6 308	217	33	5 475	11 680	7 425	258	362	6 096	13 113
Anlagen in Bau und Anzahlungen auf Anlagen	13 174	2 812	158	80	560	15 347	- 834	261	- 17	705	13 531
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen u. ä.	906	194	7	9	178	922	170	13	59	172	967
Insgesamt	136 488	33 043	1 434	448	26 199	142 347	35 646	2 477	1 445	29 359	147 602

¹⁾ Einschl. immaterieller Anlagewerte. - ²⁾ Saldo aus Zugang und Umbuchungen.

Forderungen aus Krediten an Mitglieder der Vorstände und der Aufsichtsräte und sonstige Vermögensgegenstände zusammengefaßt. Sie sind um die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen saldiert nachgewiesen und machten so 121,4 Mrd. DM aus. Innerhalb des Jahres 1982 hat der Forderungsbestand per saldo um 3,3 Mrd. DM (+ 2,8 %) zugenommen.

Auf flüssige Mittel entfielen Ende 1982, wie schon im Vorjahr, 6,9 % der Bilanzsumme. Ihre Zusammensetzung und die Veränderung zum Vorjahr zeigt die folgende Aufstellung:

	Flüssige Mittel		Veränderung gegenüber 1981 in %
	Ende 1982 Mrd DM	Anteil	
Barmittel	0,2	0,7	- 9,7
Wechselforderungen	1,8	5,4	+ 5,9
Schecks	0,2	0,6	+ 20,1
Guthaben bei Kreditinstituten.	15,5	46,9	- 7,5
Wertpapiere des Umlaufvermögens	15,3	46,4	+ 16,6
Insgesamt ...	33,0	100	+ 3,3

Die Passivseite der Bilanz kann in Eigenkapital (Ende 1982 26,2 % der Bilanzsumme) und Fremdkapital (68,4 % der Bilanzsumme) unterteilt werden. Nicht ganz eindeutig lassen sich die Sonderposten mit Rücklageanteil (4,2 % der Bilanzsumme) zuordnen. Zu ihnen zählen bestimmte steuerbegünstigte Rücklagen sowie Sonderwertberichtigungen, die Steuerstundungen zum Ziel haben, außerdem empfangene Baukostenzuschüsse und Ertragszuschüsse bei Versorgungsunternehmen. Die sonstigen Passiva und der zum Zweck des Bilanzausgleichs ebenfalls auf der Passivseite verbuchte Bilanzgewinn sind, bezogen auf die Bilanzsumme (0,1 bzw. 1,1 %), von untergeordneter Bedeutung.

Das Eigenkapital im engeren Sinne umfaßt das Grundkapital, dessen Nominalwert nach Abzug ausstehender Einlagen und des Buchwertes eigener Aktien sich Ende 1982 bei den 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes auf 62,8 Mrd. DM belief und die Rücklagen (61,8 Mrd. DM). Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme lag Ende 1982 mit 26,2 % um 0,4 Prozentpunkte über dem von Ende 1981, damit setzte sich die seit langem rückläufige Tendenz des Eigenkapitalanteils²⁾ im Berichtsjahr nicht weiter fort.

Innerhalb des Fremdkapitals erhöhten sich die Rückstellungen 1982 um 8,2 Mrd. DM (+ 7,5 %) auf 117,4 Mrd. DM (24,7 % der Bilanzsumme). Wichtigster Posten darunter sind die Pensionsrückstellungen, die wegen der relativ starken Zunahme in den letzten Jahrzehnten für die Finanzierung mit eigengebildetem Kapital von großer Bedeutung geworden sind. Der Bestand an Pensionsrückstellungen belief sich 1982 auf 61,8 Mrd. DM (13,0 % der Bilanzsumme) und wurde im Geschäftsjahr 1982 um 2,9 Mrd. DM (4,9 %) erhöht. Die überaus starke Zunahme bei den übrigen Rückstellungen (+ 4,7 Mrd. DM oder

+ 10,6 %) ist auch durch die ungünstige Wirtschaftslage im Jahr 1982 mit Firmenzusammenbrüchen in noch nicht beobachteter Höhe beeinflusst.

Seit einigen Jahren sind die langfristigen Verbindlichkeiten einschließlich Sozialverbindlichkeiten (Ende 1982 51,0 Mrd. DM oder 10,7 % der Bilanzsumme) rückläufig. Die Unternehmen haben auch 1982 ihre langfristigen Verbindlichkeiten in höherem Maße abgebaut, als sie neue langfristige Schulden anderer Art aufgenommen haben, so daß der Bestand um 4,3 % zurückgegangen ist.

Finanzierung

Nach einer „goldenen Bilanzregel“ sollten das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital zusammen mindestens so hoch sein wie das Anlagevermögen. Für die Gesamtheit der erfaßten Unternehmen wurde diese Forderung voll erfüllt: Ende 1982 stand dem Buchwert des Anlagevermögens (208,8 Mrd. DM) langfristig verfügbares Kapital (Eigenkapital, Posten mit Rücklageanteil, langfristiges Fremdkapital) in Höhe von 263,7 Mrd. DM gegenüber, so daß die Anlagendeckung 126 % betrug (1981: 128 %). In der Gliederung der in den Tabellen auf S. 96*ff. unterschiedenen Wirtschaftsbereiche ergab sich für den Bergbau (ohne Steinkohlenbergbau und Kokerei) mit 78 % und im Schiffbau mit 92 % eine Anlagendeckung von unter 100 %. Auch die Regel, daß die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen (1982: 206,9 Mrd. DM) nicht den Wert des Umlaufvermögens (265,0 Mrd. DM) überschreiten sollten, wurde 1982 insgesamt eingehalten. Diese Deckungsquote betrug 1982 128 % gegenüber 130 % Ende 1981.

Mit der in Tabelle 3 dargestellten Finanzierungsrechnung³⁾ wird untersucht, ob und inwieweit die im Berichtsjahr hinzugekommenen langfristigen Mittel zur Finanzierung langfristiger Vorhaben der Unternehmen ausreichen. Ein Teil der dargestellten Angaben wurde als Bestandsveränderungen zwischen Anfang und Ende des Jahres je Unternehmen ermittelt, sie stellen also den Saldo aus den Zu- und Abbuchungen während des Jahres je Unternehmen dar. Nach diesem Rechenschema belief sich 1982 die Mittelverwendung bei den 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes auf 52,5 Mrd. DM und das Aufkommen an langfristigen Mitteln nur auf 51,0 Mrd. DM, so daß 2,8 % (1,5 Mrd. DM) der Verwendung per saldo mit kurzfristigen Mitteln finanziert werden mußten. Im Vorjahr überstieg der Zugang an langfristig verfügbaren Mitteln die langfristige Mittelverwendung noch um 3,4 %. Von der dargestellten Mittelverwendung entfielen 1982 81,5 % auf den Zugang an Sach- und Finanzanlagen. Der Rest wurde für Entnahmen von Eigenkapital und für die Tilgung langfristiger Verbindlichkeiten verwendet. 81 % der langfristigen Mittelverwendung konnten durch eigene Mittel der Unternehmen (Abschreibungsgegenwerte sowie Zuführungen zu den Rücklagen, langfristigen Rückstellungen und Sozialverbindlichkeiten) finanziert werden, während für den

²⁾ Siehe hierzu Brettinger, F.-K.: „Jahresabschlüsse 1981 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 3/1983, S. 220 ff

³⁾ Zur Methode siehe Fachserie 2, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 2.1, Abschlüsse der Aktiengesellschaften 1980, S. 12 f.

Tabelle 3: Herkunft und Verwendung langfristiger Finanzierungsmittel bei Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Bilanzposten	1982 (745 Gesellschaften)		1981 (766 Gesell- schaften)
	Mill DM	in % der Mittelverwendung	
Mittelherkunft			
Zugang bei Rücklagen	4 258	8,1	8,4
abzüglich Agio	- 1 544	- 2,9	- 2,4
Sonderposten mit Rücklageanteil ¹⁾	2 555	4,9	3,4
Langfristigen Rückstellungen ²⁾ und Sozialverbindlichkeiten	4 195	8,0	13,5
Im Unternehmen gebildetes Kapital zusammen	9 464	18,0	22,9
Abschreibungen auf Anlagevermögen sowie Anlagenabgang	33 060	63,0	63,2
Innenfinanzierung zusammen	42 525	81,0	86,1
Zugang bei Grundkapital (vor Berichtigung)	2 453	4,7	3,9
zuzüglich Agio	+ 1 544	+ 2,9	+ 2,4
Sonderposten mit Rücklageanteil ³⁾	586	1,1	1,3
Langfristigen Verbindlichkeiten	3 899	7,4	9,7
Außenfinanzierung zusammen	8 482	16,2	17,3
Langfristige Finanzierung insgesamt	51 007	97,2	103,4
Mittelverwendung			
Zugang bei Sachanlagen ⁴⁾	37 091	70,6	73,3
Finanzanlagen	5 701	10,9	10,0
Zugang zusammen	42 791	81,5	83,3
Entnahme bzw. Tilgung bei Grundkapital	160	0,3	0,2
Rücklagen (vor Berichtigung)	1 054	2,0	2,3
Sonderposten mit Rücklageanteil ¹⁾³⁾	1 511	2,9	3,1
Langfristigen Verbindlichkeiten ⁵⁾	6 986	13,3	11,2
Entnahme und Tilgung zusammen	9 712	18,5	16,7
Langfristige Mittelverwendung insgesamt ..	52 503	100	100
Überdeckung (+)/Unterdeckung (-)	- 1 496	- 2,8	3,4

¹⁾ Steuerbegünstigte Rücklagen, Sonderwertberichtigungen. — ²⁾ Überwiegend Pensionsrückstellungen. — ³⁾ Empfangene Ertragszuschüsse. — ⁴⁾ Einschl. Saldo aus Umbuchungen und Berichtigungen. — ⁵⁾ Einschl. langfristiger Rückstellungen.

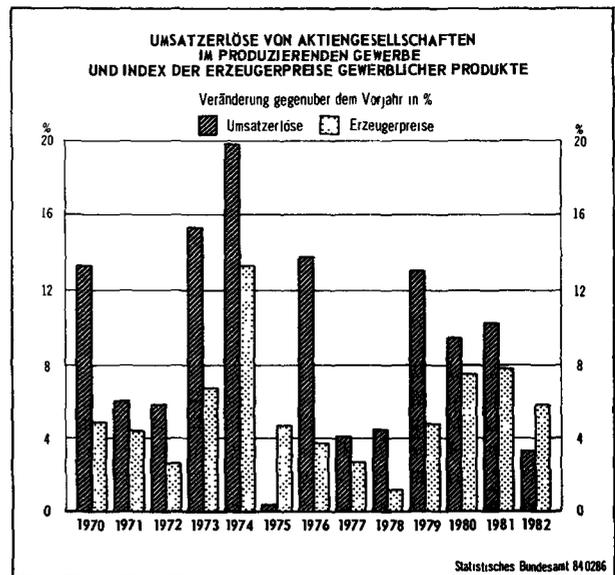
Rest Mittel von außerhalb der Unternehmen (vor allem im Zusammenhang mit Grundkapitalerhöhungen sowie durch die Aufnahme von langfristigen Verbindlichkeiten) in Anspruch genommen werden mußten.

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung im Rahmen der Bilanzstatistik folgt dem im Aktiengesetz (§ 157) vorgeschriebenen Rechengang. In Tabelle 4 wurde die Darstellung allerdings etwas gestrafft. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß bei der Aggregation die Ergebnisse von Unternehmen mit günstiger Entwicklung mit den Werten von Unternehmen mit erheblichen Verlusten zusammengefaßt werden, so daß die Gesamtzahlen nur durchschnittliche Entwicklungen wiedergeben können. So standen 1982 Gesellschaften mit Bilanzgewinnen in Höhe von insgesamt 5,4 Mrd. DM anderen Gesellschaften mit Bilanzverlusten (2,2 Mrd. DM) gegenüber. Etwas detaillierter ist in dieser Hinsicht die Erfolgsrechnung in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen im Tabellenteil auf S. 96*ff.

Die Umsatzerlöse der 745 erfaßten Aktiengesellschaften beliefen sich 1982 auf 628,8 Mrd. DM und lagen damit um 3,3 % über denen von 1981. Diese Zunahme erreicht noch nicht einmal die Preissteigerung von gewerb-

Schaubild 2



lichen Erzeugnissen, denn der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte überstieg 1982 den von 1981 um 5,8 %. Wie Schaubild 2 zeigt, hat es seit 1970 eine noch ungünstigere Umsatzentwicklung lediglich in dem konjunkturellen Rezessionsjahr 1975 gegeben. Die neuerliche rezessive Wirtschaftsentwicklung im Berichtsjahr 1982 (das Brutto sozialprodukt war real um 1,1 % zurückgegangen⁴⁾) fand ihren spürbaren Niederschlag auch in der Umsatzentwicklung der einbezogenen Aktiengesellschaften. In der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt die Umsatzentwicklung eine große Schwankungsbreite, wie die folgenden Beispiele — geordnet nach Höhe der Zunahmen bzw. Rückgänge — verdeutlichen:

Umsatzerlöse ausgewählter Wirtschaftsbereiche 1982

Wirtschaftsbereich	Umsatzerlöse Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1981 in %
Zuckerindustrie	3,8	+ 12,6
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	94,1	+ 11,2
Herstellung von Büromaschinen usw.	2,5	+ 9,8
Fahrzeugbau (ohne Schiffbau)	104,3	+ 9,3
Herstellung von Zement	1,9	+ 8,3
Mineralölverarbeitung	99,2	- 2,1
Schiffbau	3,5	- 3,5
NE-Metallerzeugung	17,6	- 6,0

Um die Gesamtleistung ermitteln zu können, müssen den Umsatzerlösen die Vorratsveränderungen an Erzeugnissen aus eigener Produktion und die sonstigen aktivierten Eigenleistungen (selbsterstellte Anlagen) hinzugerechnet werden. Die Vorratsveränderungen waren 1982 (+ 3,1 Mrd. DM) geringer als im Vorjahr (+ 4,9 Mrd. DM), so daß die Gesamtleistung der 745 Aktiengesellschaften mit + 3,0 % ein noch geringeres Wachstum als die Umsätze (+ 3,3 %) aufwies. Verglichen mit der Zunah-

⁴⁾ Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)“, S. 203 ff.

Tabelle 4: Erfolgsrechnungen von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Erträge und Aufwendungen	1981		1982		1982 gegenüber 1981
	Mill DM	%	Mill DM	%	
Umsatzerlöse	608 453	99,6	628 786	98,9	3,3
Vorratsveränderung (Saldo)	4 943	0,8	3 112	0,5	- 37,0
Aktivierete Eigenleistungen	3 710	0,6	3 990	0,6	7,6
Gesamtleistung	617 106	100	635 887	100	3,0
- Materialverbrauch	371 216	60,2	380 901	59,9	2,6
Rohrertrag	245 889	39,8	254 986	40,1	3,7
Erträge aus Gewinn- gemeinschaften, Gewinn- und Teilgewinnabführungs- verträgen	2 645	0,4	2 990	0,5	13,0
Erträge aus Beteiligungen	3 524	0,6	3 513	0,6	- 0,3
Erträge aus anderen Finanzanlagen	316	0,1	357	0,1	13,2
Sonstige Zinsen und Erträge	7 047	1,1	7 277	1,1	3,3
Anlagenabgang und Zuschreibungen	3 154	0,5	3 938	0,6	24,9
Erträge aus Verlust- übernahme	1 793	0,3	1 187	0,2	- 33,8
Alle übrigen Erträge	19 932	3,2	24 660	3,9	23,7
Ausweispflichtige Erträge zusammen	38 410	6,2	43 921	6,9	14,3
Rohrertrag und Ausweis- pflichtige Erträge	284 300	46,1	298 907	47,0	5,1
Löhne und Gehälter	109 274	17,7	111 504	17,5	2,0
Sozialabgaben	17 015	2,8	18 130	2,9	6,6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	9 198	1,5	10 158	1,6	10,4
Abschreibungen auf Sach- anlagen und immaterielle Anlagewerte	26 199	4,2	29 359	4,6	12,1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	2 076	0,3	1 922	0,3	- 7,4
Abgang und Wertminderung vom Umlaufvermögen	2 036	0,3	2 425	0,4	19,1
Anlagenabgang	504	0,1	558	0,1	10,7
Zinsaufwand	10 886	1,8	10 468	1,6	- 3,8
Steuern vom Einkommen usw.	14 523	2,4	14 254	2,2	- 1,9
Sonstige Steuern	17 819	2,9	18 328	2,9	2,9
Aufwand aus Verlustübernahme	2 581	0,4	3 235	0,5	25,4
Abgeführte Gewinne usw.	1 007	0,2	1 464	0,2	45,5
Sonstige Aufwendungen	64 693	10,5	70 297	11,1	8,7
Ausweispflichtige Aufwen- dungen zusammen	277 810	45,0	292 104	45,9	5,1
Jahresüberschuß (Saldo)	6 490	1,1	6 804	1,1	4,8
Entnahme aus Rücklagen	1 046	0,2	1 259	0,2	20,3
Gewinnvortrag	82	0,0	125	0,0	51,8
Zuführung an Rücklagen	2 411	0,4	2 480	0,4	2,8
Verlustvortrag	1 551	0,3	2 544	0,4	64,0
Bilanzgewinn (Saldo) bestehend aus:	3 656	0,6	3 164	0,5	- 13,5
Bilanzgewinnen	6 200	1,0	5 355	0,8	- 13,6
Bilanzverlusten	2 544	0,4	2 191	0,3	- 13,9

me der Produktionswerte des Produzierenden Gewerbes insgesamt (+ 2,4 % lt. den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) deuten die Ergebnisse der Bilanzstatistik für die Aktiengesellschaften auf eine etwas günstigere Wirtschaftsentwicklung als für die übrigen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe hin.

Nach Abzug des Materialverbrauchs (einschl. der in die Fertigung eingehenden Aufwendungen für fremde Lohnarbeiten u. ä.) von der Gesamtleistung ergibt sich der Rohrertrag, der als grobes Maß für die Wertschöpfung der Aktiengesellschaften verwendet werden kann (genaugenommen müßten noch die sonstigen Vorleistungen abgezogen werden, um die Bruttowertschöpfung zu Markt-

preisen zu erhalten). Der Materialverbrauch überstieg 1982 den des Vorjahres um nur 2,6 %, so daß sich für den Rohrertrag mit + 3,7 % ein etwas stärkerer Anstieg als für die Gesamtleistung (+ 3,0 %) ergibt. Im Vorjahr hatte die Zunahme des Rohrertrags 3,9 % betragen.

Um das gesamte Unternehmensergebnis ermitteln zu können, müssen dem Rohrertrag, der sich auf die eigentliche Produktionstätigkeit der Unternehmen bezieht, die sonstigen Erträge zugeschlagen werden. Hierzu zählen beispielsweise empfangene Zinsen und Dividenden (Erträge aus Finanzanlagen u. ä.), Erträge aus dem Verkauf gebrauchter Anlagen (Differenz zwischen Verkaufserlös und Restbuchwert) sowie Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen und Rückstellungen. Diese ausweispflichtigen Erträge haben gegenüber 1981 besonders stark zugenommen (+ 14,3 %), sie trugen also wesentlich dazu bei, daß der Jahresüberschuß der erfaßten Aktiengesellschaften insgesamt in dem wirtschaftlich ungünstigen Jahr 1982 noch einen relativ großen Anstieg (um + 4,8 %) aufwies.

Zur Berechnung des Jahresüberschusses müssen vom Gesamtertrag (Rohrertrag plus übrige Erträge) die Aufwendungen der Aktiengesellschaften (ohne den bereits berücksichtigten Materialverbrauch) abgezogen werden. Das Aktiengesetz sieht bei diesen Aufwendungen — anders als beim Ertrag — keine Trennung in produktionsbedingte und übrige Aufwendungen vor. Von den Aufwendungen (1982: 292,1 Mrd. DM, + 5,1 %) entfiel 1982 fast die Hälfte (47,9 %) auf Personalaufwendungen, d. h. auf Löhne und Gehälter, Sozialabgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Die Personalaufwendungen haben gegenüber 1981 um 3,2 % zugenommen. Der geringe Anstieg der Ausgaben für Löhne und Gehälter um 2,0 % deutet auf eine Verminderung der Zahl der Beschäftigten hin, denn der Tarifindex für den Bereich des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) ist um 4,2 % angestiegen. Bei den übrigen Aufwandsposten ergeben sich, wie aus Tabelle 4 hervorgeht, zum Teil beträchtliche Zunahmen, aber auch Rückgänge. Nach dem Gliederungsschema des Aktiengesetzes sind unter den Aufwendungen auch die aufgrund von Gewinngemeinschaften oder Gewinnabführungsverträgen abgeführten Gewinne nachzuweisen, die im Berichtsjahr besonders hohe Zunahmen aufwiesen (+ 0,5 Mrd. DM). Bei diesem Posten handelt es sich jedoch eher um Ergebnisverwendung, so daß die abgeführten Gewinne auch dem Jahresüberschuß zugeordnet werden könnten.

Nach Abzug aller Aufwendungen vom Ertrag ergibt sich der Jahresüberschuß, der sich gegen Jahresfehlbeträge, saldiert 1982, auf 6,8 Mrd. DM belief und gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % zugenommen hat. Im Vorjahr hatte der saldierte Jahresüberschuß, bezogen auf die 825 in der Bilanzstatistik berücksichtigten Aktiengesellschaften, um 12,8 % abgenommen. Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Jahresüberschüsse und Jahresfehlbeträge (für jeweils dieselben Aktiengesellschaften in einer Zeile) ab 1968. Der höchste saldierte Betrag ergab sich mit über 10 Mrd. DM im Geschäftsjahr 1976. Insgesamt geht aus dem Nachweis in Tabelle 5 hervor, daß der saldierte Jahresüberschuß der erfaßten Aktiengesellschaften des Produ-

Tabelle 5: Entwicklung der Umsatzerlöse und des Jahresergebnisses von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes¹⁾

Jahr	Anzahl der einbezogenen Gesellschaften	Umsatzerlöse			Jahresergebnis					
		Vorjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr gegenüber Vorjahr	Vorjahr			Berichtsjahr		
					Jahresüberschuß	Jahresfehlbetrag	Saldo	Jahresüberschuß	Jahresfehlbetrag	Saldo
		Mill. DM		%	Mill. DM					
1968	1 156	172 337	183 605	+ 6,5	5 023	284	4 739	6 010	197	5 813
1969	1 106	178 576	202 805	+ 13,6	5 865	203	5 663	6 839	560	6 279
1970	1 062	204 672	231 991	+ 13,3	6 789	707	6 082	7 116	457	6 659
1971	1 016	234 201	248 284	+ 6,0	7 343	277	7 066	5 431	452	4 979
1972	950	244 215	258 306	+ 5,8	5 370	444	4 926	6 080	478	5 602
1973	951	263 194	303 503	+ 15,3	6 263	410	5 853	7 484	371	7 113
1974	929	301 513	361 331	+ 19,8	7 430	360	7 070	7 179	1 823	5 356
1975	905	360 504	362 113	+ 0,4	7 168	1 903	5 365	6 132	1 736	4 396
1976	883	367 111	417 801	+ 13,8	6 154	1 755	4 399	11 058	453	10 605
1977	873	414 127	430 908	+ 4,1	11 017	448	10 569	7 078	1 308	5 770
1978	859	427 691	446 979	+ 4,5	7 195	1 257	5 938	8 458	1 038	7 420
1979	842	434 006	490 471	+ 13,0	8 416	984	7 432	9 598	1 329	8 269
1980	822	507 059	555 457	+ 9,5	9 835	1 327	8 508	9 027	1 748	7 279
1981	825	557 435	614 934	+ 10,3	9 115	1 746	7 369	8 644	2 217	6 427
1982	745	608 453	628 786	+ 3,3	8 607	2 117	6 490	8 302	1 498	6 804

¹⁾ Angaben für 1968 bis 1981 nach den Grundzahlen aus der Fachserie 2, Reihe 2 1.

zierenden Gewerbes seit Ende der sechziger Jahre — abgesehen von starken jährlichen Schwankungen — auf etwa gleichem Niveau verharrte. Im gleichen Zeitraum ergab sich für die Umsatzerlöse ein Anstieg auf mehr als das Dreifache. Die nach Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedliche Entwicklung der Jahresüberschüsse wird auch aus dem Nachweis im Tabellenteil S. 96*ff. ersichtlich.

Werden zum Jahresüberschuß (-fehlbetrag) die Entnahmen aus Rücklagen und der Gewinnvortrag hinzugefügt und Einstellungen in die Rücklagen und der Verlustvortrag abgezogen, so ergibt sich der Bilanzgewinn (-verlust). Der gegen den Bilanzverlust saldierte Bilanzgewinn belief sich 1982 auf rund 3,2 Mrd. DM und war damit um 13,5 % niedriger als im Vorjahr. Die zum Jahresüberschuß gegenläufige Entwicklung des Bilanzgewinns resultiert hauptsächlich aus dem gegenüber 1981 um 1,0 Mrd. DM höheren Verlustvortrag, der in diesem hohen Umfang offenbar eingestellt wurde, weil sich im Geschäftsjahr 1981 Jahresfehlbeträge in bisher noch nicht beobachtetem Umfang (über 2 Mrd. DM) ergeben hatten. In der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen haben sich die saldierten Bilanzgewinne sehr unterschiedlich entwickelt: Von den 25 nachgewiesenen Wirtschaftsbereichen zeigten sechs eine Erhöhung der bereits 1981 vorhandenen Bilanzgewinne, in zwei weiteren Wirtschaftsbereichen kehrte sich ein Bilanzverlust in einen Bilanzgewinn um. Eine Verminderung der Bilanzgewinne trat in 11 Wirtschaftsbereichen ein, in weiteren vier erhöhte sich der Bilanzverlust, und in zwei Bereichen kehrte sich ein Bilanzgewinn im Vorjahr in einen Bilanzverlust um. Unter den 745 erfaßten Aktiengesellschaften gab es 1982 509 (1981: 511) Gesellschaften mit einem Bilanzgewinn. Bilanzverluste wurden von 106 (99) Gesellschaften ausgewiesen. Ein ausgeglichenes Bilanzergebnis (u. a. als Folge einer Gewinnabführung oder einer Verlustübernahme), also weder einen Bilanzgewinn noch einen Bilanzverlust, hatten 130 (135) Gesellschaften.

Die ausgewiesenen Bilanzgewinne sind insbesondere aus der Sicht der Aktionäre von hohem Interesse, da dieser Gewinn die Höhe der ausschüttbaren Dividenden

bestimmt. Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Aktiengesellschaften sind die Bilanzgewinne dagegen nur von sehr eingeschränkter Aussagefähigkeit (besser geeignet erscheint hierfür der Jahresüberschuß), da bei dem Ausweis des Bilanzgewinns auch bilanzpolitische Überlegungen (etwa im Hinblick auf eine Verstetigung der Dividendensätze) eine große Rolle spielen. Die Verwendung der (unsaldierten) Bilanzgewinne von 1981 und 1982 geht aus der folgenden Übersicht hervor:

	1981		1982	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Ausschüttungen an die Aktionäre	5 702	92,0	4 863	90,8
Ausschüttungen auf Genußscheine	8	0,1	0	0,0
Gratisaktien	123	2,0	1	0,0
Einstellung in die offenen Rücklagen	234	3,8	332	6,2
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	125	2,0	157	2,9
Zusätzlicher Aufwand (Saldo) aufgrund des Gewinnverwendungsbeschlusses	8	0,1	2	0,0
Insgesamt	6 200	100	5 355	100

Die Ausschüttungen an die Aktionäre enthielten 4,7 Mrd. DM (1981: 5,5 Mrd. DM) Dividenden, die auf Stammaktien gezahlt wurden. Zum Empfang solcher Dividenden war dividendeberechtigt ein Stammaktienkapital (Grundkapital, soweit es auf Stammaktien entfällt, nach Abzug der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital) von 60,3 Mrd. DM (1981: 57,8 Mrd. DM). Bedient wurde jedoch nur ein dividendebeziehendes Stammaktienkapital (dividendeberechtigtes Stammaktienkapital nach Abzug des Nennwertes der eigenen Aktien sowie der dividendelosen Stammaktien) in Höhe von 36,6 Mrd. DM (37,3 Mrd. DM). Das ergab im Durchschnitt eine Dividende von 7,8 % (9,6 %) auf das dividendeberechtigte bzw. von 12,8 % (14,8 %) auf das dividendebeziehende Stammaktienkapital.

Dipl.-Betriebswirt Friedrich-Karl Brettinger

Weinmosternte 1983

Die Ernte eines jeden Jahres an Weinmost wird anhand der Ergebnisse der Ergänzenden Erntermittlung von Wein — in Verbindung mit der Bodennutzungserhebung — und der Berichterstattung über den Wachstumsstand der Reben und der Weinmosterträge festgestellt. Die Ergänzende Erntermittlung liefert die endgültigen Ergebnisse über die Höhe der Mosterträge, die ihrerseits auf repräsentativ ausgewählten Parzellen oder von einzelnen Rebstöcken gesondert gelesen und mit dem Standraum verrechnet werden. Diese Angaben werden mit den aus der Bodennutzung stammenden Ertragsreblflächen zum Landesergebnis hochgerechnet. Die andererseits in der Berichterstattung über die Weinmosterträge ermittelten Ergebnisse — u. a. die Qualitätseinstufungen der Weinmosternte, die Mostgewichte und Säuregehalte — werden als Berechnungsgrundlage für die Regionalisierung nach Anbaugebieten und Bereichen verwendet.

Die Weinmosternte 1983 beläuft sich auf rund 13,0 Mill. Hektoliter (hl). Die Gesamtmenge unterschreitet damit das Rekordergebnis des Jahrgangs 1982 um 15 %. Sie übertrifft aber den 6jährigen Durchschnitt um 47,5 % und weist somit den Jahrgang 1983 als einen mit überragendem Mengenergebnis aus. Er erbrachte die zweithöchste Erntemenge seit Beginn amtlicher Weinmosterntestatistiken.

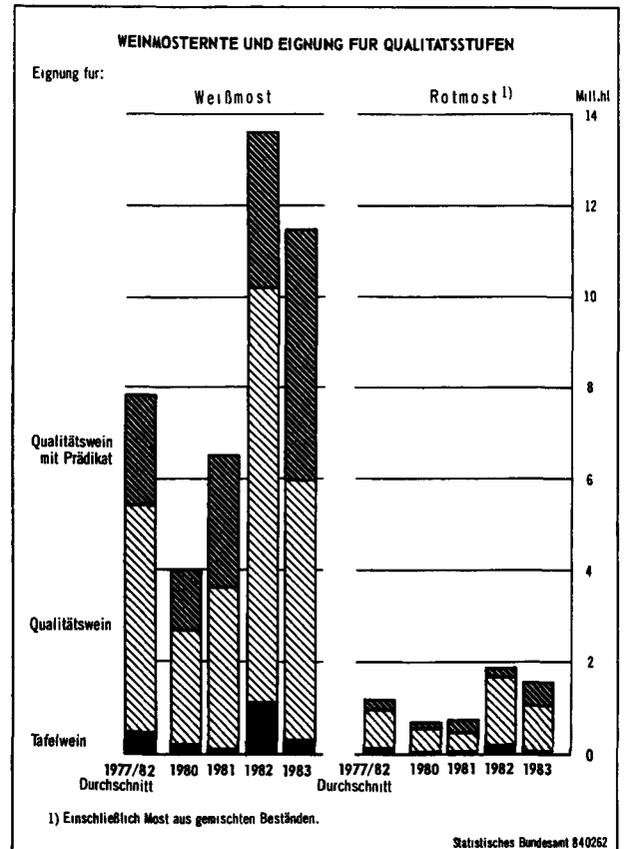
Tabelle 1: Weinmosternte

Jahr Land	Im Ertrag stehende Reblfläche ha	Ertrag je ha hl	Erntemenge ¹⁾ 1000 hl	Mostgewicht Öchsle°	Säuregehalt ‰	Mostverkäufe ¹⁾	
						Anteil an Erntemenge %	Erlös DM je hl
1977/82 D	88 141	100,3	8 844	71	9,9	—	—
1981	89 007	80,4	7 159	74	9,3	20	195
1982	89 022	173,0	15 403	70	8,4	18	124
1983	90 372	144,3	13 041	75	8,5	15	83
davon (1983):							
Nordrhein-Westfalen	15	89,0	1	80	8,1	—	—
Hessen	3 039	99,2	301	79	10,4	15	105
Rheinland-Pfalz	58 926	151,6	8 932	74	8,8	20	77
Baden-Württemberg	23 758	131,3	3 119	77	7,8	1	287
Bayern	4 546	148,2	674	77	6,9	7	168
Saarland	88	153,4	14	64	9,0	5	80

1) Ohne Lieferung an Winzergenossenschaften.

Die Ernte setzt sich zu 88 % (11,5 Mill. hl) aus Weißmost und zu 12 % (1,6 Mill. hl) Rotmost und Most aus gemischten Beständen zusammen. Die Ertragsreblfläche von 90 372 ha ist gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % oder 1 350 ha angestiegen. Die Erträge je ha bewegen sich bei Weißmost um 16,5 % und bei Rotmost um 17,1 % unter dem Niveau des Jahres 1982. Der bei diesem Ergebnis zu berücksichtigende einfache relative Standardfehler beläuft sich auf 0,8 %.

Für die Lagerung des Jahrgangs 1983 gab es wegen der hohen Erntemenge trotz gleichzeitigem Anwachsen des



Lagerungsprobleme. So erfreulich einerseits ein derart hohes Erntergebnis als Ausdruck des Könnens und des Fleißes der Winzer sowie günstiger Witterungsbedingungen zu bewerten ist, so ungünstig wirken sich Wiederholungen von hohen Erträgen auf den Herbstmarktpreis aus. Es konnten diesmal nur 15 % der Gesamternte (1982: 18 %) während der Lese veräußert werden. Die durchschnittlichen Herbstpreise ermäßigten sich auf 83 DM/hl. Die Herbstpreise bewegten sich im Jahr 1982 dagegen noch im Bereich von 124 DM/hl, so daß diesmal von echten Preiszusammenbrüchen berichtet werden muß.

Das Witterungsgeschehen im nördlichsten Klimabereich der Anbauwürdigkeit von Reben nimmt in besonderem Maße Einfluß auf deren Ertragsleistung. Dies ist nicht nur der Grund dafür, daß die sehr differenziert auftretenden Witterungsabläufe einen besonderen, von den Säuregehalten geprägten und nicht so körperreichen, leichteren Weintyp entstehen lassen, auch die ebenfalls immer wieder feststellbaren deutlichen Schwankungen hinsichtlich Menge und Qualität beruhen darauf. Der Jahrgang 1983 verdeutlicht diese Zusammenhänge ganz besonders.

Als spezielles Kennzeichen für den Vegetationsverlauf der Reben erwies sich einmal die trotz Rekorderntemenge festzustellende ausreichende bis gute Holzreife. Die Reben überstanden allgemein ohne Frostschädigung die kalte Jahreszeit. Ein mit hoher Winterfeuchte versehener Boden und ein einigermaßen trockenes, kühles Frühjahr bewirkten einen recht gleichmäßigen Austrieb und einen beachtlichen Gescheinansatz. Ein sehr kühler und überaus feuchter Mai verzögerte zunächst die aufgrund des Wachstumsstandes früher vermutete Blüte. Im Juni setzte dann eine Schönwetterperiode ein, die eine schlagartig

beginnende, über kurze Frist verlaufende, optimale Blüte zur Folge hatte. Die Voraussetzungen für einen reichen Herbst waren somit gegeben. Der Sommer verlief bilderbuchartig und weckte fast überall Hoffnungen auf einen großen Herbst mit hohen Qualitäten. Dadurch, daß es teilweise, vor allem auf durchlässigen Standorten, zu Trockenschäden kam, erfüllten sich die hohen Erwartungen allerdings nicht in jedem Fall. Im September und Oktober fielen dann gelegentlich die lang erwarteten Niederschläge, die aber in erster Linie nur bei spätreifenden Sorten das Leseergebnis positiv beeinflussten. Dank guter Witterungsvoraussetzungen konnten die Trauben bis zum optimalen Lesezeitpunkt ausreifen und dann ziemlich ungestört gelesen werden. Diese Bedingungen haben offensichtlich bei den Spätsorten zu besonders guten Qualitäten geführt.

Tabelle 2: Weinmosternte 1983 nach wichtigen Rebsorten

Land	Im Ertrag stehende Rebfläche	Ertrag je ha	Erntemenge	Durchschnittl.	
	ha	hl	1 000 hl	Mostgewicht	Säuregehalt
				Öchsle ^a	‰
Müller-Thurgau					
Bundesgebiet	23 278	159,8	3 721	71	7,7
Nordrhein-Westfalen	—	—	—	—	—
Hessen	248	142,7	35	70	8,4
Rheinland-Pfalz	14 259	169,1	2 411	69	8,1
Baden-Württemberg	6 507	140,6	915	75	7,1
Bayern	2 247	158,8	357	75	6,7
Saarland	17	135,7	2	65	9,0
Riesling, Weißer					
Bundesgebiet	17 776	114,2	2 029	77	9,9
Nordrhein-Westfalen	—	—	—	—	—
Hessen	2 340	92,7	217	81	11,1
Rheinland-Pfalz	12 068	119,9	1 448	77	10,0
Baden-Württemberg	3 250	108,8	354	76	9,0
Bayern	118	93,6	11	84	8,7
Saarland	—	—	—	—	—
Silvaner, Grüner					
Bundesgebiet	8 277	144,6	1 197	75	8,3
Nordrhein-Westfalen	—	—	—	—	—
Hessen	56	100,8	6	74	8,8
Rheinland-Pfalz	6 084	149,0	907	74	8,6
Baden-Württemberg	1 131	123,2	139	78	7,8
Bayern	1 006	144,7	146	78	6,9
Saarland	—	—	—	—	—
Burgunder, Blauer Spät					
Bundesgebiet	3 730	106,4	397	86	8,5
Nordrhein-Westfalen	—	—	—	—	—
Hessen	102	85,7	9	77	10,4
Rheinland-Pfalz	445	117,0	52	80	9,8
Baden-Württemberg	3 144	105,4	331	87	8,2
Bayern	39	117,0	5	84	8,7
Saarland	—	—	—	—	—
Portugieser, Blauer					
Bundesgebiet	2 667	159,3	425	68	7,8
Nordrhein-Westfalen	—	—	—	—	—
Hessen	4	115,8	0	65	7,4
Rheinland-Pfalz	2 227	160,8	358	68	7,8
Baden-Württemberg	407	152,8	62	69	7,8
Bayern	29	141,2	4	74	7,2
Saarland	—	—	—	—	—

In vorstehender Tabelle wird die Situation bezüglich der Traubenernte im Herbst 1983 weiter verdeutlicht. Die relativ frühreifenden Rebsorten Müller-Thurgau und Blauer Portugieser erzielten hohe Erträge und mittelmäßige Mostgewichte und Säuregehalte. Die Anteile an Prädikatsweinen dürfte deswegen auch nur zwischen 20 und 40 %

liegen. Die beiden sehr spätreifenden Rebsorten Weißer Riesling und Blauer Spätburgunder zeichneten sich durch niedrigere Erträge und recht ansprechende Mostgewichte aus. Entsprechend den im Herbst herrschenden Witterungsbedingungen konnten diese Rebsorten bei gutem Temperaturverlauf die im September und Oktober gefallenen Niederschläge voll nutzen.

Tabelle 3: Eignung der Moste für bestimmte Qualitätsstufen
1 000 hl

Jahr Land	Weißmost				Rotmost ¹⁾			
	insgesamt	davon geeignet für			insgesamt	davon geeignet für		
		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat
1977/82 D	7 737,6	417,0	4 949,4	2 371,2	1 106,4	60,4	859,3	186,7
1981	6 458,7	80,1	3 512,5	2 866,1	700,4	22,9	412,9	264,7
1982	13 562,5	1 067,8	9 085,9	3 408,9	1 840,4	169,3	1 504,4	166,8
1983	11 475,5	286,5	5 632,2	5 556,8	1 565,5	33,2	1 013,5	518,8
davon (1983):								
Nordrhein-Westfalen	1,3	—	0,1	1,2	—	—	—	—
Hessen	291,4	0,3	85,8	205,3	9,9	—	6,5	3,5
Rheinland-Pfalz	8 459,8	268,3	4 133,3	4 058,2	472,2	23,0	369,7	79,5
Baden-Württemberg	2 046,8	8,7	1 043,8	994,3	1 072,4	10,1	632,5	429,8
Bayern	662,6	6,4	360,9	295,3	11,0	0,1	4,9	6,0
Saarland	13,5	2,8	8,3	2,4	—	—	—	—

¹⁾ Einschl. Most aus gemischten Beständen.

Insgesamt gesehen wurde bei den Klimaverhältnissen des Jahres 1983 ein durchschnittliches Mostgewicht von 75° Öchsle erzielt. Das durchschnittliche Mostgewicht für Weißmost belief sich ebenfalls auf 75° Öchsle und das für Rotmost auf 74° Öchsle. Das durchschnittliche Mostgewicht des Jahrgangs 1982 wurde um 5° Öchsle übertroffen.

Die durchschnittlichen Säuregehalte beziffern sich auf 8,5 ‰ und bezeugen somit die hohe Reife des Jahrgangs. Sehr bemerkenswert für eine solche Beurteilung ist das günstige Verhältnis von Weinsäure zu Apfelsäure, das deutlich zugunsten der Weinsäure verschoben ist. Der Konsument kann also besonders ausgereifte Weine erwarten, die auch nach Einschätzung der Berichtersteller deutlich im oberen Qualitätsbereich angesiedelt sind. Für Winzer und Weinhandel dürfte der Jahrgang 1983 eine hervorragende Ergänzung zum Jahrgang 1982 sein und die Angebotspalette zu den hohen Qualitätsstufen abrunden. Dies wird auch dadurch belegt, daß die nach den Rechtsvorschriften der Bundesländer vorgenommene Zuordnung des Weinmostes insgesamt nach Qualitätseignung folgendes Bild ergibt: Zur Zeit der Lese waren 2,5 % für die Erzeugung von Tafelwein, 50,9 % für die vom Qualitätswein und 46,6 % für Qualitätswein mit Prädikat geeignet. Diese Beurteilung stuft den Jahrgang 1983 erheblich günstiger ein als den des Vorjahres. Es bleibt jedoch zu beachten, daß diese Qualitätsbewertung dem endgültigen Urteil der amtlichen Prüfstellen nicht vorgreifen kann.

Dr. Albert Paul

Schlachtungen 1983

Vorbemerkung

Die Fleischerzeugung ist abhängig vom jeweiligen Angebot an Schlachttieren; sie unterliegt analog der Entwicklung der Viehbestände und der Einfuhr von Schlachttieren jahreszeitlich und wirtschaftlich bedingten Schwankungen. Monatliche Feststellungen über Anzahl und Gewicht geschlachteter Tiere in Verbindung mit regelmäßigen Viehzählungen bilden deshalb eine wichtige Grundlage für die Beurteilung der Marktversorgung mit Fleisch, insbesondere aber für eine möglichst genaue Einschätzung der voraussichtlichen mittel- und längerfristigen Angebots- und Preisentwicklung. Dabei ist von Bedeutung, welche Mengen an Fleisch aus inländischer Erzeugung für die Marktversorgung zur Verfügung stehen und welchen Umfang der Außenhandel mit Schlachttieren und Fleisch einnimmt, denn Erzeuger, Vermarkter und Verbraucher sind gleichermaßen an einem mengenmäßig und preislich kontinuierlichen Angebot an Fleisch und Fleischprodukten interessiert.

Hinweise zur Methode

Die durch das Gesetz über eine Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik¹⁾ vorgeschriebene monatliche Erfassung aller Schlachtungen wird durch die gesetzlich angeordnete Schlachtier- und Fleischschau gewährleistet, denn Schlachttiere unterliegen vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Die Ergebnisse der Schlachtier- und Fleischschau werden ohnehin für fleischhygienerechtliche Zwecke in Tagebüchern festgehalten, die amtliche Statistik bedient sich dieser Angaben.

Die zur Berechnung der Fleischerzeugung (Anzahl der geschlachteten Tiere mal deren durchschnittliches Schlachtgewicht) erforderlichen Gewichtsangaben werden den wöchentlichen Meldungen der Schlachthöfe und Versandschlachtereien über Schlachtviehpreise entnommen. Diese Gewichtsangaben gelten als repräsentativ für alle anderen Schlachttiere, denn etwa zwei Drittel aller Schlachtschweine und rund die Hälfte aller Schlachtrinder werden für die Preisfeststellungen verwogen.

Ergebnisse

Schlachtmenge insgesamt

Schwankungen in der Fleischerzeugung resultieren hauptsächlich aus dem unterschiedlichen Angebot an Schlachtschweinen und Schlachtrindern inländischer Herkunft, deren Anteil an der gesamten Fleischerzeugung sich im langjährigen Durchschnitt auf 97 % beläuft. Die übrigen Schlachttiere inländischer Herkunft (Schafe, Ziegen, Pferde) sind zusammen nur mit 0,4 % an der Gesamt-

erzeugung beteiligt, der Fleischanfall aus Schlachtungen eingeführter Schlachttiere beträgt langfristig nur etwa 2,6 %.

Nach einer rückläufigen Fleischerzeugung in den Jahren 1981 und 1982 war 1983 aufgrund der Viehzählungsergebnisse mit einem größeren Angebot an Schlachttieren, insbesondere an Schlachtschweinen, gerechnet worden. Diese Erwartungen erfüllten sich auch zum Teil. Die Fleischerzeugung (ohne Geflügelfleisch) aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft sowie aus Hausschlachtungen belief sich 1983 in der Bundesrepublik Deutschland auf insgesamt 4,73 Mill. t. Sie war um 84 000 t oder 1,8 % größer als im Vorjahr und übertraf den sechsjährigen Durchschnitt 1977/82 um knapp 100 000 t oder 2,1 %. Von dieser Gesamtschlachtmenge entfielen rund 1,41 Mill. t oder 29,9 % auf Rindfleisch, rund 73 300 t oder 1,6 % auf Kalbfleisch, rund 3,22 Mill. t oder 68,0 % auf Schweinefleisch und insgesamt 24 400 t oder 0,5 % auf Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch.

Die Fleischerzeugung aus Schlachtungen von Auslandstieren nahm gegenüber 1982 um rund 14 000 t oder 10,6 % ab und belief sich auf 122 300 t; das entspricht einem Anteil von 2,6 % an der gesamten Fleischerzeugung (siehe Schaubild).

Tabelle 1: Fleischanfall

Fleischart	1977/82 D	1982	1983	Veränderung 1983 gegenüber 1977/82 D	
	1 000 t			%	
Insgesamt					
Rindfleisch	1 415,6	1 402,3	1 413,6	- 0,1	+ 0,8
Kalbfleisch	68,6	68,8	73,3	+ 6,9	+ 6,6
Schweinefleisch	3 122,8	3 150,4	3 217,6	+ 3,0	+ 2,1
Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch	25,9	23,4	24,4	- 6,0	+ 4,0
Insgesamt	4 632,9	4 645,0	4 728,9	+ 2,1	+ 1,8
davon:					
Tiere inländischer Herkunft ¹⁾					
Gewerbliche Schlachtungen					
Rindfleisch	1 355,8	1 344,1	1 357,7	+ 0,1	+ 1,0
Kalbfleisch	66,2	66,3	70,3	+ 6,2	+ 6,0
Schweinefleisch	2 806,0	2 849,9	2 932,3	+ 4,5	+ 2,9
Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch	17,5	11,3	10,9	- 37,6	- 3,9
Zusammen	4 245,4	4 271,7	4 371,2	+ 3,0	+ 2,3
Hausschlachtungen					
Rindfleisch	35,3	32,7	31,7	- 10,3	- 3,0
Kalbfleisch	2,0	1,8	1,7	- 13,0	- 6,2
Schweinefleisch	220,0	198,1	198,0	- 10,0	- 0,1
Zusammen²⁾	260,5	236,5	235,3	- 9,7	- 0,5
Tiere ausländischer Herkunft ³⁾					
Rindfleisch einschl. Kalbfleisch	24,9	26,2	25,4	+ 2,3	- 2,8
Schweinefleisch	96,9	102,4	87,3	- 9,9	- 14,7
Zusammen⁴⁾	126,9	136,7	122,3	- 3,7	- 10,6
Außerdem Geflügelfleisch ⁵⁾					
Insgesamt	310,0	330,6	296,8	- 4,3	- 10,2
Jungmasthühner	237,2	245,3	209,4	- 11,7	- 14,6
Suppenhühner	32,8	35,2	33,3	+ 1,5	- 5,4
Enten, Gänse, Truthühner	40,0	50,2	54,1	+ 35,4	+ 7,9

¹⁾ Schlachtungen insgesamt (nach Angaben der Schlachtier- und Fleischschau) abzüglich der eingeführten Schlachttiere bzw. Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). — ²⁾ Einschl. Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch. — ³⁾ Einschl. Tiere aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost); Quelle: Fachserie 7 (Außenhandel) und Bundesanstalt für Landwirtschaftliche Marktordnung. — ⁴⁾ Einschl. Schaf- und Pferdefleisch. — ⁵⁾ Von Geflügel inländischer Herkunft.

¹⁾ Vom 29. August 1975 (BGBl. I S. 2305).

Gewerbliche Schlachtungen

Schaubild 1

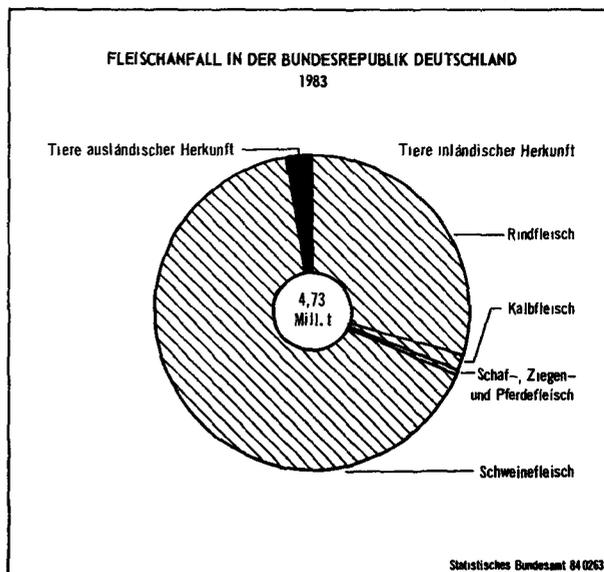
Insgesamt 4,37 Mill. t Fleisch fielen im Jahr 1983 aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft an. Das waren 100 000 t oder 2,3 % mehr als im Vorjahr, aber nur 126 000 t oder 3 % mehr als im Sechsjahresdurchschnitt 1977/82. Die größten Anteile entfielen wiederum auf Schweinefleisch mit 2,93 Mill. t und auf Rindfleisch mit 1,36 Mill. t. Entsprechend der langfristigen Entwicklung hat sich die Fleischerzeugung auch 1983 zugunsten des Schweinefleisches verschoben. Die Kalbfleischerzeugung belief sich im Berichtsjahr auf 70 300 t; Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch brachten insgesamt 10 900 t.

Mit 2,29 Mill. wurden im Berichtsjahr 29 100 oder 1,3 % mehr Bullen als 1982 geschlachtet, das war mehr als die Hälfte der insgesamt 4,48 Mill. geschlachteten Rinder. Die Kuhschlachtungen gingen aufgrund der 1983 aufgestockten Milchkuhbestände auf 1,48 Mill. (— 4 %) zurück. Die Zahl der Schlachtungen von Färsen stieg um 21 900 oder 3,6 % auf 635 600; bei den Ochsen Schlachtungen gab es einen Rückgang von 4,7 % auf 68 200.

Das durchschnittliche Schlachtgewicht für Rinder inländischer Herkunft war im Berichtsjahr mit 303 kg um 4 kg höher als 1982. Aus dem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen durchschnittlichen Schlachtgewicht resultiert trotz einer Abnahme der Schlachtungszahl von 0,3 % eine Zunahme der Fleischerzeugung um 1,0 %.

Die Kälberschlachtungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf 617 000. Die Kalbfleischerzeugung nahm wegen des gegenüber 1982 ebenfalls um fast 4 kg gestiegenen durchschnittlichen Schlachtgewichts um 6 % auf 70 300 t zu.

Im Jahr 1983 wurden 35,21 Mill. Schweine inländischer Herkunft gewerblich geschlachtet, das waren 888 000 Tiere oder 2,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Schweinefleischerzeugung stieg gegenüber 1982 um 2,9 % an, das durchschnittliche Schlachtgewicht betrug im Berichtsjahr 83 kg.



Die Zahl der geschlachteten Schafe inländischer Herkunft belief sich auf 248 800 (+ 5,7 %), die Schlachtmenge nahm entsprechend zu. Der Fleischanfall aus Schlachtungen von 20 400 Pferden (— 11,6 %), 1 900 Ziegen (— 13,6 %) inländischer Herkunft und Schafen war trotz der größeren Schaffleischmengen 1983 mit 10 900 t insgesamt doch niedriger (— 3,9 %) als 1982.

Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft sowie aus Bezügen von Schlachttieren aus der DDR und Berlin (Ost) fiel 1983 mit insgesamt 122 300 t weniger Fleisch als im Vorjahr an; darunter waren 25 400 t Rind- und Kalbfleisch (— 2,8 %) und 87 300 t Schweinefleisch (— 14,7 %). Das ohnehin nicht sonderlich bedeutende Fleischaufkommen aus Schlachtungen eingeführter Tiere (2,6 % der Gesamterzeugung) ging damit gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 10,6 % zurück.

Tabelle 2: Geschlachtete Tiere

Jahr Veränderung	Einheit	Rinder					Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
		zu- sammen	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen					
Insgesamt											
1977/82 D	1 000	4 782,9	83,7	2 400,0	1 595,1	704,1	659,4	36 925,7	872,1	4,7	24,8
1982	1 000	4 707,6	73,6	2 389,3	1 575,6	669,2	628,2	37 379,3	807,5	5,5	24,4
1983	1 000	4 683,9	70,2	2 411,4	1 512,2	690,1	646,9	38 085,4	859,8	5,2	25,2
1983 gegenüber 1982	%	- 0,5	- 4,6	+ 0,9	- 4,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,9	+ 6,5	- 4,7	+ 3,2
davon: Tiere inländischer Herkunft ¹⁾											
gewerbliche Schlachtungen											
1982	1 000	4 491,1	71,6	2 260,5	1 545,4	613,7	602,8	34 321,7	235,4	2,2	23,0
1983	1 000	4 476,8	68,2	2 289,6	1 483,4	635,6	617,3	35 209,3	248,8	1,9	20,4
1983 gegenüber 1982	%	- 0,3	- 4,7	+ 1,3	- 4,0	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 5,7	- 13,6	- 11,6
Hausschlachtungen											
1977/82 D	1 000	126,4	0,7	39,2	31,2	55,2	20,5	2 156,5	132,3	2,8	0,5
1982	1 000	117,1	0,7	35,4	27,3	53,8	18,5	1 942,3	168,0	3,3	0,5
1983	1 000	112,7	0,6	33,8	26,6	51,6	17,2	1 941,3	168,7	3,3	0,4
1983 gegenüber 1982	%	- 3,8	- 1,7	- 4,5	- 2,5	- 4,0	- 7,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,8	- 20,8
Tiere ausländischer Herkunft ²⁾											
1982	1 000	99,3	1,3	93,5	2,9	1,7	6,9	1 115,3	404,1	-	0,8
1983	1 000	94,4	1,3	88,1	2,2	2,8	12,4	934,8	442,2	0,0	4,4
1983 gegenüber 1982	%	- 5,0	+ 3,0	- 5,7	- 24,5	x	x	- 16,2	+ 9,4	-	x

¹⁾ Schlachtungen insgesamt (nach Schlachtier- und Fleischschau) abzüglich der eingeführten Schlachttiere bzw. Bezüge aus der DDR und Berlin (Ost). — ²⁾ Einschl. Tiere aus der DDR und Berlin (Ost); Quelle: Fachserie 7 (Außenhandel) und Bundesanstalt für Landwirtschaftliche Marktordnung.

Hausschlachtungen

Im Rahmen der Hausschlachtungen wurden 1983 insgesamt 235 300 t Fleisch (— 0,5 %), darunter 198 000 t Schweinefleisch (— 0,1 %), erzeugt.

Der seit Jahrzehnten feststellbare Rückgang der Fleisch-erzeugung aus Hausschlachtungen setzte sich zwar insgesamt auch 1983 fort, kam aber bei Schweinen fast zum Stillstand. Ursprünglich nahmen die Schweineschlachtungen für die Selbstversorgung landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher ländlicher Haushalte eine Vorrangstellung ein. Auf Hausschlachtungen entfiel Anfang der 50er Jahre etwa ein Drittel aller Schweineschlachtungen, aber nur 3 % der Rinderschlachtungen. Im Berichtsjahr wurden nur noch 5,2 % aller Schweine und 2,5 % aller Rinder inländischer Herkunft für die Haushalte der Tierhalter geschlachtet.

Die steigende Einkommensentwicklung hat wesentlich dazu beigetragen, daß immer mehr nichtlandwirtschaftliche Kleinsthaltungen an Schweinen, in denen man mit preiswerten Futtermitteln (Hackfrüchte) oder Küchenabfällen zur Eigenversorgung Schweine mästete, aufgegeben wurden. Aber auch für landwirtschaftliche Betriebe nahm die Bedeutung der Hausschlachtungen ab. Einerseits ging die Zahl der zu beköstigenden Arbeitskräfte zurück, andererseits bietet der Fleischhandel seit langem preisgünstige Schweinehälften zur Weiterverarbeitung als Alternative zu den Hausschlachtungen an.

Im Berichtsjahr war die Zahl der Hausschlachtungen von Schweinen mit 1,94 Mill. (— 0,1 %) fast gleich groß wie 1982. Außerdem wurden 112 700 Rinder (— 3,8 %), 17 200 Kälber (— 7,0 %), 168 700 Schafe (+ 0,5 %), 3 300 Ziegen (+ 0,8 %) und 400 Pferde (— 20,8 %) für die Haushalte der Tierhalter geschlachtet.

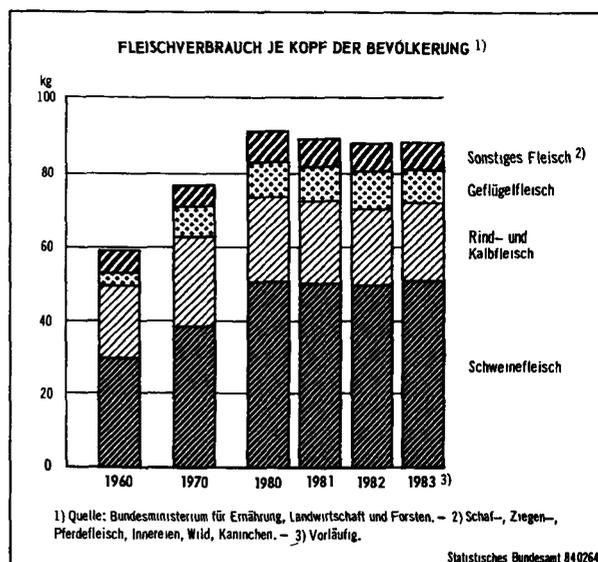
Hausschlachtungen von weniger als drei Monate alten Schafen und Ziegen sind aufgrund des Fleischbeschau-gesetzes von der Beschaupflicht befreit und werden somit nicht registriert. Nach Schätzungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fielen im Berichtsjahr rund 458 000 Schafschlachtungen mit einer Schlachtmenge von 10 100 t nicht in den Erfassungsbe-reich der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik; sie sind der hier ausgewiesenen Gesamterzeugung an Fleisch hinzuzurechnen.

Geflügelfleisch

Aufgrund des Gesetzes über eine Geflügelstatistik²⁾ erfolgt eine monatliche Erfassung des geschlachteten Geflü-gels inländischer Herkunft. Die Erhebungen beschränken sich auf rund 180 Geflügelschlachtereien, deren Schlacht-kapazität mindestens 2 000 Tiere im Monat beträgt.

Die Gesamterzeugung an Geflügelfleisch, die im Erhe-bungsjahr 1966 knapp 100 000 t betrug, nahm seither kon-tinuierlich zu und stieg bis 1982 auf das Dreieinhalbfache. Im Berichtsjahr war die Geflügelfleischerzeugung jedoch erstmals in bemerkenswertem Umfang rückläufig.

Schaubild 2



Mit 296 800 t wurden 1983 fast 34 000 t oder rund 10 % weniger Geflügelfleisch erzeugt als ein Jahr zuvor. Von der Gesamterzeugung entfielen 209 400 t (— 14,6 %) auf Jungmasthühner, 33 300 t (— 5,4 %) auf Suppenhühner sowie insgesamt 54 100 t (+ 7,9 %) auf Enten, Gänse und Truthühner.

Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch

Pro-Kopf-Verbrauch und Selbstversorgungsgrad werden vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berechnet. Sie sind Bestandteil der Versorgungs-bilanzen und Versorgungsrechnungen, die auf-grund des Vieh- und Fleischgesetzes aufzustellen sind. Die Ergebnisse der Schlachtungs- und Schlachtgewichts-statistik in Verbindung mit den Außenhandelsdaten über Fleisch bilden die Grundlage für diese Berechnungen. Außerdem werden Veränderungen der Lagerbestände an Fleisch berücksichtigt. Bei der Berechnung des Pro-Kopf-Verbrauches werden neben den vorstehend aufgeführten Fleischdaten auch Fleisch von Wild und Kaninchen sowie Innereien berücksichtigt.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch (ohne Abschnittsfette) hatte 1980 mit 91,1 kg einen Höchststand erreicht, ging dann zurück und betrug 1981 89,3 kg und 1982 88,4 kg. Nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnis errechnet sich für das Berichtsjahr ein leichter Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauches an Fleisch um 0,1 kg auf 88,5 kg. Dabei fallen allerdings Verschiebungen innerhalb der Fleischarten, insbesondere bei Schweine- und Geflügelfleisch, auf. Der Verbrauch der einzelnen Fleischarten entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt (in Klammern 1982): Rindfleisch 19,6 kg (19,8 kg), Kalbfleisch 1,5 kg (1,4 kg), Schweinefleisch 50,5 kg (49,7 kg), Schaf- und Ziegenfleisch 0,8 kg (0,8 kg), Pferdefleisch 0,1 kg (0,1 kg), Geflügelfleisch 9,2 kg (9,9 kg), Wild und Kaninchen 1,0 kg (1,0 kg), Innereien 5,8 kg (5,7 kg). Damit ist nur bei Schweinefleisch, Kalbfleisch und Innereien eine leichte Zunahme gegenüber 1982 zu beobachten.

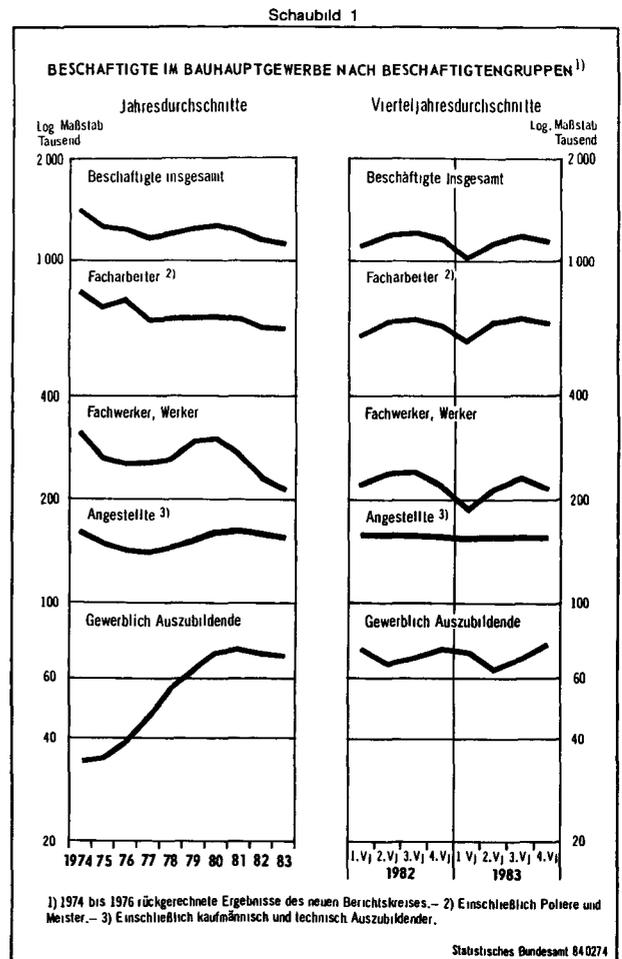
²⁾ Vom 29. März 1967 (BGBl. I S. 388).

Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983

Geringere Arbeitsleistung im Bauhauptgewerbe

Die Belegung der Baunachfrage setzte sich im Jahr 1983 weiter fort. Sie schlug sich vor allem in deutlichen Zunahmen der Auftragseingänge und Baugenehmigungen im Wohnungsbau und im gewerblichen Hochbau nieder. Der Anstieg der — nicht preisbereinigten — Auftragseingänge in diesen Teilbereichen gegenüber dem Vorjahr betrug 21 bzw. 11 %. Demgegenüber stagnierte die Auftragsentwicklung im öffentlichen Bau (+ 3,0 %), was nicht zuletzt auf die schwierige Finanzlage der Gebietskörperschaften zurückzuführen ist.

Die Steigerung der Baunachfrage führte im Jahresverlauf 1983 aber noch zu keiner entsprechenden Ausweitung der Bauproduktion. Nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe¹⁾ war die Bauleistung, gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden, nochmals um 2,8 % niedriger als im Vorjahr. Vor allem in den ersten beiden Vierteljahren lag die Bauproduktion deutlich unter dem Vorjahresniveau. Witterungsbedingte Einflüsse spielten Anfang 1983 allerdings eine geringere Rolle als zu Beginn 1982. Die Zahl der von den Arbeitsverwaltungen



¹⁾ Endgültige Ergebnisse der monatlichen Berichterstattung im Bauhauptgewerbe, bei der die Ergebnisse für alle Betriebe anhand der Daten der Totalerhebung aufgeschätzt werden. Zum Monatsberichtsreis zählen die Baubetriebe von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr, Baubetriebe mit 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes sowie alle Arbeitsgemeinschaften

angezeigten Ausfalltagewerke belief sich im ersten Vierteljahr 1983 auf 11,7 Mill. und war damit um etwa 35 % niedriger als im Vorjahr. Die weiter rückläufige Bauleistung war

Tabelle 1: Beschäftigte, Löhne und Gehälter im Bauhauptgewerbe
Ergebnis für alle Betriebe

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte ¹⁾					Von den Beschäftigten waren ausländische Arbeitnehmer	Brutto-		
	ins-gesamt ²⁾	darunter					lohn-	gehalt-	
		Angestellte einschl. Auszubildender	Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Fachwerker und Werker	Gewerblich Auszubildende				summe
1 000								Mill. DM	
1980	1 262,8	158,7	678,2	296,6	69,7	148,1	31 269	6 173	
1981	1 226,0	160,5	664,5	270,3	71,5	138,9	31 011	6 575	
1982	1 152,4	157,0	636,1	228,3	70,2	125,9	30 742	6 658	
1983	1 121,6	154,3	630,1	212,8	69,3	120,9	30 798	6 767	
1982 1. Vj	1 100,6	156,8	593,5	217,6	73,4	119,8	5 233	1 520	
2. Vj	1 172,0	157,4	651,5	235,0	66,2	129,2	8 337	1 617	
3. Vj	1 189,3	157,4	663,3	239,0	68,0	130,4	8 349	1 631	
4. Vj	1 147,8	156,2	636,1	221,8	73,3	124,4	8 823	1 889	
1983 1. Vj	1 036,6	153,4	567,8	186,3	71,0	110,9	5 274	1 534	
2. Vj	1 130,7	154,3	643,4	214,9	63,0	121,3	8 167	1 631	
3. Vj	1 170,9	154,8	663,7	229,8	68,2	126,3	8 491	1 659	
4. Vj	1 148,2	154,6	645,5	220,1	75,0	125,1	8 865	1 943	
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in % ³⁾									
1981	- 2,9	+ 1,1	- 2,0	- 8,8	+ 2,6	- 6,2	- 0,8	+ 6,5	
1982	- 6,0	- 2,2	- 4,3	- 15,5	- 1,8	- 9,4	- 0,9	+ 1,3	
1983	- 2,7	- 1,7	- 0,9	- 6,8	- 1,3	- 4,0	+ 0,2	+ 1,6	
1983 1. Vj	- 5,8	- 2,2	- 4,3	- 14,4	- 3,2	- 7,4	+ 0,8	+ 0,9	
2. Vj	- 3,5	- 2,0	- 1,2	- 8,5	- 4,8	- 6,2	- 2,0	+ 0,9	
3. Vj	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	- 3,8	+ 0,4	- 3,1	+ 1,7	+ 1,7	
4. Vj	+ 0,0	- 1,0	+ 1,5	- 0,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,8	

¹⁾ Durchschnittswerte. — ²⁾ Einsch. Tätiger Inhaber (auch selbständiger Handwerker) sowie unbezahlt Mithelfender Familienangehöriger. — ³⁾ Veränderungsdaten wurden von nichtgerundeten Zahlen gerechnet

somit immer noch eine Folge des tiefgreifenden und nachhaltigen Konjunkturerbruchs der Jahre 1981/82; andererseits zeigt die Entwicklung der Auftragsbestände, daß die Baubetriebe bemüht waren, ihre niedrigen Auftragspolster im Jahresverlauf wieder aufzubauen. So lagen z. B. die Auftragsbestände im Wohnungsbau bzw. im gewerblichen Hochbau am Jahresende um 19 bzw. 12 % über dem Stand des Vorjahres (Bauhauptgewerbe insgesamt: + 11 %). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden blieb dagegen im vierten Vierteljahr 1983 um 3,2 % unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Dieser Rückgang ist vor allem auf die im Vergleich zum Vorjahr ungünstigere Witterung im Dezember zurückzuführen²⁾.

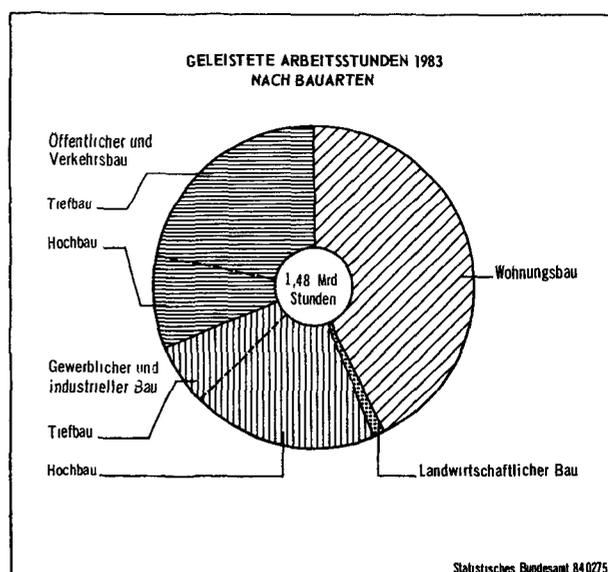
Beschäftigte, Löhne und Gehälter im Bauhauptgewerbe

Im Jahr 1983 belief sich die Zahl der im Bauhauptgewerbe durchschnittlich tätigen Personen auf 1,122 Mill. Dieses entspricht einem Rückgang um 2,7 % oder 30 800 gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zu 1980 betrug der Beschäftigtenabbau sogar rund 11 % oder 141 200 Arbeitskräfte. Er schwächte sich aber im Jahresverlauf 1983 deutlich ab. Auf dem Arbeitsmarkt für Bauarbeiter war zum Jahresende hin ebenfalls eine leichte Verbesserung festzustellen. Die Zahl der Arbeitslosen in Bauberufen lag mit 172 000 im Dezember 1983 unter dem Niveau des Vorjahres (181 000). Gleiches gilt auch für die Zahl der Kurzarbeiter, die am Jahresende mit 91 500 um 8,3 % niedriger war als im Dezember 1982.

Die zahlenmäßig größte Beschäftigtengruppe im Bauhauptgewerbe stellen die Facharbeiter einschließlich der Poliere und Meister dar. Ihre Anzahl ging im Jahresdurchschnitt

²⁾ Die Zahl der angezeigten Ausfalltagewerke im Baugewerbe belief sich im November/Dezember 1983 auf rd. 5,7 Mill. verglichen mit 3,2 Mill. im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Schaubild 2



schnitt 1983 gegenüber 1982 nur um 0,9 % auf 630 100 zurück. In den letzten beiden Vierteljahren wurde der Beschäftigtenstand des Vorjahreszeitraumes sogar leicht übertroffen. Damit bestätigte sich erneut, daß qualifiziertes Stammpersonal in geringerem Umfang von konjunkturellen Schwankungen betroffen ist als beispielsweise die Gruppe der Fachwerker und Werker.

Die Zahl der angelernten und ungelerten Kräfte ging im Jahresvergleich 1983/1982 um nicht weniger als 6,8 % auf 212 800 zurück. Auch die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer verminderte sich mit 4,0 % gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich stark.

Vergleichsweise geringe Beschäftigteneinbußen verzeichnete die Gruppe der Angestellten einschließlich der kaufmännisch und technisch Auszubildenden (— 1,7 %)

Tabelle 2: Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
Ergebnis für alle Betriebe

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Wohnungs- bau	Landwirt- schaftlicher Bau	Gewerblicher und industrieller Bau			Öffentlicher und Verkehrsbau			
				zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau	
									Straßenbau	Sonstiger Tiefbau
Mill. Stunden										
1980	1 745,0	715,5	18,6	401,6	292,0	109,6	609,3	153,2	203,3	252,9
1981	1 614,0	659,4	16,0	382,2	279,7	102,6	556,3	150,6	178,0	227,7
1982	1 522,7	620,2	17,0	371,3	271,3	100,0	514,1	146,2	162,9	205,0
1983	1 480,3	631,7	17,6	363,6	272,8	90,7	467,5	130,3	145,9	191,3
1982 1. Vj	277,7	111,3	2,2	77,5	57,0	20,6	86,6	28,5	22,3	35,8
2. Vj	426,8	176,6	4,9	99,9	72,3	27,6	145,5	39,7	47,9	57,9
3. Vj	426,0	171,2	5,6	101,2	74,0	27,2	147,9	39,9	49,7	58,3
4. Vj	392,2	161,1	4,3	92,7	68,1	24,6	134,1	38,2	42,9	53,0
1983 1. Vj	267,8	112,9	2,3	74,1	56,1	18,0	78,6	26,4	19,5	32,6
2. Vj	408,4	177,3	5,1	95,2	70,9	24,3	130,8	35,6	42,6	52,6
3. Vj	424,5	179,4	5,9	102,0	76,3	25,7	137,1	35,6	46,1	55,4
4. Vj	379,6	162,2	4,3	92,2	69,5	22,7	121,0	32,8	37,6	50,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in % ¹⁾										
1981	- 7,5	- 7,8	- 14,2	- 4,8	- 4,2	- 6,4	- 8,7	- 1,6	- 12,4	- 10,0
1982	- 5,7	- 5,9	+ 6,4	- 2,9	- 3,0	- 2,5	- 7,6	- 3,0	- 8,5	- 10,0
1983	- 2,8	+ 1,8	+ 3,4	- 2,1	+ 0,6	- 9,3	- 9,1	- 10,8	- 10,4	- 6,7
1983 1. Vj	- 3,6	+ 1,4	+ 3,6	- 4,4	- 1,5	- 12,5	- 9,3	- 7,1	- 12,6	- 8,9
2. Vj	- 4,3	+ 0,4	+ 5,2	- 4,7	- 1,9	- 11,8	- 10,1	- 10,4	- 11,1	- 9,2
3. Vj	- 0,4	+ 4,8	+ 4,9	+ 0,8	+ 3,2	- 5,5	- 7,3	- 10,8	- 7,2	- 4,9
4. Vj	- 3,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,6	+ 2,1	- 7,9	- 9,8	- 14,2	- 12,4	- 4,5

¹⁾ Veränderungsdaten wurden von nichtgerundeten Zahlen gerechnet.

sowie der gewerblich Auszubildenden (— 1,3 %), deren Zahl aber im vierten Vierteljahr 1983 die des Vorjahres wieder deutlich überschritt (+ 2,3 %).

Die Bruttolohnsumme einschließlich der Entgelte für Poliere und Meister war mit 30,8 Mrd. DM im Jahr 1983 um 0,2 % höher als 1982. Nicht enthalten sind hier Vergütungen für Arbeitsausfall (z. B. Winter-, Schlechtwetter- und Kurzarbeitergeld), soweit sie nicht vom Betrieb, sondern von den Sozialkassen bzw. den Arbeitsämtern erstattet werden. Im Vergleich zu 1982 stieg die Bruttogehaltssumme um 1,6 % auf 6,8 Mrd. DM an. Die tariflichen Erhöhungen der Löhne und Gehälter (+ 3,0 % laut Tarifabschluß im Baugewerbe) dürften zu diesen Ergebnissen maßgebend beigetragen haben.

Geleistete Arbeitsstunden und Umsätze im Bauhauptgewerbe

Im Jahr 1983 wurden insgesamt 1 480 Mill. Arbeitsstunden auf Baustellen und Bauhöfen im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) geleistet. Hiervon entfielen rund 43 % auf den Wohnungsbau und 32 % auf den öffentlichen Bau. In der geringeren Bauproduktion im Bauhauptgewerbe insgesamt (— 2,8 % gegenüber dem Vorjahr) kommt aber nicht die „gespaltene“ Baukonjunktur in den einzelnen Bauarten zum Ausdruck. So wurde im Wohnungsbau bzw. im gewerblichen und industriellen Hochbau das Produktionsniveau des Vorjahres — gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden — um 1,8 bzw. 0,6 % übertroffen. Allerdings blieben diese Zunahmen deutlich hinter der Entwicklung der Bauaufträge (+ 21 bzw. + 11 %) zurück, so daß hier für 1984 mit einer weiteren Ausdehnung der Bauproduktion gerechnet werden kann. Die Nachfrage nach Wohnungsbauleistungen wurde u. a. von der relativ

günstigen Baupreis- und Zinsentwicklung sowie den wohnungsbaupolitischen Beschlüssen der Bundesregierung positiv beeinflußt. Neben der günstigen Entwicklung im Eigenheimbau deutet auch die kräftige Steigerung der Baugenehmigungen im Geschößwohnungsbau, die u. a. auf das Auslaufen der Mehrwertsteueroption Ende 1984 im Rahmen des sogenannten Bauherrenmodells und die verstärkte öffentliche Objektförderung zurückzuführen ist, auf eine Zunahme der Bauleistungen hin. Gleiches gilt für die Bautätigkeit im gewerblichen Hochbau, dessen Nachfrageentwicklung u. a. von der zum Jahresende auslaufenden Frist für die Investitionszulage stimuliert wurde.

Im Unterschied zum Wohnungs- und Wirtschaftsbau setzte sich im Öffentlichen und Verkehrsbau die rückläufige Entwicklung der Bauproduktion weiter fort. Im Jahresvergleich 1983/1982 nahm die Arbeitsleistung um nicht weniger als 9,1 % ab (Hochbau: — 10,8 %; Tiefbau: — 8,4 %). Die stagnierende Auftragsentwicklung als Folge der Engpässe in den öffentlichen Haushalten dürfte zu diesem Ergebnis maßgebend beigetragen haben.

Die Bauleistung der Betriebe kann neben den geleisteten Arbeitsstunden auch mit Hilfe der Umsätze gemessen werden. Der baugewerbliche Umsatz belief sich im Jahr 1983 auf 106,4 Mrd. DM und war damit insgesamt um 1,6 % höher als im Vorjahr. Im Wohnungsbau und im gewerblichen Hochbau wurde das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen (+ 5,7 bzw. + 6,2 %). Den stärksten Rückgang verzeichneten der Straßenbau (— 5,8 %) und der öffentliche Hochbau (— 4,9 %). Die beträchtliche Zunahme des baugewerblichen Umsatzes im zweiten Vierteljahr 1983 (+ 9,6 %) gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1982 ist im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Juli 1983 zu sehen. Vor allem die hohen Umsatzmeldun-

Tabelle 3: Umsatz im Bauhauptgewerbe¹⁾
Ergebnis für alle Betriebe

Jahr Vierteljahr	Gesamt- umsatz	Darunter Baugewerblicher Umsatz										
		insgesamt	Wohnungs- bau	Landwirt- schaft- licher Bau	Gewerblicher und industrieller Bau			Öffentlicher und Verkehrsbau				
					zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau		
					Mill. DM							
1980	114 606	112 484	42 617	1 055	27 647	20 589	7 058	41 166	9 944	13 894	17 328	
1981	112 909	110 929	41 713	1 007	27 930	20 845	7 086	40 279	10 758	13 250	16 271	
1982	106 632	104 665	38 651	1 116	26 911	20 213	6 698	37 988	10 588	12 324	15 077	
1983	106 402	106 390	40 871	1 100	28 039	21 457	6 582	36 379	10 067	11 613	14 699	
1982 1. Vj	17 335	17 037	6 356	131	4 845	3 664	1 181	5 705	1 871	1 430	2 404	
2. Vj	25 987	25 448	9 766	272	6 450	4 847	1 603	8 961	2 538	2 870	3 553	
3. Vj	29 111	28 546	10 236	332	7 438	5 553	1 885	10 541	2 739	3 694	4 109	
4. Vj	34 200	33 634	12 293	380	8 179	6 149	2 030	12 782	3 441	4 330	5 011	
1983 1. Vj	17 535	17 230	6 515	131	5 061	3 913	1 148	5 523	1 779	1 413	2 331	
2. Vj	28 451	27 890	11 304	301	6 985	5 336	1 629	9 319	2 722	2 811	3 786	
3. Vj	28 881	28 312	10 538	340	7 300	5 525	1 775	10 134	2 660	3 422	4 052	
4. Vj	33 534	32 958	12 515	328	8 713	6 683	2 030	11 403	2 906	3 966	4 530	
					Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in % ²⁾							
1981	-1,5	-1,4	- 2,1	- 4,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,4	- 2,2	+ 8,2	- 4,6	- 6,1	
1982	-5,6	-5,6	- 7,3	+ 10,8	- 3,7	- 3,0	- 5,5	- 5,7	- 1,6	- 7,0	- 7,3	
1983	+ 1,7	+ 1,6	+ 5,7	- 1,4	+ 4,2	+ 6,2	- 1,7	- 4,2	- 4,9	- 5,8	- 2,5	
1983 1. Vj	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,5	- 0,4	+ 4,5	+ 6,8	- 2,7	- 3,2	- 4,9	- 1,2	- 3,0	
2. Vj	+ 9,5	+ 9,6	+ 15,8	+ 10,7	+ 8,0	+ 10,1	+ 1,6	+ 4,0	+ 7,2	- 2,0	+ 6,6	
3. Vj	- 0,8	- 0,8	+ 3,0	+ 2,3	- 1,9	- 0,5	- 5,8	- 3,9	- 2,9	- 7,3	- 1,4	
4. Vj	- 1,9	- 2,0	+ 1,8	- 13,7	+ 6,5	+ 8,7	- 0,0	- 10,8	- 15,5	- 8,4	- 9,6	

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Veränderungsdaten wurden von nichtgerundeten Zahlen gerechnet.

Tabelle 4: Bauhauptgewerbe in den Ländern

Land	Beschäftigte ¹⁾³⁾			Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾			Auftragseingang ²⁾		
	1982	1983	1983 gegenüber 1982	1982	1983	1983 gegenüber 1982	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	1 000		% ⁴⁾	Mill. Stunden		% ⁴⁾	Mill. DM		% ⁴⁾
Schleswig-Holstein	49,0	49,2	+ 0,4	64,2	65,7	+ 2,3	2 542,2	2 971,7	+ 16,9
Hamburg	27,5	26,5	- 3,8	35,3	33,1	- 6,1	2 096,1	2 156,6	+ 2,9
Niedersachsen	133,8	128,2	- 4,1	177,4	168,5	- 5,0	6 939,3	7 690,8	+ 10,8
Bremen	13,0	12,2	- 6,7	16,9	15,5	- 8,3	878,4	926,5	+ 5,5
Nordrhein-Westfalen	273,7	257,4	- 5,9	358,4	339,3	- 5,3	13 699,8	14 518,0	+ 6,0
Hessen	97,5	95,1	- 2,5	123,8	120,4	- 2,8	5 924,8	6 770,5	+ 14,3
Rheinland-Pfalz	70,4	68,6	- 2,5	98,8	97,0	- 1,8	3 666,2	4 188,2	+ 14,2
Baden-Württemberg	194,9	195,1	+ 0,1	260,1	260,4	+ 0,1	10 169,8	11 418,1	+ 12,3
Bayern	240,2	237,0	- 1,3	319,2	313,5	- 1,8	13 684,2	15 527,0	+ 13,5
Saarland	19,7	19,0	- 3,5	26,5	25,0	- 5,7	1 433,6	1 223,7	- 14,6
Berlin (West)	32,8	33,4	+ 1,7	42,1	42,0	- 0,2	2 985,0	2 997,5	+ 0,4
Bundesgebiet	1 152,4	1 121,6	- 2,7	1 522,7	1 480,3	- 2,8	64 019,4	70 388,4	+ 9,9

¹⁾ Ergebnisse für alle Betriebe. — ²⁾ Ergebnisse für Betriebe mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ Veränderungsdaten wurden von nichtgerundeten Zahlen gerechnet

gen im Juni 1983 (+ 31 % gegenüber Juni 1982) zeigen, daß die Bauherren bemüht waren, Bauleistungen vor der Erhöhung der Mehrwertsteuer abrechnen zu lassen. Der Umsatz aus nichtbaugewerblichen Tätigkeiten und Leistungen ist nach wie vor von geringer Bedeutung. Auf ihn entfielen 1983 nur rund 2 Mrd. DM.

Bauhauptgewerbe in den Ländern

Die Beschäftigtenentwicklung war im Jahresvergleich 1983/1982 in den Bundesländern — mit Ausnahme von Schleswig-Holstein (+ 0,4 %), Baden-Württemberg (+ 0,1 %) und Berlin (West) (+ 1,7 %) — rückläufig. Abgesehen von der relativ günstigen Entwicklung in Schleswig-Holstein fielen die Einbußen in den nördlichen Bundesländern allgemein stärker aus als in den südlichen („Süd-Nord-Gefälle“). Am stärksten waren die Rückgänge in Bremen (- 6,7 %), Nordrhein-Westfalen (- 5,9 %), Niedersachsen (- 4,1 %) und Hamburg (- 3,8 %). Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Beschäftigten war auch bei den geleisteten Arbeitsstunden zu verzeichnen. Nur in Schleswig-Holstein und in Baden-Württemberg konnte die Arbeitsleistung gegenüber dem Vorjahr um 2,3 bzw. 0,1 % gesteigert werden. In Berlin (West) wurde die Bauleistung des vorangegangenen Jahres nur geringfügig unterschritten (- 0,2 %). Die Ausweitung der Bauproduktion in Schleswig-Holstein ist maßgebend auf die dort deutlich gestiegene Baunachfrage zurückzuführen. Mit einer Erhöhung um 17 % gegenüber 1982 war der Auftragszuwachs hier im regionalen Vergleich am stärksten ausgeprägt (Bundesgebiet: + 10 %). Nur im Saarland lagen die Auftragseingänge im Jahr 1983 weiter deutlich unter dem Vorjahresniveau (- 15 %).

Beschäftigung und Umsatz im Ausbaugewerbe

Nach 1982 war die Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitsleistung im Ausbaugewerbe auch im Jahr 1983 rückläufig. Nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Ausbaugewerbe waren im Jahresdurchschnitt 199 800 Personen in ausbaugewerblichen Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten tätig; dies entspricht einem Rückgang von 2,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging im Jahresver-

gleich um 2,5 % zurück. Die Abnahme der Beschäftigung und der Arbeitsleistung schwächte sich aber im Jahresverlauf deutlich ab; im letzten Vierteljahr 1983 wurde der Vorjahresstand wieder erreicht. Vor allem die Zunahme der Arbeitsleistung verdeutlicht hier, daß die Tätigkeiten des

Tabelle 5: Beschäftigung und Umsatz im Ausbaugewerbe
Ergebnisse für den Monatsberichtsreis¹⁾

Jahr Vierteljahr	Be- schäf- tigte ²⁾	Ge- leistete Ar- beits- stunden	Brutto- lohn- und -gehalt- summe ³⁾	Gesamt- umsatz ⁴⁾	Darunter Bauge- werb- licher Umsatz ⁴⁾	Anteil am Gesamt- umsatz
	1000	Mill. Std.	Mill. DM			%
1982	204,0	298,3	6 423	18 917	17 678	93,4
1983	199,8	291,0	6 469	19 256	18 162	94,3
1982 1. Vj	200,8	71,0	1 431	3 647	3 360	92,1
2. Vj	202,7	74,2	1 582	4 362	4 043	92,7
3. Vj	207,7	76,8	1 651	4 805	4 505	93,8
4. Vj	206,0	76,4	1 759	6 103	5 770	94,5
1983 1. Vj	193,0	68,1	1 429	3 731	3 478	93,2
2. Vj	195,4	70,7	1 563	4 862	4 584	94,3
3. Vj	204,0	75,3	1 668	4 604	4 358	94,7
4. Vj	206,8	76,8	1 809	6 060	5 742	94,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in % ⁵⁾						
1983	- 2,1	- 2,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,7	.
1. Vj	- 3,9	- 4,0	- 0,1	+ 2,3	+ 3,5	.
2. Vj	- 3,6	- 4,7	- 1,2	+ 11,5	+ 13,4	.
3. Vj	- 1,8	- 1,9	+ 1,0	- 4,2	- 3,3	.
4. Vj	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,8	- 0,7	- 0,5	.

¹⁾ Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes und des übrigen Produzierenden Gewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr, Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes sowie Arbeitsgemeinschaften — ²⁾ Bei größeren Zeiträumen Durchschnitt aus den jeweiligen Monaten. — ³⁾ Einschl. Bruttogehaltssumme für Poliere und Meister. — ⁴⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ⁵⁾ Veränderungsdaten wurden von nichtgerundeten Zahlen gerechnet.

Ausbaugewerbes weit weniger von Witterungseinflüssen beeinträchtigt werden als die des Bauhauptgewerbes. Der Gesamtumsatz belief sich im Jahr 1983 auf 19,3 Mrd. DM (+ 1,8 %); hiervon entfielen 18,2 Mrd. DM auf den baugewerblichen Umsatz (+ 2,7 %).

Die beträchtlichen Zunahmen im zweiten Vierteljahr 1983 dürften — wie bei den Umsätzen des Bauhauptgewerbes — auf vorgezogene Abrechnungen aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Juli 1983 zurückzuführen sein.

Dr. Oscar Schmid

Beherbergungskapazität

1981

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Beitrag werden die wichtigsten Ergebnisse der Bestandsaufnahme zum 1. Januar 1981 über die für die Beherbergung von Gästen im Reiseverkehr verfügbaren Kapazitäten vorgelegt. Rechtsgrundlage dieser in sechsjährigem Turnus durchzuführenden Erhebung — und der mit ihr verzahnten monatlichen Statistik der Ankünfte und Übernachtungen von Reisenden — ist das Beherbergungsstatistikgesetz von 1980¹⁾, mit dessen Inkrafttreten ab 1981 die bisherige Berichterstattung in Inhalt und Aufbau nicht unerheblich geändert wurde. Da über Wesen und Ziele dieser Reform bereits ausführlich berichtet worden ist²⁾, werden methodische Fragen nachstehend nur insoweit behandelt, wie sie zum Verständnis der dargestellten Angaben — auch im Vergleich mit Ergebnissen der früheren Beherbergungsstatistik oder anderer Zählungen — wichtig sind.

Neuabgrenzung des Erhebungsumfangs

Grundlegendes — und von den Benutzern der Beherbergungsstatistik wegen der bestehenden Interessenunterschiede teilweise kontrovers diskutiertes — Reformelement der Gesetzesnovelle von 1980 war der Übergang vom bisherigen Erhebungskonzept einer nach dem Konzentrationsprinzip durchgeführten Teilstatistik auf die für Wirtschaftsstatistiken typische Totalerfassung mit Abschneidegrenze. Wurden nämlich bis 1980 in Gemeinden mit beträchtlichem Übernachtungsaufkommen³⁾ alle Gästeunterkünfte erfaßt, so umschließt der neue Berichtskreis — nunmehr bundesweit — nur noch Beherbergungsstätten mit mindestens neun Gästebetten.

Diese Lösung schließt zwar gewisse Informationsverluste ein; sie optimiert jedoch das Verhältnis zwischen Befragungsaufwand und -ertrag, entlastet den Beherbergungssektor beträchtlich und schafft wesentlich bessere Voraussetzungen für die Beobachtung langfristiger Entwicklungen, die wegen der früheren Berichtskreisfluktuationen nur begrenzt möglich war. Zur Anpassung an die neue Rechtsvorschrift wurden zum 1. Januar 1981 mehr als 110 000 kleinere oder 70 % aller Beherbergungsstätten des bisherigen Berichtskreises, die jedoch nur rund ein Drittel des erfaßten Gesamtbettenbestandes stellten, aus

der Berichtspflicht entlassen und rund 7 500 Betriebe mit neun und mehr Betten außerhalb der früheren Berichtsgemeinden erstmals erfaßt⁴⁾.

Die Neuabgrenzung des Erhebungsumfangs berührte nicht die fachliche Auswahl der Berichtseinheiten. Nach wie vor unterliegen der Beherbergungsstatistik alle Betriebe, die Reisende, d. h. vorübergehend am Ort verweilende Personen, aufnehmen. Dabei kommt es weder auf die Gewinnerzielungsabsicht des Betriebs noch auf den Aufenthaltzweck der Gäste an. Ebenso wenig ist für die Berichtskreiszugehörigkeit einzelner Beherbergungsstätten entscheidend, ob die Gästebeherbergung betrieblicher Haupt- oder nur Nebenzweck zur Erreichung übergeordneter Aufgaben ist, ein Erfassungsprinzip, dessen uneingeschränkte Gültigkeit sich allerdings — entgegen früheren Annahmen — erst beim praktischen Gesetzesvollzug herausstellte.

Bei der Erfassung der Campingplätze legt die besondere Zielsetzung der Beherbergungsstatistik — trotz des Fehlens einer inhaltlichen Begrenzung des Begriffs „Reiseverkehr“ in der Rechtsgrundlage — eine Einengung auf den Bereich des Urlaubscampings nahe. Der hiergegen abzugrenzende Dauercampingbereich ist grundsätzlich dem Naherholungsverkehr und nicht dem Reiseverkehr zuzurechnen; beide Nutzungsarten unterscheiden sich jedoch im wesentlichen nur durch die unterschiedliche Vertragsdauer. Als Angebotsreserve für Beherbergungen im (Urlaubs-)Reiseverkehr ist der Dauercampingbereich deshalb zumindest in die Kapazitätserhebungen einzubeziehen. Jedoch ist auch damit keine totale Erfassung aller Campingplätze möglich, denn aus praktischen Gründen können kleinere Campingplätze mit (in der Regel) bis zu drei Standplätzen nicht erfaßt werden, da sie nach den Campingplatzverordnungen der Bundesländer keiner Genehmigungspflicht unterliegen.

Weiterentwicklung und Anpassung des Erhebungs- und Darstellungsprogramms

Ausschlaggebend für die Neukonzeption des Fragenprogramms der Kapazitätserhebung war die Überlegung, daß die Nachfrage nach Beherbergungsleistungen in zunehmendem Maße vom Ausstattungsgrad sowie vom Preis-Leistungs-Verhältnis der Beherbergungsstätten bestimmt wird. Entsprechende Informationen standen aus den bisherigen jährlichen Bestandsaufnahmen jedoch nicht zur Verfügung. Weiteres wichtiges Erhebungsziel war, Angaben für eine objektivierte wirtschaftssystematische Zuordnung der Beherbergungsstätten zu gewinnen, die früher weitestgehend nur aufgrund der Selbsteinstufung durch den Betriebsinhaber vorgenommen werden konnte.

Als wesentliche Bestimmungsfaktoren des betrieblichen „Ausstattungsstandards“ können die Größe und Sanitätsausstattung der Beherbergungseinheiten — definiert als „selbständig vermietbare räumliche“ Einheiten und je nach Vorhandensein eines Angebots an herkömmlichen

¹⁾ Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (BeherbStatG) vom 14 Juli 1980 (BGBl. I S. 953).

²⁾ Siehe Reeb, A.: „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff.

³⁾ Die sog. (höchstens 3 000) „Berichtsgemeinden“ mußten jährlich im allgemeinen mindestens 5 000 (bis 1971 3 000) Gästeübernachtungen nachweisen, siehe auch Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (FremdVerkStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Nr. 2, S. 6) in der durch § 11, Abs. 1, Handelstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) geänderten Fassung.

⁴⁾ Angaben teilweise geschätzt, siehe aber auch Fachserie 6, Reihe 7.2 „Beherbergungskapazität 1980“.

(Hotel-)Dienstleistungen in „Gästezimmer“ und (sonstige) „Wohneinheiten“ unterschieden — sowie das Vorhandensein sonstiger Einrichtungen angesehen werden, die, wie z. B. das betriebseigene Hallenbad, allen Gästen zur Verfügung stehen. Dabei sind die — allerdings nur in bezug auf „Gästezimmer“ erhobenen — Informationen über die Sanitärausstattung auch dazu genutzt worden, angelehnt an die 1975 von den Verbänden⁵⁾ entwickelte Merkmals-einteilung, die Betriebe selbst (in einem hierarchischen System, aber ohne Mehrfachzählungen) wie folgt zu gruppieren:

- Klasse I — mindestens 75 % der Gästezimmer haben Bad oder Dusche und WC
- Klasse II — mindestens 50 % der Gästezimmer haben Bad oder Dusche
- Klasse III — alle Gästezimmer haben mindestens fließendes Warmwasser
- Klasse IV — sonstige sanitäre Ausstattung der Gästezimmer.

Um Anhaltspunkte über das Preis-Leistungs-Verhältnis zu gewinnen, sind die reinen Beherbergungsentgelte (einschl. Mehrwertsteuer und Bedienung, jedoch ohne Preisbestandteile für weitergehende Leistungen wie besonderen Zimmerservice, Frühstück u. ä.) erfaßt worden, und zwar für Gästezimmer nach Sanitärausstattung und Anzahl der Übernachtungsmöglichkeiten, für Wohneinheiten nach der Anzahl ihrer Räume. Für Betriebe, die am Stichtag nicht geöffnet waren, und Beherbergungsstätten, die die Unterbringung von Personen nicht mit der Absicht der Gewinnerzielung betreiben, mußte dabei teilweise mit Schätzungen gearbeitet werden. Abgesehen hiervon lie-

ßen sich die gewonnenen Informationen über die preisbezogene Darstellung der Beherbergungseinheiten (Gästezimmer; Wohneinheiten) hinaus ergänzend in zweifacher Weise auswerten. Zum einen konnten auch durchschnittliche Übernachtungspreise je Unterkunftsstätte errechnet werden; zum anderen war es möglich, ausgehend von diesen Durchschnittspreisen je Tag und durch Verknüpfung mit dem Bettenbestand gewisse periodenbezogene Aussagen über die Höhe des bewerteten Beherbergungspotentials (Brutto-Produktionspotentials) abzuleiten.

Wurde die Differenzierung nach Betriebsarten in der Vergangenheit — wie erwähnt — vorwiegend aufgrund der vom Auskunftgeber mitgeteilten Kennzeichnung vorgenommen, so bot die Erhebung von Angaben über Ausstattung, Verpflegungsangebot und Kundenkreis erstmals die Möglichkeit, diese Selbsteinstufungen bundeseinheitlich anhand der von der Systematik der Wirtschaftszweige vorgegebenen Kriterien zu überprüfen. Dabei zeigten sich in einer Reihe von Fällen Abweichungen zwischen einer objektivierten Eingruppierung und der subjektivierten Zuordnung durch den Betriebsinhaber. Augenfällig ist beispielsweise, daß 18 % der als „Hotel“ gemeldeten Beherbergungsstätten „nur“ die Wesensmerkmale eines „Gasthofes“, in denen außer dem Gastraum kein weiterer Aufenthaltsraum zur Verfügung steht, aufwiesen oder daß 41 % der als „Pensionen“ bezeichneten Betriebe lediglich Frühstück abgaben und somit objektiv als „Hotels garnis“ einzustufen waren.

Vergleichbarkeit der Ergebnisse

Abgesehen von dieser grundsätzlich veränderten Betrachtungsweise sind die Ergebnisse der Kapazitätserhebung 1981 auch ohne weitere Untergliederung nach Betriebsarten nicht mit den früheren, nach alter Rechtsgrundlage (zuletzt zum 1. 4. 1980) durchgeführten Bestandsaufnahmen vergleichbar. Dies ist nicht nur auf die eingangs erläu-

⁵⁾ Hierbei handelt es sich um eine gemeinsame Empfehlung des Deutschen Fremdenverkehrsverbandes (DFV), des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA), des Deutschen Reisebüro-Verbandes (DRV) und des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) in bezug auf die vereinheitlichte Darstellung des Leistungsangebots der gewerblichen Beherbergungsbetriebe.

Tabelle 1: Beherbergungsstätten und deren Art nach Selbsteinstufung durch den Betriebsinhaber und wirtschaftssystematischer Zuordnung

Anzahl

Betriebsart ¹⁾	Betriebe insgesamt	Davon gemäß Selbsteinstufung der Betriebsinhaber									
		Hotels	Gasthöfe	Pensionen	Hotels garnis	Erholungs- und Ferienheime (einschl. Kinderheime)	Ferienzentren	Ferienhäuser, Ferienwohnungen	Jugendherbergen, Hütten	Heilstätten, Sanatorien (einschl. Kinderheilstätten)	Kur-, Rehabilitations-, Regenerations- o. ä. Krankenhäuser (Abteilung)
Insgesamt	49 655	11 000	12 036	13 266	5 505	1 712	75	3 935	1 115	623	388
Hotels	9 306	8 858	406	14	27	1	—	—	—	—	—
Gasthöfe	13 688	1 983	11 577	105	12	—	1	1	9	—	—
Pensionen	7 739	65	32	7 587	39	6	2	1	1	5	1
Hotels garnis	10 964	90	16	5 413	5 419	—	4	22	—	—	—
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	1 724	4	5	46	8	1 500	11	117	18	14	1
Ferienzentren	35	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—
Ferienhäuser, -wohnungen	4 119	—	—	101	—	202	22	3 794	—	—	—
Hütten, Jugendherbergen, Jugendherbergsähn. Einrichtungen	1 090	—	—	—	—	3	—	—	1 087	—	—
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	990	—	—	—	—	—	—	—	—	604	386

¹⁾ Gemäß Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979.

terte Neuabgrenzung des Berichtskreises zurückzuführen, sondern auch darauf, daß die Ergebnisse für „Kinderheime“ und „Jugendherbergen“ nicht mehr gesondert dargestellt, sondern mit den übrigen Angaben — außer für Campingplätze — zusammengefaßt werden. Auf den Versuch, zur Abschätzung zeitlicher Entwicklungen beide Datenbestände sachlich anzupassen, wurde, nicht zuletzt auch in Anbetracht des nur geringen Abstandes zwischen den Erhebungszeitpunkten, verzichtet.

Bei einem Vergleich mit anderen Erhebungen sind insbesondere die Angaben für Arbeitsstätten aus der letzten, zum Stichtag 31. 5. 1979 durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung (HGZ 1979) von Interesse. Sieht man davon ab, daß beide Zählungen knapp zwei Jahre auseinanderliegen, erklären sich die feststellbaren Differenzen insbesondere aus der unterschiedlichen Abgrenzung der Erhebungsgesamtheit und — was die Zuordnung zu den Betriebsarten bzw. wirtschaftssystematischen Positionen anbelangt — dem unterschiedlichen Informationsgrad. So beziehen sich die Ergebnisse der HGZ 1979 grundsätzlich nur auf örtliche Einheiten mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Beherbergungsgewerbe im Sinne der vorbezeichneten Wirtschaftszweigsystematik, wobei Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen nur dann einbezogen waren, wenn der Unternehmensschwerpunkt insgesamt den Bereichen Handel oder Gastgewerbe zuzuordnen war.

Der gesetzlich vorgeschriebene Erfassungsbereich der Beherbergungsstatistik ist demgegenüber mit dem gewerblichen Bereich in mehrfacher Hinsicht nicht deckungsgleich. Er unterschreitet ihn durch die Ausklammerung der ebenfalls dem Beherbergungsgewerbe zuzurechnenden „Privatquartiere“; er geht über ihn hinaus durch die Einbeziehung von Unterkunftsstätten, die wirtschaftssystematisch funktionell anderen Dienstleistungsbereichen (z. B. Heilstätten und Sanatorien; Schulungsheime) oder institutionell anderen als dem Unternehmenssektor zugerechnet werden (z. B. Erholungs- und Ferienheime gemeinnütziger Träger; Jugendherbergen). Für die Überprüfung der Betriebsartenzugehörigkeit kommt hinzu, daß die Angaben der Auskunftspflichtigen in der HGZ 1979 im wesentlichen nur indirekt anhand der Angaben zur

Umsatzstruktur, in der Kapazitätserhebung 1981 demgegenüber aufgrund der Auskünfte zum tatsächlichen Leistungsangebot überprüft werden konnten.

Gesamtüberblick

Bundesweit wurden am 1. Januar 1981 49 700 berichtspflichtige Beherbergungsstätten gezählt, die über 842 000 Beherbergungseinheiten und insgesamt rund 1,6 Mill. Betten verfügten. Im rechnerischen Durchschnitt entfielen damit auf den Betrieb 17 Beherbergungseinheiten und 32 Betten. Neun Zehntel aller Beherbergungseinheiten waren Gästezimmer (mit herkömmlichen [Hotel-]Dienstleistungen) und 10 % Wohneinheiten⁶⁾.

Die Untergliederung nach Bundesländern ergab, daß 28 % der Bettenkapazität auf Bayern entfielen. Es folgten Baden-Württemberg (16 %), Nordrhein-Westfalen (13 %), Niedersachsen (12 %), Hessen (10 %), Schleswig-Holstein (9 %) und Rheinland-Pfalz (8 %). Im Saarland und in den drei Stadtstaaten zusammen befanden sich insgesamt nur knapp 4 % der Gästebetten.

Ein zumindest grober Richtwert für die wirtschaftliche Bedeutung des Übernachtungsreiseverkehrs in den einzelnen Ländern läßt sich bestimmen, indem man den Bettenbestand in Bezug zur Wohnbevölkerung setzt. Die höchste Bettendichte⁷⁾ (Betten je 1 000 Einwohner) wies Schleswig-Holstein mit 56 auf; in größerem Abstand folgten Bayern (41 Betten), Rheinland-Pfalz (36 Betten), Hessen (29 Betten), Baden-Württemberg (28 Betten) und Niedersachsen (26 Betten). In Nordrhein-Westfalen wurden in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten 12 Betten, in den Stadtstaaten durchschnittlich 11 Betten und im Saarland neun Betten je 1 000 Einwohner gezählt. Bei dieser Betrachtungsweise ist allerdings einschränkend zu berücksichtigen, daß insbesondere aufgrund saisonaler Einflüsse die touristische Nachfrage im Jahresverlauf kurz-

⁶⁾ Zum herkömmlichen (Hotel-)Dienstleistungsangebot gehört mindestens tägliches Reinigen, Aufräumen und Lüften der Zimmer, Bettenmachen und häufiges Wechseln der (betriebs eigenen) Bett- und Sanitärwäsche. Wohneinheiten sind Beherbergungseinheiten, die den Mindeststandard der (Hotel-)Dienstleistungen nicht erreichen.

⁷⁾ Zu den für die Berechnung der Bettendichte benötigten Einwohnerzahlen siehe Statistisches Jahrbuch 1983 für die Bundesrepublik Deutschland, S. 52, Tabelle 3.2.

Tabelle 2: Erfaßte Beherbergungsstätten Handels- und Gaststättenzählung 1979 / Kapazitätserhebung 1981

Handels- und Gaststättenzählung 31. 5. 1979		Kapazitätserhebung 1. 1. 1981	
Betriebsart	Betriebe ¹⁾ Anzahl	Betriebsart	Betriebe ²⁾ Anzahl
Hotels	9 365	Hotels	9 306
Gasthöfe	10 460	Gasthöfe	13 688
Pensionen	3 320	Pensionen	7 739
Hotels garnis	12 493	Hotels garnis	10 964
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis zusammen	35 638	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis zusammen	41 697
Erholungs- und Ferienheime	784	Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	1 724
Ferienzentren	23	Ferienzentren	35
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	1 619	Ferienhäuser, Ferienwohnungen	4 119
Hütten, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	235	Hütten, jugendherbergsähnliche Einrichtungen, Jugendherbergen	1 090
Erholungsheime, Ferienzentren usw. zusammen	2 661	Erholungsheime, Ferienzentren usw. zusammen	6 968
Campingplätze	826	Campingplätze	1 803
Privatquartiere	4 162	Sanatorien, Kurkrankenhäuser	990
Sonstige Beherbergungsstätten zusammen	4 988	Sonstige Beherbergungsstätten zusammen	2 793
Insgesamt	43 287	Insgesamt	51 458

¹⁾ Ohne Arbeitsstätten von Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb des Handels oder Gastgewerbes. — ²⁾ Einschl. der Beherbergungsstätten, die nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden (z. B. von Gebietskörperschaften auf dem Gebiet der Sozialhilfe betriebene Erholungs- und Ferienheime).

fristigen Schwankungen unterworfen ist. Die daraus resultierenden Anpassungen des Bettenangebots können aber in einer stichtagsbezogenen Erhebung des Bettenbestands nicht erfaßt werden.

Eine andere wichtige Möglichkeit der Regionaldarstellung bietet die Zusammenfassung der Ergebnisse nach Gemeindegruppen, die überdies auch in gewissem Umfang Rückschlüsse auf die Bedeutung ausgewählter Tourismusformen zuläßt. Mehr als die Hälfte der zu Beginn des Jahres 1981 vorhandenen Beherbergungsstätten befand sich in Gemeinden bzw. Gemeindeteilen mit einem aufgrund jeweiliger landesrechtlicher Bestimmungen verliehenen fremdenverkehrsbezogenen Prädikat.

Die besondere touristische Bedeutung des Kurbereichs wird durch die Tatsache unterstrichen, daß nahezu ein Viertel der im gesamten Bundesgebiet vorhandenen Bettenkapazität in staatlich anerkannten Heilbädern bereitgestellt wurde. Allerdings war seit Mitte 1982 — also nach dem Stichtag der Kapazitätserhebung — ein deutlicher Rückgang der Nachfrage nach Kuren und anderen Heilmaßnahmen zu beobachten, der in erster Linie durch eine unbefriedigende Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation ausgelöst und in gewissem, allerdings kaum zu quantifizierendem Umfang durch die Kostendämpfungsregelungen im Gesundheits- und Sozialbereich verstärkt wurde. Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit sich diese Entwicklung mittelfristig auch auf Umfang und Struktur des Beherbergungsangebots im Sozialkurbereich und im privaten Beherbergungsgewerbe der Heilbäder auswirkt.

Die nach den Heilbädern wichtigste Anerkennungsart waren die Luftkurorte mit 13 % des Bettenangebots, gefolgt von den Erholungsorten (11 %) und den Seebädern (9 %). Zu den „sonstigen“ Gemeinden (43 % der Bettenkapazität) zählen alle nichtprädikatisierten Gemeinden bzw. Gemeindeteile, insbesondere Großstädte und Erholungsorte ohne Prädikat⁸⁾.

Wichtigste Betriebsart — gemessen an der Beherbergungskapazität — waren die Hotels, denen 19 % der Betriebe mit 27 % der gesamten Bettenkapazität zuzuordnen waren. Die Gasthöfe stellten zwar zahlenmäßig die häufigste Betriebsart (28 %), da es sich aber zumeist um kleine oder mittlere Betriebe handelte, betrug ihr Anteil an der gesamten Bettenkapazität nur 17 %. Ähnliches gilt für die Hotels garnis (15 % der Betten), deren Zahl (22 %) ebenfalls noch höher lag als die der Hotels. Als Pensionen eingestuft wurden 16 % der Betriebe mit 10 % des gesamten Bettenpotentials.

Die zunehmende Nachfrage nach alternativen Formen der Urlaubs- und Freizeitgestaltung hat einerseits neuartige Betriebsformen innerhalb der traditionellen Hotellerie (z. B. Hotels mit speziellem Sportangebot) entstehen lassen, andererseits aber auch in verstärktem Maße die Entwicklung von „ungebundenen“ Unterbringungsformen außerhalb des klassischen Beherbergungsgewerbes begünstigt. Immer mehr Urlaubsgäste, insbesondere Fami-

Tabelle 3: Beherbergungskapazität am 1. 1. 1981

Gegenstand der Nachweisung	Be- triebe ¹⁾	Beher- ber- gungs- einhei- ten ²⁾	Betten/Schlafgelegenheiten		
			ins- gesamt	je	
				Betrieb	Beher- ber- gungs- einheit ²⁾
	Anzahl	1 000	Anzahl		
Insgesamt	49 655	842,1	1 602,2	32,3	1,9
nach Ländern					
Schleswig-Holstein	4 158	56,1	145,6	35,0	2,6
Hamburg	335	11,0	18,5	55,2	1,7
Niedersachsen	5 964	92,7	188,7	31,6	2,0
Bremen	100	2,9	4,6	46,3	1,6
Nordrhein-Westfalen	6 557	115,8	206,4	31,5	1,8
Hessen	4 595	93,5	164,8	35,9	1,8
Rheinland-Pfalz	4 133	67,1	131,6	31,8	2,0
Baden-Württemberg	8 089	145,1	256,1	31,7	1,8
Bayern	15 004	239,6	451,9	30,1	1,9
Saarland	297	6,0	9,8	33,1	1,6
Berlin (West)	423	12,3	24,1	57,0	2,0
nach Gemeindegruppen					
Heilbäder	11 006	230,9	381,5	34,7	1,7
Mineral- und Moorbäder	5 435	139,4	210,5	38,7	1,5
Heilklimatische Kurorte	3 670	55,6	108,6	29,6	2,0
Kneippkurorte	1 901	35,8	62,4	32,8	1,7
Seebäder	4 244	55,7	148,8	35,1	2,7
Luftkurorte	7 112	102,2	214,4	30,1	2,1
Erholungsorte	6 113	82,2	173,4	28,4	2,1
Sonstige Gemeinden	21 180	371,2	684,1	32,3	1,8
nach Betriebsarten					
Hotels	9 306	256,1	432,9	46,5	1,7
Gasthöfe	13 688	152,2	268,4	19,6	1,8
Pensionen	7 739	90,1	157,6	20,4	1,7
Hotels garnis	10 964	141,1	240,7	22,0	1,7
Erholungs- und Ferien- heime, Schulungsheime	1 724	49,3	116,7	67,7	2,4
Ferienzentren	35	8,0	31,2	890,5	3,9
Ferienhäuser, -wohnungen	4 119	38,1	138,0	33,5	3,6
Hütten, Jugendherbergen	1 090	18,9	98,9	90,7	5,2
Sanatorien, Kurkranken- häuser	990	88,2	117,8	119,0	1,3
nach Ausstattungsklassen					
Betriebe					
mit ausschl. (Hotel-) Dienstleistungsangebot					
Klasse 1	42 259	740,4	1 244,4	29,4	1,7
Klasse 2	9 561	274,0	440,8	46,1	1,6
Klasse 3	9 147	168,9	280,2	30,6	1,7
Klasse 4	22 706	284,4	489,2	21,5	1,7
Klasse 5	845	13,2	34,2	40,5	2,6
mit überwiegend (Hotel-) Dienstleistungsangebot					
ohne (Hotel-) Dienstleistungsangebot	1 607	21,9	47,5	29,6	2,2
	5 789	79,8	310,2	53,6	3,9
nach Preisklassen					
Durchschnittlicher Übernachtungspreis von ... bis unter ... DM					
unter 20	24 151	269,7	657,9	27,2	2,4
20 — 30	16 406	250,1	437,7	26,7	1,8
30 — 40	5 542	139,5	223,3	40,3	1,6
40 — 60	2 775	111,0	170,8	61,5	1,5
60 — 100	705	55,8	87,1	123,5	1,6
100 und mehr	76	16,1	25,3	332,7	1,6

¹⁾ Einschl. Jugendherbergen und Kinderheime, aber ohne Campingplätze. — ²⁾ Gästezimmer und Wohneinheiten.

lien mit Kindern, bevorzugen Unterkünfte, die zwar keine hotelüblichen Dienstleistungen anbieten, dafür aber den zu Hause gewohnten Wohnkomfort gewährleisten. Besondere Bedeutung kommt hier den Ferienhäusern und -wohnungen zu, bei denen es sich um Betriebe ohne Verpflegungsangebot handelt, die typischerweise in Wohneinheiten gegliedert sind, die über eine eigene Kochgelegenheit verfügen. Diese Unterkunftsform, die in den letzten Jahren auch aufgrund des gestiegenen Preisbewußtseins der Urlauber immer mehr an Beliebtheit gewonnen hat, waren 8 % der Betriebe mit insgesamt 9 % des Bettenangebots

⁸⁾ Gemeinden bzw. Gemeindeteile mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste von 5 Tagen und mehr. Sie wurden in der bisherigen Beherbergungsstatistik zusammen mit den staatlich anerkannten Erholungsorten in einer Position nachgewiesen.

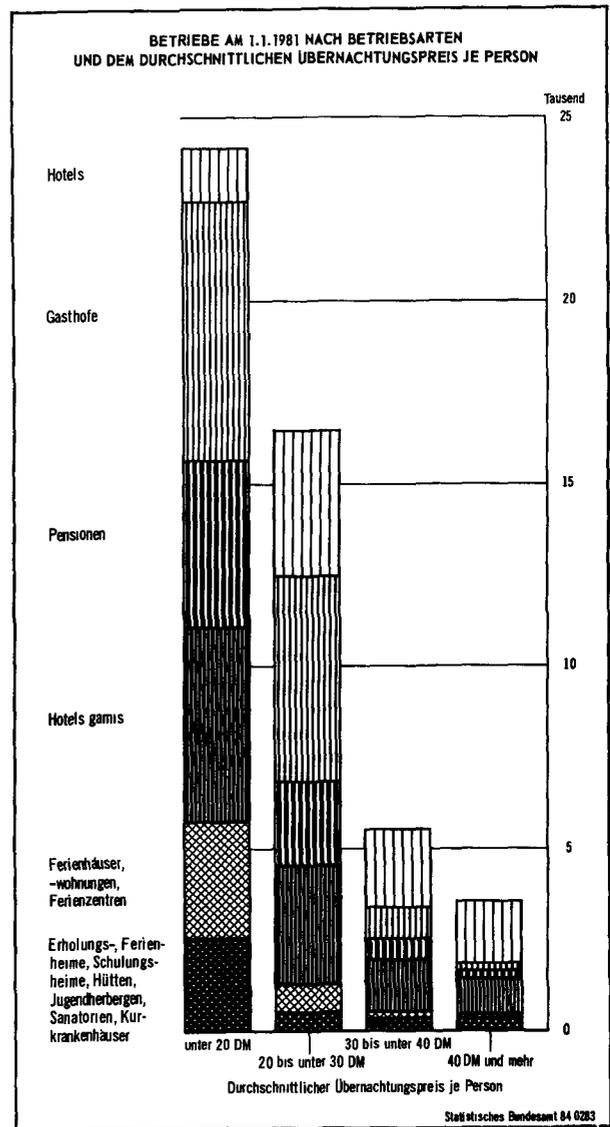
zuzurechnen. Die Gruppe der Erholungs- und Ferienheime und Schulungsheime⁹⁾ umfaßte 4 % der Betriebe mit 7 % der Betten, die Hütten, Jugendherbergen und jugendherbergsähnlichen Einrichtungen stellten 2 % der Betriebe und 6 % des Bettenangebots. Besonders zu erwähnen sind die Sanatorien und Kurkrankenhäuser, also Beherbergungsbetriebe, deren Betriebsleistung neben der Beherbergung und Verpflegung auch eine ärztliche oder therapeutische Betreuung der Gäste umfaßt. Sie stellten nur 2 % der Betriebe, verfügten aber über mehr als 7 % der Bettenkapazität, was einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 119 Betten entspricht. Als durchschnittliche Bettenzahl je Beherbergungseinheit ergibt sich mit 1,3 ein Wert, der der niedrigste aller Betriebsarten ist und auf die für diese Beherbergungsbetriebe charakteristische hohe Zahl von Einzelzimmern hindeutet.

Wie oben beschrieben, lassen sich die Beherbergungsbetriebe je nach Dienstleistungsangebot und Sanitätsausstattung der Gästezimmer bestimmten Ausstattungsklassen zuordnen. Dabei zeigt sich, daß knapp neun Zehntel der Betriebe ausschließlich Beherbergungseinheiten mit „herkömmlichen (Hotel-)Dienstleistungen“ (Gästezimmer) anboten. Unter ihnen waren 23 % der höchsten Ausstattungskategorie (Klasse 1) zuzurechnen. Weitere 3 % der Betriebe stellten neben Gästезimmern auch — wenngleich nicht überwiegend — Beherbergungseinheiten ohne herkömmlichen (Hotel-)Dienstleistungsstandard (Wohneinheiten) wie z. B. Ferienhäuser, -wohnungen, Bungalows, Chalets oder Schlafsäle in Jugendherbergen zur Verfügung, während bei den übrigen Beherbergungsstätten (knapp 12 %) die Wohneinheiten als Unterkunftsform dominierten.

Art und Qualität von Beherbergungsleistungen hängen allerdings nicht nur vom Umfang der angebotenen Dienstleistungen und der sanitären Ausstattung, sondern auch von einer Vielzahl weiterer Einflußgrößen ab, die im einzelnen kaum zu erfassen, ja oft nicht einmal zu quantifizieren sind. Dazu gehören neben anderen Ausstattungskriterien (z. B. Größe, Lage und Mobiliar der Räume) auch außerbetriebliche Merkmale wie etwa Landschaft, Klima und touristische Infrastruktur des Standorts. Zur Messung dieser Größen läßt sich der **Übernachtungspreis** heranziehen, wenn man einmal davon ausgeht, daß sich der Preis im Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage als Äquivalent für den Gesamtwert der Beherbergungsleistung herausbildet. Aus den je Beherbergungseinheit erfragten Übernachtungspreisen errechnete sich insgesamt ein betriebsbezogener durchschnittlicher Übernachtungspreis je Person von gut 27 DM, der sich — nach Betriebsarten unterschieden — zwischen knapp 43 DM (in Hotels) und 6 DM (in Jugendherbergen, Hütten) bewegte. Durch Multiplikation des (über alle Betriebsarten gebildeten) durchschnittlichen Übernachtungspreises mit der Gesamtzahl der vorhandenen Betten ergibt sich daraus der — rein rechnerisch — bei voller Auslastung der Betten täglich erzielbare Umsatz aller Beherbergungsstätten in

⁹⁾ Erholungs- und Ferienheime sind Beherbergungsstätten, die Angehörigen bestimmter Personengruppen (z. B. Mitgliedern eines Vereins oder Beschäftigten eines Unternehmens) vorbehalten sind; Schulungsheime sind Einrichtungen, die einer Schule unmittelbar angeschlossen sind und der Unterbringung der Unterrichtsteilnehmer während des Aufenthalts dienen.

Schaubild 1



der Bundesrepublik Deutschland (bewertetes Beherbergungspotential; in Schaubild 2 je Betriebsart durch die zugehörige Fläche graphisch dargestellt) von rund 44 Mill. DM, wovon fast vier Fünftel auf die Gruppe der Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis entfallen.

Die Verteilung der Beherbergungsstätten nach Preisklassen zeigt eine Konzentration in den unteren Kategorien. Für 82 % der Betriebe wurde am 1. Januar 1981 ein durchschnittlicher Übernachtungspreis von weniger als 30 DM errechnet, nur 7 % verzeichneten einen Preis von 40 DM und mehr. Abgesehen von den Hotels und den Heilstätten/Sanatorien, deren größte relative Häufigkeit in den Preisklassen 20 bis 30 DM bzw. 30 bis 40 DM festgestellt wurde, kamen alle übrigen Betriebsarten in der Kategorie unter 20 DM am häufigsten vor. Hervorzuheben ist hierbei die Gruppe der Ferienhäuser, -wohnungen und Ferienzentren, von denen sich drei Viertel in der untersten Preisklasse befanden.

Auffallend ist, daß der Preis mit der Betriebsgröße steigt. Während sich für die Kategorie unter 40 DM eine durchschnittliche betriebliche Bettenzahl von 29 ergab, verfüg-

ten die Betriebe mit einem höheren Übernachtungspreis im Schnitt über 80 Betten. Für den Teilbereich der Beherbergungsstätten mit einem Preis von 100 DM und mehr wurden sogar 333 Betten je Betrieb ermittelt.

Ausstattung der Beherbergungsstätten

Die von den Beherbergungsstätten gemeldeten rund 760 000 Gästezimmer mit einer Kapazität von knapp 1,3 Mill. Betten lassen sich zunächst nach der Zahl der vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten (Belegungsklassen) klassifizieren. Mehr als die Hälfte der Gästezimmer (56 %) verfügte über zwei Betten, zwei Fünftel waren Einbettzimmer, während der Anteil der Zimmer mit drei oder mehr Betten vergleichsweise gering war (5 %).

Zweites wichtiges Strukturmerkmal ist die Sanitärausstattung, die an anderer Stelle bereits als Kriterium zur qualitativen Einordnung der Betriebe diente. Knapp die Hälfte der Zimmer (49 %) war mit WC und Bad oder Dusche ausgestattet, weitere 12 % wiesen eines dieser beiden Merkmale auf, während 38 % nur über fließendes Warmwasser verfügten. Zimmer mit einem niedrigeren Ausstattungsstandard fielen dagegen zahlenmäßig kaum ins Gewicht (1 %).

Die Aufgliederung der Beherbergungseinheiten nach Preisklassen zeigt, daß 70 % der Gästezimmer am 1. Januar 1981 weniger als 60 DM je Tag/Nacht kosteten. Darunter befanden sich bereits mehr als neun Zehntel aller Gästezimmer, die nur über fließendes Warmwasser verfügten, bemerkenswerterweise aber auch die Hälfte der Zimmer mit der höchsten Ausstattungsqualität. Nur 16 % der Gästezimmer waren der Kategorie 80 DM und mehr zuzuordnen.

Erwartungsgemäß steigt mit dem je Beherbergungseinheit geforderten Übernachtungsentgelt auch der Anteil der Zimmer mit hoher Ausstattungsqualität in der jeweiligen Preisklasse. Während in der Kategorie unter 30 DM der Anteil der Zimmer mit WC und Bad oder Dusche 19 % betrug, erhöhte er sich auf 37 % in der Klasse 30 bis unter 40 DM, 50 % in der Klasse 40 bis unter 60 DM, 72 % in der Klasse 60 bis unter 80 DM, 89 % in der Klasse 80 bis unter 150 DM und auf 95 % in der Klasse 150 DM und mehr.

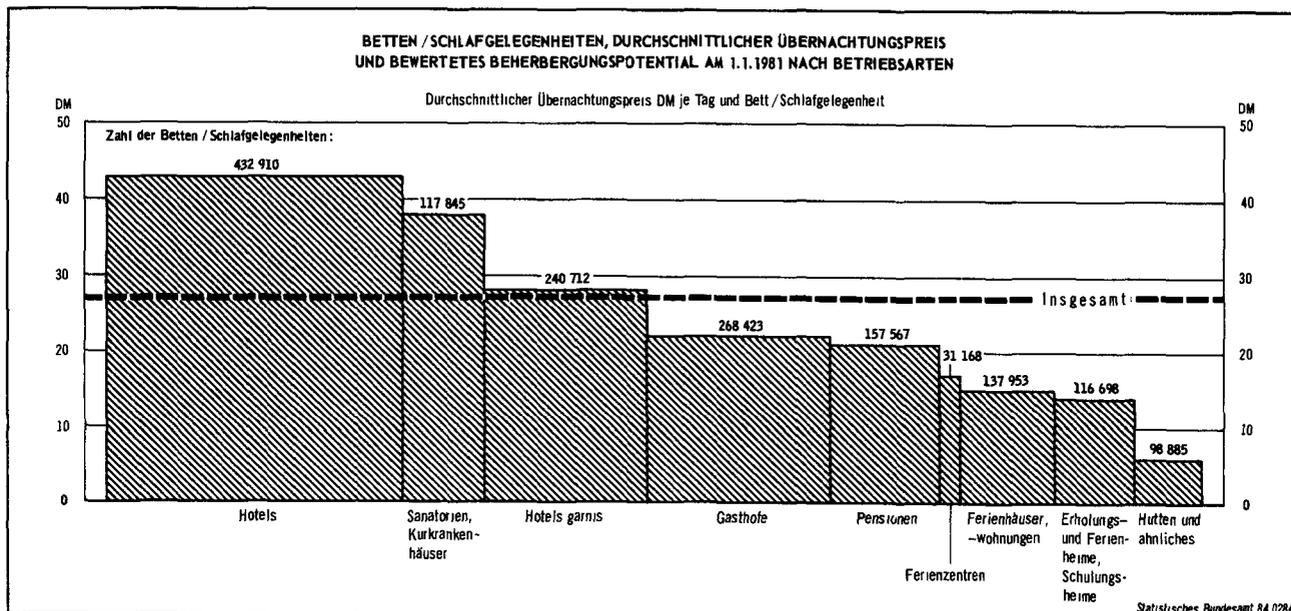
Bei den Wohneinheiten erschien eine Klasseneinteilung nach dem Standard der Sanitärausstattung weniger sinnvoll, da es sich hier meist um Unterkünfte mit Wohnungscharakter handelt, die in der Regel über Toilette und Bad/Dusche verfügen. Zweckmäßig ist dagegen eine Aufgliederung nach der Zahl der zugehörigen Räume. Von den 82 000 Wohneinheiten mit insgesamt 321 000 Betten verfügten 53 % über einen Raum, 22 % über zwei Räume und 25 % über drei oder mehr Räume. In dem weit überwiegenden Teil der Wohneinheiten (93 %) wurden jeweils mindestens zwei Betten bereitgestellt, etwa zwei Drittel hatten sogar drei oder mehr Betten.

Die Gliederung der Wohneinheiten nach Preisklassen weist Parallelen zu der entsprechenden Verteilung der Gästezimmer auf. 70 % der Wohneinheiten wurden zu Preisen unter 60 DM pro Tag/Nacht angeboten, auf die Preisklassen 80 DM und mehr entfielen knapp 14 %. Jedoch liegt schon wegen der höheren durchschnittlichen Bettenzahl in Wohneinheiten (3,9 Betten gegenüber 1,7 Betten in Gästezimmern) der Übernachtungspreis je Person in Wohneinheiten erheblich niedriger als der in Gästezimmern.

Tabelle 4: Beherbergungseinheiten und Betten/Schlafgelegenheiten nach Art und Ausstattung sowie Größen- und Preisklassen

Gegenstand der Nachweisung	BE = Beherb.-Einheiten BT = Betten	Gästezimmer						Wohneinheiten			
		zusammen	davon				zusammen	davon mit ... Räumen			
			mit Bad oder Dusche		nur mit fließendem Warmwasser			1	2	3 und mehr	
			mit WC	ohne WC	mit WC	ohne WC					
Insgesamt	BE	759 946	375 271	58 488	29 817	287 692	8 678	82 162	43 897	17 985	20 280
	BT	1 280 701	621 780	98 071	47 125	487 555	26 170	321 460	154 153	66 122	101 185
nach Beherbergungseinheiten											
mit ... Betten/Schlafgelegenheiten											
1	BE	297 415	146 737	21 943	14 680	112 219	1 836	6 044	5 801	78	165
	BT	297 415	146 737	21 943	14 680	112 219	1 836	6 080	5 821	89	170
2	BE	421 880	213 820	33 876	13 797	157 339	3 048	20 349	16 583	2 921	845
	BT	843 760	427 640	67 752	27 594	314 678	6 096	40 766	33 164	5 874	1 728
3 und mehr	BE	40 651	14 714	2 669	1 340	18 134	3 794	55 769	21 513	14 986	19 270
	BT	139 526	47 403	8 376	4 851	60 658	18 238	274 614	115 168	60 159	99 287
nach Preisklassen											
Beherbergungseinheiten mit einem Preis je Tag/Nacht von ... bis unter ... DM											
unter 30	BE	192 562	37 086	13 040	10 070	128 720	3 646	21 402	18 802	1 466	1 134
	BT	252 937	43 899	15 605	13 020	173 154	7 259	61 854	51 990	4 339	5 525
30 - 40	BE	142 967	53 015	13 688	7 471	67 321	1 472	12 964	9 392	1 737	1 835
	BT	229 928	70 984	21 323	11 334	122 091	4 196	47 342	32 959	5 895	8 488
40 - 60	BE	197 367	99 229	20 254	7 885	68 290	1 709	22 932	11 087	6 169	5 676
	BT	355 578	161 557	37 031	13 599	137 351	6 040	93 618	44 064	22 243	27 311
60 - 80	BE	105 868	76 601	8 509	3 174	16 756	828	13 707	2 839	5 314	5 554
	BT	202 075	136 339	17 398	6 093	38 591	3 654	60 631	13 002	20 558	27 071
80 - 150	BE	96 588	85 914	2 787	1 087	6 089	711	10 236	1 468	3 149	5 619
	BT	190 412	162 709	6 368	2 574	14 850	3 911	50 244	8 627	12 150	29 467
150 und mehr	BE	24 594	23 426	210	130	516	312	921	309	150	462
	BT	49 771	46 292	346	505	1 518	1 110	7 771	3 511	937	3 323

Schaubild 2



Die touristische Nachfrage wird in zunehmendem Maße auch von betrieblichen Ausstattungsmerkmalen beeinflusst, die nicht unmittelbar mit der Beherbergung oder Verpflegung der Gäste zusammenhängen. So verfügte insgesamt knapp ein Viertel der Beherbergungsbetriebe über eigene Sport- oder ähnliche Freizeiteinrichtungen. In der Gruppe der Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis hatten 21 % der Betriebe entsprechende Einrichtungen. Höher ist der Anteil der Beherbergungsstätten mit Sport- und Freizeitangebot bei Unterkunftsformen, die ihrer Bestimmung nach ausschließlich oder ganz überwiegend der Beherbergung von Urlaubs- und Erholungsgästen dienen, nämlich ein Drittel

bei den Betrieben, die als Erholungs-/Ferienheime, Ferienzentren, Ferienhäuser, -wohnungen, Hütten oder Jugendherbergen zu klassifizieren waren, und sogar vier Fünftel bei den Sanatorien und Kurkrankenhäusern.

Am häufigsten waren Saunen/Solarien (42 %) und Hallen-/Freibäder (34 %) anzutreffen. Die hohe Zahl von „sonstigen“ nicht näher erfragten Einrichtungen für Sport und Freizeit mag auch als Indiz für die Bestrebungen des Beherbergungsgewerbes gewertet werden, ein möglichst umfassendes und vielfältiges, über die reine Beherbergungsleistung hinausgehendes Leistungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 5: Ausstattung der Beherbergungsbetriebe nach Betriebsarten

Betriebsarten	Betriebe											Betriebs-eigene Parkplätze für Gäste	
	insgesamt	darunter mit												insgesamt	darunter Einstellplätze in Garagen
		eigenen Sport- oder ähnlichen Freizeiteinrichtungen							eigenen medizinischen Kureinrichtungen				
		zusammen	Hallen-/Freibad	Sauna/Solarium	Kegel-/Bowlingbahn	Sport-/Fitnessraum	Tennisplatz/-halle	sonstigen Einrichtungen	zusammen	und zwar mit			
								Diagnoseeinrichtung	Therapieeinrichtung				
Insgesamt	49 655	11 709	4 023	4 965	3 771	2 935	748	3 886	1 864	837	1 849	909 481	81 466
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	41 697	8 604	2 842	3 752	3 422	1 603	488	2 185	686	57	685	784 158	71 831
Hotels	9 306	3 712	1 530	1 883	1 727	911	298	851	337	40	337	309 317	40 427
Gasthöfe	13 688	2 462	410	496	1 556	178	85	527	21	2	21	242 887	15 623
Pensionen	7 739	1 323	472	701	57	306	58	527	205	10	205	61 204	5 000
Hotels garnis	10 964	1 107	430	672	82	208	47	280	123	5	122	170 750	10 781
Erholungsheime, Ferienzentren, Hütten usw.	6 968	2 295	571	679	215	718	192	1 450	215	20	215	89 641	5 855
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	1 724	882	214	173	139	373	71	583	156	16	156	28 712	1 144
Ferienzentren	35	35	19	18	20	18	19	29	7	2	7	9 059	464
Ferienhäuser, -wohnungen	4 119	948	304	464	39	251	79	472	51	2	51	39 768	4 088
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnl. Einrichtungen	1 090	430	34	24	17	76	23	366	1	—	1	12 102	159
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	990	810	610	534	134	614	68	251	963	760	949	35 682	3 780

Knapp 4 % der Beherbergungsstätten besaßen eigene medizinische Kureinrichtungen (ausgenommen waren hierbei Thermal- und Soleschwimmbad und Sauna/Solarium), zu denen Diagnoseeinrichtungen (z. B. Labor) und Therapieeinrichtungen wie etwa Badeabteilung, Massage, Inhalation oder Bestrahlung zählen. Bemerkenswert ist, daß derartige Kurleistungen nicht nur in den nach Anlage und Ausstattung vornehmlich auf die Beherbergung von Kurgästen eingestellten Sanatorien oder Kurkrankenhäusern angeboten werden. Zwar ist innerhalb der nicht zu diesem Bereich gehörenden Betriebsarten der Anteil der Betriebe mit medizinischen Kureinrichtungen gering (knapp 2 % gegenüber 97 % für Sanatorien/Kurkrankenhäuser). Gleichwohl stellten diese Beherbergungsstätten fast die Hälfte (48 %) aller Betriebe mit medizinischen Kureinrichtungen.

Als ein weiteres wichtiges Ausstattungsmerkmal ist auch das Vorhandensein von Park- und Einstellmöglichkeiten für die Personenkraftwagen der Gäste anzusehen, da der Pkw im Inlandsreiseverkehr als bevorzugtes Beförderungsmittel dient. Insgesamt standen fast 910 000 und damit je Betrieb 18 betriebseigene Parkplätze (einschl. der vom Betrieb angemieteten oder gepachteten Parkflächen) zur Verfügung.

Campingplätze

Zum 1. Januar 1981 wurden bundesweit insgesamt 1 803 Campingplätze mit einer Gesamtfläche von rund 55,8 km² erfaßt. Hiervon hielten 1 546 Plätze ihre Belegfläche ganz oder teilweise für den Urlaubscampingverkehr zur Verfügung; in 257 Fällen wurde angegeben, daß das Stellplatzangebot zur Zeit ausschließlich für die Nutzung im Rahmen längerfristiger Mietverträge (von mindestens 2 Monaten Dauer) bestimmt war. Mit 12,0 km², einem Areal von der Größe einer Kleinstadt wie Bad Soden am Taunus, betrug der Anteil der Belegfläche für das Urlaubscamping an der Gesamtfläche, zu der insbesondere auch die Gemeinschafts-, Wirtschafts-, Verkehrs- und sonstigen Nebenflächen gehören, knapp 22 %; dabei waren für diese Nutzungsart rund 138 000 Standplätze (für das Aufstellen mitgebrachter Zelte, Wohnwagen und dgl.) mit einer durchschnittlichen Größe von je 86 m² vorgesehen.

Gut 19 % dieser 138 000 Standplätze standen in Bayern, knapp 17 % in Niedersachsen bereit. Es folgten Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz (jeweils 15 %) sowie Schleswig-Holstein (14 %), jedoch erst in deutlichem Abstand Hessen (9 %), Nordrhein-Westfalen (8 %), das Saarland (2 %) und die Stadtstaaten (zusammen knapp 1 %). Dabei streute die Durchschnittsgröße je Standplatz — abgesehen von den Verhältnissen im Saarland (94 m²) und Niedersachsen (93 m²) einerseits und in Berlin (West) (52 m²) andererseits — mit Werten zwischen 83 m² (Baden-Württemberg) und 87 m² (Schleswig-Holstein) nur geringfügig um den Bundesdurchschnitt.

Fast das gesamte Beherbergungsangebot für den Urlaubsreiseverkehr wurde von Campingplätzen gemeldet, die für diesen Zweck mindestens zehn Stellplätze bereithielten. Zwei Drittel des Angebots konzentrierten sich dabei auf die 440 Betriebe mit 100 und mehr Urlaubsstand-

Tabelle 6: Fläche und Stellplatzangebot für Urlaubscamping

Gegenstand der Nachweisung	Campingplätze		Fläche		Maximal belegbare Stellplätze für Urlaubscamping	Belegfläche je Stellplatz für Urlaubscamping
	insgesamt	darunter mit Urlaubscamping	insgesamt	darunter Belegfläche für Urlaubscamping		
	Anzahl		1 000 m ²		Anzahl	m ²
Insgesamt	1 803	1 546	55 760	12 001	138 190	86
nach Ländern						
Schleswig-Holstein	300	245	9 950	1 749	19 913	87
Hamburg						
Niedersachsen	216	216	8 769	2 151	22 986	93
Bremen						
Nordrhein-Westfalen	359	187	12 239	929	10 787	86
Hessen	161	158	4 724	1 023	12 050	84
Rheinland-Pfalz	249	235	6 208	1 763	20 708	85
Baden-Württemberg	224	214	6 550	1 740	20 889	83
Bayern	263	263	6 404	2 284	26 806	85
Saarland	18	18	561	315	3 332	94
Berlin (West)	8	5	256	7	139	52
nach Betriebsgrößenklassen						
Campingplätze mit . . . bis unter . . . Stellplätzen für Urlaubscamping						
unter 10	355	98	7 672	55	578	94
10 — 25	258	258	3 285	349	4 155	83
25 — 50	353	353	7 621	1 109	12 836	86
50 — 100	397	397	10 146	2 284	27 120	84
100 — 150	177	177	7 558	1 791	20 748	86
150 und mehr	263	263	19 477	6 413	72 753	88
nach der Öffnungsdauer						
mit einer Öffnungsdauer von . . . bis unter . . . Monaten						
unter 6	161	157	2 741	1 094	13 822	79
6 — 9	786	688	23 070	5 097	59 756	85
9 und mehr	856	701	29 948	5 810	64 612	89

plätzen. Bemerkenswert ist, daß nur jeder zehnte Standplatz für Urlaubscamper von ausgeprägten Saisonbetrieben (mit einer Öffnungsdauer von weniger als sechs Monaten) angeboten wurde; 43 % der Urlaubsstellplätze entfielen dagegen auf Betriebe, die mindestens halbjährlich, 47 % auf solche, die neun Monate und länger geöffnet waren.

*Dipl.-Volkswirt Edgar Wedel/
Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow*

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983

Vorbemerkung

Das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) vom 16. Juni 1978 (BGBl. I S. 751) bildet die Grundlage für die statistische Erfassung der Handelswaren, die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) sowie der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) ausgetauscht werden. Diese vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Statistik beschränkt sich auf den reinen Warenverkehr, während die vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft erstellte Kontenstatistik bzw. Genehmigungsstatistik der Überwachung der vereinbarten Warenlisten, Wertgrenzen sowie der Ausnutzung der erteilten Genehmigungen dient und eine Gegenüberstellung des genehmigten mit dem effektiven Waren- und Zahlungsverkehr ermöglicht. Außerdem werden innerhalb der Kontenstatistik auch Dienstleistungsgeschäfte erfaßt, auch bestehen in der Bewertung des Veredelungsverkehrs (Lohnveredelungsgeschäfte, Reparaturen) weitere Unterschiede zur hier dargestellten Warenverkehrsstatistik.

Gesamtentwicklung

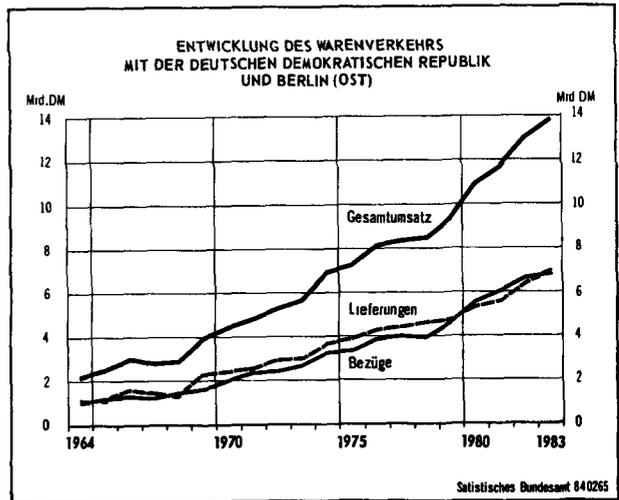
Im Jahr 1983 konnte die Bundesrepublik Deutschland den Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik sowie Berlin (Ost) stärker ausbauen (+ 6,2%) als den Handel mit anderen Volkswirtschaften (+ 2,3%). Ins-

Tabelle 1: Warenverkehr

Jahr	Gesamtumsatz Mill. DM	Zunahme gegenüber dem Vorjahr	
		Mill. DM	%
1973	5 658,1	349,8	6,6
1974	6 923,3	1 265,2	22,4
1975	7 263,9	340,6	4,9
1976	8 145,4	881,5	12,1
1977	8 370,4	225,0	2,8
1978	8 474,8	104,4	1,2
1979	9 308,5	833,7	9,8
1980	10 872,8	1 564,3	16,8
1981	11 625,7	752,9	6,9
1982	13 021,6	1 395,9	12,0
1983	13 824,9	803,3	6,2

gesamt erreichte der deutsch/deutsche Handel im Berichtsjahr bei den Lieferungen und den Bezügen einen Gesamtumsatz von 13,8 Mrd. DM bzw. Verrechnungseinheiten (1 VE = 1 DM); das waren 0,8 Mrd. DM (+ 6,2%) mehr als 1982. Im Jahr zuvor hatte die Zunahme gegenüber 1981 sogar 1,4 Mrd. DM (+ 12%) betragen.

Innerhalb des Gesamtumsatzes in Höhe von 13,8 Mrd. DM waren die Lieferungen vom Bundesgebiet und Berlin (West) mit rund 6,9 Mrd. DM rund 70 Mill. DM höher als die Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und



Berlin (Ost). Damit ergab sich 1983 wieder, wie in den elf Jahren von 1969 bis 1979, ein Lieferüberschuß der Bundesrepublik, nachdem die Bezüge in den drei Jahren von 1980 bis 1982 dominiert hatten.

Im Verlauf des Jahres 1983 überwogen in den ersten beiden Vierteljahren die Lieferungen, anschließend im dritten und insbesondere im vierten Quartal die Bezüge. Allein in den Monaten November und Dezember kam die Deutsche Demokratische Republik auf einen Lieferüberschuß von 180 bzw. 165 Mill. Verrechnungseinheiten, nachdem

Tabellè 2: Lieferungen und Bezüge
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Lieferungen	Bezüge des Bundesgebietes	Gesamtumsatz
1982	6 382,3	6 639,3	13 021,6
1983	6 947,1	6 877,8	13 824,9
1982 1. Vj	1 366,7	1 683,6	3 050,3
2. Vj	1 592,8	1 611,2	3 204,0
3. Vj	1 496,1	1 595,9	3 092,0
4. Vj	1 926,8	1 748,4	3 675,2
1983 1. Vj	1 913,2	1 606,6	3 519,8
2. Vj	1 991,7	1 703,8	3 695,5
3. Vj	1 556,4	1 667,8	3 224,2
4. Vj	1 485,7	1 899,8	3 385,5

die Bundesrepublik Deutschland von Januar bis Juli mehr geliefert als bezogen hatte, beispielsweise im März und im April Waren für 206 bzw. 108 Mill. DM. Diese Entwicklung läßt trotz aller Reglementierungen eine weitere Zunahme des innerdeutschen Handels für 1984 erwarten.

Überblick über die Struktur des Warenverkehrs

Die Struktur des innerdeutschen Warenaustausches änderte sich auch 1983 nur unbedeutend. Nach wie vor

Tabelle 3: Warenverkehr nach Warenbereichen

Warenbereich	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes			
	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982
	Mill DM		%		Mill DM		%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	165,8	181,3	2,4	2,8	502,8	475,8	7,3	7,2
Bergbauische Erzeugnisse	741,5	819,9	10,7	12,8	230,5	241,1	3,4	3,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	3 217,6	2 754,2	46,3	43,2	3 426,6	3 366,4	49,8	50,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1 271,4	1 282,8	18,3	20,1	755,2	694,4	11,0	10,5
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	510,1	523,0	7,3	8,2	1 678,5	1 589,8	24,4	23,9
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	963,8	746,0	13,9	11,7	249,7	229,8	3,6	3,5
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. ä.)	76,9	75,1	1,1	1,2	34,4	41,9	0,5	0,6
Insgesamt	6 947,1	6 382,3	100	100	6 877,8	6 639,3	100	100

stehen bei den Lieferungen und bei den Bezügen Rohstoffe, Halbfabrikate und Vorerzeugnisse an erster Stelle. Die hochindustrialisierten Volkswirtschaften der beiden deutschen Staaten tauschen ihre Waren damit immer noch weitgehend nach dem 1945 von den Vier Mächten für die seinerzeitigen vier Wirtschaftszonen eingeführten Schema.

Unter den Lieferungen des Bundesgebietes standen 1983 Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes mit einem auf 46% gestiegenen Anteil weiterhin an der Spitze (1982: 43%; 1981: 36%), in weitem Abstand gefolgt von Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes mit einem auf 18% zurückgegangenen Anteil (1982: 20%). Auf den beiden nächsten Plätzen gab es eine bemerkenswerte Änderung in der Rangfolge. Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittel produzierenden Gewerbes schoben sich mit 14% (12%) vor die bergbauischen Erzeugnisse, die 1983 nur noch mit 11% an den Lieferungen beteiligt waren, nachdem sie in den beiden vorangegangenen Jahren mit 13 und 19% den dritten Rang eingenommen hatten.

Auch bei den Bezügen behaupteten Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes ihre Spitzenstellung. Auf sie entfiel wertmäßig die Hälfte aller Bezüge. Ein weiteres Viertel der Aufwendungen beanspruchten Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes.

Bei einer tieferen Gliederung der Lieferungen nach 46 Warengruppen lagen 1983 wertmäßig wiederum Che-

Lieferungen			
1982		1983	
Warengruppe	Mill. DM	Warengruppe	Mill. DM
Chemische Erzeugnisse	1 289,4	Chemische Erzeugnisse	1 322,8
Maschinenbauerzeugnisse	886,1	Eisen und Stahl	1 000,9
Bergbauische Erzeugnisse	819,9	Erzeugn. des Ernährungsgewerbes	942,0
Erzeugn. des Ernährungsgewerbes	718,5	Maschinenbauerzeugnisse	769,2
Eisen und Stahl	612,8	Bergbauische Erzeugnisse	741,5
NE-Metalle und Metallhalbzeug	560,0	NE-Metalle und Metallhalbzeug	600,9

mische Erzeugnisse mit 1,3 Mrd. DM (Anteil: 19%) vorn. Erstmals kam eine weitere Warengruppe über die Milliardengrenze, und zwar Eisen und Stahl mit 1,0 Mrd. DM (14%), nach lediglich 0,6 Mrd. DM (10%) im Jahr 1982 sowie 0,3 Mrd. DM (6%) im Jahr 1981. Auch die Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes nahmen mit 0,9 Mrd. DM (14%) an Bedeutung zu und erreichten den dritten Platz. Damit hielten bei den Lieferungen die drei bedeutendsten Warengruppen mit mehr als 3 Mrd. DM einen Anteil von 47%. Maschinenbauerzeugnisse fielen im Berichtsjahr mit 0,8 Mrd. DM (11%) auf den vierten, Bergbauische Erzeugnisse mit 0,7 Mrd. DM (11%) auf den fünften Platz, während NE-Metalle und Metallhalbzeug mit 0,6 Mrd. DM (9%) wie im Vorjahr an sechster Stelle lagen.

Bei den Bezügen blieb demgegenüber die Rangfolge der vier wichtigsten Warengruppen verglichen mit 1982

Bezüge			
1982		1983	
Warengruppe	Mill. DM	Warengruppe	Mill. DM
Mineralölerzeugnisse	1 705,0	Mineralölerzeugnisse	1 574,0
Chemische Erzeugnisse	778,8	Chemische Erzeugnisse	800,3
Textilien	451,0	Textilien	450,5
Bekleidung	403,3	Bekleidung	439,7
Holzwaren	300,9	Eisen und Stahl	327,7
Lebende Tiere u. tierische Erzeugnisse	260,2	Holzwaren	316,2

unverändert, was auf eine wenig elastische Nachfrage seitens der Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland schließen läßt. Herausragend waren weiterhin Mineralölerzeugnisse mit 1,6 Mrd. DM und einem Anteil von 23% am Wert aller Bezüge, in weitem Abstand gefolgt von Chemischen Erzeugnissen mit 0,8 Mrd. DM (12%). Noch weiter zurück lagen Textilien mit 0,5 Mrd. DM (7%). Auf der Bezugsseite hielten demnach die drei wichtigsten Warengruppen mit knapp 3 Mrd. DM einen Anteil von 41%. Auf den nächsten drei Plätzen folgten Bekleidung mit 0,4 Mrd. DM (6%), Eisen und Stahl mit 0,3 Mrd. DM (5%) sowie Holzwaren mit 0,3 Mrd. DM (5%).

Zusammenfassend kann wiederum festgestellt werden, daß aus den sechs wichtigsten Warengruppen bei den Lieferungen mit 5,4 Mrd. DM mehr als drei Viertel (77%) und bei den Bezügen mit 3,9 Mrd. DM fast drei Fünftel (57%) aller ausgetauschten Waren stammten.

Der deutsch/deutsche Handel erstreckte sich auch 1983 nicht auf alle 6 293 Warenpositionen, die im „Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“ (Ausgabe 1982) aufgeführt sind. Die Warenlieferungen beschränkten sich im Berichtsjahr auf 2 440 Güterpositionen und die Bezüge auf 2 354 Positionen mit einem Liefer- oder Bezugswert von jeweils mehr als 10 000 DM, wobei 1 185 Positionen sowohl Lieferungen als auch Bezüge aufwiesen.

Lieferungen nach Warengruppen

Im innerdeutschen Handel standen Lieferungen von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei stets an letzter Stelle. Von dem Gesamtwert in Höhe von 166 Mill. DM (— 9% gegenüber 1982) wurden für 157 Mill. DM (— 6%) pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der gewerblichen Gärtnerei geliefert. Die beiden bedeutendsten Posten waren hier erneut Wintergerste mit 159 000 t für 90 Mill. DM und Winterweizen mit 63 000 t für 39 Mill. DM. Forstwirtschaftliche Erzeugnisse (— 31%), lebende Tiere und tierische Erzeugnisse (+ 136%) und Fischereierzeugnisse (— 80%) waren demgegenüber mit Lieferwerten von 6 Mill. DM, 3 und 1 Mill. DM weiterhin weniger gefragt.

Die Lieferung von Bergbaulichen Erzeugnissen ging, wie bereits dargestellt, im Berichtsjahr weiter zurück, und zwar um 78 auf 741 Mill. DM (— 10%).

Dagegen hielt die besonders günstige Entwicklung bei Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes auch 1983 an. Im Rahmen dieser Warengruppe wurde für 3,2 Mrd. DM geliefert, das waren 463 Mill. DM oder 17% mehr als 1982. Chemische Erzeugnisse waren mit 1,3 Mrd. DM (+ 3%) beteiligt, darunter beispielsweise anorganische Grundstoffe mit 190 Mill. DM (+ 7%), organische Grundstoffe und Chemikalien mit 564 Mill. DM (+ 2%), Düngemittel mit 61 Mill. DM (+ 15%), Kunststoffe und synthetischer Kautschuk mit 164 Mill. DM (— 7%) und Chemiefasern mit 122 Mill. DM (+ 13%). An zweiter Stelle folgte Eisen und Stahl mit 1 Mrd. DM (+ 63%) bei einem absoluten Zuwachs von 388 Mill. DM, der die größte Steigerung bei den Lieferungen darstellte. Bei dieser Warengruppe entfielen 0,9 Mrd. DM (+ 74%) auf Erzeugnisse der Hochofenwerke. Bescheidener war die Zunahme bei NE-Metallen und Metallhalbzeug, von denen insgesamt für 0,6 Mrd. DM (+ 7%) geliefert wurden.

Bei den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes wirkte sich die anhaltende Zurückhaltung der Deutschen Demokratischen Republik bei neuen Großanlagengeschäften aus, so daß der Wert aller Lieferungen bei nahezu 1,3 Mrd. DM (— 1%) stagnierte. Die mit Abstand bedeutendste Warengruppe stellte auch 1983, trotz eines um 117 Mill. DM zurückgegangenen Lieferwertes, die Gruppe Maschinenbauerzeugnisse mit 769 Mill. DM dar (— 13%). Auf den zweiten Platz kamen Schienenfahrzeuge und Stahlbauerzeugnisse mit 213 Mill. DM (+ 296%) infolge einer Lieferung von rund 7 000 Güterwagen (+ 246%) im Wert von 197 Mill. DM (+ 382%).

Die Lieferungen des Verbrauchsgüter produzierenden Ge-

werbes mit insgesamt 0,5 Mrd. DM (— 3%) bestanden wertmäßig zur Hälfte aus Textilien mit 258 Mill. DM (+ 10%). Darunter befanden sich Garne und Meterware mit Lieferwerten von jeweils rund 75 Mill. DM.

Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes wurden für 0,9 Mrd. DM nachgefragt. Das bedeutete eine weitere Zunahme der Lieferungen aus dieser Warengruppe um 223 Mill. DM (+ 31%). Besonders große Posten stellten dabei 752 000 t Ölkuchen und Schrote für 464 Mill. DM und 103 000 t rohe Öle für die Ernährung dar, für die 128 Mill. DM eingenommen wurden.

Bezüge nach Warengruppen

Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei wurden 1983 von Unternehmen im Bundesgebiet wieder stärker nachgefragt, so daß bei den Bezügen erstmalig die Schwelle von einer halben Milliarde DM überschritten wurde (+ 6%). Rund die Hälfte dieses Betrages wurde für lebende Tiere und tierische Erzeugnisse aufgewendet, unter denen sich rund 86 000 Bullen im Wert von 154 Mill. DM, fast 260 000 Schweine für 66 Mill. DM und mehr als 230 000 Schafe für 24 Mill. DM befanden, die zum Schlachten bestimmt waren. Damit kommt nahezu jedes dritte Schaf, das im Bundesgebiet und in Berlin (West) geschlachtet wird, aus der Deutschen Demokratischen Republik. Unter den für 206 Mill. DM (+ 9%) bezogenen pflanzlichen Erzeugnissen der Landwirtschaft und der gewerblichen Gärtnerei befanden sich 153 000 t Braugerste für 82 Mill. DM, 103 000 t Hafer für 44 Mill. DM, 95 000 t Sommerweizen für 52 Mill. DM und 1,4 Mill. Stück Pelargonien für 0,9 Mill. DM.

Für Bergbauliche Erzeugnisse wurden insgesamt knapp 231 Mill. DM (— 4%) aufgewendet, wobei 1,5 Mill. t Braunkohlenbriketts, von denen 0,6 Mill. t für West-Berlin bestimmt waren, mit 146 Mill. DM zu Buche standen.

Der Bezug von Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes erforderte 1983 rund 3,4 Mrd. DM (+ 2%). Im Rahmen der bereits eingangs erwähnten Warengruppe Mineralölerzeugnisse, die mit 1,6 Mrd. DM (— 8%) besonders bedeutsam ist, erfolgten insbesondere Bezüge von Benzin und Kraftstoffen für 1,4 Mrd. DM (— 10%). Der für Chemische Erzeugnisse aufgewendete Betrag von 0,8 Mrd. DM (+ 3%) setzte sich wie bei den Lieferungen aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, z. B. für 90 Mill. DM Düngemittel sowie rund 46 Mill. Schachteln Zündhölzer für 0,7 Mill. DM. Eisen und Stahl wurden für 328 Mill. DM (+ 35%) bezogen, NE-Metalle und Metallhalbzeug für 305 Mill. DM (+ 21%) sowie Steine und Erden für 135 Mill. DM (+ 7%). In der letztgenannten Warengruppe befanden sich u. a. 492 000 t Portlandzement für 42 Mill. DM (+ 5%) sowie 2,8 Mill. t Bausand und Baukies für 35 Mill. DM (+ 7%).

Bei Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes wurde mit 755 Mill. DM für 61 Mill. DM (+ 9%) mehr bezogen als 1982. Herausragend waren wiederum elektrotechnische Erzeugnisse mit 269 Mill. DM (+ 18%), darunter ca. 60 000 Kühlschränke für 11 Mill. DM, 367 000

Tabelle 4: Warenverkehr nach Bundesländern

Land	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes			
	1983		1982		1983		1982	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Schleswig-Holstein	107,4	95,6	1,5	1,5	124,4	126,3	1,8	1,9
Hamburg	1 011,7	785,0	14,6	12,3	431,5	350,9	6,3	5,3
Niedersachsen	623,5	475,9	9,0	7,5	479,2	491,3	7,0	7,4
Bremen	168,3	136,0	2,4	2,1	44,7	35,7	0,7	0,5
Nordrhein-Westfalen	2 026,0	1 972,2	29,2	30,9	1 919,8	1 718,6	27,9	25,9
Hessen	761,9	707,8	11,0	11,1	434,6	443,7	6,3	6,7
Rheinland-Pfalz	233,7	228,7	3,4	3,6	70,3	62,5	1,0	0,9
Baden-Württemberg	350,3	380,6	5,0	6,0	303,1	277,8	4,4	4,2
Bayern	435,2	466,7	6,3	7,3	1 064,2	1 039,5	15,5	15,7
Saarland	150,6	107,5	2,2	1,7	41,0	38,7	0,6	0,6
Berlin (West)	402,5	333,7	5,8	5,2	1 965,2	2 054,4	28,6	30,9
Nicht ermittelte Länder	675,8	692,6	9,7	10,9	—	—	—	—
Insgesamt	6 947,1	6 382,3	100	100	6 877,8	6 639,3	100	100

elektrische Handrührer und Handmixer für 9 Mill. DM und 634 000 elektrische Bügeleisen für 10 Mill. DM.

Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes wurden 1983 weiterhin insbesondere von Warenhaus-, Versandhandels- und Filialunternehmen nachgefragt, so daß insgesamt 1,7 Mrd. DM (+ 6%) aufgewendet werden mußten. Textilien wurden unverändert für 450 Mill. DM gekauft, darunter wie im Vorjahr 45 Mill. Damenstrumpfhosen für 45 Mill. DM, 21 Mill. Herrenstrümpfe für 27 Mill. DM sowie 2,9 Mill. baumwollene Herrenunterjacken für 8,9 Mill. DM. Danach folgten unmittelbar Bekleidung mit 440 Mill. DM (+ 9%) und in weiterem Abstand Holzwaren mit 316 Mill. DM (+ 5%), darunter 138 000 Kleiderschränke für rund 19 Mill. DM.

Unter den Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes, die insgesamt für 250 Mill. DM (+ 9%) nachgefragt wurden, entfielen auf Tabakwaren lediglich rund 9 Mill. DM (— 2%), und zwar 6 Mill. DM für 329 Mill. Zigaretten und 3 Mill. DM für 60 Mill. Zigarren und Zigarillos. Unter den bezogenen Nahrungsmitteln befanden sich beispielsweise 9 000 t Schweinefleisch, die ausschließlich für West-Berlin bestimmt waren, für 32 Mill. DM, rund 26 000 t Zucker für 32 Mill. DM, 10 Mill. Liter Fruchtsäfte und Fruchtsaftkonzentrate für 12 Mill. DM und 209 000 Hektoliter Vollbier für 11 Mill. DM.

Warenverkehr in regionaler Gliederung

Bei einer regionalen Aufteilung des Warenverkehrs zeigte sich 1983 generell die gleiche Struktur wie im Vorjahr. Bei den Lieferungen blieb Nordrhein-Westfalen mit einem An-

teil von 29% das Hauptlieferland (1982: 31%), in weiterem Abstand gefolgt von Hamburg mit 15% (12%) und Hessen mit unverändert 11%. Unternehmen aus diesen drei Bundesländern bestritten zusammen 55% (54%) der Lieferungen in die Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost). Die Unternehmen aus Niedersachsen (9%), Bayern (6%), West-Berlin (6%) und Baden-Württemberg (5%) beteiligten sich zusammen mit 26%, und aus den Ländern Rheinland-Pfalz (3%), Bremen (2%), Saarland (2%) und Schleswig-Holstein (2%) stammten 9% der zurechenbaren Lieferungen.

Der wichtigste Abnehmer für Waren aus der Deutschen Demokratischen Republik blieb Berlin (West) mit einem auf 29% (31%) zurückgegangenen Anteil. Von den knapp 2 Mrd. DM der Bezüge West-Berlins entfielen wie im Vorjahr rund 1,1 Mrd. DM auf Mineralölzeugnisse sowie 0,3 Mrd. DM auf Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes. Nahezu den gleichen prozentualen Anteil an den Bezügen erreichte Nordrhein-Westfalen mit 28% (26%), gefolgt von Bayern mit unverändert 16%. Die drei wichtigsten Bezieher nahmen damit wie im Vorjahr nahezu drei Viertel der Güter auf. Weitere wichtige Abnehmerländer waren 1983, in der gleichen Reihenfolge wie im Jahr zuvor, Niedersachsen (7%), Hessen (6%), Hamburg (6%) und Baden-Württemberg (4%).

Transportmenge, beteiligte Verkehrswege

Die im innerdeutschen Handel gelieferten und bezogenen Waren umfaßten 1983 insgesamt 17,2 Mill. t. Daran waren

Tabelle 5: Warenverkehr nach Verkehrsweigen

Verkehrszweig	Lieferungen des Bundesgebietes				Bezüge des Bundesgebietes				Insgesamt			
	1983		1982		1983		1982		1983		1982	
	1983	1982	1983 gegenüber 1982	%	1983	1982	1983 gegenüber 1982	%	1983	1982	1983 gegenüber 1982	%
	1000 t				1000 t				1000 t		Anteil in %	
Straßenverkehr	501,6	478,0	+ 23,6	+ 4,9	3 082,5	2 972,0	+ 110,5	+ 3,7	3 584,1	3 450,0	+ 134,1	+ 3,9
Eisenbahnverkehr	2 358,9	1 889,4	+ 469,5	+ 24,8	6 588,7	6 224,2	+ 364,5	+ 5,9	8 947,7	8 113,6	+ 834,1	+ 10,3
Schiffsverkehr	910,4	690,8	+ 219,6	+ 31,8	2 602,0	2 377,9	+ 224,1	+ 9,4	3 512,3	3 068,7	+ 443,6	+ 14,5
Sonstige	1 108,9	1 081,5	+ 27,4	+ 2,5	0,3	0,2	+ 0,1	+ 8,7	1 109,2	1 081,7	+ 27,5	+ 2,5
Insgesamt	4 879,8	4 139,7	+ 740,1	+ 17,9	12 273,4	11 574,3	+ 699,1	+ 6,0	17 153,2	15 714,0	+ 1 439,2	+ 9,2

die Lieferungen des Bundesgebietes mit 4,9 Mill. t und die Bezüge mit 12,3 Mill. t Gesamtgewicht beteiligt, das heißt, die Bezüge beanspruchten weiterhin drei Viertel der erforderlichen Transportkapazität.

Die Gesamttransportmenge war im Berichtsjahr 1,4 Mill. t (+ 9%) schwerer als 1982, wovon etwa je die Hälfte auf eine Zunahme bei den Lieferungen und bei den Bezügen zurückzuführen war. Von der größeren Transportmenge profitierten alle beteiligten Verkehrszweige. Sowohl bei den Lieferungen als auch bei den Bezügen blieb die Eisenbahn weiterhin das bevorzugte Transportmittel, mit dessen Hilfe 8,9 Mill. t (+ 10%), das heißt mehr als die Hälfte der anfallenden Transportmenge, bewegt wurde. Mit 3,6 Mill. t rollte ein Fünftel der gesamten Warentransporte auf der Straße (+ 4%). Weitere 3,5 Mill. t (+ 15%) wurden über Binnenwasserstraßen und Seehäfen verschickt.

Von den 4,9 Mill. t (+ 18%) Lieferungen des Bundesgebietes wurden 2,4 Mill. t (+ 25%) als Eisenbahnfracht abgefertigt, 0,9 Mill. t (+ 32%) auf den Wasserweg gebracht und 0,5 Mill. t (+ 5%) auf Lastkraftwagen verladen. Die restlichen 1,1 Mill. t, die in Tabelle 5 unter der Position „sonstige Verkehrszweige“ aufgeführt sind, umfassen Lieferungen von Rohöl, die im Rahmen eines langfristigen Vertrages abgewickelt werden und in engem Zusammenhang mit dem Bezug von Mineralölerzeugnissen vor allem für Berlin (West) stehen.

Auch bei den vom Bundesgebiet und von West-Berlin bezogenen 12,3 Mill. t Waren (+ 6%) dominierte der Transport auf der Schiene mit einem Anteil von 54%. Neben den 6,6 Mill. t Eisenbahnfracht (+ 6%) mußten 3,1 Mill. t (+ 4%) im Straßengüterverkehr und 2,6 Mill. t (+ 9%) im Schiffsverkehr bewegt werden.

Der durchschnittliche Wert jeder im innerdeutschen Handel transportierten Tonne Waren wurde 1983 mit 806 DM errechnet, 23 DM weniger (— 3%) als im Jahr zuvor. Diese Kennzahl ist ein Indiz für das Absinken des Wertniveaus der ausgetauschten Waren im Berichtsjahr.

Nach wie vor wurden die höherwertigen Waren mit einem Durchschnittswert von 1946 DM je t (+ 2%) auf der Straße von „Haus zu Haus“ transportiert. Auf der Schiene rollten Waren mit einem Wert von durchschnittlich 596 DM (— 5%), und beim Schiffsverkehr betrug der Warenwert durchschnittlich 229 DM (+ 13%) je beförderter Tonne.

Dipl.-Volkswirt Horst Heinrich

Außenhandel 1983 nach Waren

Vorbemerkung

Der nachfolgende Beitrag befaßt sich mit der Entwicklung und der Struktur des Außenhandels¹⁾ nach Waren im Jahr 1983. Die Außenhandelsergebnisse werden dabei in zwei verschiedenen Warensystematiken dargestellt:

— In der Gliederung nach „Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“, wobei die Waren des gewerblichen Bereichs nach dem Verarbeitungsgrad gegliedert sind.

— In der Systematik des „Warenverzeichnisses für die Industriestatistik“, die Güter primär nach Herkunftsbereichen (Wirtschaftszweigen) ordnet.

Gesamtüberblick

Für die Bundesrepublik Deutschland und für einige andere Industrieländer war 1983 das Jahr des konjunkturellen Umschwungs. In der Bundesrepublik Deutschland kam die konjunkturelle Belebung bereits zu Jahresbeginn in Gang, wobei die Impulse hauptsächlich von der Ausweitung der inländischen Nachfrage ausgingen. Nach einer Unterbrechung in den Sommermonaten setzte sich der konjunkturelle Erholungsprozeß dann auf festerem Fundament fort, da nun auch der Export wieder in Schwung kam. Die Entwicklung des deutschen Außenhandels 1983 läßt sich in seinen Grundlinien wie folgt zusammenfassen:

- Bedingt durch eine bis zur Jahresmitte 1983 andauernde Exportschwäche fiel der nominale und reale Zuwachs der Ausfuhren gegenüber dem Vorjahr, das bereits durch ein abgeschwächtes Wachstum gekennzeichnet war, sehr gering aus. Die Einfuhren hingegen expandierten nominal und real wesentlich kräftiger; die Zuwachsraten lagen hier über denen des Vorjahres.
- Die Ausfuhrdurchschnittswerte erhöhten sich gegenüber 1982 nur leicht; ihr langfristiger Aufwärtstrend flachte sich dadurch stark ab. Die Einfuhrdurchschnittswerte blieben leicht unter ihrem Vorjahresniveau, was zum Teil damit zusammenhängt, daß sich der Außenwert der DM von 1982 auf 1983 erhöht hat (gegenüber den Währungen der 23 wichtigsten Handelspartner um 6 %). Auch wirkte sich der starke Preisrückgang bei den Energieträgern aus.
- Der Überschuß in der Handelsbilanz fiel 1983 um 9,3 Mrd. DM niedriger aus als im Jahr davor. Parallel hierzu verringerten sich jedoch die Defizite in der Dienstleistungsbilanz und bei den Übertragungen zusammen um etwa 7,9 Mrd. DM. Da bei den Ergänzungen zum Warenverkehr und Transithandel der Aktivsaldo stark anstieg, lag der Überschuß in der Leistungsbilanz noch über dem des Vorjahres.

¹⁾ In der Abgrenzung des Spezialhandels.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der amtlichen Außenhandelsstatistik belief sich die Einfuhr 1983 auf einen Wert von 390,4 Mrd. DM; der Wert der Ausfuhr betrug für den gleichen Zeitraum 432,3 Mrd. DM. Die Importe stiegen nominal um knapp 4 %, real — d. h. nach Ausschaltung der Durchschnittswertentwicklung — sogar um gut 5 %. Die Exporte konnten dagegen nominal nur um 1 % gesteigert werden. Dabei ist zu beachten, daß die Durchschnittswerte sich gegenüber 1982 um knapp 1 % erhöhten, während die Durchschnittswerte der Einfuhr im Vergleichszeitraum sogar um gut 1 % sanken. Dieser Rückgang wurde nicht nur durch die bereits erwähnte Preissenkung bei energetischen Rohstoffen bedingt, sondern auch durch die stark gedämpfte Entwicklung der Einfuhrdurchschnittswerte von Fertigwaren. Von dem Wertverlust der D-Mark gegenüber der US-Währung (1983 gegenüber 1982 — 5 %) sind die Durchschnittswerte von Fertigwaren weit weniger betroffen als die von Rohstoffen, die größtenteils in US-Dollar fakturiert werden. Der Außenwert der D-Mark stieg im Jahresverlauf gegenüber den Währungen der EG-Länder, den wichtigsten Lieferanten von Fertigwaren, um knapp 7 %. Die Differenz zwischen der durchschnittlichen Teuerungsrate der EG-Länder und der der Bundesrepublik Deutschland dürfte etwa halb so hoch wie der Kursanstieg der D-Mark gewesen sein.

Die Terms of Trade verbesserten sich aufgrund der Entwicklung der Außenhandelsdurchschnittswerte um 2 %.

Der Überschuß im Außenhandel blieb 1983 mit 42 Mrd. DM deutlich hinter dem Vorjahressaldo (51,3 Mrd. DM) zurück.

Entwicklung der Einfuhren nach Waren

In der Gliederung der Importe nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (siehe Tabelle 1) stiegen von 1982 auf 1983 die Einfuhren von Ernährungsgütern mit nominal und real jeweils 2 % nur unterdurchschnittlich. Das größte reale Wachstum verzeichneten im Bereich der Ernährungswirtschaft die Importe von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (+ 5 %). Da deren Durchschnittswerte allerdings um 3 % nachgaben, ergab sich nominal nur ein Anstieg um 2 %. Bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, der größten Warengruppe der Ernährungswirtschaft, wurde nominal um gut 1 % mehr importiert; dem Volumen nach stagnierten diese Einfuhren auf dem Niveau des Vorjahres. Die Importe von Genußmitteln erhöhten sich dem tatsächlichen Wert nach im Vergleichszeitraum um gut 3 %, dem Volumen nach um 2 %.

Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft konnten sinkende Einfuhren nur bei den Rohstoffen festgestellt werden. Real belief sich der Rückgang der Rohstoffeinfuhren auf gut 6 % und war damit ähnlich hoch wie im Jahr 1982. Da sich außerdem die Rohstoffimporte stark verbilligten (— 6 %), entstand ein nominaler Rückgang um 12 %. Gut 72 % der gesamten Rohstoffeinfuhren entfielen dem Wert nach auf Erdöl (37,8 Mrd. DM). Wie aus der Tabelle 2 ersichtlich, verzeichneten die Erdölimporte dem tatsächlichen Wert nach sogar einen Rückgang um gut 15 % (6,9 Mrd. DM) und der Menge nach um 10 %. Da sich seit der Herabsetzung des Rohölrichtpreises im März 1983 durch

Tabelle 1: Veränderungen der tatsächlichen Werte, des Volumens¹⁾ und der Durchschnittswerte²⁾ 1983 gegenüber dem Vorjahr

Warengruppe	Prozent					
	Einfuhr			Ausfuhr		
	Tatsächliche Werte	Volumen ¹⁾	Durchschnittswerte ²⁾	Tatsächliche Werte	Volumen ¹⁾	Durchschnittswerte ²⁾
Insgesamt ³⁾	+ 3,7	+ 5,2	- 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7
Ernährungswirtschaft	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	- 1,1	+ 2,6	- 3,5
Lebende Tiere	- 9,3	- 4,7	- 4,7	- 0,7	+ 14,1	- 13,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 2,3	+ 5,3	- 2,9	- 5,7	+ 3,2	- 8,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 1,6	+ 0,5
Genußmittel	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 11,0	+ 10,1	+ 0,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 3,8	+ 5,8	- 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0
Rohstoffe	- 11,9	- 6,1	- 6,1	- 0,2	+ 5,8	- 5,7
Halbwaren	+ 4,8	+ 8,0	- 2,9	+ 0,3	+ 4,6	- 4,2
Fertigwaren	+ 8,3	+ 7,5	+ 0,8	+ 1,3	- 0,3	+ 1,5
Vorerzeugnisse	+ 7,0	+ 9,2	- 2,1	+ 2,6	+ 4,8	- 2,1
Enderzeugnisse	+ 8,8	+ 6,9	+ 1,7	+ 1,0	- 1,6	+ 2,6

¹⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1976. — ²⁾ 1976 = 100. — ³⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

die OPEC-Staaten das Preisniveau auf Dollarbasis bis zuletzt nicht veränderte, dürften sich die im dritten und vierten Quartal 1983 wieder angestiegenen Durchschnittswerte für Rohöl weitgehend mit der Wechselkursentwicklung (DM-Schwäche gegenüber der US-Währung) erklären lassen. Auch die Änderungen in der Regionalstruktur der Öleinfuhren, die sich auf den Durchschnittswertindex auswirken können, haben möglicherweise eine Rolle gespielt. Von 1982 auf 1983 sank der Durchschnittswertindex um 6 %. Der durchschnittliche Grenzübergangswert je Tonne Rohöl belief sich 1983 auf 579 DM.

Die konjunkturelle Belebung führte zu überdurchschnittlich ansteigenden Einfuhren bei Halbwaren (+ 5 %) und Vorerzeugnissen (+ 7 %). Bei beiden Warengruppen blieben die Durchschnittswerte unter dem Niveau des Vorjahres, so daß der reale Anstieg der Einfuhren bei Halbwaren mit 8 % und bei Vorerzeugnissen mit 9 % deutlich über

Tabelle 2: Einfuhr von Erdöl, roh¹⁾

Jahr Vierteljahr Monat	Menge	Wert	Durchschnittswert	Veränderung ²⁾		
				Menge	Wert	Durchschnittswert
	Mill. t	Mill. DM	DM je t	%		
1973	110,5	9 083	82	+ 7,7	+ 22,6	+ 13,8
1974	102,5	22 955	224	- 7,2	+ 152,7	+ 172,3
1975	88,4	19 718	223	- 13,8	- 14,1	- 0,4
1976	97,7	23 825	244	+ 10,5	+ 20,8	+ 9,4
1977	96,3	23 537	244	- 1,4	- 1,2	± 0,0
1978	94,4	19 970	212	- 2,0	- 15,2	- 13,1
1979	107,4	29 895	279	+ 13,8	+ 49,7	+ 31,6
1980	96,9	44 168	456	- 9,8	+ 47,7	+ 63,4
1981	79,3	49 107	620	- 18,2	+ 11,2	+ 36,0
1982	72,5	44 712	616	- 8,5	- 8,9	- 0,6
1983	65,3	37 837	579	- 10,0	- 15,4	- 6,0
1983 1. Vj.	16,0	9 364	585	- 8,1	- 13,2	- 5,5
2. Vj.	16,4	8 994	549	- 15,3	- 20,8	- 6,6
3. Vj.	16,7	9 745	583	- 5,7	- 12,0	- 6,7
4. Vj.	16,2	9 734	600	- 10,3	- 15,3	- 5,7
Oktober	4,9	2 886	589	- 19,9	- 26,1	- 7,8
November	5,7	3 354	590	- 1,9	- 10,0	- 8,2
Dezember	5,6	3 495	619	- 8,6	- 9,5	- 1,0

¹⁾ Warenuntergruppe: II A 18. — ²⁾ Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Tabelle 3: Einfuhr nach wichtigen Warengruppen und -zweigen¹⁾

Warenbenennung	1983	1982	Anteil an der Gesamteinfuhr 1983	1983 gegenüber 1982
	Mill. DM			
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	52 854	60 192	13,5	- 12,2
Chemische Erzeugnisse	34 309	31 477	8,8	+ 9,0
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	29 199	29 539	7,5	- 1,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	26 074	23 976	6,7	+ 8,8
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	26 019	24 446	6,7	+ 6,4
Mineralölerzeugnisse	25 609	23 382	6,6	+ 9,5
Straßenfahrzeuge				
(ohne Ackerschlepper)	21 150	17 269	5,4	+ 22,5
Textilien	18 455	17 066	4,7	+ 8,1
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	17 738	16 613	4,5	+ 6,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	14 399	13 882	3,7	+ 3,7
Luft- und Raumfahrzeuge	11 980	12 426	3,1	- 3,6
Eisen- und Stahl	11 898	11 234	3,0	+ 5,9
Bekleidung	11 479	11 089	2,9	+ 3,5
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	9 477	7 454	2,4	+ 27,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	8 115	7 985	2,1	+ 1,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	5 902	5 523	1,5	+ 6,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	5 519	5 114	1,4	+ 7,9
Kunststoff- und Kunststoffwaren	4 767	4 420	1,2	+ 7,9
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	3 921	3 531	1,0	+ 11,1
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	3 890	3 524	1,0	+ 10,4
Schuhe	3 823	3 531	1,0	+ 8,3
Sonstige Waren	43 779	42 792	11,2	+ 2,3
Insgesamt	390 357	376 464	100	+ 3,7

¹⁾ Warenverzeichnis für die Industriestatistik. — Stand 1975.

dem nominalen Zuwachs lag. Bei den Enderzeugnissen wurden ebenfalls hohe Steigerungsraten (nominal + 9 %, real + 7 %) registriert. Hier zogen die Einfuhrdurchschnittswerte um 2 % an.

In der Gliederung der Einfuhren nach Herkunftsbe-reichen entsprechend dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik (siehe Tabelle 3 und S. 101*f. im Tabellen-teil) kam es im Berichtsjahr zu folgenden Ergebnissen: Die Einfuhren von bergbaulichen Erzeugnissen — dazu zählen vor allem Erdöl und Erdgas — gingen gegenüber 1982 nominal um 12 % und real um 8 % zurück. Nachdem sich der Anstieg der Durchschnittswerte in diesem Bereich (1980: + 55 %, 1981: + 36 %) bereits 1982 (+ 3 %) stark abgeschwächt hatte, verzeichneten bergbauliche Erzeugnisse 1983 einen Rückgang der Einfuhr-durchschnittswerte um 4 %.

Mit der Ausweitung der inländischen Produktion erhöhten sich die Bezüge von Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes nominal um 7 % und real um 9 %. Die Importe von chemischen Erzeugnissen, der größten Warengruppe in diesem Bereich, stiegen überdurchschnittlich um nominal 9 % und real 12 %. Bei den Mineralölprodukten nahmen die Importe 1983 besonders kräftig zu (siehe Tabelle 4). Mineralölprodukte wurden dem Wert nach um 10 %, der Menge nach sogar um 17 % mehr eingeführt. Nach mehreren Jahren starker Preissteigerungen (insbesondere von 1979 bis 1981) sanken ihre Durchschnittswerte von 1982 auf 1983 um 6 %. Ein Teil des Rückgangs der Erdölimporte

Tabelle 4: Einfuhr von Mineralölzeugnissen¹⁾

Jahr Vierteljahr Monat	Menge		Durchschnittswert	Veränderung ²⁾		
	Mill t	Mill DM		Menge	Wert	Durchschnittswert
				%		
1973	40,4	5 927	147	+ 11,2	+ 84,6	+ 66,0
1974	35,6	9 270	260	- 11,9	+ 56,4	+ 77,6
1975	36,5	9 270	254	+ 2,5	- 0,0	- 2,3
1976	40,5	11 439	283	+ 10,9	+ 23,4	+ 11,4
1977	39,0	10 905	279	- 3,6	- 4,7	- 1,4
1978	45,3	11 829	261	+ 16,2	+ 8,5	- 6,5
1979	38,9	17 896	460	- 14,2	+ 51,3	+ 76,2
1980	34,6	18 711	540	- 10,9	+ 4,6	+ 17,4
1981	32,2	21 701	674	- 7,0	+ 16,0	+ 24,8
1982	34,5	23 382	677	+ 7,1	+ 7,7	+ 0,4
1983	40,2	25 609	637	+ 16,6	+ 9,5	- 5,9
1983 1.Vj	9,9	6 097	619	+ 12,1	+ 5,6	- 5,8
2.Vj	10,3	6 272	610	+ 20,2	+ 12,2	- 6,6
3.Vj	9,6	6 369	661	+ 11,2	+ 7,6	- 3,2
4.Vj	10,5	6 872	658	+ 22,9	+ 12,6	- 8,4
Oktober	3,3	2 177	652	+ 19,5	+ 3,7	- 13,2
November	3,5	2 300	661	+ 27,1	+ 16,0	- 8,8
Dezember	3,6	2 395	659	+ 22,4	+ 18,4	- 3,2

¹⁾ Warenverzeichnis für die Industriestatistik – Stand 1975. – ²⁾ Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

dürfte unter anderem auf die verstärkte Nachfrage nach den bereits weiterverarbeiteten Erzeugnissen, wie zum Beispiel Benzin, leichtes Heizöl usw., zurückzuführen sein. Die Einfuhren von NE-Metallen und -Metallhalbzeug, einer weiteren wichtigen Warengruppe des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, nahmen nominal um knapp 4 % zu; dem Volumen nach sanken sie allerdings um knapp 8 %. Entgegen der allgemeinen Entwicklung stiegen die Einfuhrdurchschnittswerte der NE-Metalle mit 12 % außergewöhnlich stark an. Die Importe von Eisen und Stahl nahmen mit nominal 6 % und real 12 % kräftig zu. Hier hatte es in den drei davorliegenden Jahren nur negative reale Jahresveränderungsraten gegeben.

Auch bei den Importen von Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes ergaben sich überdurchschnittliche Einfuhrsteigerungen, und zwar um nominal 10 % und um real 7 %. Unter den wichtigsten Warengruppen verzeichneten hohe Zuwachsraten Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (nominal und real jeweils 27 %), Straßenfahrzeuge (nominal + 23 %, real + 13 %) und elektrotechnische Erzeugnisse (nominal + 9 %, real + 6 %). Etwas niedriger fielen die Zuwachsraten bei Maschinenbauerzeugnissen (nominal + 7 %, real + 2 %) aus. Niedriger als im Vorjahr waren dagegen die Einfuhren von Luft- und Raumfahrzeugen mit nominal und real jeweils - 4 %.

Bei den Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes kehrte sich der seit zwei Jahren abwärts gerichtete Trend um. Die Einfuhr dieser Erzeugnisse stieg nominal um 8 % und real um 9 % gegenüber 1982. Die Importe von Textilien und Bekleidung, den größten Warengruppen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes, erhöhten sich bei leicht sinkenden Durchschnittswerten um nominal 8 bzw. 4 %; die realen Zuwachsraten lagen um jeweils 1 Prozentpunkt über den nominalen Veränderungsrate. Bei beiden Warengruppen waren in den zwei vorangegangenen Jahren die Einfuhren noch zurückgegangen.

Eine gegensätzliche Entwicklung wiesen die Bezüge von Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei (nominal - 1 %, real - 3 %) und die von Erzeugnissen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes (nominal + 6 %, real + 8 %) auf.

Entwicklung der Ausfuhren nach Waren

Die Ausfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft sanken von 1982 auf 1983 dem Wert nach um 1 %, was ausschließlich auf rückläufige Durchschnittswerte (- 4 %) zurückzuführen war. Real betrachtet erhöhten sich diese Ausfuhren um knapp 3 % (siehe Tabelle 1). Schon in den drei Jahren davor hatten die realen Zuwachsraten über dem Durchschnitt aller Ausfuhren gelegen.

Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft stagnierten die Rohstoffausfuhren, deren Anteil an den Gesamtausfuhren im übrigen sehr gering ist, dem Wert nach auf dem Niveau des Vorjahres. Das Volumen stieg und die Durchschnittswerte sanken dagegen jeweils um 6 %. Ganz ähnlich verhielt es sich mit den Halbwarenexporten, bei denen sich das Exportvolumen (+ 5 %) und die Durchschnittswerte (- 4 %) mit fast gleicher Rate gegenläufig entwickelten. Nominal stiegen demnach die Halbwarenexporte nur minimal.

Für die Gesamtentwicklung ausschlaggebend waren die Exporte von Fertigwaren. Insbesondere durch die starke Belebung der Fertigwarenausfuhren im letzten Quartal 1983 wurde doch noch das Ergebnis des Vorjahres dem Wert nach um gut 1 % übertroffen. Doch auch dieser recht bescheidene Anstieg war nur durch die ebenfalls um gut 1 % angestiegenen Ausfuhrdurchschnittswerte möglich geworden. Real blieben die Lieferungen von Fertigwaren an das Ausland leicht unter dem Niveau des Vorjahres – ein Ergebnis, das es seit 1976 nicht mehr gegeben hatte. In der Aufgliederung der Fertigwaren nach Vor- und Enderzeugnissen zeigt sich, daß die Exporte von Vorerzeugnissen durchaus noch real gesteigert (+ 5 %) werden konnten. Auch nominal verblieb noch, bei leicht gesunkenen Durchschnittswerten, ein Zuwachs um 3 %. Anders verhielt es sich mit den Ausfuhren von Enderzeugnissen, die real um 2 % abnahmen. Aufgrund eines Durchschnittswertanstiegs um 3 % verzeichneten sie dennoch einen knappen nominalen Zuwachs um 1 %.

In der Gliederung der Ausfuhren nach Herkunftsbereichen (siehe Tabelle 5 und S. 101*f. im Tabellenteil) zeigte sich, daß gerade der für den deutschen Export bedeutsamste Bereich, nämlich die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, im Jahr 1983 mit am ungünstigsten abschnitten. Die Lieferungen dieser Waren an das Ausland sanken nominal um 1 % und real um 5 %. Der Export von Straßenfahrzeugen, der 1981 und 1982 einen wahren Boom erlebte, kam 1983 ins Stocken. Der nominale Ausfuhrwert stagnierte gegenüber dem Vorjahr, was bei weiterhin steigenden Durchschnittswerten einen realen Rückgang um knapp 3 % bedeutete. Die Ausfuhren von Maschinenbauerzeugnissen schnitten mit einem Rückgang von nominal 4 % und real 8 % noch schlechter ab. Elektrotechnische Erzeugnisse konnten zwar dem Wert nach um 1 %

Tabelle 5: Ausfuhr nach wichtigen Warengruppen und -zweigen¹⁾

Warenbenennung	1983	1982	Anteil an der Gesamtausfuhr 1983	1983 gegenüber 1982
	Mill. DM			
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	72 545	72 407	16,8	+ 0,2
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	63 917	66 298	14,8	- 3,6
Chemische Erzeugnisse	59 533	53 929	13,8	+ 10,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	41 776	41 502	9,7	+ 0,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	19 423	19 821	4,5	- 2,0
Eisen und Stahl	18 047	21 214	4,2	- 14,9
Textilien	14 369	13 882	3,3	+ 3,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	12 064	11 957	2,8	+ 0,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	10 760	9 635	2,5	+ 11,7
Luft- und Raumfahrzeuge	9 524	11 691	2,2	- 18,5
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	8 616	7 203	2,0	+ 19,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	8 109	8 119	1,9	- 0,1
Kunststoffzeugnisse	7 996	7 467	1,8	+ 7,1
Mineralölzeugnisse	6 072	6 534	1,4	- 7,1
Bekleidung	5 526	5 275	1,3	+ 4,8
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	5 510	5 281	1,3	+ 4,3
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	4 700	4 808	1,1	- 2,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	4 334	4 029	1,0	+ 7,6
Gummiwaren	4 006	3 860	0,9	+ 3,8
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	3 981	3 966	0,9	+ 0,4
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	3 923	4 002	0,9	- 2,0
Sonstige Waren	47 607	44 862	11,0	+ 6,1
Insgesamt	432 338	427 741	100	+ 1,1

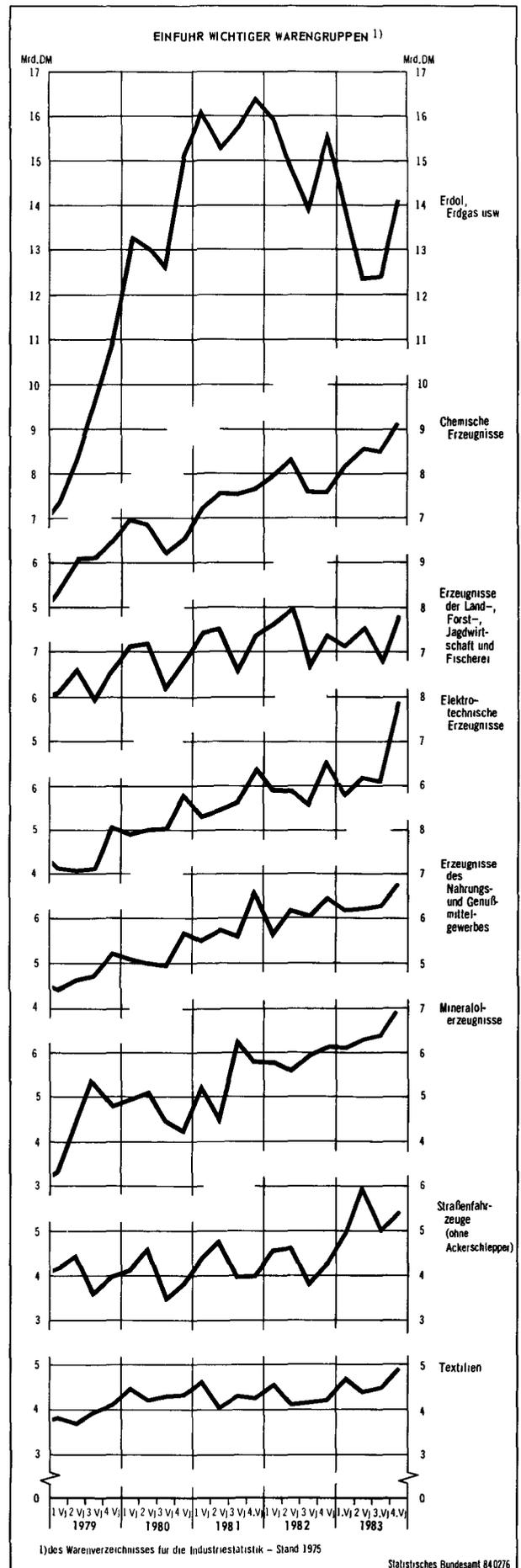
¹⁾ Warenverzeichnis für die Industriestatistik – Stand 1975

mehr abgesetzt werden, real blieben auch sie um 3 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Besonders hoch war der Rückgang der Exporte von Luft- und Raumfahrzeugen (nominal – 19, real – 22 %). Erfolgreicher waren hingegen die Exporteure von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, die einen nominalen Zuwachs von 20 % verbuchen konnten, der allerdings nur auf ungewöhnlich hohen Durchschnittswertsteigerungen (+ 27 %) beruhte; real war auch bei diesen Erzeugnissen der Export rückläufig.

Bei fortschreitender konjunktureller Erholung im Ausland dürfte sich auch die Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern weiter beleben. Das Investitionsgütergewerbe konnte jedenfalls seit dem Herbst 1983 wieder deutlich steigende Auftragseingänge verbuchen.

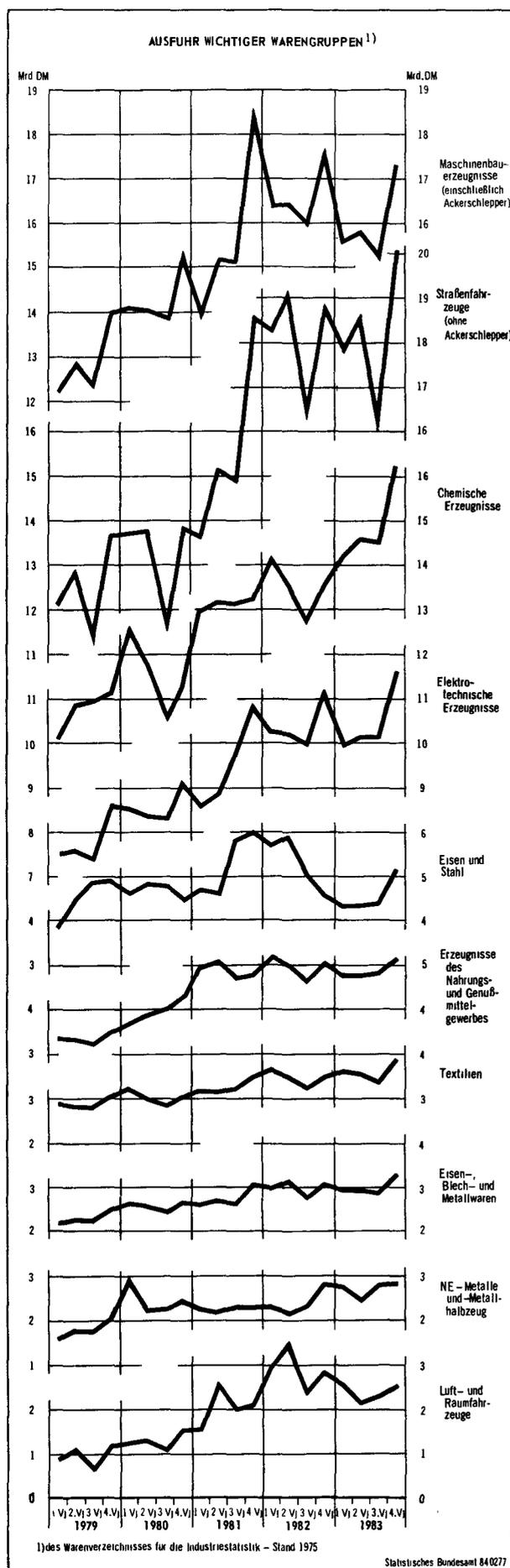
Etwas günstiger waren die Ausfuhrergebnisse bei den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, die einen Zuwachs um nominal 3 % und real knapp 7 % erzielten. Hier waren die Exporteure chemischer Erzeugnisse und von NE-Metallen und -Metallhalbzeug besonders erfolgreich. Die Zuwachsrate belief sich bei den chemischen Erzeugnissen auf nominal 10 % und real 13 %, bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug auf nominal 12 % und real 11 %. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl mußten dagegen weitere Einbußen hinnehmen. Schon 1982 waren diese Exporte dem Volumen nach um 11 % zurückgegangen; im Jahr 1983 sanken sie nochmals um real 7 %. Während im Jahr 1982 noch

Schaubild 1



¹⁾ des Warenzeichnisses für die Industriestatistik – Stand 1975

Schaubild 2



hohe Durchschnittswertsteigerungen (+ 13 %) den mengenmäßigen Rückgang der Ausfuhren kompensieren halfen, mußten im Berichtsjahr zusätzlich noch sinkende Durchschnittswerte (— 8 %) hingenommen werden. Der nominale Rückgang belief sich somit auf 15 %.

An Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes konnten 1983 nominal und real jeweils 4 % mehr im Ausland abgesetzt werden. Ähnlich hoch waren die Zuwachsraten der Ausfuhren von Textilien, der größten Warengruppe in diesem Bereich. Günstig schnitten auch die Exporte von Kunststoffserzeugnissen mit nominal und real jeweils + 7 % ab.

Bergbauliche Erzeugnisse, die ausfahrseitig nicht von großer Bedeutung sind, gingen nominal um 10 % zurück. Da die Durchschnittswerte um die gleiche Rate sanken, bewegte sich ihr Ausfuhrvolumen auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Ausfuhren von Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes sowie von Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei stiegen real um gut 1 bzw. 8 %. Bei gegensätzlicher Durchschnittswertentwicklung verzeichneten erstere nominal einen Rückgang um 2 %, letztere einen Anstieg um nominal 4 %.

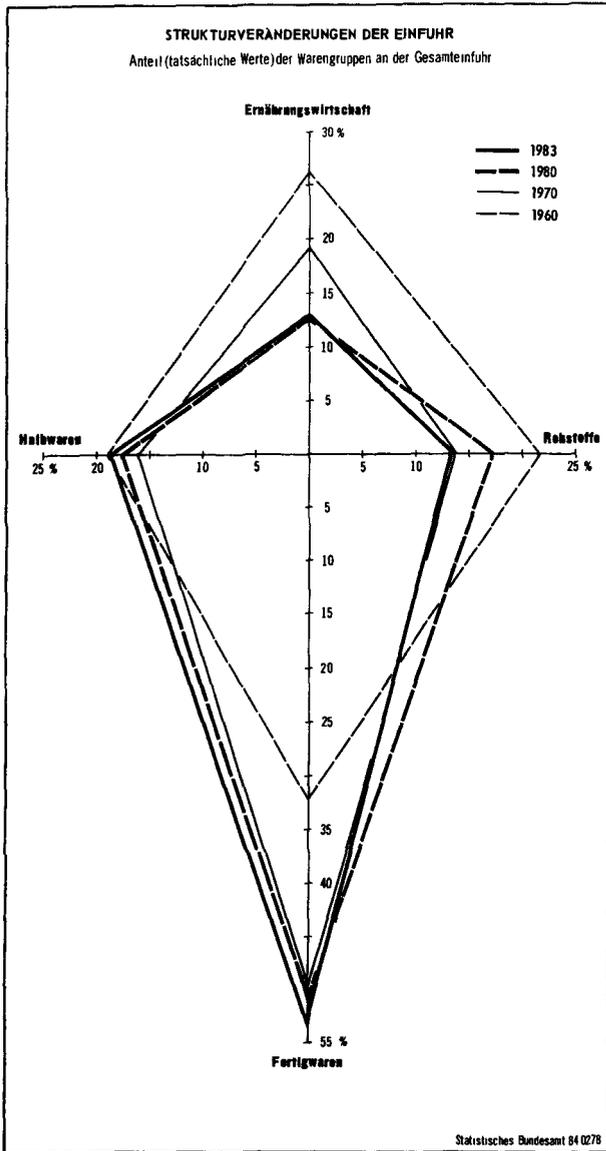
Über die längerfristige nominale vierteljährliche Entwicklung der Ein- und Ausfuhren der wichtigsten Warengruppen geben die Schaubilder 1 und 2 einen Überblick.

Warenstruktur des Außenhandels

Schon der Vergleich von nur drei Jahren zeigt deutlich, daß die deutsche Einfuhr häufigen strukturellen Veränderungen unterlag und auch zukünftig unterliegen wird (siehe Tabelle 6). Von besonders starken Anteilsverschiebungen waren die Rohstoffeinfuhren betroffen. Ihr Anteil am Gesamtwert der Einfuhren ging von gut 17 % im Jahr 1981 auf gut 13 % im Berichtsjahr zurück. Dies war, wie schon beschrieben, nicht nur auf den Rückgang der Mengen, sondern auch auf die starke Verbilligung der energetischen Rohstoffe zurückzuführen. Bei den Importen von Halbwaren und Fertigwarenvorerzeugnissen erhöhten sich die Anteile gegenüber dem Vorjahr nur leicht auf 19 bzw. 13 %. Deutlich zugenommen hat die Bedeutung der Einfuhren von Enderzeugnissen, die 1983 einen Anteil von gut 40 % erreichten. Der Anteil der Importe von Ernährungsgütern veränderte sich in den letzten Jahren nur wenig und lag 1983 bei fast 13 %.

Erst in der längerfristigen Betrachtung wird deutlich, daß sich die Bedeutung der Ernährungsgüter auf der Einfuhrseite vor allem in den sechziger und siebziger Jahren stark verminderte (siehe Schaubild 3). Ab 1980 blieb ihr Anteil mit etwa 13 % ziemlich stabil. Die Rohstoffeinfuhren, deren Anteil in den sechziger Jahren relativ hoch war, verloren Anfang der siebziger Jahre deutlich an Gewicht. Zwar erhöhte sich ihr Anteil durch die beiden Ölpreissprünge in den Jahren 1975 und 1980 drastisch, doch gelang es in den jeweiligen Folgejahren immer wieder, diesen hohen Anteil relativ rasch abzubauen (auf ungefähr 13 %). Der Anteil der Halbwarenimporte war auch längerfristig geringeren Schwankungen ausgesetzt. Seit Ende der siebziger

Schaubild 3

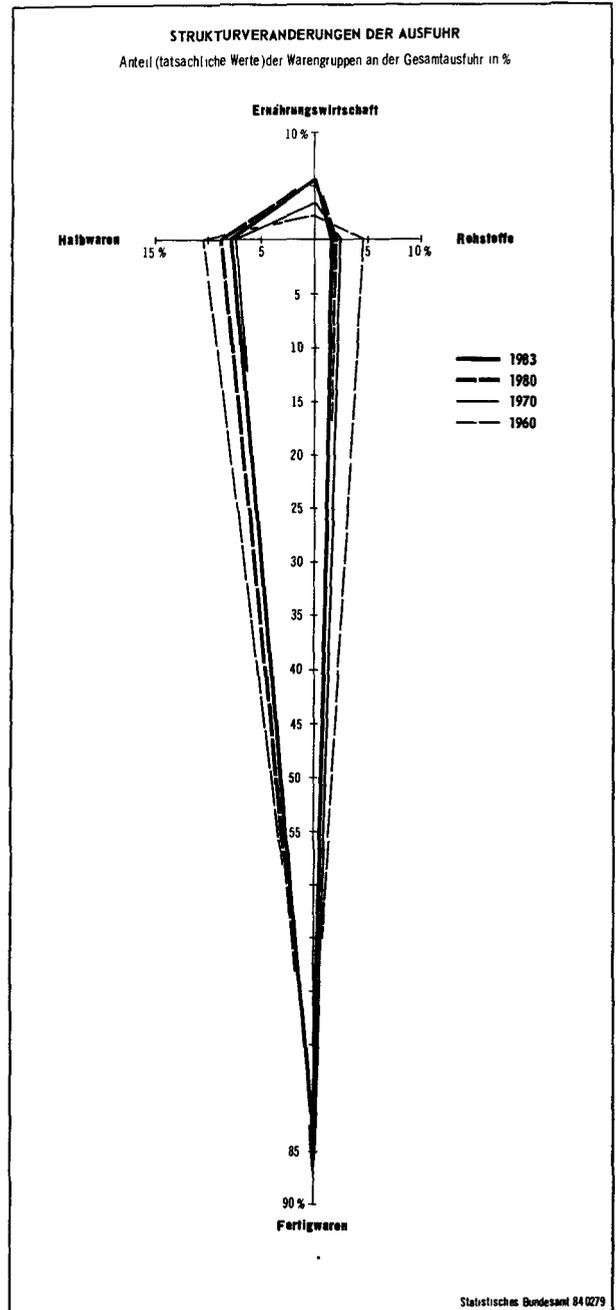


Jahre ist eine deutlich ansteigende Tendenz feststellbar. Große Anteilsverschiebungen bei den Fertigwareneinfuhren vollzogen sich hauptsächlich in den sechziger Jahren. Schon im Jahr 1970 bestand die Hälfte aller Einfuhren aus Fertigwaren.

Die Warenstruktur der Ausfuhren (siehe Tabelle 6 und Schaubild 4) wies auch bei langfristiger Betrachtung in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft kaum Änderungen auf. Auf Fertigwaren entfiel seit Jahrzehnten ein Anteil an der Gesamtausfuhr in Höhe von etwa 84 %. Auch bei den Halbwarenexporten schwankte der Anteil in den letzten 25 Jahren nur wenig und lag zwischen 7 und 9 %. Der Anteil der Rohstoffausfuhren nahm längerfristig ab und lag 1983 nur noch bei knapp 2 %. Umgekehrt verhielt es sich mit Ernährungsgütern, deren Anteil längerfristig anstieg, im Berichtsjahr mit 5,5 % allerdings leicht unter den beiden Vorjahren lag.

In der Gliederung nach Herkunftsbereichen hatten 1983 die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes mit 28 % den größten Anteil an der Gesamteinfuhr.

Schaubild 4



Im Vergleich mit den Vorjahren ergab sich eine ansteigende Tendenz. Die Warengruppen in diesem Bereich mit den höchsten Anteilen an der Gesamteinfuhr waren u. a. chemische Erzeugnisse mit 9 %, Mineralölserzeugnisse mit knapp 7 %, NE-Metalle und -Metallhalbzeug mit 4 % und Eisen und Stahl mit 3 %.

Auf die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes entfielen im Berichtsjahr 26 % aller Einfuhren; das waren 2 Prozentpunkte mehr als 1982. Den Schwerpunkt bildeten hier die elektrotechnischen Erzeugnisse mit knapp 7 % sowie Straßenfahrzeuge mit gut 5 % und Maschinenbauerzeugnisse mit knapp 5 %. Einen stark rückläufigen Anteil (von 18 % im Jahr 1982 auf 15 % im Jahr 1983) hatten bergbauliche Erzeugnisse zu verzeichnen, was vor allem auf den sinkenden Anteil der Warengruppe Erdöl, Erdgas, bituminöse Gesteine an der Gesamteinfuhr von 16 % im Jahr 1982 auf 13,5 % im Jahr 1983 zurückzu-

Tabelle 6 Warenstruktur des Außenhandels

Warenbereich	Prozent					
	Einfuhr			Ausfuhr		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Verwendungsbereich/ Verarbeitungsgrad						
Ernährungswirtschaft	12,9	13,2	12,9	5,8	5,6	5,5
Gewerbliche Wirtschaft	85,8	85,4	85,5	93,5	93,7	93,9
Rohstoffe	17,3	15,8	13,4	1,9	1,7	1,7
Halbwaren	18,0	18,5	18,7	8,4	8,0	7,9
Fertigwaren	50,4	51,1	53,4	83,2	84,1	84,3
Vorzerzeugnisse	12,5	12,6	13,0	17,4	16,5	16,8
Enderzeugnisse	37,9	38,5	40,4	65,8	67,5	67,5
Insgesamt ¹⁾	100	100	100	100	100	100
Herkunftsbereiche						
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	7,8	7,8	7,5	1,2	1,2	1,3
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	6,4	6,5	6,7	4,9	4,6	4,5
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	0,3	0,3	0,4	0,2	0,2	0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	19,2	17,9	15,2	2,4	2,1	1,9
Erzeugnisse des Grund- stoff- und Produktions- gütergewerbes	26,4	27,1	28,0	26,6	25,6	26,1
Erzeugnisse des Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	23,8	24,3	25,9	51,6	53,5	52,4
Erzeugnisse des Ver- brauchsgüter produzie- renden Gewerbes	14,0	13,5	14,1	10,9	10,8	11,2
Sonstige Waren ²⁾	2,1	2,5	2,4	2,1	2,0	2,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — ²⁾ Waren, die nicht zugeordnet werden konnten

führen war. Die Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei sowie die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes erreichten 1983 — wie auch schon in den beiden vorangegangenen Jahren — zusammen einen Anteil von 14 %.

Zu den mit Abstand wichtigsten Gütern (in der Gliederung des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik) auf der Ausfuhrseite zählten die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Ihr Anteil lag bei gut 52 %. Die wichtigsten Warengruppen waren hier Straßenfahrzeuge mit 17 %, Maschinenbauerzeugnisse mit 15 % und elektrotechnische Erzeugnisse mit 10 %. Auf Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes entfielen 26 % der Gesamtausfuhren. Hier trugen die Exporte von chemischen Erzeugnissen mit einem Anteil von 14 % und Eisen und Stahl mit 4 % zum Gesamtwert der Ausfuhren bei.

Die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes erreichten einen Anteil von 11 %. Von relativ untergeordneter Bedeutung waren die Ausfuhren von Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes sowie von Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei mit einem Anteil von zusammen 6 %. Gleiches galt für bergbauliche Erzeugnisse, die nur mit 2 % am gesamten Ausfuhrwert beteiligt waren. Vergleicht man das Jahr 1983 mit den beiden Vorjahren, so zeigten sich bei der Ausfuhr auch in der Gliederung nach Herkunftsbereichen keine nennenswerten strukturellen Veränderungen.

Außenhandelsbilanz

Die höchsten Exportüberschüsse wurden — wie bereits in den vorangegangenen Jahren — mit Erzeugnissen des

Tabelle 7: Salden im Außenhandel

Warengruppe bzw. -zweig ¹⁾	1983		1982	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhrüberschuß für				
Straßenfahrzeuge (ohne Acker- schlepper)	51 395	29,4	55 138	29,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	46 179	26,4	49 685	27,0
Chemische Erzeugnisse	25 224	14,4	22 452	12,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	15 702	9,0	17 526	9,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	6 162	3,5	6 434	3,5
Eisen und Stahl	6 148	3,5	9 980	5,4
Stahlbauerzeugnisse und Schienen- fahrzeuge	3 470	2,0	3 659	2,0
Kunststoffzeugnisse	3 229	1,8	3 047	1,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 590	1,5	3 006	1,6
Kohle, Briquettes, Koks, Rohteer und -benzol	2 229	1,3	1 925	1,0
Übrige Waren	12 315	7,1	11 350	6,2
Insgesamt	174 643	100	184 201	100
Einfuhrüberschuß für				
Erdöl, Erdgas u. bituminöse Gesteine	49 704	37,5	56 364	42,4
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagd- wirtschaft und Fischerei	23 689	17,9	24 258	18,2
Mineralölerzeugnisse	19 536	14,7	16 847	12,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	6 596	5,0	4 625	3,5
Bekleidung	5 952	4,5	5 814	4,4
Textilien	4 086	3,1	3 184	2,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3 781	2,8	3 956	3,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 640	2,7	4 248	3,2
Schuhe	2 833	2,1	2 648	2,0
Schmittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	2 494	1,9	1 971	1,5
Übrige Waren	10 350	7,8	9 009	6,8
Insgesamt	132 662	100	132 924	100

¹⁾ Warenverzeichnis für die Industriestatistik. — Stand 1975.

Investitionsgüter produzierenden Gewerbes und mit Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes erzielt. Die Ausfuhrüberschüsse bei Straßenfahrzeugen (51,4 Mrd. DM), Maschinenbauerzeugnissen (46,2 Mrd. DM), chemischen Erzeugnissen (25,2 Mrd. DM) und elektrotechnischen Erzeugnissen (15,7 Mrd. DM) ergaben bereits 79 % des gesamten Brutto-Überschusses in Höhe von 174,6 Mrd. DM. Unter den Warengruppen mit den größten Überschüssen konnten einzig die chemischen Erzeugnisse ihren Aktivsaldo gegenüber 1982 steigern. Bei Eisen und Stahl, Straßenfahrzeugen, Maschinenbauerzeugnissen und elektrotechnischen Erzeugnissen gingen die Ausfuhrüberschüsse kräftig zurück.

Die Einfuhrüberschüsse waren — unter Ausschluß des Investitionsgüterbereichs — wesentlich breiter auf die verschiedenen Bereiche gestreut als die Ausfuhrüberschüsse. Die höchsten Passivsaldo ergaben sich bei Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen (49,7 Mrd. DM), den Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei (23,7 Mrd. DM) und den Mineralölerzeugnissen (19,5 Mrd. DM), die zusammen bereits 70 % der gesamten Einfuhrüberschüsse ausmachten. Hier traten auch die größten Veränderungen gegenüber dem Vorjahr auf, d. h. es sank der Passivsaldo bei Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen um 6,7 Mrd. DM, während der von Mineralölerzeugnissen um 2,7 Mrd. DM anstieg. Die Ergebnisse für weitere wichtige Warengruppen können der Tabelle 7 entnommen werden.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Heimann

Luftverkehr 1983

Passagieraufkommen wieder ansteigend

Der gewerbliche Luftverkehr konnte nach drei mageren Jahren wieder eine Zunahme der Fluggastzahl verzeichnen. Im Jahr 1983 wurden mit 35,9 Mill. Passagieren¹⁾ 2,4 % mehr Personen befördert als im Vorjahr.

Damit wurde die rückläufige Tendenz des Vorjahres gestoppt und das Fluggastaufkommen des Jahres 1980 wieder erreicht; das Rekordergebnis des Jahres 1979 (36,2 Mill. Passagiere) konnte allerdings noch nicht wieder erzielt werden.

Diese positive Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als im ersten Halbjahr die seit längerem zu beobachtende Stagnation im Luftverkehr noch anhielt (— 0,3 %). Die ab Juli einsetzende Verkehrsbelebung war dann allerdings so nachhaltig, daß das Ergebnis des Jahres 1983 insgesamt höher als im Vorjahr ausfiel.

Tabelle 1: Personenbeförderung im Luftverkehr

Verkehrsart	1970	1980	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	1 000 Personen				%
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	8 028,3	8 653,3	8 053,9	8 312,6	+ 3,2
Verkehr mit Berlin (West)	5 091,0	3 423,8	3 094,4	3 184,6	+ 2,9
Sonstiger Verkehr	2 937,3	5 229,5	4 959,5	5 128,0	+ 3,4
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	12 774,4	26 503,5	26 280,2	26 889,4	+ 2,3
Abgang	6 378,0	13 138,4	13 086,7	13 413,3	+ 2,5
Ankunft	6 396,4	13 365,2	13 193,5	13 476,1	+ 2,1
Durchgangsverkehr	537,3	722,2	690,6	673,1	— 2,5
Insgesamt	21 340,0	35 879,1	35 024,7	35 875,2	+ 2,4
Linienverkehr	15 972,0	24 751,6	24 168,9	24 835,8	+ 2,8
Gelegenheitsverkehr	5 368,0	11 127,5	10 855,8	11 039,4	+ 1,7
dar.: Pauschalflugreiseverkehr	3 620,0	8 693,9	8 624,7	8 713,5	+ 1,0

Der Inlandsverkehr hatte mit einem Passagieraufkommen von 8,3 Mill. Personen (+ 3,2 %) einen Anteil von 23 % am Luftverkehr. Der weitaus überwiegende Teil der zwischen deutschen Flughäfen beförderten Passagiere reiste im Linienverkehr (93 %).

Drei Viertel (75 %) aller Passagiere flogen im grenzüberschreitenden Verkehr, der um 2,3 % auf 26,9 Mill. Fluggäste anstieg. Hier verzeichnete der Linienverkehr einen Anstieg um 2,9 % auf 16,4 Mill. Personen und der Gelegenheitsverkehr eine Zunahme um 1,4 % auf 10,4 Mill. Fluggäste. Zur besseren Beurteilung der Verkehrsströme im grenzüberschreitenden Verkehr beziehen sich die folgenden Zahlen

¹⁾ Zur methodischen Abgrenzung der Beförderungszahlen sei darauf hingewiesen, daß Umsteiger auf Flughafen des Bundesgebietes, soweit sie ihre Flugreisen auf Flughäfen des Inlandes beginnen, nur einmal erfaßt werden. Die aus Gebieten außerhalb des Bundesgebietes ankommenden Passagiere, die im Bundesgebiet nach Reisezielen innerhalb oder außerhalb des Bundesgebietes umsteigen, sind dagegen aus erhebungstechnischen Gründen doppelt erfaßt, nämlich einmal beim Einflug in das Bundesgebiet und ein zweites Mal beim Weiterflug zum Zielflughafen im In- oder Ausland

nur auf die 13,4 Mill. Einsteiger zum Flug in das Ausland; die dort beobachtete Entwicklung gilt nahezu spiegelbildlich für die 13,4 Mill. aus dem Ausland kommenden im Bundesgebiet gelandeten Fluggäste.

Im Linienverkehr fielen besonders hohe Zuwachsraten in einigen Fernverbindungen auf. So ist im Nahostverkehr die Zahl der Fluggäste nach dem Iran um 68 % auf 36 000 Personen und nach Saudi-Arabien um 12 % auf 58 000 Passagiere angewachsen. Im Fernostverkehr waren es die Flugverbindungen nach Indien, die eine um 33 % auf 109 000 angestiegene Zahl von Fluggästen zu verzeichnen hatten, und die nach Pakistan mit einer Steigerung um 37 % auf 32 000 Fluggäste. Die Zahl der Einsteiger nach den Vereinigten Staaten war im Linienverkehr um 7,0 % höher als im Vorjahr und erreichte 1,1 Mill. Personen; im Gelegenheitsverkehr nach den USA wurde im gleichen Zeitraum eine Zunahme um 10 % auf 372 000 Fluggäste registriert.

Im Rahmen des Flugreiseverkehrs im Pauschalverkehr wurden mit 4,3 Mill. Personen 82 % aller Passagiere des Gelegenheitsverkehrs befördert; verglichen mit dem Vorjahr stieg die Zahl der Passagiere hier um insgesamt nur 0,2 %. Diese Zahlen enthalten allerdings nicht die im Linienverkehr beförderten Pauschalurlauber, die im Fluggastaufkommen des Linienverkehrs enthalten sind.

Wie in den Vorjahren war Spanien wiederum das überwiegende Flugferenziel; mit 2,4 Mill. Urlaubern (+ 3,3 %) wählte über die Hälfte (55 %) aller Pauschalurlauber dieses Urlaubsland. Danach folgten mit großem Abstand in der Beliebtheitskala Griechenland mit 393 000 Fluggästen (— 0,3 %) und Jugoslawien mit 212 000 Urlaubern (— 4,7 %). Im verbleibenden Pauschalverkehr innerhalb Europas fielen besonders die hohen Verluste des Flugreise-tourismus nach Rumänien auf, das im Jahr 1983 mit 47 300 Fluggästen ein Viertel seines Vorjahresaufkommens einbüßte; des weiteren mußte auch Bulgarien einen Rückgang um 18 % auf nunmehr 87 400 Flugurlauber hinnehmen, während die Sowjetunion mit 19 000 Fluggästen einen Verkehrsgewinn von 20 % verzeichnete. Auch im Verkehr nach Nordafrika wurden große Veränderungen registriert; während Tunesien einen Rückgang der Urlauberbzahl um 17 % auf 204 500 Touristen verzeichnete, stieg die Fluggastzahl nach Marokko um 36 % auf 53 700; Ägypten konnte sogar eine Zunahme um 51 % auf allerdings nur 8 800 Touristen verbuchen. Im Nahen Osten blieb Israel mit 82 000 Touristen (+ 16 %) beliebtes Reiseziel und im Fernen Osten waren es die Malediven, die mit 17 900 Urlaubern einen Zugewinn von 48 % erzielen konnten.

Luftfrachttransporte im Aufwind

Die gewerbliche Luftfahrt beförderte im Berichtsjahr insgesamt 619 400 t Fracht und erzielte damit einen Verkehrszuwachs von 5,8 %; damit wurden die Aufkommensverluste der Jahre 1980 bis 1982 ausgeglichen und das höchste Transportergebnis der Luftfahrtgeschichte aus dem Jahr 1979 (628 600 t) um nur 1,5 % unterschritten.

Wie in der Passagierluftfahrt setzte der Aufwärtstrend auch bei der Güterbeförderung erst im Laufe des Jahres 1983

ein. Den Aufkommensverlusten des ersten Quartals (– 5,1 %) folgte eine leichte Verkehrsbelebung im zweiten Quartal (+ 3,6 %), das positive Gesamtergebnis wurde aber erst durch die deutlichen Verkehrsgewinne im dritten und vierten Quartal (+ 8,8 bzw. + 15 %) erreicht.

Tabelle 2: Frachtbeförderung im Luftverkehr

Verkehrsart	1970	1980	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	1 000 t				%
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	26,3	14,7	11,8	11,9	+ 0,7
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	217,7	458,4	444,5	471,5	+ 6,1
Versand	118,1	224,6	250,4	271,8	+ 8,5
Empfang	99,6	233,8	194,1	199,7	+ 2,9
Durchgangsverkehr	71,4	130,5	129,2	136,0	+ 5,2
Insgesamt	315,5	603,5	585,5	619,4	+ 5,8

Die zunehmende Tendenz der deutschen Exportwirtschaft, hochwertige Güter mit dem Flugzeug zu befördern, ließ den grenzüberschreitenden Versand in der Luftfahrt überproportional (um 8,5 % auf insgesamt 271 800 t) ansteigen. Der Gütereingang aus dem Ausland nahm im gleichen Zeitraum um 2,9 % auf 199 700 t zu. Gleichzeitig stieg der Durchgangsverkehr mit Umladung auf einem deutschen Flugplatz um 5,0 % auf 99 700 t und der Durchgangsverkehr ohne Umladungen erreichte 36 300 t (+ 5,9 %). Die inländische Luftfrachtbeförderung blieb dagegen mit 11 900 t annähernd konstant.

Die Hauptroute der Luftfrachttransporte blieb der Verkehr von und nach den USA mit einem Anteil von rund 25 % am gesamten Luftfrachtmarkt. Auf den Israel-Verkehr entfielen rund 11 % der Güter, gefolgt vom Japan-Verkehr mit einem Aufkommensanteil von rund 5 %.

Im grenzüberschreitenden Verkehr wurde im Jahr 1983 fast die Hälfte (47 %) aller Luftfrachttransporte, also rund 325 000 t, mit speziellen Luftfrachtjets durchgeführt. Die verbleibenden 364 000 t Fracht wurden von Passagierflugzeugen als Beiladung befördert.

Die hier genannten Mengen an Luftfracht entsprechen allerdings nicht dem gesamten Luftfrachtaufkommen des deutschen Marktes, sondern nur dem von und nach deutschen Verkehrsflughäfen mit Flugzeugen beförderten Mengen. Der Ersatzverkehr von transkontinentaler Luftfracht mit Lastkraftfahrzeugen von und zu den im benachbarten Ausland gelegenen Flughäfen ist in diesen Zahlen nicht enthalten, obwohl sie eigentlich dem deutschen Markt zuzurechnen wären.

Luftpost

Das Gesamtaufkommen der Luftpostbeförderung stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht an (+ 1,1 %) und erreichte 114 000 t. Zwischen den einzelnen Verkehrsarten wurden aber uneinheitliche Tendenzen festgestellt. So mußte im Postverkehr zwischen den deutschen Verkehrsflughäfen ein Rückgang um 3,4 % auf 45 000 t hingenommen werden. Diese Abnahme ist teilweise auf die beschleunigte Beförderung von Nachtpost durch die Deutsche Bundesbahn

Tabelle 3: Luftpostbeförderung

Verkehrsart	1970	1980	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	1 000 t				%
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes	32,5	47,8	46,6	45,0	– 3,4
Verkehr mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	36,5	56,7	64,1	67,6	+ 5,3
Einladung	17,0	29,6	34,3	35,7	+ 4,0
Ausladung	19,5	27,1	29,8	31,8	+ 6,8
Durchgangsverkehr	2,4	2,4	1,9	1,4	– 28,3
Insgesamt	71,4	106,8	112,7	114,0	+ 1,1

zurückzuführen, aber auch die strengeren Bestimmungen für Nachtstarts und -landungen dürften den Inlandluftpostverkehr beeinflusst haben. Die für das Ausland bestimmten Postsendungen nahmen dagegen um 4,0 % auf 35 700 t zu; auch die Ausladungen aus dem Ausland stiegen um 6,8 % auf 31 800 t.

Gewerbliche Flugtätigkeit

Die Anzahl der gewerblichen Flüge in Verbindung mit allen deutschen Verkehrsflugplätzen des Bundesgebietes ging im Jahr 1983 um 2,1 % auf rund 800 000 Flüge zurück. Dieser Verkehrsverlust ist allerdings ausschließlich auf die verminderte Flugtätigkeit auf den „sonstigen“ Flugplätzen zurückzuführen; der gewerbliche Verkehr auf diesen 116 Flugplätzen – die Regionalflughäfen sind für die Personen- und Güterbeförderung nur von marginaler Bedeutung – ging um 8,2 % auf 280 300 Flüge zurück.

Tabelle 4: Flugtätigkeit¹⁾

Verkehrsart	1970	1980	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	1 000 Flüge				%
Gewerblicher Verkehr	282,3	285,6	496,7	472,8	– 4,8
innerhalb des Bundesgebietes	194,9	214,2	191,3	192,5	+ 0,6
der ausgewählten Flugplätze	87,4	71,4	305,4	280,3	– 8,2
der sonstigen Flugplätze					
mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes	241,6	329,6	319,3	326,1	+ 2,1
Abgang	120,8	164,9	159,7	163,2	+ 2,2
Ankunft	120,8	164,7	159,6	162,9	+ 2,1
Insgesamt	523,9	615,2	816,0	798,9	– 2,1
Linienverkehr	328,7	365,3	356,2	361,7	+ 1,5
Gelegenheitsverkehr	182,6	239,1	451,6	429,9	– 4,8
dar Pauschalflugreiseverkehr	47,1	70,6	61,5	62,8	+ 2,1
Überführungsflüge	12,6	10,8	8,2	7,3	– 10,9

¹⁾ Infolge erhebungstechnischer Veränderungen sind die gewerblichen Schulf Flüge auf ausgewählten Flugplätzen ab 1980 und auf sonstigen Flugplätzen ab 1981 enthalten. – Flüge zwischen ausgewählten und sonstigen Flugplätzen sind nur bei den ausgewählten Flugplätzen enthalten

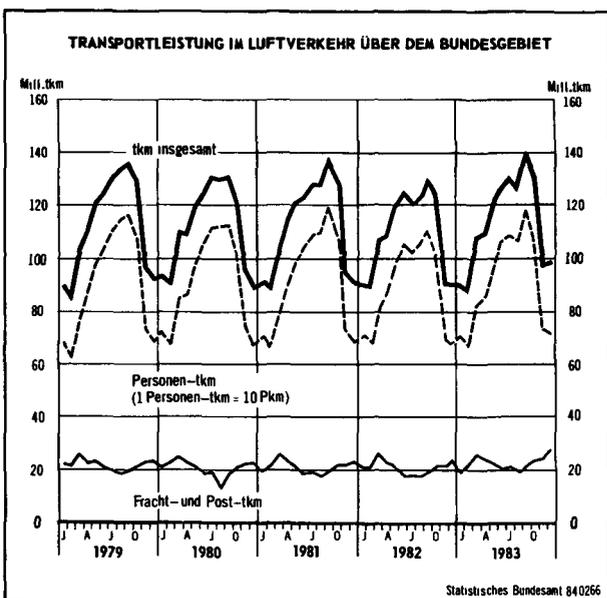
Auf den 11 deutschen Verkehrsflughäfen, über die annähernd die gesamte Passagier- und Frachtbeförderung abgewickelt wurde (über 99 %), verzeichnete man insgesamt eine leichte Verkehrsbelebung. Innerhalb des Bundesgebietes blieb das Ergebnis mit rund 192 000 Flügen im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich (+ 0,6 %), während die Starts und Landungen in Verbindung mit ausländischen Flugplätzen um 2,1 % auf jeweils rund 163 000 Flugbewegungen anstiegen.

Der Linienverkehr ist im Inland um 0,9 % auf 125 400 Flüge und im Auslandsverkehr um 1,9 % auf jeweils 118 000 Starts und Landungen angewachsen. Die Zahl der Urlaubsflüge im Pauschalreiseverkehr nach und aus dem Ausland blieb im Vergleich zu 1982 mit 29 000 Starts und ebenso vielen Landungen unverändert.

Verkehrsleistungen und Ladekapazitäten

Die am gewerblichen Luftverkehr der 11 Verkehrsflughäfen beteiligten in- und ausländischen Fluggesellschaften boten bei ihren Flügen über dem Bundesgebiet mit 2,2 Mrd. Tonnenkilometern (tkm) eine um 0,5 % höhere Transportkapazität als im Vorjahr an. Von diesem Leistungsangebot entfielen 1,7 Mrd. tkm oder 17,2 Mrd. Sitzplatzkilometer (1 Sitzplatzkilometer = 0,1 tkm) auf die angebotene Personenbeförderungskapazität, die sich im Vergleich zu 1982 nicht veränderte.

Der durchschnittliche Auslastungsgrad der Flugzeuge betrug insgesamt 61 % und lag damit um 2 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Das darin enthaltene Sitzplatzangebot wurde zu 63 % genutzt (1982: 62 %).



Die Beförderungsleistung, die im Rahmen der angebotenen Beförderungskapazität erzielt wurde, stieg — bedingt durch die bessere Auslastung der Maschinen — stärker an. In der Passagierluftfahrt wuchsen die Leistungen um 2,3 % auf 10,9 Mrd. Personenkilometer (= 1,1 Mrd. tkm) an und im Güterverkehr nahm die Transportleistung um 6,5 % auf 235 Mill. tkm zu. Die Postbeförderungsleistung stieg im gleichen Zeitraum um 2,8 % auf 31 Mill. tkm.

Luftfahrzeugbestand

Wie das Luftfahrt-Bundesamt bekanntgab, waren am Ende des Jahres 1983 insgesamt 7 931 motorisierte Luftfahrzeuge in der Luftfahrzeugrolle der Bundesrepublik Deutschland eingetragen; im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bestand um sechs Flugzeuge zu.

An der gewerblichen Passagier- und Frachtbeförderung

der Luftfahrt waren allerdings fast ausschließlich die 167 Flugzeuge der Klasse A (Startgewicht über 20 t) beteiligt. Im Vergleich zum Vorjahr hat ihr Bestand sich kaum verändert (+ 1 Maschine). Der größte Flugzeugpark war auf den Namen der Deutschen Lufthansa eingetragen; mit 14 Airbus, 15 Boeing 747, drei Boeing 707, 34 Boeing 727, 42 Boeing 737 und 14 DC 10 verfügt diese Gesellschaft über eine sehr moderne und leistungsfähige Luftflotte.

Tabelle 5: Bestand an Luftfahrzeugen ¹⁾
Stand: Jeweils 31. Dezember

Klasse ²⁾ /Höchstzulässiges Startgewicht	1970	1980	1982	1983
E Einmotorige Flugzeuge (bis 2 t)	2 868	5 592	5 703	5 630
G Mehrmotorige Flugzeuge (bis 2 t)	39	135	158	161
F Einmotorige Flugzeuge (über 2 bis 5,7 t)	11	4	5	5
I Mehrmotorige Flugzeuge (über 2 bis 5,7 t)	237	617	544	534
C Flugzeuge (über 5,7 bis 14 t)	38	59	56	58
B Flugzeuge (über 14 bis 20 t)	2	5	5	4
A Flugzeuge (über 20 t)	115	153	166	167
darunter mit:				
Propellerturbine	9	7	11	10
Strahltriebwerke	100	146	155	157
H Drehflügler	126	366	371	387
L Luftschiffe	1	1	2	2
K Motorsegler	356	838	915	983
S Segelflugzeuge	3582	5 984	6 194	6 270
insgesamt	7 375	13 754	14 119	14 201

¹⁾ Ohne Berlin — ²⁾ Diese Abgrenzung entspricht der beim Luftfahrt-Bundesamt verwendeten Kennzeichnung der Luftfahrzeuge nach Gewichtsklassen.
Quelle: Luftfahrt-Bundesamt.

Nennenswert sind noch die im Rahmen des Bedarfsplan- und Taxiverkehrs vorwiegend eingesetzten Flugzeuge der Klasse B (Startgewicht 14 bis 20 t) mit vier Maschinen sowie die 58 Flugzeuge der Klasse C (5,7 bis 14 t) und teilweise auch noch die 539 Maschinen der Klassen I und F (2 bis 5,7 t). Die verbleibenden 7 163 kleineren motorisierten Luftfahrzeuge waren an den gewerblichen Transportleistungen der Luftfahrt so gut wie nicht beteiligt und genauso wie die 6 270 Segelflugzeuge überwiegend von Luftsportvereinen oder Firmen genutzt.

Luftfahrtunternehmen

Am gewerblichen Luftverkehr der Bundesrepublik Deutschland waren insgesamt 278 Luftfahrtgesellschaften beteiligt; 150 dieser Unternehmen waren im Bundesgebiet ansässig und 128 hatten ihren Gesellschaftssitz im Ausland.

Der internationale Linienverkehr wurde von der Deutschen Lufthansa gemeinsam mit 82 ausländischen Linienluftfahrtgesellschaften durchgeführt. Im grenzüberschreitenden Charterverkehr waren weitere sieben deutsche und 46 ausländische Luftfahrtunternehmen tätig. Der internationale Verkehr wird aufgrund von bilateralen Luftverkehrsabkommen durchgeführt, wobei die einzelnen Zielländer meist von deutschen Gesellschaften und den Gesellschaften der jeweiligen Zielländer angefliegen werden.

Im Inlandsverkehr wurde der Linienverkehr grundsätzlich von der Deutschen Lufthansa abgewickelt; einzige Ausnahme bildet hierbei der Berlin-Verkehr. Innerdeutschen Gelegenheitsverkehr führten nur sieben deutsche Unternehmen mit größeren Flugzeugen durch (mehr als 20 t Startgewicht), wobei sie neben den Zubringerdiensten im

Pauschalflugreiseverkehr hauptsächlich Bedarfsflüge zu festen Flugzeiten durchführten. Neben diesen Gesellschaften waren sieben weitere Unternehmen mit Flugzeugen mittlerer Größe (5,7 bis 20 t Startgewicht) am überregionalen Bedarfsplan- und Taxiverkehr beteiligt.

Von den verbleibenden 135 deutschen Unternehmen hatten 78 Gesellschaften mit Flugzeugen bis zu 5,7 t Startgewicht die Genehmigung der Luftfahrtbehörden der Bundesländer, gewerblichen Personen- und Güterverkehr innerhalb dieser Länder durchzuführen, während die übrigen 57 Unternehmen lediglich die Erlaubnis zu Flügen zu sonstigen Zwecken hatten (z. B. Reklameflüge, Flüge zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken).

Die nachfolgenden Unternehmensangaben beziehen sich ausschließlich auf die deutschen Luftfahrtgesellschaften, die im Rahmen der Luftfahrtunternehmensstatistik erfaßt werden; entsprechende Zahlen der ausländischen Gesellschaften liegen nicht vor. Aus erhebungstechnischen Gründen können die nachstehenden Daten nur für das Jahr 1982 dargestellt werden. Danach erzielten die deutschen Luftfahrtunternehmen aus ihrer Luftfahrttätigkeit im Jahr 1982 einen Umsatz von insgesamt 9,2 Mrd. DM; das bedeutet einen Zuwachs von 8,6 % gegenüber dem Jahr 1981. Der größte Umsatzanteil, gemessen an allen Flugverkehrsarten, wurde mit 77 % im Linienverkehr erwirtschaftet; mit 7,1 Mrd. DM stiegen die Luftfahrtumsätze hier um 8,3 %. Auf die sieben Unternehmen des Pauschalflugreise- sowie Tramp- und Anforderungsverkehrs entfiel mit 2,0 Mrd. DM (+ 9,0 %) ein Anteil von 22 %. Die restlichen 142 Unternehmen setzten dagegen nur 71 Mill. DM um.

Die deutschen Luftverkehrsgesellschaften beschäftigten rund 35 000 Personen, wovon allein 30 400 im Liniendienst eingesetzt wurden. Im Pauschal- sowie Tramp- und Anforderungsverkehr wurden noch 3 100 Beschäftigte gezählt, während in den übrigen Unternehmen der Luftfahrt nur noch 1 000 Personen tätig waren.

Flugbetriebsunfälle über dem Bundesgebiet

Im Jahr 1983 ereigneten sich nach Mitteilung des Luftfahrt-Bundesamtes 229 Flugbetriebsunfälle mit Personenschaden und 319 Unfälle mit nur Sachschaden. Bei diesen Unfällen wurden 106 Personen getötet und 182 verletzt. Diese Angaben beziehen sich auf die Unfälle ziviler Luftfahrzeuge im Bundesgebiet ohne Berlin.

Der überwiegende Teil der Unfälle ereignete sich im nicht-gewerblichen Luftverkehr; von 536 Unfällen wurden 226 Unfälle mit Personenschaden registriert, die 92 Todesopfer und 165 Verletzte forderten.

Die gewerbliche Luftfahrt erwies sich als ungewöhnlich sicher. Der Linienverkehr blieb 1983 gänzlich von Unfällen mit Personenschaden verschont und im gewerblichen Gelegenheitsverkehr wurden lediglich 10 Unfälle gezählt, davon drei Unfälle mit Personenschaden, wobei 14 Tote und 17 Verletzte zu beklagen waren.

Dipl.-Kaufmann Roland Fischer

Straßenverkehrsunfälle

1983

Vorbemerkung

Die Statistik der Straßenverkehrsunfälle basiert auf den Durchschriften der Verkehrsunfallanzeigen, die von den Polizeibeamten der Länder nach einer Unfallaufnahme ausgefüllt werden. Erfäht werden daher alle Unfälle, zu denen die Polizei herangezogen wurde; das sind vor allem solche mit schwereren Folgen. Unfälle, bei denen keine Personen verletzt wurden und der Sachschaden bei keinem der Beteiligten die 3 000-DM-Grenze übersteigt (vor dem 1. 1. 1983: 1 000 DM), werden als Bagatellunfälle nur der Zahl nach erfäht. Die Unfälle mit schwerem Sachschaden oder mit Personenschaden werden dagegen nach einem breiten gefächerten Merkmalskatalog aufgenommen.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1983 hat die Straßenverkehrsunfallstatistik eine neue gesetzliche Grundlage bekommen, die

1. zu einer besseren Nutzung der amtlichen Daten für Zwecke der Unfallforschung führen soll,
2. mit der Anhebung der Schadensgrenze auf 3 000 DM einen Beitrag zur Statistikbereinigung leistet und
3. die Abgrenzung einiger Begriffe bundeseinheitlich regelt.

Soweit in der folgenden Darstellung Zahlen von 1983 genannt werden, handelt es sich um vorläufige Werte aus den schon vorliegenden Monatsergebnissen von Januar bis einschließlich Dezember. Angaben für frühere Jahre stammen teilweise aus Sonderuntersuchungen des Statistischen Bundesamtes.

Gesamtüberblick

Die Unfallstatistik verzeichnete im Jahr 1983 ein Anwachsen sowohl der Unfall- als auch der Verunglücktenzahlen. Zum ersten Mal seit 1977 stieg auch die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr gegenüber dem Vorjahr wieder an (+ 0,9 %), und zwar auf 11 715. Diese Zahl enthält noch nicht die zu erwartenden 15 bis 20 Nachmeldungen; die endgültige Steigerungsrate dürfte knapp über 1 % liegen. Die Gesamtzahl aller polizeilich erfähten Unfälle erreichte mit 1,69 Mill. sogar einen neuen Höchststand seit Bestehen dieser Zählung; sie lag um 63 000 bzw. 3,9 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Etwas stärker angestiegen ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (+ 4,3 %) und die der Verunglückten (+ 4,6 %). Bei den schwer Verunglückten (Getötete und Schwerverletzte) wurden etwa 6 500 Personen mehr als 1982 gezäht.

Das Unfallgeschehen wird von einer Vielzahl von Einflußfaktoren bestimmt, die sich nicht alle in geeigneter Weise zahlenmäßig darstellen lassen (z. B. Witterung). Im folgenden werden einige wichtige Einzelgrößen genannt, die

international auch als Bezugszahlen zur Unfallentwicklung verwendet werden.

Die Wohnbevölkerung im Bundesgebiet hat sich von 1982 auf 1983 um etwa 0,4 % verringert, wobei die Anteile der Risikogruppen (Kinder und Senioren) weiter geschrumpft sind. Die Zahl der 18- bis 20jährigen (Fahranfänger!) ist wie in den Vorjahren gewachsen.

Angestiegen ist auch der Kraftfahrzeugbestand im Bundesgebiet, der am 1. Juli 1983 bei 30,8 Mill. Fahrzeugen lag. Etwa 80 % dieser Fahrzeuge sind Personenkraftwagen; ihr Anteil ist im Berichtsjahr noch etwas gewachsen, ihre Struktur hat sich weiter zu den Autos mit größerem Hubraum verschoben. Besonders stark hat der Bestand an Motorrädern zugenommen, nämlich um etwa 165 000 innerhalb eines Jahres, während der Bestand an Mofas und Mopeds abgenommen hat.

Zahlen über die Fahrleistungen der Kraftfahrzeuge werden vom Bundesminister für Verkehr herausgegeben. Danach wurden 1983 rund 340 Mrd. Fahrzeugkilometer im Bundesgebiet zurückgelegt, etwa 2,4 % mehr als im Vorjahr. Überdurchschnittliche Zuwächse sind bei den Fahrleistungen auf Autobahnen festgestellt worden; mehr als ein Viertel der gesamten Fahrleistung wird auf den Autobahnen erbracht (bei einem Längenanteil am Gesamtstraßennetz von weniger als 2 %).

Entwicklung der Unfallzahlen

Im folgenden werden für Jahresvergleiche nur Unfälle mit Personenschaden herangezogen, da für die anderen Unfälle wegen der Anhebung der Mindestschadensgrenze keine Vergleichszahlen vorliegen.

Die starke Zunahme der Fahrleistung auf Autobahnen führte auch zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Unfälle auf diesen Straßen (+ 6,8 %). Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß sich nur etwa 4,2 % aller Unfälle auf Autobahnen ereignen, während innerhalb von Ortschaften etwa 69 % der Unfälle passieren. Die Unfallfolgen sind außerorts wegen höherer Durchschnittsgeschwindigkeiten meist schwerer: 1983 kamen auf 1 000 Personenschadensunfälle innerorts 17 Tote und 318 Schwerverletzte, auf Autobahnen waren es 56 Tote und 415 Schwerverletzte und auf anderen Außerortsstraßen 66 Getötete und 564 Schwerverletzte. Trotz hoher Fahrgeschwindigkeiten ist die Unfallschwere auf Autobahnen im Durchschnitt nicht so gravierend wie auf anderen Außerortsstraßen, weil dort Zusammenstöße zwischen entgegenkommenden oder kreuzenden Fahrzeugen und Unfälle mit Fußgängern nur selten vorkommen.

Die häufigste Unfallart war innerorts mit über 37 % aller Personenschadensunfälle wie im Vorjahr der „Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt“. An zweiter Stelle folgte der „Zusammenstoß zwischen Fahrzeug und Fußgänger“ mit einem Anteil von etwa 17 %. Außerorts stand an erster Stelle das „Abkommen von der Fahrbahn nach rechts“ mit etwa 22 % aller Unfälle, gefolgt von „Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt“ mit 18 %.

Bezogen auf die Fahrleistungen ist das Risiko, in einen

Verkehrsunfall verwickelt zu werden, innerorts am größten: Je 100 Mill. Fahrzeugkilometer ereigneten sich dort 236 Unfälle mit Personenschaden, während der entsprechende Wert für Autobahnen bei 17 Unfällen und für andere Außerortsstraßen bei 70 Unfällen lag.

Durchschnittlich ereigneten sich an jedem Tag des Jahres 1983 1025 Unfälle mit Personenschaden, 42 mehr als im Vorjahr. Die wirklichen Ergebnisse schwanken jedoch stark um diesen Wert; sie sind besonders vom Wochentag

und der Jahreszeit abhängig: der höchste Wert wurde am Freitag, dem 25. November, mit 1 676 Personenschadensunfällen gezählt, das Jahresminimum wurde am Sonntag, dem 20. Februar, mit 408 Personenschadensunfällen erreicht.

Wie Tabelle 2 deutlich macht, beeinflußt die Witterung (die Jahreszeit) die Unfallentwicklung in typischer Weise derart, daß sie einerseits die Straßenhaftung und die Sichtbedingungen, andererseits die Verkehrsstruktur und die

Tabelle 1: Ausgewählte Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik und Bezugszahlen

Gegenstand der Nachweisung	Jahr								Veränderung 1983 gegen 1982 in %
	1970	1975	1977	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	
	Anzahl								
Polizeilich erfaßte Unfälle	1 393 000	1 265 000	1 523 000	1 661 000	1 684 000	1 679 000	1 629 000	1 692 000	+ 3,9
dar.: mit Personenschaden	377 610	337 732	379 046	367 500	379 235	362 617	358 693	374 034	+ 4,3
Innerorts	254 198	231 247	260 396	252 755	261 302	252 382	248 329	258 056	+ 3,9
Außerorts ohne Autobahnen	107 762	92 914	103 216	98 863	101 701	95 131	95 591	100 199	+ 4,8
Autobahnen	15 850	13 571	15 434	15 882	16 232	15 104	14 773	15 779	+ 6,8
An Unfällen mit Personenschaden Beteiligte	726 647	638 594	725 189	706 207	725 778	695 816	685 150	717 091	+ 4,7
dar.: Führer von									
Personenkraftwagen	480 328	407 908	465 116	447 208	461 101	436 979	424 286	450 828	+ 6,3
Motorrädern	26 127	34 846	39 971	39 428	42 238	48 106	60 228	65 563	+ 8,9
Mofas, Mopeds	20 670	34 787	45 653	52 127	53 285	44 602	37 060	32 898	- 11,2
Fahrrädern	44 874	44 617	52 470	52 138	55 421	58 577	63 275	67 466	+ 6,6
Fußgänger	85 193	65 587	67 573	61 186	61 448	57 667	54 804	54 106	- 1,3
Verunglückte	550 988	472 667	523 120	499 663	513 504	487 618	478 796	500 863	+ 4,6
Getötete	19 193	14 870	14 978	13 222	13 041	11 674	11 608	11 715	+ 0,9
Schwerverletzte	164 437	138 038	153 735	146 526	148 952	139 402	138 760	145 086	+ 4,6
Leichtverletzte	367 358	319 759	354 407	339 915	351 511	336 542	328 428	344 062	+ 4,8
Getötete	19 193	14 870	14 978	13 222	13 041	11 674	11 608	11 715	+ 0,9
dar.: Insassen von Personenkraftwagen	8 989	7 050	7 258	6 442	6 440	5 778	5 609	6 030	+ 7,5
Benutzer von Motorrädern	853	1 211	1 272	1 251	1 232	1 319	1 453	1 348	- 7,2
Benutzer von Mofas, Mopeds	700	721	880	799	765	599	534	500	- 6,4
Benutzer von Fahrrädern	1 835	1 409	1 360	1 174	1 142	1 069	1 085	1 066	- 1,8
Fußgänger	6 056	3 973	3 748	3 159	3 095	2 620	2 594	2 484	- 4,3
Getötete									
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 15	2 167	1 423	1 354	1 050	1 018	760	727	678	- 6,8
18-21	1 692	1 836	1 918	1 830	1 820	1 754	1 716		
über 65	4 016	3 229	3 244	2 746	2 733	2 360	2 426	2 368	- 2,4
Verunglückte	550 988	472 667	523 120	499 663	513 504	487 618	478 796	500 863	+ 4,6
dar.: Insassen von Personenkraftwagen	351 266	276 116	301 175	278 392	286 089	265 047	251 575	269 172	+ 7,0
Benutzer von Motorrädern	28 104	38 941	44 277	43 746	46 619	52 371	64 952	70 496	+ 8,5
Benutzer von Mofas, Mopeds	20 432	33 698	44 053	50 733	51 748	42 844	35 141	31 100	- 11,5
Benutzer von Fahrrädern	42 366	41 875	49 067	48 878	51 578	54 298	58 605	62 456	+ 8,6
Fußgänger	83 505	64 006	65 679	59 418	59 546	55 726	52 827	52 078	- 1,4
Verunglückte									
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 15	72 499	64 453	69 548	61 656	59 932	55 355	52 194	52 601	+ 0,8
18-21	67 409	68 203	78 216	79 571	84 037	80 329	79 105		
über 65	31 858	31 122	34 832	32 607	33 528	31 191	30 569	31 135	+ 1,9
	Bezugszahlen 1 000								
Bevölkerung	60 651	61 829	61 400	61 359	61 566	61 682	61 638	61 371	- 0,4
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 15	14 058	13 286	12 449	11 572	11 187	10 803	10 392	9 983	- 3,9
18-21	2 428	2 585	2 717	2 914	3 021	3 109	3 180	3 219	+ 1,2
über 65	7 991	8 937	9 220	9 500	9 551	9 452	9 273	9 162	- 1,2
Kraftfahrzeugbestand ²⁾	17 837	22 935	25 440	28 310	29 226	29 738	30 261	30 838	+ 1,9
dar.: Personenkraftwagen	13 941	17 898	20 020	22 535	23 192	23 731	24 105	24 580	+ 2,0
Motorräder mit amtl. Kennzeichen	379	455	554	655	738	880	1 078	1 243	+ 15,3
Mofas, Mopeds	1 053	1 715	1 908	2 009	2 106	1 876	1 805	1 712	- 5,2
Lastkraftwagen	1 028	1 121	1 146	1 236	1 277	1 307	1 291	1 277	- 1,0
	Mrd. km								
Gesamtfahrleistungen der Kraftfahrzeuge ³⁾	233,9	279,4	301,6	330,4	338,6	323,8	335,1	343,0	+ 2,4
dar. Personenkraftwagen	201,1	245,1	265,5	291,0	297,4	282,7	294,4		
Gesamtfahrleistungen der Kraftfahrzeuge ³⁾									
Innerorts	81,7	94,1	99,1	111,9	118,7	105,1	107,4	109,7	+ 2,1
Außerorts ohne Autobahn	117,2	129,8	133,4	141,5	139,2	136,3	141,5	143,1	+ 1,1
Autobahn	35,0	55,5	69,1	77,0	80,7	82,4	86,2	90,2	+ 4,6

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. - ²⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - ³⁾ Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin (West), und Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch Gladbach.

Tabelle 2: Straßenverkehrsunfälle und dabei Verunglückte nach Monaten

Monat	Unfälle mit		insgesamt	Verunglückte			
	nur Sachschaden	Personenschaden		darunter			Fußgänger
				Fahrer und Mitfahrer von			
			Personenkraftwagen	motorisierten Zweiradern	Fahrrädern		
1982							
Oktober	117 600	32 106	42 661	22 704	8 576	5 151	4 784
November	114 800	29 695	39 187	21 938	6 383	4 286	5 227
Dezember	125 400	29 588	39 402	25 015	4 336	3 031	5 827
1983							
Januar	103 900	24 872	33 394	21 428	3 571	2 418	4 948
Februar	108 100	19 665	26 798	17 856	2 417	1 703	3 826
März	106 200	26 553	35 889	21 998	5 406	3 164	4 144
April	105 400	30 862	41 451	21 653	9 484	4 985	4 186
Mai	120 700	35 341	47 221	24 325	10 741	6 418	4 467
Juni	102 500	38 138	50 768	22 316	13 955	8 794	4 218
Juli	93 400	37 045	50 715	22 848	14 532	8 323	3 633
August	92 800	34 960	46 481	20 752	12 753	8 000	3 627
September	111 600	35 096	46 404	23 002	11 019	6 590	4 236
Oktober	118 400	33 345	44 392	24 476	8 635	5 214	4 607
November	121 800	28 852	38 135	22 610	5 492	3 815	4 763
Dezember	132 800	28 132	37 782	25 272	3 305	2 758	5 253

Fahrleistungen bestimmt. Das führt zum Anstieg der Sachschadensunfälle in den Wintermonaten bei gleichzeitigem Rückgang der Verunglücktenzahlen, während in den Sommermonaten eine gegenläufige Entwicklung eintritt. Der Anstieg der Verunglücktenzahlen in den Sommermonaten ist hauptsächlich auf verunglückte Zweiradfahrer zurückzuführen, während die Zahlen der verunglückten Pkw-Insassen und Fußgänger relativ schwache Saisonschwankungen aufweisen. Die witterungsbedingten Saisonbewegungen lassen sich auch durch Jahresvergleiche nicht vollständig ausschalten. Ein Teil des Anstiegs der Unfallzahlen 1983 kann deshalb auf das milde Winterwetter 1982/83 im Vergleich mit dem strengen Vorjahreswinter sowie auf die stärkere Verkehrsbeteiligung der Zweiradfahrer durch das schöne Sommerwetter zurückgeführt werden.

Beteiligte Fahrzeugführer und Fußgänger

Die Unfallstatistik unterscheidet zwischen Unfallbeteiligten, das sind die Fahrzeugführer und Fußgänger, und den Verunglückten, bei denen nur verletzte oder getötete Personen (einschl. Mitfahrer) gezählt werden.

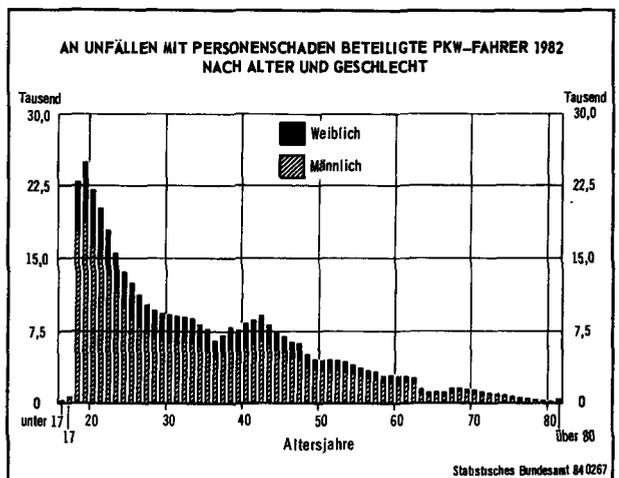
Im langfristigen Vergleich zwischen den Ergebnissen der Jahre 1970 und 1983 zeigt sich ein leichter Rückgang des Anteils von unfallbeteiligten Pkw-Fahrern (von 66 auf 63 %) und Fußgängern (von 12 auf 7,5 %), während sich andererseits die Anteile der beteiligten Zweiradfahrer deutlich ausgeweitet haben. Am stärksten stieg der Wert für die Krafräder und Kraftroller (von 3,6 auf 9,1 %), während der Anteil der Fahrräder von 6,2 auf 9,4 % angewachsen ist. Der Anteil der Mofa- und Mopedfahrer an allen Unfallbeteiligten ist zwar immer noch höher (4,6 %) als 1970 (2,8 %); er zeigt aber seit vier Jahren eine fallende Tendenz. Das entspricht auch der Umstrukturierung der Kfz-Bestände, wo auch bei Personenkraftwagen und motorisierten Zweirädern eine Entwicklung zu größeren und stärkeren Maschinen deutlich wird.

Bezogen auf die jeweiligen Bestandsdaten zeigt sich auch das für Pkw- und Motorradfahrer unterschiedliche Risiko, an einem Unfall beteiligt zu werden: 1970 wurden von 1 000 zugelassenen Pkw 34 in einen Verkehrsunfall mit Perso-

nenschaden verwickelt, 1983 waren es nur noch 18 Pkw. Trotz durchschnittlich geringerer Fahrleistungen sind die Vergleichszahlen für Motorradfahrer deutlich ungünstiger. 69 von 1 000 zugelassenen Motorrädern waren 1970 in einen Personenschadensunfall verwickelt, 53 waren es im Berichtsjahr 1983.

Nicht nur die Fahrzeugstruktur, sondern auch die Alters- und Geschlechtsverteilung der Verkehrsteilnehmer hat sich im letzten Jahrzehnt verschoben. Dies kann am besten für Pkw-Fahrer verdeutlicht werden, da hier nicht — wie z. B. bei den Motorradfahrern — eine besondere Abhängigkeit zu bestimmten Altersgruppen angenommen werden kann. Dabei zeigt sich, daß 1970 von allen unfallbeteiligten Pkw-Fahrern 12 % zwischen 18 und 21 Jahren alt waren, 1982 gehörten bereits 17 % zu dieser Anfängergruppe. Auch der entsprechende Anteil der Senioren über 65 Jahren ist von 2,3 % im Jahr 1970 auf 3,9 % im Jahr 1982 gestiegen. Der Anteil der weiblichen Pkw-Fahrer, die in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt waren, lag 1970 noch bei 13 %. Er ist bis 1982 auf 25 % angewachsen und verdeutlicht damit auch eine aktivere Beteiligung der Frauen am Verkehrsgeschehen. Die Geschlechts- und Altersverteilung der unfallbeteiligten Pkw-Fahrer für 1982 zeigt Schaubild 1. Die Einschnitte bei den Altersjahren 36.

Schaubild 1



49 und 63 entsprechen dem Kurvenverlauf der Bevölkerungspyramide; sie sind durch Geburtenausfälle nach Krisenzeiten bedingt.

Die Zahl der unfallflüchtigen Verkehrsteilnehmer ist von 1970 bis 1982 von unter 20 000 auf über 30 000 gestiegen. Ihr Anteil an allen Unfallbeteiligten erhöhte sich von 2,7 auf 4,5 %.

Verunglückte

Im Jahr 1983 waren 54 % aller Verunglückten Insassen von Pkw, 14 % Benutzer von Motorrädern oder -rollern und 12 % Benutzer von Fahrrädern. Für diese Verkehrsteilnehmergruppen wurden für 1983 mehr Verunglückte und mehr Unfallbeteiligte als im Vorjahr gezählt. Verringert haben sich dagegen die Zahlen der verunglückten Mofa- bzw. Mopedfahrer und die der Fußgänger. Beim Vergleich der Anteile zwischen Unfallbeteiligten und Verunglückten für die verschiedenen Verkehrsmittel wird wieder das größere Gefährdungsrisiko für die relativ ungeschützten Zweiradfahrer und Fußgänger deutlich. Zweiradfahrer und Fußgänger stellten 1983 31 % der an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Verkehrsteilnehmer. Zu ihnen gehörten aber 43 % der Verunglückten und sogar 46 % der Getöteten. Noch klarer zeigen sich die Risiken, wenn als Bezugszahl alle potentiell Gefährdeten, nämlich Fahrer und Mitfahrer, genommen werden. So wurde 1982 (Die Werte für 1983 liegen noch nicht vor) bei an Personenschadensunfällen beteiligten Pkw 0,8 % der Fahrzeugbenutzer getötet, 9,7 % schwer verletzt und 27 % leicht verletzt. Über 62 % der Insassen kamen ohne Verletzungen davon. Bei den Kraft-rädern wurden 2,4 % der Benutzer getötet, 29 % schwer verletzt und etwa 55 % leicht verletzt; nur 14 % überstanden die Unfälle ohne körperlichen Schaden.

Die Struktur der Verkehrsbeteiligung ist auch im Jahresverlauf starken Schwankungen unterworfen. Von den fast 26 800 Verunglückten des Februar 1983 waren 67 % Insassen von Personenkraftwagen, 9,0 % (oder 2 417) Benutzer von motorisierten Zweirädern, 6,4 % Fahrradfahrer und 14 % Fußgänger. Im Juni 1983 wurden etwa 50 800 (90 % mehr als im Februar) Verunglückte gezählt, 44 % von ihnen waren Pkw-Insassen, 28 % (oder 13 955) Benutzer von motorisierten Zweirädern, 17 % Fahrradfahrer und 8,3 % Fußgänger.

1983 wurden 64 % aller Verunglückten bei Innerortsunfällen verletzt oder getötet, aber die entsprechenden Anteile für einzelne Arten der Verkehrsbeteiligung sind sehr unterschiedlich. So verunglückten 93 % aller Fußgänger innerhalb von Ortschaften. Für die Fahrer und Mitfahrer von Fahrrädern betrug der Innerortsanteil 87 %, bei Mofas und Mopeds 80 %, bei Kraft-rädern 72 % und bei Personenkraftwagen 50 %, während er für die Insassen von Lastkraftwagen bei nur 39 % lag.

Die Altersstruktur der Beteiligten und die der Verunglückten weicht von der Altersstruktur der Wohnbevölkerung im Bundesgebiet mehr oder weniger ab, weil manche Altersgruppen besonders häufig überdurchschnittlich „gefährdete“ Verkehrsmittel benutzen bzw. als Fußgänger besonders verletzlich sind, weil der Umfang der Verkehrsteilnahme mit dem Lebensalter wechselt oder auch weil Erfahrung und Reaktionsvermögen altersabhängig sind.

Genauere Differenzierungen der Verunglückten nach dem Lebensalter liegen für 1983 noch nicht vor.

Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren hatten 1982 einen Anteil an der Wohnbevölkerung von 22 %; mit 92 279 Beteiligten gehörten aber nur 13 % der Fahrer und Fußgänger, die in einen Personenschadensunfall verwickelt waren, in diese Altersgruppe. Trotzdem waren 24 % aller Verunglückten unter 18 Jahre alt, hauptsächlich deshalb, weil diese Altersgruppe meist ungeschützt — als Zweiradfahrer oder Fußgänger — am Verkehr teilnimmt.

Zur Gruppe der 18- bis 21jährigen gehören besonders viele Fahranfänger. Zu ihr zählten 5,2 % der Bevölkerung, 15 % der Beteiligten und 17 % der Verunglückten. Der Anteil der 18- bis 21jährigen an der Wohnbevölkerung nimmt durch geburtenstarke Jahrgänge noch immer zu. Straßenverkehrsunfälle sind bei jüngeren Menschen eine bedeutende Todesursache: Im Jahr 1981 starben in der Altersgruppe der 15- bis 25jährigen 46 % aller Gestorbenen an Folgen von Straßenverkehrsunfällen.

Relativ ausgeglichen ist die Struktur der Gruppe der 25- bis 65jährigen. Sie stellten 51 % der Bevölkerung, 52 % der Beteiligten und 40 % der Verunglückten.

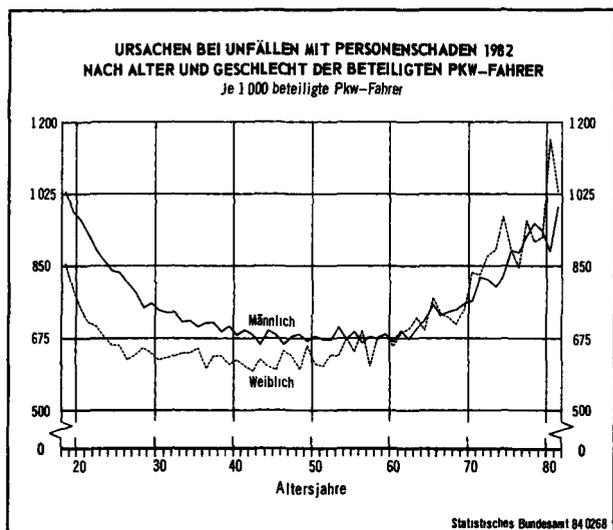
Auf den ersten Blick günstig scheinen die Ergebnisse bei älteren Menschen über 65 Jahren zu sein. Zu dieser Gruppe gehörten 15 % der Bevölkerung, aber nur 5 % der Beteiligten und 6,2 % der Verunglückten. Die Unfallfolgen sind jedoch bei älteren Menschen ungewöhnlich schwer, weil sie hauptsächlich als Fußgänger in Unfälle verwickelt werden. 1983 waren 20 % oder 2 368 der Getöteten im Straßenverkehr über 65 Jahre alt, bei den getöteten Fußgängern beträgt ihr Anteil sogar 49 %. Der Anteil der Senioren an den Unfallbeteiligten und Verunglückten dürfte auch weiterhin steigen, da immer mehr von ihnen einen Führerschein besitzen und ausnutzen.

Unfallursachen

Die Polizei unterscheidet bei den Unfallursachen nach allgemeinen Ursachen (z. B. Straßenglätte), die dem Unfall, nicht einzelnen Beteiligten zugeordnet werden, und personenbezogenem Fehlverhalten (wie Vorfahrtsmißachtung), das bestimmten Fahrzeugführern oder Fußgängern zugeschrieben wird. Je Unfall können bis zu zwei allgemeine Ursachen angegeben werden, bei den Beteiligten sind jeweils bis zu drei Angaben möglich, so daß bei einem Unfall mit zwei Beteiligten bis zu acht Ursachen erfaßt werden.

Allgemeine Ursachen wurden 1983 bei Unfällen mit Personenschaden rund 43 800mal festgestellt, davon in rund 16 400 Fällen Straßenglätte durch Schnee oder Eis. Bei Fußgängern (54 106 Beteiligte) wurden rund 41 500 Ursachen eingetragen; die meisten davon sind auf Fehler beim Überqueren der Fahrbahn zurückzuführen. Den 658 178 an Unfällen beteiligten Fahrzeugführern ordneten die Polizeibeamten 488 245 persönliche Unfallursachen zu: „Nicht angepaßte Geschwindigkeit“ machte 22 % aller Ursachen aus, gefolgt von „Mißachtung der Vorfahrt“ mit 15 %. Alkoholeinfluß wurde bei 41 491 Fahrzeugführern, die in einen Personenschadensunfall verwickelt waren, festgestellt.

Schaubild 2



Die Zahl der personenbezogenen Unfallursachen hat von 1982 auf 1983 um 4,3 % zugenommen, weniger als die Zahl der beteiligten Fahrzeugführer (+ 5,2 %). Bei den einzelnen Ursachen fällt die Abnahme beim „Alkoholeinfluß“ um 1,3% auf und die Veränderung bei der „Nicht angepaßten Geschwindigkeit“, die mit 4 % Zuwachs unter dem Durchschnitt liegt. Zugenommen haben die Ursachen „Ungenügender Sicherheitsabstand“ (+ 5,6 %), „Nichtbeachten der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen“ (+ 6,1 %), „Fehler beim Abbiegen“ (+ 5,7 %).

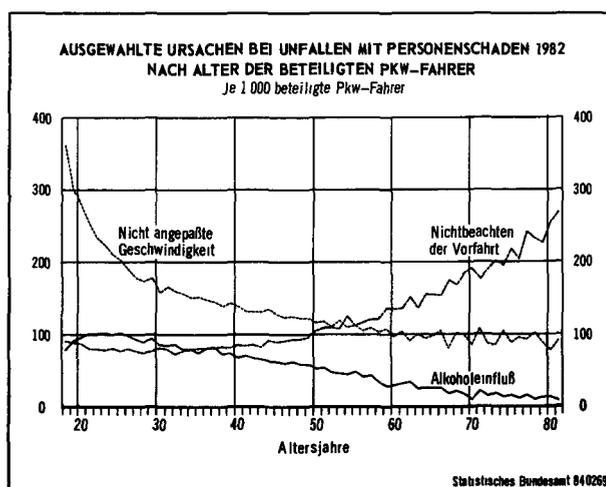
Die Unfallursachen nach der Verkehrsbeteiligung sind für 1983 noch nicht vollständig bekannt; die Ursachenstruktur ist im Jahresvergleich jedoch relativ stabil, so daß die Ergebnisse für 1982 zum Vergleich herangezogen werden können.

Im Jahr 1982 wurden 69 % aller Ursachen Pkw-Fahrern zugeordnet, die damit auch die Durchschnittsstruktur bestimmen. Signifikante Unterschiede in der Ursachenverteilung

Tabelle 3: Von der Polizei festgestelltes Fehlverhalten der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden

Unfallursache	1982			Januar bis Dezember 1983	
	insgesamt	darunter von Personenkraftwagen	motorisierten Zweirädern	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr
	Anzahl				%
Beim Fahrzeugführer liegende Ursachen insgesamt	467 941	322 566	72 552	488 245	+ 4,3
dar.:					
Alkoholeinfluß	42 052	31 655	7 294	41 491	- 1,3
Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot o. a. Fehler bei der Fahrbahnbenutzung	36 061	18 729	7 287	37 619	+ 4,3
Nicht angepaßte Geschwindigkeit	102 097	77 018	18 038	106 586	+ 4,4
Ungenügender Sicherheitsabstand	30 383	21 587	4 681	32 078	+ 5,6
Nichtbeachten der Vorfahrt	69 446	51 371	6 625	72 910	+ 5,0
Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren	65 804	46 611	6 089	69 274	+ 5,3
Fehler beim Überholen	22 669	13 365	6 135	23 365	+ 3,1
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	23 959	18 075	2 496	24 387	+ 1,8

Schaubild 3



lung für Pkw-Fahrer und für Fahrer von motorisierten Zweirädern sind festzustellen z. B. bei den Ursachenblöcken „Falsche Straßenbenutzung“, „Überholen“ und „Technische Mängel“, bei denen Fahrer von motorisierten Zweirädern relativ schlecht abschneiden. Deutlich vorsichtiger sind sie dagegen bei der Beachtung der Vorfahrtsregeln, beim Abbiegen und beim Verhalten gegenüber Fußgängern.

Einige Verhaltensunterschiede werden erst im Zeitverlauf erkennbar: so wurde im Jahr 1982 je 1 000 Beteiligte die Ursache „Nicht angepaßte Geschwindigkeit“ bei Pkw-Fahrern 182mal und bei Fahrern motorisierter Zweiräder 185mal gezählt. Die entsprechenden Werte für 1975 betragen jedoch bei Pkw-Fahrern 181 und für motorisierte Zweiräder 154. Zum Teil dürfte die Entwicklung dadurch bedingt sein, daß 1975 nur die Hälfte der unfallbeteiligten motorisierten Zweiräder aus Kraffrädern oder Rollern bestand, ihr Anteil sich bis 1982 aber auf etwa zwei Drittel erhöht hat. Die Ursache „Alkoholeinfluß“ ist je 1 000 Beteiligte von 1975 auf 1982 für Pkw-Fahrer von 86 auf 75, bei motorisierten Zweirädern von 100 auf 75 und bei Güterkraftfahrzeugen von 28 auf 21 gesunken.

Die Ursachen bzw. das Verkehrsverhalten hängen auch zu einem hohen Maß von Alter und Geschlecht der Verkehrsteilnehmer ab. Schaubild 2 zeigt für Pkw-Fahrer die Gesamtursachenverteilung nach Altersjahren und Geschlecht. Dabei ergibt sich — besonders in der Altersgruppe bis etwa 28 Jahre — für weibliche Pkw-Fahrer ein günstiges Bild. Nicht immer ist aber nur die Zahl der dem Fahrer angelasteten Ursachen entscheidend für die Auslösung des Unfalls. Trotz der geringeren Ursachenzahl werden von der Polizei weibliche Fahrer über etwa 28 Jahre häufiger als Hauptverursacher eines Verkehrsunfalls eingestuft als männliche. Die Altersabhängigkeit einiger Unfallursachen verdeutlicht Schaubild 3.

Eine tiefere Darstellung der Zusammenhänge zwischen Unfallgeschehen einerseits und Alters- und Geschlechtsstruktur der Beteiligten andererseits wird gegen Ende des Jahres in „Wirtschaft und Statistik“ erscheinen.

Dipl.-Volkswirt Dieter Bierau

Prüfungen an Hochschulen 1982

Tabelle 1: Bestandene Abschlußprüfungen nach Prüfungsgruppen¹⁾
1 000

Prüfungsgruppe	Prüfungsjahr				
	1978	1979	1980	1981	1982
Diplom (U)- und entsprechende Abschlußprüfungen ²⁾	39,8	42,8	46,3	46,9	50,6
Doktorprüfungen	11,8	11,9	12,2	12,3	13,0
Lehramtsprüfungen					
Fälle	74,5	64,1	55,3	49,6	51,1
Personen	40,8	35,2	30,6	27,5	27,8
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge ³⁾	30,8	34,1	34,7	35,4	39,7
Insgesamt					
Fälle	156,9	152,9	148,6	144,2	154,4
Personen ..	123,2	124,0	123,8	122,1	131,1

¹⁾ Ergebnisse der Kollektivstatistik. Die Fallzahlen der 1. Staatsprüfung für das Lehramt nach den Ergebnissen der Individualstatistik in Personenzahlen umgerechnet. —
²⁾ Ohne Doktorprüfungen, Lehamtsprüfungen und Abschlußprüfungen in Fachhochschulstudiengängen — ³⁾ Einschl. Graduierungen.

Vorbemerkung

Angaben über Prüfungen, die eine Hochschulausbildung abschließen, werden durch zwei selbständige, einander aber ergänzende statistische Erhebungen gewonnen. Dabei handelt es sich zum einen um Meldungen der Hochschulen sowie der staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter (Kollektivstatistik), zum anderen um die Direktbefragung der Prüfungskandidaten (Individualstatistik). Beide Erhebungen werden entsprechend dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) durchgeführt¹⁾. Die Meldungen der Hochschulen und Prüfungsämter liefern Ergebnisse über abgelegte (bestandene und nichtbestandene) Prüfungen in der Gliederung nach Studiengängen, wobei nur nach dem Geschlecht der Prüfungsteilnehmer sowie nach Deutschen und Ausländern unterschieden wird. Die Individualerhebung liefert zusätzliche Angaben zum Alter, zur Staatsangehörigkeit, zur Studiendauer und zum Studienverlauf der Kandidaten.

Die Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter liegen seit dem Wintersemester 1972/73 vor; Bundesergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt jährlich in der Fachserie 11, Reihe 4.2 „Prüfungen an Hochschulen“, veröffentlicht. Ausgewählte Ergebnisse aus der Statistik der Prüfungskandidaten für die Berichtsjahre 1977 bis 1981 wurden bereits früher dargestellt²⁾. Ab Berichtsjahr 1982 werden die vollständigen Bundesergebnisse der Individualstatistik ebenfalls in der Fachserie erscheinen.

Im folgenden werden die Zahlen für das Berichtsjahr 1982 kommentiert und zum Teil mit den Angaben für die Berichtsjahre ab 1978 verglichen. Die Ausführungen zu den methodischen Grundlagen der Prüfungsstatistik beschränken sich auf aktuelle Änderungen. Im übrigen wird auf den in Heft 5/1983 von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Beitrag „Prüfungen an Hochschulen“ verwiesen. Soweit im folgenden nichts anderes vermerkt ist, wird der Begriff „Abschlußprüfungen“ für die Zahlen der Verwaltungsmeldungen (Kollektivstatistik) verwendet. Bei Angaben über „Absolventen“ handelt es sich um Ergebnisse der Individualstatistik.

1 Abschlußprüfungen

1.1 Bestandene Prüfungen

Im Prüfungsjahr 1982 haben rund 131 000 Prüfungskandidaten eine Abschlußprüfung an Hochschulen im Bundes-

gebiet bestanden. Ihre Verteilung nach zusammengefaßten Prüfungsgruppen und die seit 1978 eingetretenen Änderungen zeigt Tabelle 1. In der Gruppe „Diplom(U)- und entsprechende Abschlüsse“ sind außer den wissenschaftlichen Diplomstudiengängen auch Magister- sowie staatliche und kirchliche Prüfungen (ohne Lehamtsprüfungen) enthalten. Die Abschlußprüfungen in Fachhochschulstudiengängen (einschl. Graduierungen) werden vom Berichtsjahr 1982 an als „Diplom(FH)/Kurzstudiengänge“ bezeichnet.

Die Kollektivstatistik weist im Regelfall die Zahl der Prüfungskandidaten (Personenzählung) nach. Dies gilt jedoch nicht für die Lehamtsprüfungen, bei denen die Kandidaten mehrmals, und zwar für jedes Fach einzeln, erfaßt werden (Fallzählung). Die Gesamtzahl der Prüfungsfälle lag 1982 mit über 154 000 um etwa 10 000 höher als im Jahr 1981.

	1982 gegenüber	
	1978	1981
Insgesamt		
Fälle	- 1,6	+ 7,4
Personen	+ 6,4	+ 7,3
Diplom(U)- und entsprechende Abschlüsse	+ 27,2	+ 8,0
Doktorprüfungen	+ 9,9	+ 5,5
Lehamtsprüfungen		
Fälle	- 31,4	+ 3,0
Personen	- 31,9	+ 0,9
Diplom(FH)/Kurzstudiengänge	+ 29,0	+ 12,1

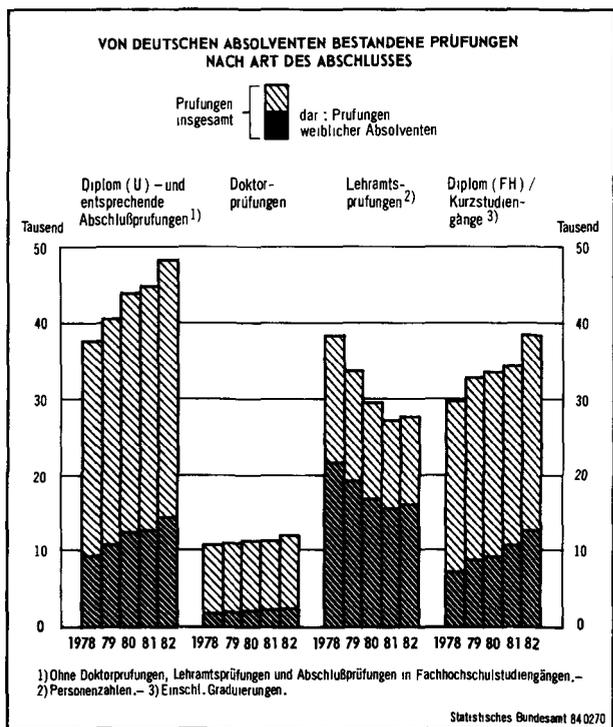
Der starke Rückgang der Lehamtsprüfungen hat sich 1982 nicht fortgesetzt. Zugleich haben die Prüfungszahlen aller anderen Prüfungsgruppen im letzten Jahr weiter zugenommen, so daß die Gesamtzahlen von 1981 auf 1982 stärker gestiegen sind als im Fünfjahreszeitraum von 1978 bis 1982.

Das Schaubild 1 stellt die im Zeitraum 1978 bis 1982 von deutschen Hochschulabsolventen bestandenen Abschlußprüfungen dar. Die Zahl der Lehamtsprüfungen wurde auf Personenzahlen umgerechnet, weil die Lehamtskandidaten meist Prüfungen für zwei Fächer ablegen. Dargestellt ist auch der Frauenanteil, der sich im Berichtszeitraum bei den Prüfungen insgesamt von 34,2 auf 36,1 % erhöht hat und damit jetzt dem Frauenanteil unter den deutschen Studenten nahekommt (Wintersemester 1982/83: 38,6 %). Den höchsten Frauenanteil verzeichnen die Absolventen von Lehamtsprüfungen (57 bis 58 %). Bei

¹⁾ Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 (BGBl. I S. 453).

²⁾ Siehe zuletzt den Beitrag „Prüfungen an Hochschulen“ in WiSta 5/1983, S. 419 ff. Die Arbeitsunterlagen können beim Statistischen Bundesamt, Gruppe VII C, Postfach 55 28, 6200 Wiesbaden 1, angefordert werden.

Schaubild 1



Doktorprüfungen stieg dieser Anteil von 16,4 % (1978) auf 21,1 % (1982), bei den übrigen (Diplom-)Prüfungen von 25 auf über 30 %. 1978 waren noch über die Hälfte aller von deutschen Kandidatinnen bestandenen Prüfungen Lehr-

Tabelle 2: Bestandene Abschlussprüfungen deutscher Absolventen nach ausgewählten Prüfungsgruppen und Fächergruppen bzw. Abschlussarten¹⁾
1000

Prüfungsgruppe bzw. Abschlussart Fächergruppe	Prüfungsjahr				
	1978	1979	1980	1981	1982
Diplomprüfungen (U)	24,8	23,6	25,0	25,3	26,9
dar.: Sprach- und Kulturwissenschaften ..	4,3	3,6	4,4	3,9	4,3
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	8,2	7,7	7,6	7,4	7,7
Mathematik, Naturwissenschaften ..	4,9	4,8	5,0	5,6	6,2
Ingenieurwissenschaften ..	5,8	5,8	6,1	6,3	6,5
Magister/Lizentiat	1,3	1,6	1,8	2,1	2,4
Kirchliche Prüfungen ..	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	9,8	13,8	15,4	15,3	16,6
dar.: Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	4,2	5,0	5,7	6,3	6,3
Humanmedizin ..	3,9	7,2	8,1	7,1	8,2
Doktorprüfungen ..	10,8	11,0	11,3	11,3	12,0
Lehramtsprüfungen (LA) ..	74,1	63,8	55,0	49,4	50,8
dar.: LA Grund- u. Hauptschulen/Primarstufe	21,1	13,1	10,4	8,2	8,5
LA Realschulen/ Sekundarstufe I	17,2	14,0	12,2	12,3	12,4
LA Gymnasien/ Sekundarstufe II, allgem. Schulen	24,5	26,1	24,0	22,0	22,0
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge ²⁾ ..	29,6	32,8	33,5	34,3	38,4
dar.: Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	10,1	10,4	13,6	14,8	19,6
Ingenieurwissenschaften ..	15,8	11,3	15,3	14,9	14,2

¹⁾ Ergebnisse der Kollektivstatistik. Bei Lehramtsprüfungen Fallzahlen – ²⁾ Einschl. Graduerungen.

amtsabschlüsse (54,4 %). 1982 ist dieser Anteil auf gut ein Drittel (35,3 %) zurückgegangen

Ein Vergleich der Jahre 1981 und 1982 zeigt nach dem Geschlecht gegliedert unterschiedliche Veränderungen: Die Prüfungen männlicher Absolventen nahmen insgesamt um 5,5 % zu; der stärkste Anstieg war mit 8,6 % beim Diplom(FH) zu verzeichnen, bei den Lehramtsprüfungen fand ein Rückgang um 0,5 % statt. Die Zahl der weiblichen Absolventen nahm dagegen um 11,9 % zu; der Anstieg betrifft alle Prüfungen, am stärksten war er mit 20,4 bzw. 14,4 % beim Diplom(FH) und beim Diplom(U), am geringsten bei den Lehramtsprüfungen (3,8 %).

In Tabelle 2 werden die von deutschen Hochschulabsolventen bestandenen Prüfungen nachgewiesen. Es wird deutlich, daß die Zahl der Prüfungen seit 1978 in allen Prüfungsgruppen, außer bei den Lehramtsprüfungen, gestiegen ist. Deren Zahl ging dagegen in den letzten Jahren um rund ein Drittel zurück, wobei die Entwicklung aber nach Schularten und -stufen unterschiedlich verlief.

Die folgende Tabelle 3 zeigt für 1982 nebeneinander die

Tabelle 3: Bestandene Abschlussprüfungen deutscher Absolventen im Prüfungsjahr 1982 nach Fächergruppen
1000

Fächergruppe	Bestandene Abschlussprüfungen (Fallzahl ¹⁾)	Absolventen (Personenzählung ²⁾)		
		insgesamt ³⁾	darunter mit (erster) Abschlussprüfung	Doktorprüfung mit vorherigem Abschluss
Männlich				
Sprach- und Kulturwissenschaften	14,0	8,2	7,9	0,3
Sport	2,3	1,5	1,5	0,0
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften ..	23,8	22,2	21,3	0,9
Mathematik, Naturwissenschaften ..	14,0	11,2	9,1	2,1
Humanmedizin	9,8	9,3	5,6	3,6
Veterinärmedizin	0,6	0,5	0,3	0,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	2,4	2,4	2,2	0,2
Ingenieurwissenschaften	21,0	20,6	19,7	0,9
Kunst, Kunstwissenschaft	2,6	2,1	2,1	0,0
Zusammen ⁴⁾ ..	90,4	78,0	69,8	8,2
Weiblich				
Sprach- und Kulturwissenschaften	21,6	12,1	11,9	0,2
Sport	1,9	1,2	1,2	0,0
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften ..	14,7	13,5	13,4	0,1
Mathematik, Naturwissenschaften ..	8,6	6,3	6,0	0,3
Humanmedizin	4,0	3,8	2,5	1,3
Veterinärmedizin	0,3	0,3	0,2	0,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	1,9	1,9	1,8	0,1
Ingenieurwissenschaften	1,9	1,8	1,8	0,0
Kunst, Kunstwissenschaft	4,2	2,8	2,8	0,0
Zusammen ⁴⁾ ..	59,0	43,7	41,6	2,1
Insgesamt				
Sprach- und Kulturwissenschaften	35,6	20,3	19,8	0,5
Sport	4,2	2,7	2,7	0,0
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften ..	38,5	35,7	34,7	1,0
Mathematik, Naturwissenschaften ..	22,6	17,5	15,1	2,4
Humanmedizin	13,8	13,1	8,1	5,0
Veterinärmedizin	0,9	0,8	0,5	0,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften ..	4,3	4,3	4,0	0,3
Ingenieurwissenschaften	22,8	22,4	21,6	0,9
Kunst, Kunstwissenschaft	6,8	4,9	4,9	0,0
Insgesamt ⁴⁾ ..	149,4	121,7	111,4	10,3

¹⁾ Ergebnisse der Kollektivstatistik. – ²⁾ Ergebnisse der Individualstatistik. – ³⁾ Ohne Zusatz-, Ergänzungs- oder Erweiterungsprüfungen für das Lehramt. – ⁴⁾ Einschl. „Ohne Angabe/Ungeklärt“.

Ergebnisse der Kollektivstatistik und der Individualstatistik in der Gliederung nach Fächergruppen. Die höheren Zahlen der Spalte 1 sind durch die gesonderten Meldungen der Lehramtsprüfungen für jedes Unterrichtsfach bedingt (Mehrfachzählung der Lehramtskandidaten). Kleinere Differenzen entstehen auch dadurch, daß die Individualstatistik noch nicht ebenso vollständige Ergebnisse liefert wie die Verwaltungsmeldungen.

Die gegenüber 1981 in den Ergebnissen eingetretenen Verschiebungen sind nicht sehr ausgeprägt. Dies gilt auch für die von Ausländern bestandene Abschlußprüfungen, deren Zahl 1982 um knapp 2 % auf 4 700 stieg, aber noch hinter der 1980 erreichten Höchstzahl (4 981) zurückblieb.

1.2 Vollständigkeit der Meldungen

Die Ergebnisse der Kollektivstatistik sind seit Mitte der 70er Jahre weitgehend vollständig, die der Individualstatistik erst seit etwa 1980. Probleme haben sich zeitweilig bei

der Einbeziehung neuer Studiengänge in die Statistik oder durch Änderungen des Prüfungsverfahrens mit besonderen Belastungen der zuständigen Erhebungsstellen ergeben. Für die Individualstatistik gibt es aus verfahrenstechnischen Gründen zum Teil noch Verzögerungen und Lücken, vor allem bei der Meldung von Promotionen und anderen Zweitabschlüssen.

Die Ergebnisse im Prüfungsjahr 1982 belegen eine weitere Vervollständigung der Prüfungsdaten. Im Vergleich zwischen den Gesamtzahlen für bestandene Prüfungen in der Kollektiv- und in der Individualstatistik ergibt sich ein Vollständigkeitsgrad der Individualdaten von 97 bis 98 %. Bei den großen Prüfungsgruppen liegt er zwischen 98 % und über 99 %, am höchsten bei den Staatsprüfungen. Bei Promotionen lagen 1982 für 92,5 % der Verwaltungsmeldungen auch Individualdaten der Kandidaten vor. Angaben der Prüfungskandidaten fehlten noch für rund 3 000 bestandene Prüfungen, darunter 1 000 Doktorprüfungen, 800 Diplom(U)- und Magisterprüfungen sowie 800 Di-

Tabelle 4: Abgelegte und bestandene Prüfungen 1982 nach Art der Erhebung, Prüfungsgruppen sowie ausgewählten Abschlußarten und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Kollektivstatistik					Individualstatistik				
	Abschluß- prüfungen	Bestandene Prüfungen ¹⁾			Abschluß- prüfungen	Bestandene Prüfungen (Absolventen)				
		männlich	weiblich	zusammen		männlich	weiblich	zusammen		
		1 000		%		1 000		%		
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen ²⁾	35,2	22,6	8,6	31,2	88,9	33,1	22,1	8,1	30,2	91,4
dar.: Diplom (U)	30,8	20,6	6,6	27,2	88,3	29,2	20,3	6,4	26,6	91,1
dar.: Wirtschaftswissenschaften	6,5	4,3	1,1	5,4	82,0	6,5	4,2	1,1	5,3	82,1
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	2,7	2,4	0,1	2,5	92,1	2,7	2,4	0,1	2,5	92,0
Elektrotechnik	2,1	1,8	0,0	1,8	87,2	2,1	1,9	0,0	1,9	87,6
Diplom-Lehrerprüfung	0,7	0,4	0,2	0,6	94,2	0,7	0,4	0,2	0,6	94,3
Magister	2,7	1,2	1,4	2,6	98,2	2,4	1,1	1,3	2,4	97,8
Kirchliche Prüfungen	1,1	0,7	0,3	1,0	88,8	1,1	0,7	0,3	0,9	88,9
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	19,6	11,4	5,7	17,1	87,5	19,4	11,3	5,7	17,0	87,7
dar.: Rechtswissenschaft	8,6	4,5	1,9	6,4	74,5	8,5	4,4	1,9	6,3	74,8
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	7,5	5,0	2,3	7,4	98,0	7,5	5,0	2,3	7,3	98,2
Doktorprüfungen	13,0	10,3	2,7	13,0	99,7	12,1	9,5	2,5	12,0	99,4
Promotion (1. Abschluß vorausgesetzt)	12,0	9,6	2,4	12,0	99,8	11,1	8,9	2,2	11,1	99,5
dar.: Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	5,1	3,7	1,3	5,1	99,9	4,5	3,2	1,2	4,5	99,6
Promotion ohne vorausgesetzten 1. Abschluß	1,0	0,7	0,3	1,0	99,4	0,9	0,6	0,3	0,9	98,9
Lehramtsprüfungen (LA)	54,9	21,4	29,7	51,1	93,0	29,9	11,6	16,2	27,8	93,0
1. Staatsprüfung LA	52,8	20,5	28,6	49,1	93,0	28,3	10,8	15,4	26,2	92,7
dar.: LA Grund- und Hauptschulen/ Primarstufe	8,9	1,6	6,9	8,5	96,0	5,5	1,1	4,1	5,2	95,4
LA Realschulen/Sekundarstufe I	13,2	4,4	8,0	12,4	93,9	7,2	2,4	4,3	6,7	93,3
LA Gymnasien/Sek. II, allgem. Schulen	24,4	11,2	10,9	22,1	90,7	12,5	5,8	5,6	11,3	90,5
LA Sonderschulen	2,7	0,9	1,8	2,7	97,7	1,2	0,4	0,8	1,2	97,8
LA Berufliche Schulen/Sek. II, Berufl. Schulen	3,5	2,4	1,0	3,3	94,1	1,8	1,2	0,5	1,7	94,4
Zusatzprüfungen LA	2,1	0,9	1,0	2,0	94,5	1,6	0,8	0,8	1,6	96,9
Künstlerische Abschlüsse	1,3	0,7	0,6	1,3	98,7	1,3	0,6	0,6	1,2	98,4
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge ³⁾	42,6	27,0	12,7	39,7	93,2	41,4	26,6	12,4	38,9	94,1
dar.: Sozialwesen	8,3	2,6	5,3	7,9	96,3	8,1	2,6	5,2	7,8	96,2
Verwaltungswissenschaft	6,0	3,7	2,0	5,8	96,6	5,8	3,5	1,9	5,5	94,1
Wirtschaftswissenschaften	5,8	3,4	1,6	5,0	87,0	5,4	3,3	1,6	4,8	89,6
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	6,4	5,6	0,3	5,9	92,9	6,4	5,6	0,3	6,0	93,8
Elektrotechnik	4,6	4,3	0,1	4,3	94,2	4,5	4,2	0,1	4,3	95,2
Architektur, Innenarchitektur	2,4	1,4	0,8	2,1	88,4	2,3	1,3	0,8	2,1	91,9
Bauingenieurwesen	2,0	1,7	0,1	1,8	90,3	1,9	1,7	0,1	1,8	93,3
Insgesamt	167,7	94,1	60,3	154,4	92,1	138,1	82,4	45,8	128,1	92,8

¹⁾ Für Lehramtsprüfungen Fallzahlen. — ²⁾ Ohne künstlerische Abschlüsse. — ³⁾ Einschl. Graduierungen.

plom(FH)-Abschlüsse. Im Bereich der Lehramtsprüfungen ist von einer praktisch vollständigen Erfassung in beiden Statistiken auszugehen, die jedoch wegen der unterschiedlichen Erhebungsform (Fall- bzw. Personenzahlen) nicht unmittelbar aufeinander bezogen werden können.

1.3 Prüfungserfolg

Voraussetzung für die Beurteilung eines erfolgreichen Prüfungsabschlusses ist eine hinreichende Vollständigkeit der Prüfungsstatistik. Aus dem Anteil der bestandenen an den insgesamt abgelegten Prüfungen läßt sich dann eine Quote des Prüfungserfolgs berechnen. Das im Hochschulstatistikgesetz genannte Erhebungsmerkmal „Prüfungserfolg“ erlaubt aber nur die Erfragung des positiven oder negativen Ergebnisses einer Prüfung. Die Prüfungsnoten können dagegen auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes nicht festgestellt werden.

Tabelle 4 zeigt für 1982 nebeneinander die Zahlen der abgelegten und der bestandenen Prüfungen sowie die daraus resultierenden Erfolgsquoten jeweils aufgrund der Kollektiv- und der Individualstatistik. Wie im Vorjahr stimmen die Anteilswerte der bestandenen Prüfungen mit insgesamt 92 bis 93 % in beiden Statistiken weitgehend überein. Unterschiede bei einzelnen Abschlußarten und Prüfungsgruppen sind durch Abweichungen in der Vollständigkeit der Individualdaten bedingt. Meist beträgt die Differenz zwischen den Erfolgsquoten nur Bruchteile eines Prozents. Zwischen 2 und 3 % liegt sie bei Diplom(U)- und in einigen Studienbereichen bei Diplom(FH)-Abschlüssen, in denen die Individualstatistik höhere Erfolgsquoten ausweist, weil ihre Meldungen über nicht bestandene Prüfungen weniger vollständig oder erst später als die entsprechenden Verwaltungsmeldungen vorliegen. Bei manchen Prüfungsämtern werden Zusatz- und Erweiterungsprüfungen für Lehramter in der Kollektivstatistik getrennt gemeldet, in der Individualstatistik dagegen zusammengefaßt (als erste Staatsprüfung mit einem zusätzlichen Prüfungsfach). Dies erklärt die geringere Vollständigkeit der Individualmeldungen bei Lehramts-Zusatzprüfungen. Die Prüfungserfolgsquoten haben sich gegenüber 1981 im Prüfungsjahr 1982 nur wenig verändert; bei den juristischen Staatsprüfungen stieg der Anteil der nichtbestandenen Prüfungen auf über 25 %, ebenso lag die Erfolgsquote in einigen Diplom(U)-Studiengängen um 2 bis 3 % niedriger als im Vorjahr.

Die Quote des Prüfungserfolgs sagt nichts über den endgültigen Studienabschluß der Prüfungskandidaten aus. Wegen der Möglichkeit, eine zunächst nicht bestandene Prüfung später — mit oder ohne Erfolg — zu wiederholen, gegebenenfalls mehrmals, und wegen der vielen Fälle, in denen derselbe Kandidat mehr als einen Studienabschluß anstrebt (z. B. Diplom- oder Staatsprüfung und nachfolgende Promotion), sind die Ergebnisse der Prüfungsstatistik summarische Angaben, deren Aussagekraft kritisch zu bewerten ist. Es ist zur Zeit nicht möglich, die Zahl der endgültig erfolglosen Prüfungen oder Kandidaten festzustellen. In der Kollektivstatistik sieht das Meldeformular zwar eine entsprechende Frage vor, die Prüfungsämter sind aber aus rechtlichen und organisatorischen Gründen überwiegend außerstande, hierfür Angaben zu liefern. Die

Statistischen Ämter fordern daher entsprechende Daten auch nicht mehr an. In der Individualerhebung wird bei den Prüfungen gefragt, ob es sich hierbei jeweils um eine Wiederholung handelt. Die Information, ob eine nicht bestandene Prüfung später noch einmal wiederholt werden darf, liegt jedoch nicht vor. Die veröffentlichten Zahlen über den Anteil der nicht bestandenen Prüfungen dürfen deshalb nicht als Quote der Examenskandidaten verstanden werden, die „endgültig keinen erfolgreichen Abschluß“ ihres Studiums erreichen ³⁾.

2 Absolventen

Als Absolventen werden alle Kandidaten mit bestandener Abschlußprüfung bezeichnet. Außer den Hochschulabgängern, die anschließend eine Berufstätigkeit anstreben, schließen die Zahlen auch solche Absolventen ein, die zunächst weiter an der Hochschule verbleiben. Wegen der etwas geringeren Vollständigkeit der Individualstatistik können sich bei einzelnen Prüfungsgruppen gegenüber den Ergebnissen der Verwaltungsmeldungen abweichende Summen oder Anteilswerte ergeben.

2.1 Absolventen nach Hochschularten

In Tabelle 5 sind die deutschen Absolventen des Prüfungsjahres 1982 der zuletzt besuchten Hochschule zugeordnet. 65 % aller Abschlüsse entfallen auf die Universitäten einschließlich der pädagogischen und theologischen Hochschulen. Die Fachhochschulen folgen mit 28,2 % an zweiter Stelle, danach die Gesamt- und die Kunsthochschulen. Während die Fachhochschulen ausschließlich Kurzstudiengänge anbieten, werden an den Universitäten über 50 % staatliche und kirchliche Prüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen (einschl. Lehramtsprüfungen) abgelegt, ein Drittel (33,1 %) Diplom(U)- und entsprechende Hochschulprüfungen sowie 13,6 % Doktorprüfungen. An den Gesamthochschulen fällt der niedrige Anteil der Pro-

³⁾ So in „Prognosen der Studienanfänger, Studenten und Hochschulabsolventen bis 1995“ (Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Dokumentation Nr. 86) im Dezember 1983, S. 24 f und Tabelle 15.

Tabelle 5: Deutsche Absolventen 1982 nach Hochschulart und Prüfungsgruppe ¹⁾
1 000

Prüfungsgruppe	Uni- versitäten ²⁾	Gesamt- hoch- schulen	Kunst- hoch- schulen	Fach- hoch- schulen ³⁾	Hoch- schulen insges ⁴⁾
Diplom(U)- und entsprechende Hochschulprüfungen ⁵⁾	26,5	1,6	0,3	0,0	28,5
Staatliche und kirchliche Prüfungen (ohne LA)	17,0	0,3	—	—	17,4
Doktorprüfungen	10,9	0,2	—	—	11,1
Lehramtsprüfungen (LA)	25,0	2,0	0,4	—	27,6
Künstlerische Abschlüsse	0,0	0,0	0,9	0,0	1,0
Diplom (FH)/ Kurzstudiengänge ⁶⁾	0,7	2,1	0,1	34,7	37,7
Prüfungen insgesamt	80,2	6,2	1,8	34,8	123,3

¹⁾ Ergebnisse der Individualstatistik — ²⁾ Einschl. der pädagogischen und theologischen Hochschulen. — ³⁾ Einschl. Verwaltungsfachhochschulen. — ⁴⁾ Einschl. „Ohne Angabe“. — ⁵⁾ Ohne künstlerische Abschlüsse. — ⁶⁾ Einschl. Graduirungen.

tionen sowie der Staatsprüfungen (ohne Lehramtsprüfungen) auf; zwei Drittel aller Gesamthochschulabschlüsse betreffen Lehramts- oder Kurzstudiengänge.

2.2 Alter und Studiendauer

Die Tabelle 6 aktualisiert frühere Ergebnisse zum Durchschnittsalter und zur mittleren Studiendauer der Absolventen. Die Semesterangaben der Fach- und Gesamtstudienzeit schließen grundsätzlich auch den Zeitraum zwischen Meldung zur Prüfung und Abschluß des Prüfungsverfahrens ein, obwohl ein Teil der Kandidaten nicht mehr immatrikuliert ist. Bei der Bewertung der Zahlen ist zu beachten, daß es sich um Durchschnittswerte aus ganzzahligen Semesterangaben handelt. Kleinere Verschiebungen können durch Rundungsdifferenzen bedingt sein. Bei Vergleichen der Bundesergebnisse mit denen einzelner Länder ist außerdem zu berücksichtigen, daß Studiengänge mit gleicher Bezeichnung unterschiedliche Regelstudienzeiten aufweisen können und daß die Einbeziehung des Prü-

fungszeitraums in die Studiendauer von den Statistischen Landesämtern noch nicht einheitlich gehandhabt wird.

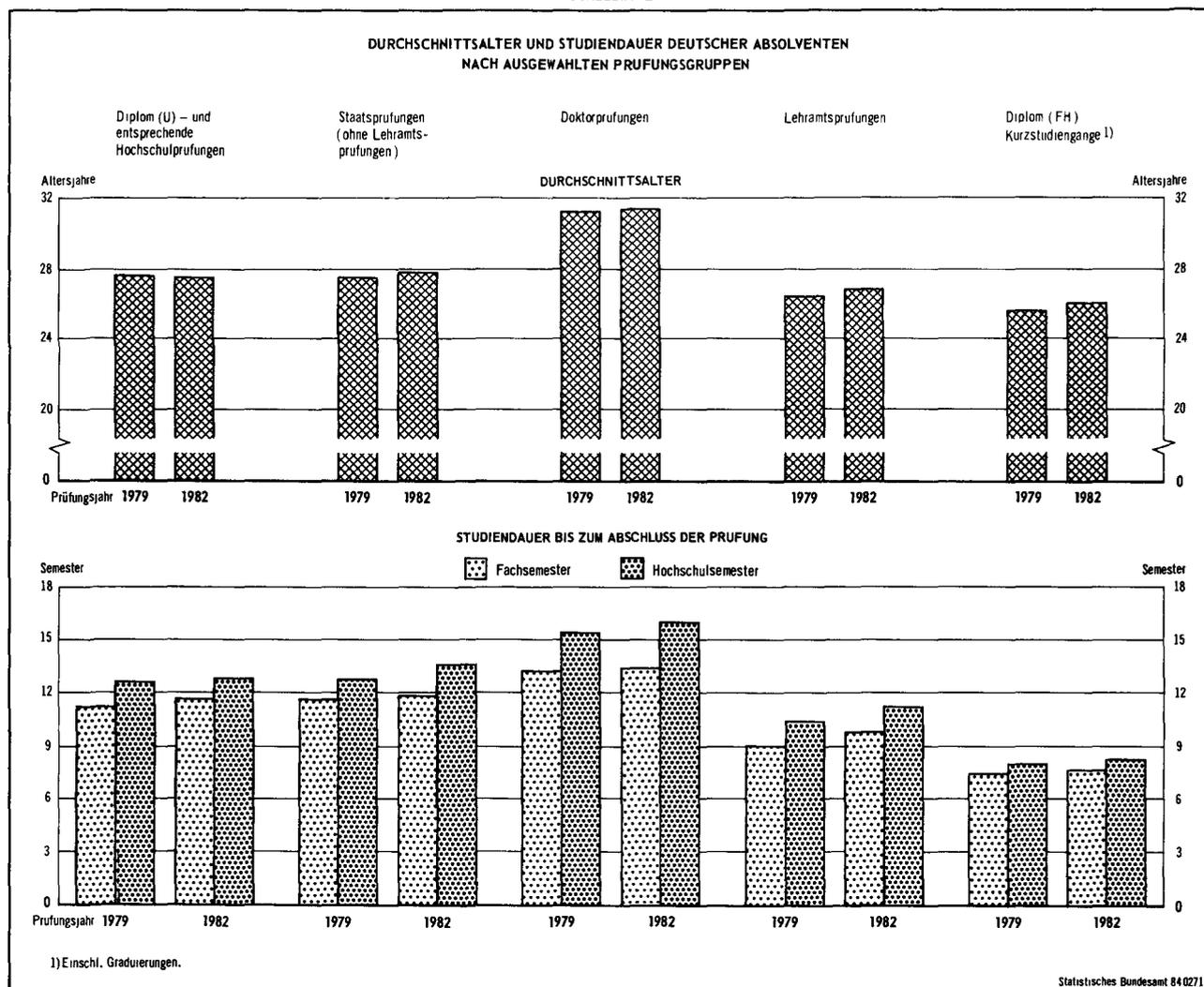
Das Durchschnittsalter der Absolventen ist zwischen 1979 und 1982 um 0,3 auf 27,3 Jahre gestiegen. Die mittlere Studienzeit lag 1982 mit 10,2 Fachsemestern bzw. 11,4 Hochschulsemestern jeweils um 0,6 Semester über dem Wert von 1979. Gegenüber 1981 stieg die Fachstudienzeit um 0,2 Semester, während die Zahl der Hochschulsemester unverändert blieb. Betrachtet man die drei Vergleichsjahre nach Prüfungsgruppen, so hat das Alter der Kandidaten bei den Staatsprüfungen und bei Kurzstudiengängen etwas zugenommen (0,3 bis 0,4 Jahre), im übrigen gab es nur unwesentliche Änderungen. Die Fachstudienzeit erhöhte sich am stärksten bei kirchlichen und Lehramtsprüfungen (+ 0,8 Semester), wobei der Gruppendurchschnitt sich zum Teil durch Verschiebungen im Anteil unterschiedlich langer Studiengänge verändert hat. Die Fachhochschulabschlüsse umfassen sehr kurze Studiengänge (Verwaltungswissenschaften) neben Studienbereichen

Tabelle 6: Durchschnittsalter und mittlere Studiendauer deutscher Absolventen 1979, 1981 und 1982 nach Abschlußart und ausgewählten Fächergruppen bzw. Studienbereichen¹⁾

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Fächergruppe bzw. Studienbereich	Alter bei Abschluß der Prüfung			Fachstudienzeit			Gesamtstudienzeit		
	1979	1981	1982	1979	1981	1982	1979	1981	1982
	Jahre			Fachsemester			Hochschulsemester		
Diplom (U)- u. entspr. Hochschulprüfungen ²⁾	27,6	27,5	27,5	11,2	11,4	11,6	12,6	12,8	12,8
dar.: Sprach- und Kulturwissenschaften	28,3	28,6	28,6	11,2	11,6	11,6	13,0	13,6	13,6
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	27,6	27,4	27,4	10,6	10,8	10,8	12,2	12,2	12,2
Mathematik, Naturwissenschaften	27,3	27,2	27,2	12,4	12,4	12,6	13,6	13,2	13,4
Ingenieurwissenschaften	27,6	27,4	27,4	11,2	11,6	11,8	12,6	12,8	13,0
Kirchliche Prüfungen	26,6	26,4	26,7	11,0	11,2	11,8	11,6	11,8	12,4
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	27,5	27,7	27,8	11,6	11,8	11,8	12,8	13,4	13,6
dar.: Rechtswissenschaft	26,7	26,7	26,9	11,0	11,2	11,4	11,8	12,0	12,2
Humanmedizin	28,1	28,8	28,8	12,8	12,8	12,8	14,4	15,4	15,4
Veterinärmedizin	26,7	27,4	27,6	11,0	10,8	10,6	12,2	12,6	12,8
Doktorprüfungen	31,2	31,4	31,4	13,2	13,4	13,4	15,4	15,8	16,0
dar.: Mathematik, Naturwissenschaften	30,9	31,1	31,1	15,0	15,6	15,4	17,4	17,6	18,0
Humanmedizin	30,0	30,3	30,4	12,8	12,8	12,8	14,0	15,2	15,0
Lehramtsprüfungen (LA)									
1. Staatsprüfung LA	26,4	26,7	26,8	9,0	9,8	9,8	10,4	11,2	11,2
LA Grund- u. Hauptschulen/Primarstufe	25,4	25,5	25,3	7,4	7,8	8,0	8,0	9,0	9,0
LA Realschulen/Sekundarstufe I	26,2	26,4	26,7	8,2	8,6	8,8	9,6	9,8	10,0
LA Gymnasien/Sek. II, allgem. Schulen	26,6	27,0	27,2	10,8	11,6	11,6	12,0	12,8	12,8
dar.: Sprach- u. Kulturwissenschaften	26,6	27,0	27,2	11,0	11,6	11,6	12,0	12,8	12,8
Mathematik, Naturwissenschaften	26,4	26,8	26,9	11,0	11,4	11,6	11,8	12,4	12,6
LA Sonderschulen	26,7	27,4	27,1	8,0	7,8	7,8	10,0	10,4	9,8
LA Berufliche Schulen	29,3	28,7	28,6	9,4	9,2	9,4	12,4	12,4	12,4
Zusatzprüfungen LA	30,9	31,3	32,8	6,4	6,0	5,8	12,6	12,4	12,6
Künstlerische Abschlüsse	25,7	26,3	26,0	8,6	9,2	9,0	11,2	11,8	11,6
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge ³⁾	25,6	25,8	26,0	7,4	7,6	7,6	8,0	8,2	8,2
dar.: Wirtschafts- und									
Gesellschaftswissenschaften	25,7	25,8	26,0	7,0	7,0	7,0	7,4	7,6	7,6
Sozialwesen	25,7	25,9	26,1	7,2	7,2	7,4	7,6	7,8	8,0
Verwaltungswissenschaft	25,2	25,2	25,9	6,0	6,0	5,8	6,4	6,4	6,0
Wirtschaftswissenschaften	25,8	26,1	25,8	7,4	7,8	7,4	7,6	8,4	8,2
Ingenieurwissenschaften	25,6	25,8	26,1	7,8	8,2	8,4	8,2	8,8	9,2
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	25,8	26,0	26,2	7,8	8,2	8,4	8,2	8,8	9,0
Elektrotechnik	25,4	25,7	26,0	7,8	8,2	8,6	8,2	8,8	9,2
Insgesamt	27,0	27,2	27,3	9,6	10,0	10,2	10,8	11,4	11,4

¹⁾ Ergebnisse der Individualstatistik. — ²⁾ Ohne künstlerische Abschlüsse — ³⁾ Einschl. Graduerungen.

Schaubild 2



mit deutlich höherer Semesterzahl (Ingenieurwissenschaften). Die Gesamtstudienzeit entwickelte sich ähnlich, hat aber 1982 nur in wenigen Prüfungsgruppen zugenommen, so daß der Abstand zwischen den Durchschnittszahlen der Fach- und der Hochschulsemester sich von 1,4 auf 1,2 Semester verringert hat.

Das Schaubild 2 verdeutlicht die Altersverteilung und die mittlere Studiendauer der deutschen Absolventen: Zwischen 1979 und 1982 lag das Alter bei Lehramts- und Fachhochschulabschlüssen am niedrigsten (25 bis 26 Jahre), bei Doktorprüfungen am höchsten (31 Jahre), in den übrigen wissenschaftlichen Studiengängen zwischen 27 und 28 Jahren. Ähnlich ist die Gruppierung nach der Studiendauer, wobei die Lehramtsprüfungen sich aber stärker den Diplom(U)-Abschlüssen annähern.

2.3 Erst- und Zweitstudium

Entsprechend einer früheren Sonderaufbereitung von Individualdaten des Prüfungsjahres 1980 sind in der folgenden Tabelle 7 und im Tabellenteil auf S. 103* die Angaben für 1982 nach Erstabsolventen und Zweitabsolventen (mit bereits früher bestandenerm ersten Studienabschluß) unterschieden. Die Texttabelle zeigt die Zahl und den Pro-

zentsatz der Zweitabsolventen nach einzelnen Prüfungsgruppen, die Tabelle auf S. 103* enthält zusätzlich Angaben für ausgewählte Studienbereiche, zum Alter und zur Studiendauer der Erst- und der Zweitabsolventen.

Von 123 300 durch die Individualstatistik erfaßten deutschen Absolventen haben 1982 103 000 eine erste Abschlußprüfung bestanden, 20 400 (16,5 %) eine zweite oder weitere Prüfung. Der Anteil der Zweitprüfungen ist am höchsten bei Lehramts-Zusatzprüfungen (100 %) und bei Doktorprüfungen (95,2 %). Überdurchschnittliche Werte von 20 bis über 40 % erreichen auch einige Diplom(U)- und Lehramtsstudiengänge sowie die künstlerischen Abschlüsse. Sonst liegt der Anteil der Zweitabschlüsse meist unter 10 %. Bei den Fachhochschulstudiengängen sind Zweitprüfungen, trotz der vermehrt angebotenen Aufbau- und Zusatzstudien, im Berichtsjahr 1982 mit 1,6 % noch ohne größere Bedeutung.

Die Tabelle auf S. 103* zeigt, daß Zweitabsolventen im Durchschnitt über vier Jahre älter sind als Kandidaten mit erstem Studienabschluß. Die Fachstudienzeit liegt um zwei Semester, die Gesamtstudienzeit um gut fünf Semester höher als bei den Erstabsolventen. Entsprechende Ergebnisse für 1981 liegen nicht vor. Im Vergleich mit 1980 hat sich die Zahl der Erstabsolventen um rund 8 % erhöht,

Tabelle 7: Deutsche Absolventen 1982 mit erstem und weiterem Studienabschluß nach Prüfungsgruppen und ausgewählten Studienbereichen¹⁾

Prüfungsgruppe Ausgew. Studienbereich bzw. Abschlußart	Ins- gesamt	Absolventen mit		
		erster	zweiter oder weiterer	
		1 000	Prüfung	%
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen ²⁾ ...	28,5	25,7	2,8	10,0
dar: Psychologie ...	1,3	1,0	0,3	26,0
Erziehungswissenschaften ...	1,9	1,3	0,6	29,3
Wirtschaftswissenschaften ...	5,8	5,4	0,4	7,5
Maschinenbau/Verfahrenstechnik ...	2,3	2,1	0,1	5,9
Elektrotechnik ...	1,8	1,6	0,1	6,8
Architektur, Innenarchitektur ...	0,9	0,7	0,2	20,6
Kirchliche Prüfungen	0,9	0,9	0,0	4,6
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen) ...	16,5	15,2	1,3	7,9
Rechtswissenschaft ...	6,3	6,1	0,2	2,7
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin) ...	7,0	6,1	0,8	12,0
Zahnmedizin ...	1,2	1,0	0,2	14,2
Doktorprüfungen ...	11,1	0,5	10,6	95,2
Lehramtsprüfungen (LA) ...	27,7	22,9	4,8	17,3
1. Staatsprüfung LA ...	26,1	22,9	3,2	12,1
LA Grund- u. Hauptschulen/Primarstufe ...	5,2	5,1	0,1	1,3
LA Realschulen/ Sekundarstufe I ...	6,7	5,2	1,5	22,2
LA Gymnasien/ Sekundarstufe II, allgem. Schulen ...	11,3	10,7	0,6	5,2
LA Sonderschulen ...	1,2	0,9	0,3	23,6
LA Berufl. Schulen/ Sek. II, Berufl. Schulen ...	1,7	1,0	0,7	42,7
Zusatzprüfungen LA ...	1,6	—	1,6	100,0
Künstlerische Abschlüsse ...	1,0	0,7	0,3	25,2
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge ³⁾ ...	37,7	37,1	0,6	1,6
Prüfungen insgesamt ...	123,3	103,0	20,4	16,5

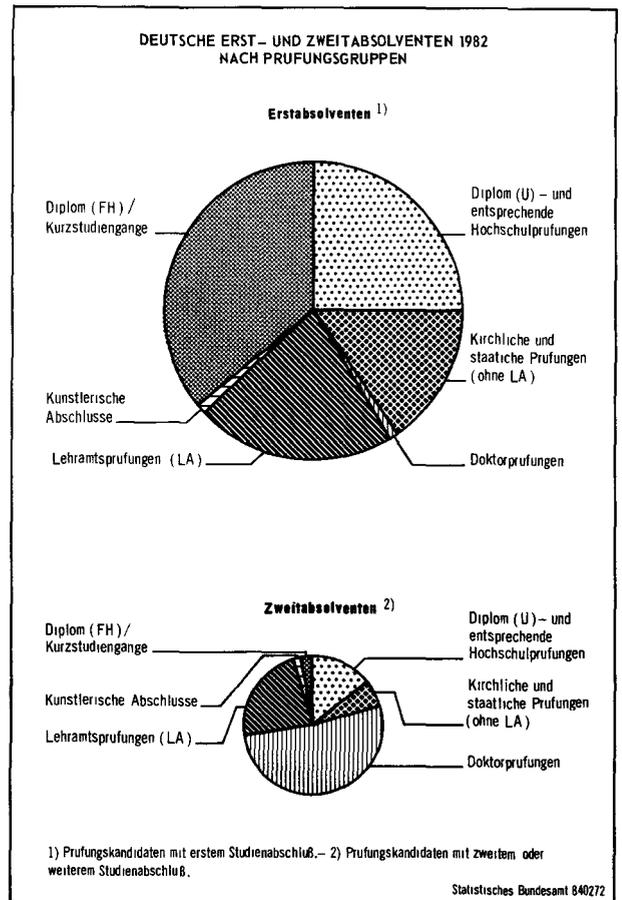
1) Ergebnisse der Individualstatistik. — 2) Ohne künstlerische Abschlüsse. — 3) Einschl. Graduierungen.

die der Zweitabsolventen um rund 13 %, zum Teil wohl aufgrund der jetzt vollständigeren Datenlieferung. Erhöht hat sich der Anteil der Zweitabschlüsse bei den Staatsprüfungen (einschl. der Lehramtsprüfungen). Hier wirken sich frühere „Parkstudien“ von Absolventen der medizinischen Studiengänge mit zum Teil sehr hohen Gesamtstudienzeiten aus (durchschnittliche Studiendauer um 20 bis über 22 Hochschulsemester), bei den Lehrämtern wohl auch Wechsel aus der Grundschullehrerausbildung zu anderen Lehrämtern mit vielleicht höheren Einstellungschancen. Rückläufig ist der Anteil von Zweitabschlüssen in den technischen Diplom(U)-Studiengängen; offenbar ist der Übergang von Fachhochschulabsolventen in wissenschaftliche Studiengänge nicht mehr so häufig wie früher.

Gliedert man die beiden Abschlußgruppen nach Hochschularten, so entfallen bei den Erstabsolventen 60,0 % auf Universitäten (einschl. pädagogischer und theologischer Hochschulen) und 33,3 % auf die Fachhochschulen. Von den Zweitabschlüssen entfallen 90,4 % auf die Universitäten, auf die übrigen Hochschularten jeweils nur einige hundert Prüfungen (je 2 bis 4 % der Absolventen).

Die Anteile der Prüfungsgruppen bei Erst- und Zweitabschlüssen sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Über die Hälfte (52,1 %) aller Zweitabschlüsse im Prüfungsjahr 1982 waren Promotionen. Daneben gab es 23,2 % Lehramtsabschlüsse (einschl. der Ergänzungsprüfungen) und 14,0 %

Schaubild 3



Diplom(U)- und entsprechende Hochschulprüfungen als Zweitabschluß. Die übrigen Abschlußarten erreichten zusammen nur 10,7 gegenüber 52,3 % bei den Erstabsolventen.

2.4 Erstabsolventen nach dem Jahr des Studienbeginns

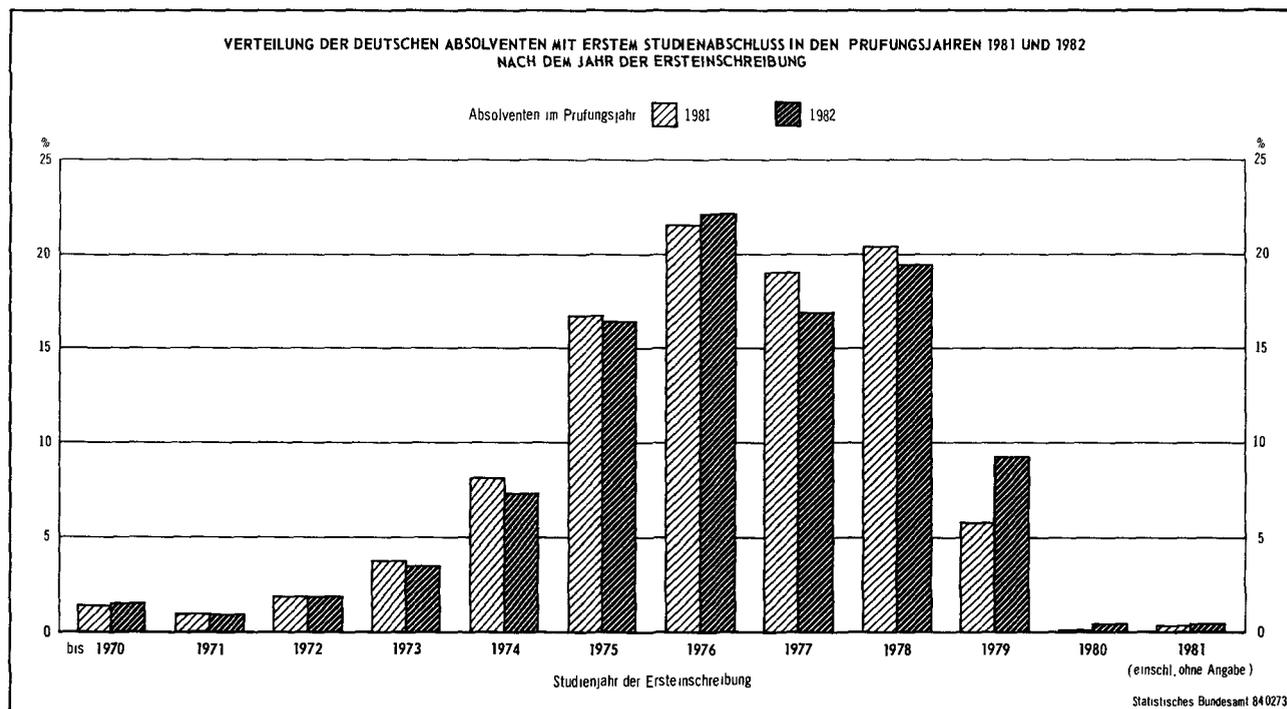
Durch zusätzliche Auswertungen der Individualmeldungen deutscher Prüfungskandidaten mit erstem Studienab-

Tabelle 8: Deutsche Absolventen mit erstem Studienabschluß nach dem Jahr des Studienbeginns sowie Prüfungsquoten 1981 und 1982¹⁾

Studienjahr der Ersteinschreibung	Deutsche				
	Studienanfänger (1 Hochschulsemester)	Absolventen mit erstem Abschluß		Prüfungsquote je Anfängerjahrgang	
		1981	1982	1981	1982
	1 000		% von Spalte 1		
1970	82,0	1,4 ²⁾	1,5 ²⁾	1,7	1,9
1971	89,5	0,9	0,9	1,0	1,0
1972	110,2	1,8	2,0	1,6	1,8
1973	141,3	3,7	3,6	2,6	2,6
1974	147,6	7,7	7,6	5,2	5,1
1975	153,1	15,9	16,9	10,4	11,0
1976	146,7	20,5	22,8	14,0	15,5
1977	154,2	18,1	17,4	11,7	11,3
1978	150,7	19,5	20,0	12,9	13,3
1979	160,1	5,4	9,5	3,4	5,9
1980	163,7	0,1	0,4	0,1	0,2
1981	183,3	—	0,0	—	0,0
Ohne Angabe	x	0,3	0,4	x	x
Insgesamt	x	95,4	103,0	64,6	69,7

1) Ergebnisse der Individualstatistik — 2) Einschl. der Absolventen 1981 bzw. 1982 mit Ersteinschreibung vor 1970.

Schaubild 4



schluß 1981 bzw. 1982 wurde die Verteilung dieser Absolventen nach dem Studienjahr ihrer Ersteinschreibung ermittelt. Die folgende Tabelle 8 stellt für den Zeitraum 1970 bis 1981 die jährliche Gesamtzahl der deutschen Studienanfänger (im ersten Hochschulsemester) den deutschen Erstabsolventen 1981 und 1982 gegenüber.

Die Prüfungsquoten in den letzten Spalten der Tabelle wurden als Anteilswerte der je Prüfungsjahr erfaßten Erstabsolventen an den einzelnen Studienanfängerjahrgängen gebildet. Die im Vorjahr für 1981 berechnete Quotensumme erhöhte sich von 63,5 auf 64,6 %, weil jetzt für einige frühere Jahre bereinigte Zahlen der Studienanfänger verwendet wurden. Die Quotensumme im Prüfungsjahr 1982 liegt mit 69,7 % rund 5 Prozentpunkte höher. Bezogen nur auf die deutschen Studienanfänger der Jahre 1973 bis 1980, denen über 95 % der Erstabsolventen in den Prüfungsjahren 1981 und 1982 angehören, ergeben sich Quotensummen von 60 bis 65 %. Diese Zahlen, verstanden als vorläufige „Studienerfolgsquoten“, entsprechen den früher dargestellten Annahmen zum Studienerfolg, deren methodische Einschränkungen hier nicht wiederholt werden.

Die Zahl der deutschen Erstabsolventen lag 1982 um 7 600 (+ 7,9 %) höher als im Vorjahr. Die Prüfungsquote ist entsprechend gestiegen; Ursachen hierfür sind (außer vollständigeren Individualdaten der Prüfungsstatistik und besser bereinigten Zahlen über die Studienanfänger) vor allem ein höherer Zugang von Prüfungskandidaten aus dem Studentenbestand, bei dem jetzt die stärker besetzten Anfängerjahrgänge ab 1979 zunehmend in die Prüfungssemester gelangen.

Schaubild 4 zeigt die Prozentverteilung der Erstabsolventen in den beiden Prüfungsjahren 1981 und 1982 nach dem Jahr des Studienbeginns. Für beide Prüfungsjahre liegen die höchsten Anteilswerte um 1975 bis 1977 für Abschlüsse in wissenschaftlichen Studiengängen bzw. 1977 bis

1979 für Fachhochschulabschlüsse. Es ist erkennbar, daß von den Absolventen 1981 rund 8 % bei Abschluß der ersten Prüfung bereits im achten Studienjahr standen, weitere 8 % sogar schon im neunten oder einem höheren Studienjahr. Von den erfolgreichen Erstabsolventen des Prüfungsjahres 1982 standen dagegen über 16 % im achten Studienjahr, weitere 15 % im neunten oder einem noch höheren Studienjahr.

Die an sich zu erwartende Verjüngung der Absolventen 1982 um rund ein Jahr gegenüber dem vorhergehenden Prüfungsjahr 1981 ist ausgeblieben bzw. nur ansatzweise für die Studienanfänger der Jahre 1978 bis 1980 erkennbar. Für die übrigen Anfängerjahrgänge bis 1977 haben die Anteilswerte sich 1982 gegenüber dem Vorjahr wenig verändert, zum Teil sogar noch erhöht. Daraus ist zu schließen, daß die Zunahme der Absolventenzahl 1982 zum großen Teil durch Abschlußprüfungen älterer Kandidaten bedingt war, die (z. T. nach einem früheren Studiengangwechsel) ihr Studium erst jetzt beenden konnten.

Das Statistische Bundesamt wird mit dem in Kürze erscheinenden Heft „Prüfungen an Hochschulen 1982“ der Fachserie 11, Reihe 4.2, erstmals auch zusammengefaßte Zahlen über Studienabschlüsse nach Ländern und nach einzelnen Hochschulen vorlegen. Außerdem wurden einige weitere Sonderauswertungen der Statistik der Prüfungskandidaten 1982 durchgeführt, deren Veröffentlichung in dieser Zeitschrift oder in der Fachserie vorgesehen ist. Es handelt sich dabei um nach Hochschularten sowie Prüfungsgruppen und Studienbereichen gegliederte Tabellen mit getrenntem Nachweis der deutschen Erst- und Zweitabsolventen, ferner um Auswertungen über die ausländischen Hochschulabsolventen (auch in der Gliederung nach Herkunftsländern) sowie um Zahlen zum Auslandsstudium der deutschen Prüfungskandidaten.

Dr. Achim-F. Möncke

Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1983

Da für das Jahr 1983 die Ergebnisse der Tariflohnstatistik und die Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebungen etwa zur gleichen Zeit fertiggestellt wurden, sollen sie nachfolgend im Zusammenhang wiedergegeben werden. Zu bedenken sind allerdings die Unterschiede in der Abgrenzung des nachgewiesenen Teils der Volkswirtschaft: Während die Tariflohnstatistik auch den Verkehr und die Nachrichtenübermittlung, einen Wirtschaftszweig aus dem Dienstleistungsbereich (im engeren Sinne) sowie die Gebietskörperschaften einschließt, beschränken sich die laufenden Verdiensterhebungen auf die Industrie, den Handel, die Kreditinstitute und das Versicherungsgewerbe. Das Fehlen von verdienststatistischen Nachweisungen für die Gebietskörperschaften hat allerdings praktisch keine

Bedeutung, da die Effektivverdienste in diesem Bereich grundsätzlich mit den Tarifvereinbarungen übereinstimmen.

Tariflöhne und Tarifgehälter 1983

Der Trend der letzten Jahre zu niedrigeren Lohn- und Gehaltsabschlüssen, zu denen sich die Tarifparteien angesichts der schwierigen Konjunkturlage gezwungen sahen, hat sich auch 1983 fortgesetzt. Die tariflichen Jahreszuwachsrate, die 1980 für die Stunden- und Wochenlöhne der Arbeiter noch 6,5 % und für die Monatsgehälter der Angestellten 5,9 % ausgemacht hatten, sind stetig bis auf 3,4 bzw. 3,5 % im Jahr 1983 zurückgegangen. Damit haben sie — auch bei einem langfristigen zeitlichen Rückblick — ein bemerkenswert niedriges Ausmaß erreicht. Seit 1958, seitdem die Indizes jeweils für Arbeiter und für Angestellte zusammen (bis dahin gab es nur getrennte Nachweisungen für Männer und für Frauen) berechnet werden, ist dies für die Stundenlöhne der Arbeiter die niedrigste Zuwachsrate; bei den Wochenlöhnen hat sie nur 1967 (2,9 %) und 1959 (2,5 %) darunter gelegen. Der Unterschied zwischen dem Zuwachs der Stunden- und dem der Wochenlöhne ist

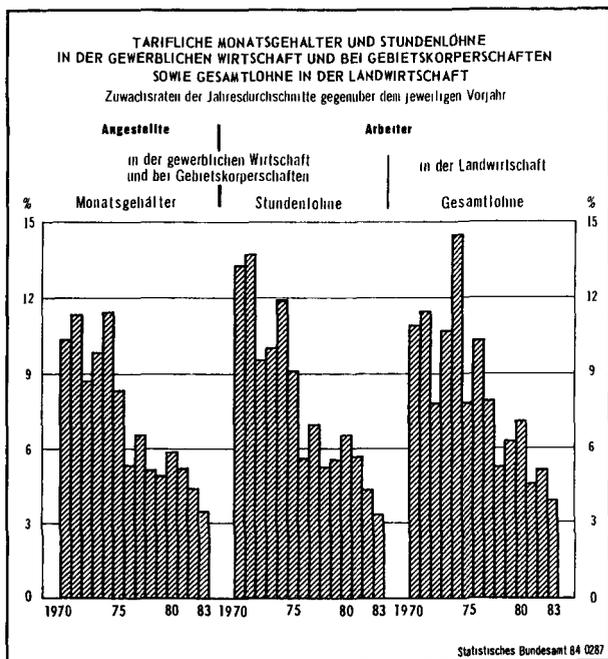
Tabelle 1: Zunahme der Indizes¹⁾ der tariflichen Stundenlöhne bzw. Monatsgehälter für Arbeiter und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Jahr ²⁾	Prozent											
	Erfafte Bereiche insgesamt	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung	Berg-bau	Herstel-lung von Grund-stoffen und Pro-duktions-gütern	Herstel-lung von Investi-tions-gütern	Herstel-lung von Ver-brauchs-gütern (ohne Herstel-lung und Verar-beitung von Glas)	Nah-rungs- und Genuß-mittel-gewerbe	Bau-gewerbe (ohne Spezial-bau, Stukka-teur-gewerbe, Gipserei und Verputzerei, Bauhilfs-gewerbe)	Handel, Kredit-institute und Ver-sicherungs-gewerbe ³⁾	Verkehr und Nachrich-tenüber-mittlung	Aus Dienst-leistun-gen: Fri-seur-gewerbe	Gebiets-körper-schaften
Arbeiter ⁴⁾												
1970 gegenüber 1969	13,3	12,7	13,6	14,8	11,2	12,5	10,7	14,7	12,0	18,1	14,3	14,5
1971 gegenüber 1970	13,7	20,8	12,3	11,4	15,3	12,3	12,9	11,1	13,6	17,4	7,5	23,0
1972 gegenüber 1971	9,5	13,5	13,2	8,5	7,5	9,6	10,1	8,2	14,0	12,4	11,4	13,5
1973 gegenüber 1972	10,0	13,4	8,4	9,7	9,0	11,3	10,2	8,2	11,2	12,4	11,4	13,0
1974 gegenüber 1973	11,9	13,1	13,5	12,3	11,3	12,4	12,8	10,2	12,4	12,6	7,9	13,8
1975 gegenüber 1974	9,1	9,8	10,0	8,6	9,1	9,4	9,4	8,6	9,6	9,3	8,3	9,7
1976 gegenüber 1975	5,6	4,6	6,6	6,1	5,1	6,1	6,3	5,8	5,8	4,7	2,6	4,1
1977 gegenüber 1976	7,0	5,8	6,0	7,2	8,2	6,7	6,7	6,3	7,8	5,6	6,7	5,1
1978 gegenüber 1977	5,3	5,2	5,4	4,6	3,9	5,7	6,4	7,6	6,4	5,0	8,1	4,6
1979 gegenüber 1978	5,6	4,3	5,7	5,1	5,4	5,0	5,1	7,2	5,5	4,6	6,5	3,9
1980 gegenüber 1979	6,5	5,9	9,4	5,7	6,1	6,2	6,0	7,6	6,7	6,5	6,0	5,5
1981 gegenüber 1980	5,7	4,4	8,0	5,6	5,1	5,9	6,1	6,9	5,9	4,4	5,8	3,6
1982 gegenüber 1981	4,4	4,0	4,4	4,7	4,3	4,4	4,7	3,8	4,5	4,6	8,1	3,9
1983 gegenüber 1982	3,4	3,6	3,4	3,5	3,4	3,5	3,6	3,5	3,5	3,3	3,1	3,5
Angestellte ⁴⁾												
1970 gegenüber 1969	10,3	7,6	16,0	13,5	9,3	9,8	9,4	11,9	10,9	8,5	—	8,0
1971 gegenüber 1970	11,3	12,7	11,4	10,5	12,9	11,1	10,8	10,3	9,8	10,3	—	12,5
1972 gegenüber 1971	8,7	8,6	16,7	7,8	7,4	8,8	8,9	9,3	10,7	11,2	—	7,9
1973 gegenüber 1972	9,8	9,2	14,2	9,1	9,2	10,3	9,6	9,1	10,8	8,8	—	8,3
1974 gegenüber 1973	11,4	11,3	13,3	11,7	11,2	11,5	11,6	10,9	11,9	11,4	—	10,9
1975 gegenüber 1974	8,3	6,8	11,7	8,9	8,7	8,8	8,8	8,7	9,6	6,7	—	5,7
1976 gegenüber 1975	5,3	4,4	6,8	6,3	5,1	6,0	6,2	5,8	5,9	4,9	—	3,6
1977 gegenüber 1976	6,5	5,8	5,9	7,0	7,8	6,6	6,3	5,8	6,7	6,0	—	5,0
1978 gegenüber 1977	5,1	5,1	5,6	4,7	3,8	5,5	6,0	5,9	6,1	5,2	—	4,5
1979 gegenüber 1978	4,9	4,3	4,7	4,7	5,5	4,9	5,1	5,3	5,0	4,8	—	3,9
1980 gegenüber 1979	5,9	5,9	6,3	5,4	5,8	6,1	5,8	5,9	6,5	6,0	—	5,6
1981 gegenüber 1980	5,2	4,2	6,9	5,4	5,0	5,8	6,1	6,6	5,5	5,6	—	3,6
1982 gegenüber 1981	4,4	3,9	5,9	4,5	4,5	4,7	4,6	3,9	4,5	4,5	—	3,8
1983 gegenüber 1982	3,5	3,5	3,7	3,5	3,4	3,6	4,0	3,6	3,6	3,2	—	3,5

¹⁾ Indizes auf Basis 1976 = 100 siehe Tab. S. 104* ff. — ²⁾ D errechnet aus 4 Monatswerten. — ³⁾ Bei Arbeitern ohne Handelsvermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — ⁴⁾ Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

dadurch bedingt, daß in den 1950er und 1960er Jahren die Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit noch im Gange war, die sich erhöhend auf die Stundenlöhne, nicht aber auf die Wochenlöhne auswirkt. Die Tarifgehälter der Angestellten hatten 1968, 1967 und 1959 einen etwas niedrigeren Zuwachs (3,3 %, 3,1 und 3,4 %) als 1983.

Schaubild 1



Der durchschnittlichen Jahreszuwachsrate entsprachen weitgehend die Zunahmen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (siehe Tabelle 1) wie auch sogar in den dargestellten Wirtschaftszweigen, bei denen in 43 von insgesamt 46 Zweigen bei Arbeitern und in 44 von 49 Zweigen bei Angestellten die Zunahmen der Löhne bzw. Gehälter zwischen 3 bis unter 4 % lagen. Ursache hierfür ist, daß die abgeschlossenen Lohn- und Gehaltstarife in ihrer Höhe in den Tarifbereichen — sowohl fachlich wie auch räumlich gesehen — sehr eng beieinandergelegen haben.

Mit einem Abstand der Tariflöhne bzw. -gehälter über dem Vorjahresstand von 1,3 % waren die Arbeiter und von 1,4 % die Angestellten aus dem Vorjahr in das Jahr 1983 gegangen (sog. Überhang). Die meisten Tarifabschlüsse sind in den Monaten Februar bis April wirksam geworden. Für 70 % der Arbeiter und 76 % der Angestellten sind in diesem Zeitraum die Tarife um durchschnittlich 3,0 bzw. 2,8 % erhöht worden. Hierzu zählten die gesamte Metallverarbeitende Industrie, das Baugewerbe, der Öffentliche Dienst mit der ersten Rate einer Stufenerhöhung und größere Teile der übrigen Wirtschaftsbereiche. Bis zum Juli erhielten dann weitere 31 % der Arbeiter und weitere 43 % der Angestellten Tarifaufbesserungen von durchschnittlich 2,3 bzw. 1,6 %. Die zweite Erhöhungsrate im Öffentlichen Dienst sowie Abschlüsse in weiteren Bereichen, insbesondere in der Herstellung von Grundstoffen und Produktionsgütern sowie in der von Gebrauchsgütern, wirkten sich hier aus.

Unter Ausschaltung des durch veränderte Abschlußterminen eingetretenen Effektes auf die Jahreszuwachsrate der

Tarifindizes ergeben sich durchschnittliche Tariferhöhungen von 3,1 % für Arbeiter und von 3,0 % für Angestellte. Das ist die Erhöhungsrate, um die die Sätze der Tarifverträge gestiegen sind, ohne daß der Zeitpunkt der Erhöhung berücksichtigt ist. Hier zeigt sich ein besonders niedriger Zuwachs von 2,4 % im Öffentlichen Dienst, also bei den Gebietskörperschaften, der Bundesbahn und der Bundespost. Im Jahresdurchschnitt kommt das nicht zum Ausdruck, weil von dem an sich niedrigen Zuwachs der größte Teil (2 %) schon im März 1983 wirksam wurde, wohingegen 1982 die Erhöhung erst im Mai in Kraft getreten war. Das heißt, die Erhöhung 1982 war in die Ergebnisse des dritten Quartals eingegangen, die Erhöhung 1983 hingegen zum überwiegenden Teil in die des zweiten und nur mit dem Rest in die des dritten Quartals. Im Öffentlichen Dienst wurde also das geringe Ausmaß des Zuwachses für 1983 dadurch etwas abgemildert, daß er den Beschäftigten früher zugute kam; doch wurde dadurch die Ausgangsbasis für die Erhöhungen des nächsten Jahres niedrig gehalten.

Der Abstand des Index der tariflichen Monatsgehälter (1976 = 100) zwischen Öffentlichem Dienst und Privatwirtschaft — repräsentiert durch die Gebietskörperschaften einerseits und das Produzierende Gewerbe (ohne Energiewirtschaft) einschl. Hoch- und Tiefbau und Handel, Banken und Versicherungen andererseits — hat sich dadurch von Oktober 1982 zu Oktober 1983 (Indexstand 136,3 und 148,6 bzw. 139,6 und 153,3) zuungunsten des Öffentlichen Dienstes erweitert. Der Zuwachs bei den Beamten, für die es bisher noch keine Besoldungsindizes gibt, war noch geringer als bei den Angestellten im Öffentlichen Dienst, weil die Erhöhung nur 2 % betrug und nicht schon im März, sondern — wie bereits im Vorjahr — erst im Juli in Kraft trat.

Die Tarifentwicklung in der Landwirtschaft verläuft erfahrungsgemäß nicht parallel mit der in der gewerblichen Wirtschaft, steht doch seitens der Gewerkschaften das Bestreben im Vordergrund, die vergleichsweise niedrigen Tariflöhne der Landarbeiter durch höhere Tarifabschlüsse an die der Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft heranzuführen. Im abgelaufenen Jahr sind jedoch die Tariflöhne um den gleichen Prozentsatz (3,1 %) wie in der übrigen

Tabelle 2: Index der Tariflöhne¹⁾ in der Landwirtschaft

Jahr ²⁾	Index 1976 = 100	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %
1976	100	10,3
1977	107,9	7,9
1978	113,6	5,3
1979	120,8	6,3
1980	129,4	7,1
1981	135,4	4,6
1982	142,4	5,2
1983	147,9	3,9

¹⁾ Gesamtlöhne für schwere und leichte Arbeiten. — ²⁾ Durchschnitt errechnet aus 4 Monatswerten.

Wirtschaft erhöht worden, im Jahresdurchschnitt ergibt sich ein Zuwachs von 3,9 %. Zum Jahresende, nämlich mit Wirkung vom 1. Dezember, ist mit einer Verkürzung von 41

auf 40 Wochenstunden die Angleichung an die tarifliche Wochenarbeitszeit der übrigen Wirtschaftszweige erreicht worden (in Rheinland-Pfalz wird die Arbeitszeitverkürzung erst zum 1. März 1984 wirksam). In der Landwirtschaft sind auch frühere Arbeitszeitverkürzungen nicht mit einem vollen Lohnausgleich verbunden gewesen, und so ist auch diesmal der Tariflohn für die entfallene Stunde nur zu etwas mehr als der Hälfte ausgeglichen worden. Diese Änderung hat in den obenstehenden Ergebnissen noch keinen Niederschlag gefunden, da die Tarifindizes nur aus dem Stand des jeweils ersten Monats der vier Quartale errechnet werden.

Verdienste der Arbeitnehmer in Industrie und Handel 1983

Eine durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit gekennzeichnete Beschäftigungslage läßt normalerweise keine Lohnerhöhungen zu, die über das tariflich festgelegte Mindestmaß hinausgehen. So sind die Verdienste der Arbeiter in der Industrie im Jahr 1983 nur entsprechend dem Ausmaß der Tariferhöhungen gestiegen. Ebenso wie die Zuwachsraten in den letzten drei Jahren waren die für 1983 errechneten rückläufig. Hatte der Zuwachs der Bruttostundenverdienste 1980 noch 6,9 % für Männer und 6,5 % für Frauen betragen, so machte er 1983 nur noch 3,3 bzw. 3,4 % aus. Damit wurde ein Tiefstand erreicht, der seit 1950

nur ein einziges Mal, und zwar 1954 (2,7 bzw. 2,8 %), unterschritten worden ist.

Im Durchschnitt des Jahres 1983 hat ein Arbeiter 16,23 DM, eine Arbeiterin 11,71 DM in der Stunde verdient; das waren 52 bzw. 38 Pf mehr als 1982. Wie immer war die Bandbreite der Verdienste recht weit, sie reichte bei Männern von 20,72 DM in der Mineralölverarbeitung bis zu der um 41 % darunter liegenden Zigarrenherstellung mit 12,29 DM. Bei Frauen wurde der höchste Verdienst in der Herstellung von Kraftfahrzeugen (16,29 DM) erzielt, der vom niedrigsten Verdienst in der Zigarrenherstellung (9,46 DM) nur zu 58 % erreicht wurde. Die Herstellung von Kraftfahrzeugen stellte sich für die Frauen in der Industrie bei weitem als der einträglichste Wirtschaftszweig dar, denn hier wurden in allen Leistungsgruppen die höchsten Verdienste gezahlt (Leistungsgruppe 1: 16,67 DM, 2: 16,53 DM, 3: 15,08 DM), die in Leistungsgruppe 3 sogar um 4,6 % über denen der Männer lagen. Vermutlich hängt das damit zusammen, daß die Frauen in den Tarifgebieten und Firmen mit einem höheren Lohnniveau anteilmäßig stärker vertreten sind.

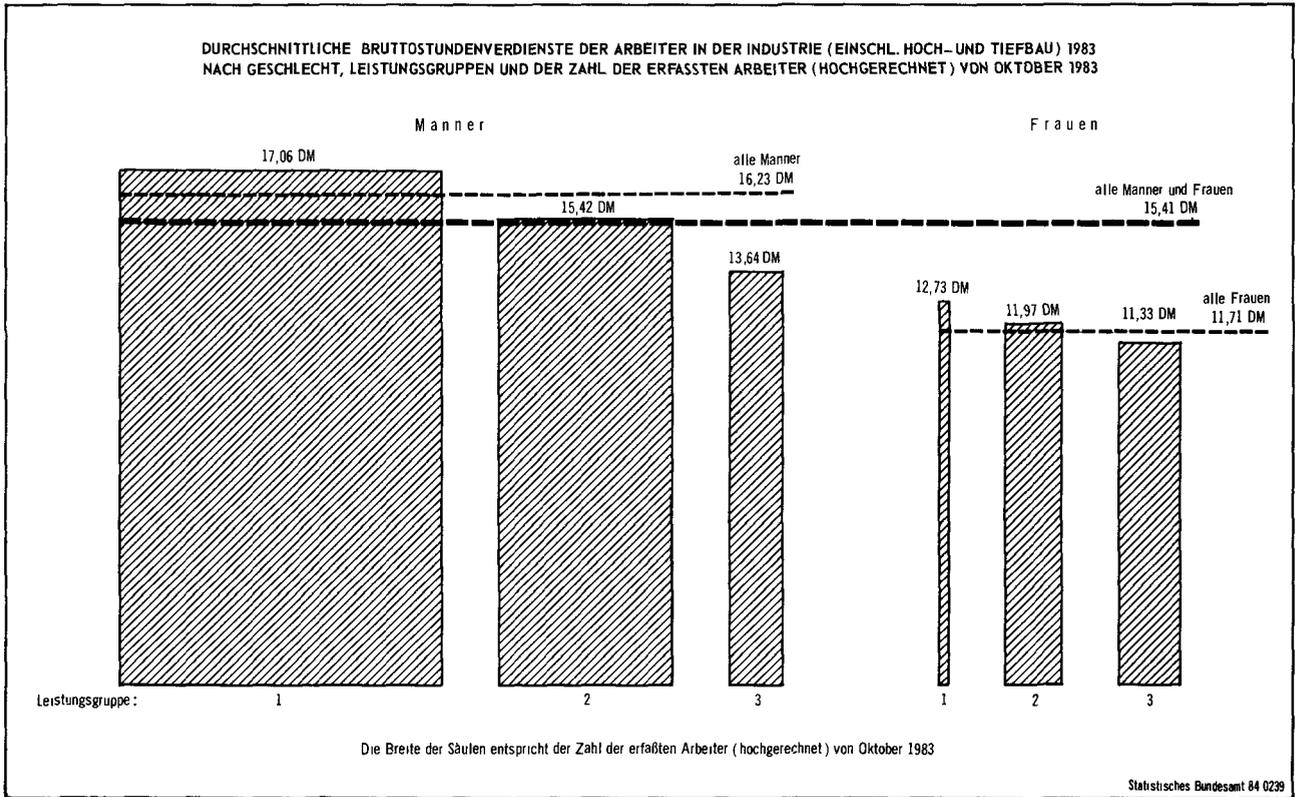
Die Extremwerte sind mit Ausnahme des Höchstwertes der Frauen unter dem Aspekt der Zahl der Bezieher dieser Verdienste nicht bedeutsam. In den stärker besetzten Wirtschaftszweigen, zu denen die Zweige mit einem Gewichtsanteil von mindestens 5 % der einbezogenen Arbeiter gezählt werden sollen, wurden die in der folgenden Übersicht auf S. 285 dargestellten Verdienste erzielt:

Tabelle 3: Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel

Jahr Monat	Arbeiter in der Industrie ¹⁾						Angestellte in Industrie ¹⁾ , Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe	
	Bezahlte Wochenstunden		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste		Bruttomonatsverdienste	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Stunden				DM				
1978 D	42,1	39,9	12,52	9,13	528	363	2 986	1 926
1979 D	42,4	39,9	13,25	9,62	562	384	3 181	2 050
1980 D	42,1	40,0	14,16	10,25	596	408	3 421	2 202
1981 D	41,6	39,4	14,94	10,83	622	428	3 598	2 325
1982 D	41,1	39,1	15,66	11,38	642	444	3 777	2 447
1983 D ²⁾	40,8	39,1	16,23	11,71	664	460	3 863	2 453
1982 Januar	41,3	39,3	15,27	11,08	631	435	3 671	2 387
April	41,2	39,2	15,59	11,32	643	444	3 764	2 437
Juli	41,5	39,5	15,76	11,46	653	453	3 804	2 466
Oktober	40,4	38,4	15,78	11,46	638	439	3 806	2 465
1983 Januar ²⁾	39,6	38,4	15,86	11,45	629	439	3 775	2 402
April	40,7	39,1	16,18	11,68	658	457	3 840	2 438
Juli	41,4	39,6	16,31	11,78	675	467	3 887	2 469
Oktober	41,3	39,6	16,32	11,78	674	466	3 895	2 472
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. entsprechenden Vorjahresmonat in %								
1978 D	- 0,2	0,0	+ 5,3	+ 5,7	+ 5,0	+ 5,8	+ 5,9	+ 6,5
1979 D	+ 0,7	0,0	+ 5,8	+ 5,4	+ 6,4	+ 5,8	+ 6,5	+ 6,4
1980 D	- 0,7	+ 0,3	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,0	+ 6,3	+ 7,5	+ 7,4
1981 D	- 1,2	- 1,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,9	+ 5,2	+ 5,6
1982 D	- 1,2	- 0,8	+ 4,8	+ 5,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,2
1983 D ²⁾	- 0,7	+ 0,8	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,7
1982 Januar	+ 0,2	0,0	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,6
April	- 1,0	- 0,3	+ 5,9	+ 6,3	+ 5,1	+ 6,0	+ 6,6	+ 6,8
Juli	- 0,7	- 0,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,7	+ 4,9
Oktober	- 3,3	- 2,3	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 4,1	+ 4,5
1983 Januar ²⁾	- 4,1	- 1,5	+ 3,5	+ 3,7	- 0,5	+ 1,9	+ 4,2	+ 4,1
April	- 1,2	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,4
Juli	- 0,2	+ 1,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,5
Oktober	+ 2,2	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 5,5	+ 7,1	+ 3,7	+ 3,7

¹⁾ Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk - ²⁾ Ab Januar 1983 neuer Berichtskreis.

Schaubild 2



Wirtschaftszweig	Männer		Frauen	
	Gewichtsanteil %	Verdienst DM/Stunde	Gewichtsanteil %	Verdienst DM/Stunde
Metallerzeugung	6,1	15,99	x	x
Chemische Industrie	5,3	17,41	5,5	12,81
Maschinenbau	11,6	16,09	x	x
Straßenfahrzeugbau	11,4	17,87	6,9	14,46
Elektrotechnik	6,9	15,49	20,3	11,97
Herst v. EBM-Waren	5,2	14,95	6,7	11,52
Textilgewerbe	x	x	8,8	11,07
Bekleidungs-gewerbe	x	x	11,9	10,52
Hoch- und Tiefbau	16,5	16,11	x	x

Der Abstand zwischen diesen Zweigen ist sehr viel geringer und beträgt, gemessen an den hier nachgewiesenen höchsten Verdiensten, nur noch 16 % (Männer) bzw. 27 % (Frauen).

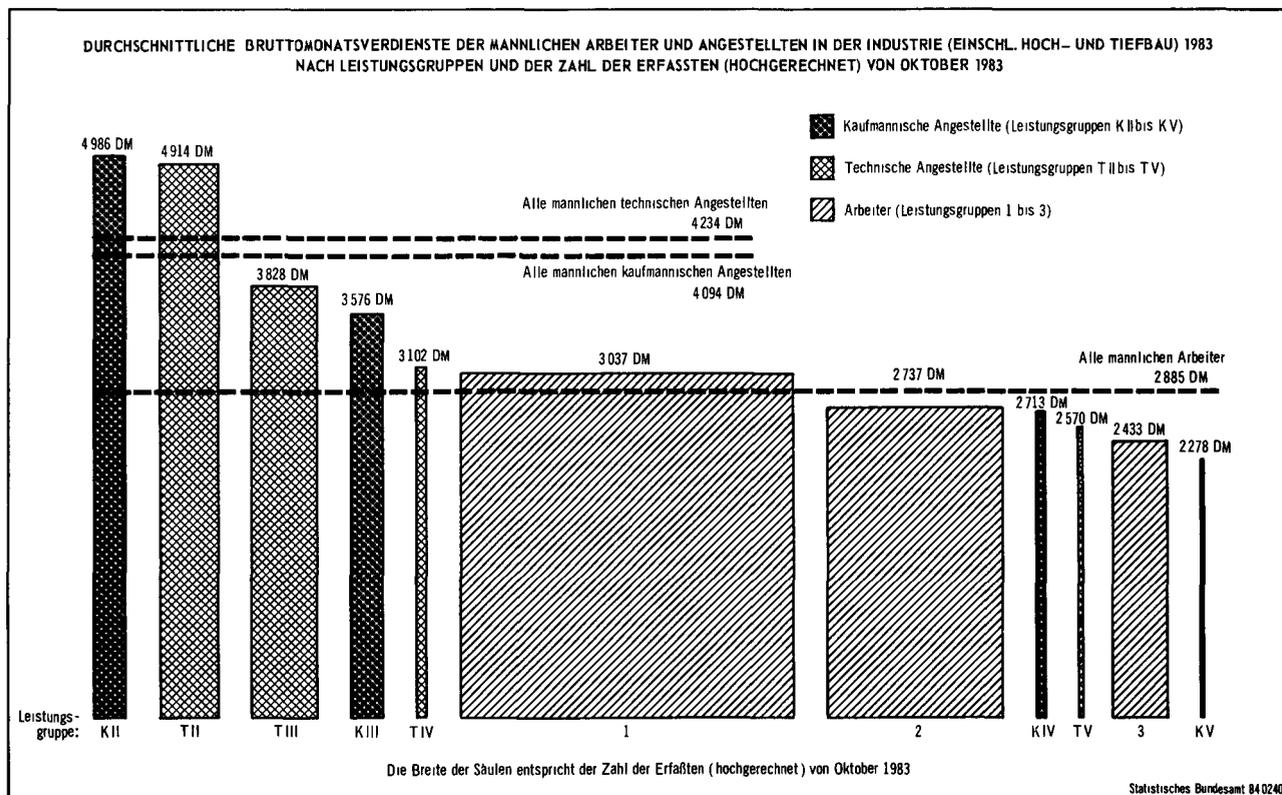
In der Abstufung der Verdienste nach der Qualifikation ergibt sich ein Gefälle vom Facharbeiter mit 17,06 DM (100 %) über den angelernten Arbeiter mit 15,42 DM (90,4 %) zum Hilfsarbeiter mit 13,64 DM (80,0 %). Der Gesamtdurchschnitt von 16,23 DM übersteigt den des angelernten Arbeiters um 5 % und unterschreitet den des Facharbeiters um 5 %, liegt also in der Mitte beider Werte. Das hängt mit der Verteilung der Arbeiter auf die Qualifikationsstufen zusammen: 59 % waren Facharbeiter, 31 % angelernte und nur 10 % Hilfsarbeiter. Ein ganz anderes Bild ergibt sich für die Frauen, von denen lediglich 6 % Facharbeiterinnen, aber 45 % angelernte und 49 % Hilfsarbeiterinnen waren. Ihr Durchschnittsverdienst von 11,71 DM liegt zwischen dem der Hilfsarbeiterin (+ 3,2 %) und der angelernten Arbeiterin (- 2,2 %). Die Frauenverdienste weisen eine geringere Differenzierung auf, wie die Abstufung von 12,73 DM (100 %) für die Facharbeiterin über 11,97 DM (94 %) für die angelernte zu 11,33 DM (89 %) für die Hilfs-

arbeiterin zeigt. Schaubild 2 veranschaulicht den Einfluß der unterschiedlichen Besetzung der Leistungsgruppen bei männlichen und weiblichen Arbeitern auf die Höhe ihrer Durchschnittsverdienste.

Als ein sehr empfindlicher Konjunkturindikator darf die für die Arbeiter ermittelte Wochenstundenzahl angesehen werden. Während die Bewegung der Verdienste weitgehend den Zeitpunkten der Tarifabschlüsse folgt und mit dem ersten Halbjahr im wesentlichen abgeschlossen ist, kommen mit den bezahlten Stunden auch für den weiteren Jahresverlauf Änderungen der Auftragslage zum Ausdruck.

Schon ein Jahr bevor die Zuwachsraten der Verdienste rückläufig wurden, begann die Wochenstundenzahl der Männer zu sinken, und zwar von 42,4 Std im Jahresdurchschnitt 1979 bis zu 40,8 Std im Jahr 1983. Das Ausmaß der Verringerung der Stundenzahl ist nach jeweils 0,5 Std in den Jahren 1981 und 1982 im abgelaufenen Jahr mit 0,3 Std leicht zurückgegangen. Daß dies als Ansatz zu einer Aufwärtsentwicklung gewertet werden kann, zeigen vor allem die vierteljährlich ermittelten Stundenzahlen. Von Juli bis Oktober 1982 hatte ein Einbruch in Form eines Rückganges um eine Stunde stattgefunden, der sich im Januar 1983 mit nahezu einer weiteren Stunde weniger geleisteter Arbeitszeit fortgesetzt hat. Bereits im April war dann eine Stunde „aufgeholt“ worden, und im Juli wurde der Wert des Vorjahres wieder erreicht, der sich dann im Oktober konsolidiert hat. Die Stundenzahl der Frauen hat eine ähnliche Entwicklung genommen, wie immer bei den Arbeiterinnen auf einem niederen Niveau. Hier ist im Jahresdurchschnitt 1983 schon ein Zuwachs von 0,8 % eingetreten, weil im Januar die Stunden nicht abgesunken waren.

Schaubild 3



Die Stundenverdienste und Stundenzahlen finden ihren gemeinsamen Niederschlag in den Bruttowochenverdiensten. Jede Abweichung der Entwicklung der Wochenverdienste von der der Stundenverdienste beruht auf einer Veränderung der Stundenzahl. Bei den männlichen Arbeitern sind 1983 die Wochenverdienste im gleichen Umfang (+ 3,3 %) wie die Stundenverdienste gestiegen, bei den weiblichen infolge einer Zunahme der Stundenzahl mit 4,5 % etwas stärker als die Stundenverdienste. Im Oktober 1983, als im Jahresvergleich die Stundenverdienste um 3,3 % höher lagen, hatten die Wochenverdienste der männlichen Arbeiter um 5,5 % und die der weiblichen um 7,1 % zugenommen, weil im Vorjahr die Stundenzahlen stark abgesunken waren, im Berichtsjahr aber nicht. 1983 haben die Arbeiter einen Wochenverdienst von 664 DM, die Arbeiterinnen einen solchen von 460 DM erzielt, das sind 21 bzw. 20 DM mehr als ein Jahr zuvor.

Bei den Angestellten ist gegenüber dem Vorjahr die Zuwachsrate der Bruttomonatsverdienste von 5,0 auf 3,6 % (Männer) bzw. von 5,2 auf 3,7 % (Frauen) zurückgegangen. Seit Einführung dieser Statistik im Jahr 1957 sind niemals geringere Zuwachsraten verzeichnet worden, nur im Jahr 1967 war der Zuwachs der Bruttomonatsverdienste bei Männern gleich hoch. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines männlichen Angestellten betrug 1983 3 863 DM, der einer weiblichen Angestellten 2 453 DM, was eine Zunahme gegenüber 1982 von 135 bzw. 87 DM bedeutet.

Die Spannweite der Verdienste reicht bei Männern von 5 221 DM in der Mineralölverarbeitung, dem einzigen Wirtschaftszweig mit einem 5 000 DM überschreitenden monatlichen Durchschnittsverdienst, bis zum um 43 % darun-

ter liegenden Einzelhandel mit 2 986 DM, der als einziger Zweig noch nicht 3 000 DM erreicht hat. Bei Frauen stehen die gleichen Bereiche mit 3 679 DM am oberen und 1 960 DM am unteren Ende der Verdienstskaala. In den mit mindestens 5 % der einbezogenen Angestellten besetzten Wirtschaftszweigen sehen die Verdienste folgendermaßen aus:

Wirtschaftszweig	Männer		Frauen	
	Gewichtsanteil %	Verdienst DM/Monat	Gewichtsanteil %	Verdienst DM/Monat
Chemische Industrie	6,2	4 325	x	x
Maschinenbau	9,4	4 132	x	x
Elektrotechnik	9,4	4 273	5,0	2 867
Großhandel	13,0	3 448	10,4	2 342
Einzelhandel	11,9	2 986	33,5	1 960
Kreditinstitute	10,2	3 475	16,3	2 691

Die Zweige mit dem niedrigsten erreichten jene mit dem höchsten Verdienst nur zu 69 % (Männer) bzw. 68 % (Frauen).

Nach der Qualifikation stufen sich die Verdienste wie folgt ab:

Leistungsgruppe	Männliche Angestellte			Weibliche insgesamt
	kaufmännische	technische	insgesamt	
II	4 650	4 862	4 752	3 815
III	3 329	3 778	3 543	2 858
IV	2 457	2 996	2 608	2 088
V	2 112	2 373	2 141	1 751

Die Verdienste in der höchsten bei dieser Statistik ermittelten Leistungsgruppe (II) werden von der nachfolgenden (III) nur zu 75 % erreicht, deren Verdienste von der darunter

liegenden Leistungsgruppe (IV) wiederum nur zu 74 % (Frauen 73 %), und die unterste Leistungsgruppe (V) verdient 82 % der darüber liegenden (Frauen 84 %). Der Verdienst der Leistungsgruppe V macht 45 % (Frauen 46 %) des Verdienstes der Leistungsgruppe II aus. Hierbei muß allerdings die geringe Bedeutung der untersten Leistungsgruppe berücksichtigt werden, auf die nur 1,7 % der männlichen und 10,0 % der weiblichen Angestellten entfallen.

Die Verdienste der Männer differenzieren sich nach kaufmännischen und technischen Angestellten. Bei den Frauen spielen die technischen Angestellten mit 6 % (gegenüber 44 % bei den Männern) keine zahlenmäßig bedeutsame Rolle, weil sie zum größten Teil (65 %) im Bereich der Dienstleistungen beschäftigt sind, wo technische Angestellte nicht häufig sind. Auch von den Männern sind dort nur 11 % technische Angestellte, dagegen in der Industrie 65 %.

Die Verdienste der männlichen technischen Angestellten übersteigen die der kaufmännischen Angestellten im Durchschnitt um 14,5 %. Dabei ist der Abstand in der obersten Leistungsgruppe am geringsten (+ 4,6 %), weil hier die kaufmännischen Angestellten leitende Funktionen mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis innehaben, die für den Betrieb der technischen Verantwortung nicht an Wert nachsteht. In der Industrie werden hier die kaufmännischen Angestellten sogar etwas höher bewertet (siehe Schaubild auf Seite 286). In den Leistungsgruppen III, IV und V haben die technischen gegenüber den kaufmännischen Angestellten Vorsprünge von 13,5 %, 21,9 und 12,4 %.

Wenn die Verdienste von Arbeitern und Angestellten getrennt behandelt werden, so geschieht das nicht nur wegen der unterschiedlichen Berechnungsgrundlage — hier die Stunde, dort der Monat —, sondern auch wegen der Verschiedenartigkeit der Tätigkeiten. Man kann deshalb zwischen beiden Kategorien zwar keinen Vergleich vornehmen, wohl aber eine Rangfolge herstellen. Das Ergebnis, für das die Wochenverdienste der Arbeiter in Monatswerte umgerechnet worden sind, wird für Männer in der Industrie aus Schaubild 3 ersichtlich. Dabei ist zur Verfeinerung der Aussage zwischen kaufmännischen und technischen Angestellten unterschieden worden.

Von den Ungelernten verdienen die Arbeiter (3) mehr als die kaufmännischen Angestellten (K V), aber weniger als die technischen (T V). Bei den Angestellten mit Lehrabschluß entspricht die Verdiensthöhe der kaufmännischen (K IV) nahezu der der angelernten Arbeiter (2), die der technischen (T IV) liegt geringfügig über der der Facharbeiter (1). Bei diesen Vergleichen muß allerdings bedacht werden, daß sie nicht eine tarifliche Abstufung widerspiegeln, sondern daß gerade bei den Arbeitern Zulagen und Zuschläge der verschiedensten Art verdienststeigernd wirken.

Dipl.-Volkswirt Ursula Schulz

Preise im Februar 1984

Nach deutlichen Preiserhöhungen auf allen hier betrachteten Wirtschaftsstufen im Januar 1984 gegenüber dem Vormonat war für den Berichtsmonat Februar 1984 mit einer Beruhigung des Preisanstiegs gerechnet worden. Jedoch nur bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Verbraucherpreisen lagen die Monatsraten deutlich unter denen des Januar 1984; die Verkaufspreise des Groß- und auch des Einzelhandels dagegen erhöhten sich im Februar 1984 durchschnittlich mit der gleichen Rate gegenüber dem Vormonat wie einen Monat zuvor. Gemeinsam ist dagegen allen vier erwähnten Indizes, daß sich die Jahresveränderungsraten weiter erhöhten, besonders kräftig fiel der Anstieg bei den Großhandelsverkaufspreisen aus.

Die Monatsrate beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) verminderte sich im Februar 1984 deutlich auf + 0,2 % und erreichte damit wieder den monatlichen Durchschnitt des vergangenen Jahres. Die Jahresrate allerdings erhöhte sich auf + 2,6 %, auf ein Niveau, das seit über einem Jahr stets deutlich unterschritten worden war. Während bei Investitionsgütern eine Verteuerung gemessen wurde, die mit + 0,4 % nur geringfügig unter der des Vormonats (+ 0,5 %) lag, hat sich die Situation bei den Verbrauchsgütern umgekehrt: Sie verbilligten sich im Februar 1984 gegenüber dem Vormonat um 0,2 % (im Januar 1984 hatte die monatliche Veränderung dagegen + 0,3 % betragen). Bei beiden Gütergruppen erhöhten sich, verglichen mit Januar 1984, die Jahresveränderungsraten: bei den Investitionsgütern von + 2,6 auf + 2,8 %, stärker bei den Verbrauchsgütern von + 2,1 auf + 2,9 %. Bei letzteren zeigt sich deutlich der Einfluß der aus dem Rahmen fallenden Preisentwicklung bei Mineralölzeugnissen. Die Preise für Mineralölzeugnisse sind von Januar auf Februar 1984 zurückgegangen, während ihr Abstand zum entsprechenden Vorjahresmonat im Februar deutlich über dem Durchschnitt lag. Ohne diese Produkte verteuerten sich im Februar 1984 die Verbrauchsgüter um 0,4 % gegenüber dem Vormonat, die Jahresrate betrug dagegen nur + 2,4 %. Hervorzuheben sind die folgenden größeren Preisveränderungen von gewichtsmäßig bedeutenden Warengruppen: Mineralölzeugnisse - 0,8 % (Jahresrate + 5,9 %), Chemische Erzeugnisse + 0,7 % (+ 2,8 %) sowie Straßenfahrzeuge + 0,9 % (+ 3,7 %).

Mit + 0,7 % war die monatliche Veränderung der Großhandelsverkaufspreise gleichgroß wie im Vormonat. Die Jahresveränderungsrate ging jedoch von + 3,4 % im Januar auf + 4,9 % im Februar 1984 deutlich hinauf. Dies ist die höchste Jahresrate seit Juli 1982 (+ 7,2 %). Die Ursache für diesen starken Anstieg der Jahresveränderungsrate liegt in dem Preisrückgang der Großhandelsverkaufspreise vor einem Jahr (Februar 1983 gegen Januar 1983: - 0,8 %). Zu einem wesentlichen Teil ist die Preissteigerung von Januar auf Februar 1984 durch die Verteuerung beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren bestimmt: Da diese Wirt-

schaftsgruppe rund ein Viertel des gesamten Index der Großhandelsverkaufspreise ausmacht, schlägt sowohl die monatliche Rate (+ 2,1 %) als auch die Jahresrate (+ 6,0 %) auf den Gesamtindex durch. Hervorzuheben sind innerhalb dieser Wirtschaftsgruppe vor allem die

Ausgewählte Preisindizes

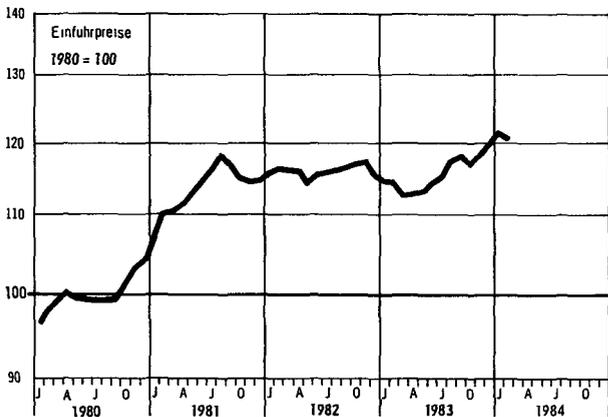
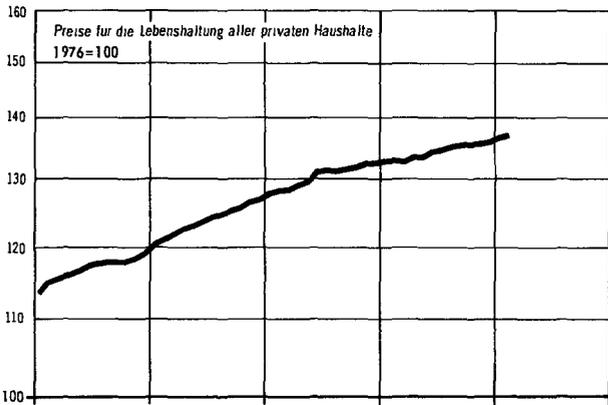
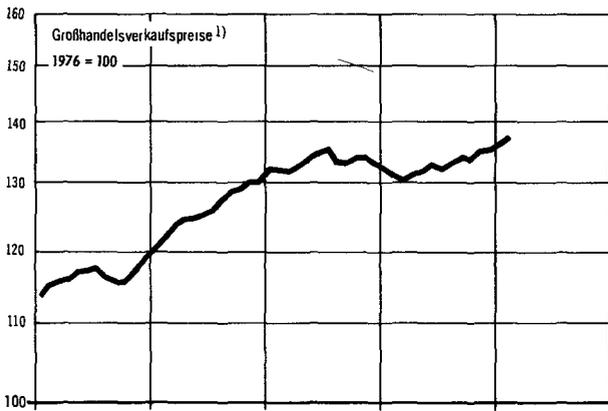
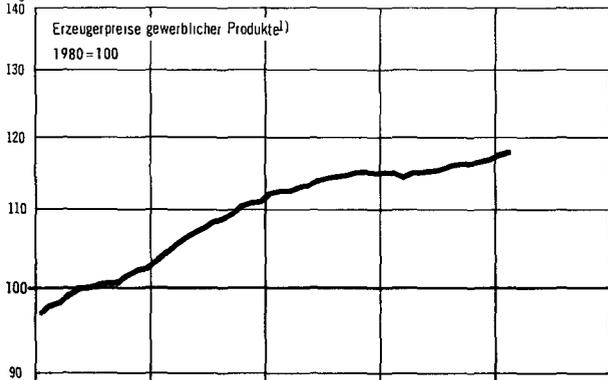
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- handels- verkaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1980 = 100				1976 = 100			
1979 D.	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	110,9	111,1
1980 D.	100	100	100	116,5	116,1	117,0	117,1
1981 D.	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	123,9	124,0
1982 D.	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	130,5	130,6
1983 D.	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	134,4	134,6
1982 Dez.	115,1	111,9	113,7	133,4	130,4	132,6	133,2
1983 Jan.	115,1	112,4	112,5	132,1	130,6	132,9	133,3
Febr.	115,0	112,7	111,5	131,1	130,7	133,0	133,3
März	114,7	112,8	110,1	130,3	130,6	132,9	133,1
April	115,1	113,4	111,1	131,4	130,9	133,2	133,2
Mai	115,2	113,9	111,5	132,2	131,5	133,7	133,8
Juni	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	134,2	134,2
Juli	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	134,7	134,8
Aug.	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	135,1	135,5
Sept.	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	135,4	135,9
Okt.	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	135,4	135,9
Nov.	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	135,7	136,1
Dez.	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	136,0	136,4
1984 Jan.	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	136,7	136,8
Febr.	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	137,1	137,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1982 Dez.	- 0,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1983 Jan.	-	+ 0,4	- 1,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Febr.	- 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	-
März	- 0,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,2
April	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Juli	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Okt.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	-
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1984 Jan.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D.	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1
1980 D.	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,4
1981 D.	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,9
1982 D.	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,3
1983 D.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
1982 Dez.	+ 3,6	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,8
1983 Jan.	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,2	- 0,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2
Febr.	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,5	- 0,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0
März	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,3	- 1,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,8
April	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,7	- 0,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,5
Mai	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,4	- 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4
Juni	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,7
Juli	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	- 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6
Aug.	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,8
Okt.	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3
Nov.	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,3
Dez.	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,6
Febr.	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,8

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Wangliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter; für Verbrauchsgüter Neuberechnung einschl. extra leichtem Heizöl. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, Blumen und Kohle.

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976=100 bzw. 1980=100

Preisindex

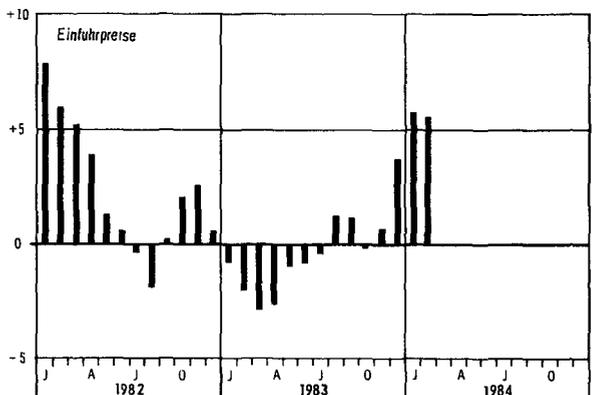
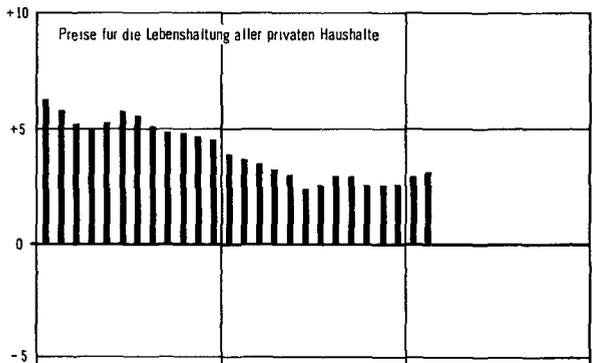
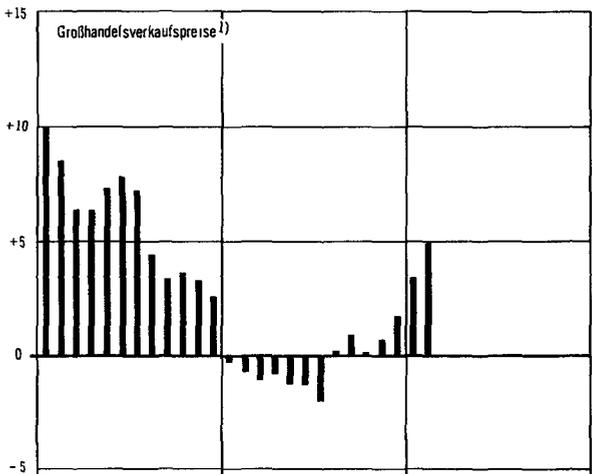
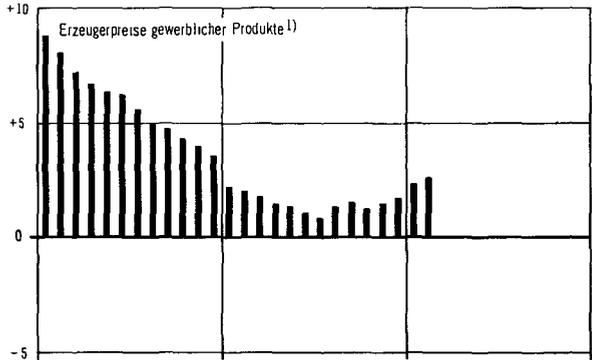
Log. Maßstab



1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



Preisentwicklung beim Großhandel mit Kartoffeln (Monatsrate + 37,7 %; gegenüber dem Vorjahresmonat haben sich die Preise nahezu verdreifacht), beim Großhandel mit Gemüse, Obst und Früchten (+ 7,5 bzw. 22,0 %) sowie beim Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren (+ 2,7 bzw. - 4,0 %). In diesen Zahlen sind in erster Linie saisonale Einflüsse zu erkennen. In der Aufzählung nach Wirtschaftsgruppen ist nur noch der Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. mit deutlichen Preissteigerungen gegenüber Januar 1984 (+ 2,9 %) zu erwähnen; preisdämpfend wirkte der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (- 0,3 %); dieser Rückgang ist geprägt durch die Preisentwicklung beim Großhandel mit Getreide, Saaten und Futtermitteln (- 0,8 %). Bei den übrigen Wirtschaftsgruppen reichten die Preisveränderungen von „unverändert“ (Erze, Stahl, NE-Metalle usw.) bis + 0,8 % (feinmechanische und optische Erzeugnisse, Schmuck usw.).

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im Februar 1984 um 0,4 % (d. h. im gleichen Ausmaß wie im Vormonat) und lag damit 2,5 % über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats. Das entspricht in etwa der durchschnittlichen jährlichen Veränderung des vergangenen Jahres (+ 2,4 %). Wie beim Großhandel ist an dieser Stelle die Verteuerung bei Nahrungs- und Genußmitteln und Gemischtwaren zu nennen, die mit + 0,8 % jedoch deutlich unter der vergleichbaren Großhandelsrate zurückblieb (der Einzelhandel mit diesen Produkten macht alleine ein Drittel des gesamten Einzelhandels aus). Auch hier wird der Einfluß der Preisentwicklung bei Saisonwaren deutlich: Der Einzelhandel mit Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten verteuerte sich innerhalb eines Monats um 7,2 % (Jahresrate im Februar 1984 + 14,4 %).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zog im Februar 1984 um 0,3 % an (Januar: + 0,5 %) und entspricht damit etwa dem Durchschnitt der monatlichen Veränderungen des Vorjahres. Diese Verteuerung ist größtenteils auf die Preisentwicklung der Saisonwaren zurückzuführen: Ohne diese Produkte, die sich im Februar um 4,2 % verteuerten, erhöhte sich der Gesamtindex lediglich um 0,1 %. Innerhalb eines Jahres haben sich damit die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 3,1 % erhöht (im Februar 1983 hatte die Jahresrate noch + 3,7 % betragen). Diese Zuwachsrate entspricht recht genau der durchschnittlichen Preissteigerung des Jahres 1983. Auch im Februar 1984 hat sich die seit Juni 1983 beobachtete Verringerung des Abstandes der Jahresraten der gesamten Lebenshaltung und der für Wohnungs- und Garagennutzung weiter fortgesetzt (+ 3,1 bzw. + 4,0 %).

Gering verteuerten sich (+ 0,1 %) bzw. preisstabil waren im Februar 1984 folgende Waren und Dienstleistungen, die rund ein Drittel des Gesamtindex ausmachen: Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung, persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen sowie übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung.

Auch die Entwicklung der für spezielle Verbrauchsverhältnisse berechneten Lebenshaltungsindizes wurde im Februar 1984 durch die Verteuerung der besonders ernte-

saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel beeinflusst. Diese Preissteigerungen wirkten sich am stärksten bei den Haushalten mit geringerem Einkommen aus. Zum einen steigt mit sinkendem Einkommen der Anteil der Saisonnahrungsmittel am Haushaltsbudget, zum anderen ist die Struktur der Saisonwaren unterschiedlich. Kartoffeln, deren Preise sich im Februar 1984 besonders stark erhöhten, sind im Budget der Haushalte mit höherem Einkommen zu 3 %, bei den Haushalten mit niedrigerem Einkommen dagegen mit 10 % berücksichtigt. Am kräftigsten verteuerten sich die Saisonnahrungsmittel für die 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern (+ 7,0 %; gegenüber dem Vorjahr + 17,4 %). Die monatliche Verteuerung der Lebenshaltung für diesen Haushaltstyp fiel mit 0,4 % stärker aus als bei den anderen Haushaltstypen: Für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen wurde die Lebenshaltung um 0,3 % teurer (die ernteabhängigen Nahrungsmittel um 6,7 %), und für die 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen betrug die Monatsrate + 0,2 % (ernteabhängige Nahrungsmittel: + 6,8 %). Die Jahresrate der 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen stieg von + 2,9 % (Januar 1984) auf + 3,1 %; für die anderen zwei Personengruppen erhöhte sie sich lediglich um jeweils 0,1 % (für den 4-Personen-Haushalt mit mittlerem Einkommen auf + 2,9 %, für den 2-Personen-Haushalt auf + 3,1 %).

Noch stärker erhöhte sich der Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes: Die monatliche Veränderung betrug + 0,7 %, die jährliche + 3,6 %. Vor allem die Verteuerung der Nahrungsmittel insgesamt um 1,3 % sowie deren großes Gewicht an diesem Index (nahezu 50 %) wirkten sich hier aus.

Nahezu unverändert blieb der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung im Februar 1984 (+ 0,1 %, gegenüber dem Vorjahresmonat + 3,5 %). Die Preise für Neuwagen erhöhten sich um 0,7 % (nach + 1,1 % im Januar); Kraftstoffe dagegen verbilligten sich um 1,5 % (im Januar 1984: - 1,1 %) und waren damit im Februar 1984 - trotz der Erhöhung der Umsatz-(Mehrwert-)steuer im Juli 1983 - genauso teuer wie im Jahr zuvor.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von Januar 1984 bis Februar 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Februar 1983):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %
Margarine	+ 7,6 (+ 20,2)
Silber	+ 7,4 (- 26,2)
Schweres Heizöl	+ 5,2 (+ 28,8)
Zellstoff	+ 3,1 (+ 7,1)
Leder	+ 3,0 (+ 14,2)
Düngemittel	+ 2,8 (- 17,4)
Kupferlegierungen	+ 2,7 (+ 15,4)
Roheisen	+ 2,7 (+ 6,8)
Kartoffelerzeugnisse	+ 2,6 (+ 5,7)
Röstkaffee	+ 2,3 (+ 3,3)
Synthetische Spinnfasern	+ 2,0 (+ 2,9)
Anorganische Pigmente und organische Farbstoffe	+ 2,0 (+ 1,1)
Wellpappenpapier	+ 1,8 (+ 6,1)
Kabel	+ 1,7 (+ 4,9)
Kaffee-Extrakte	+ 1,6 (+ 1,3)

	Veränderungen	
noch: Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	%	
NE-Metallguß	+ 1,4	(+ 13,4)
Walzdraht	+ 1,4	(+ 10,4)
Synthetischer Kautschuk	+ 1,4	(+ 2,8)
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	+ 1,3	(+ 5,6)
Kakaoerzeugnisse	- 1,7	(+ 19,7)
Motorenbenzin	- 2,0	(+ 0,8)
Extra leichtes Heizöl	- 2,2	(+ 9,2)
Hüttenweich- und Feinblei	- 2,3	(- 1,1)
Zinn	- 3,3	(+ 7,7)
Weizenkleie	- 4,0	(+ 7,2)
Erzeugnisse der Ölmühlen	- 4,7	(+ 39,7)

Großhandelsverkaufspreise

Speisekartoffeln	+36,2	(+ 175,0)
Bananen	+21,9	(+ 1,1)
Frischgemüse	+ 9,2	(+ 21,8)
Rohe Häute und Felle	+ 8,1	(+ 44,0)
Frischobst (ohne Südfrüchte)	+ 6,1	(+ 66,4)
Schweres Heizöl	+ 5,6	(+ 32,9)
Altpapier zur Papier- und Pappherzeugung	+ 3,3	(+ 21,1)
Rohmassen zur Backwarenherstellung	+ 3,0	(+ 20,0)
Ananaskonserven	+ 2,8	(+ 19,3)
Schwermetalle und deren Legierungen	+ 2,6	(+ 54,8)
Metallwaren	+ 2,2	(+ 5,4)
Normalbenzin	- 2,2	(+ 1,8)
Breitflanschträger	- 2,5	(- 1,3)
Stärkerzeugnisse	- 2,7	(+ 2,7)
Formstahl	- 2,8	(- 2,5)
Salzsäure	- 3,4	(+ 3,8)
Superbenzin	- 3,6	(+ 2,7)
Orangen	- 5,1	(- 16,9)
Sojaschrot	- 8,8	(+ 15,8)
Zitronen	-10,8	(- 11,3)

Verbraucherpreise

Kartoffeln	+ 9,0	(+ 58,6)
Frischgemüse	+ 8,9	(+ 6,5)
Frischobst	+ 7,0	(+ 16,9)
Speisefette und -öle	+ 2,0	(+ 8,4)
Reparaturen am Kraftfahrzeug	+ 0,8	(+ 6,0)
Waren für die Gesundheitspflege	+ 0,8	(+ 3,3)
Eier	+ 0,7	(+ 11,5)
Leichtes Heizöl	+ 0,7	(+ 10,1)
Bohnenkaffee	+ 0,7	(- 0,8)
Bücher, Zeitungen und Zeitschriften	+ 0,4	(+ 5,0)
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	- 0,2	(- 1,9)
Frisches Fleisch	- 0,3	(- 0,7)
Kraftstoffe	- 1,5	(± 0)
Frische Fische	- 2,9	(- 1,0)

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	80*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	92*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	93*	„
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	94*	vierteljährlich
 Unternehmen und Arbeitsstätten		
Vergleichbare Bilanzen 1981 und 1982 von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen	96*	einmalig
 Außenhandel		
Einfuhr und Ausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und Zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik	101*	„
 Bildung und Kultur		
Deutsche Absolventen 1982 mit erstem und weiterem Studienabschluß nach Durchschnittsalter, Studiendauer, Prüfungsgruppe und ausgewählten Studienbereichen ..	103*	„
 Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	104*	vierteljährlich
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Verwendung des Sozialprodukts	109*	„
Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen	110*	„

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	25 270p	.	.	25 262p	.	.	...
dar. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	22 046p	.	.	22 038p	.	.	...
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 196	2 134	2 148	2 193	2 349	2 539p	2 537p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 182	1 145	1 153	1 199	1 344	1 510p	1 522p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	210	199	187	182	190	191p	190p
Ausländer	1 000	168	246	292	277	274	277	283	296	306p	304p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	282	276	316	302	379	474p	290p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	82	78	72	67	64	70p	80p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	137	139	135	121	121	107p	122p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	379	470	549	494	514	565p	644p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1320	1 232	1 325	1 236	1 396	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	8 494	11 915	11 845	961	895	974	863	1 010	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	185	169	204	185	206	...	...
Handel	Anzahl	1 942	2 726	2 467	191	195	195	170	209	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 162	3 110	3 112	264	242	262	223	266	...	...
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	Anzahl	1 950	2 854	2 967	250	232	249	222	251	...	...
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	Anzahl	3 159	3 961	4 269	359	337	351	373	386	...	...
Beanttragte Konkursverfahren	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 303	1 225	1 314	1 226	1 395	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	8 418	11 764	12 252	993	934	1 014	922	1 091	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	107	152	145	17	7	13	10	7	...	...
Wechselproteste	Anzahl	169 130	189 224	162 977	13 349	12 657	13 229	13 136	13 051	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 514	116	98	106	113	128	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 556	.	.	.	.	15 552	.	.
Schweine	1 000	22 310	22 478	23 434	24 669	.	.	.	23 449	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	412	416	443	445	385	381	...
Kälber	1 000	613	610	630	57	56	54	50	60	50	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 144	3 163	3 062	3 214	3 114	3 130	3 087	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	394	388	409	400	384	378	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	124	125	133	132	116	115	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	6	6	6	6	7	6	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	262	254	268	260	259	256	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000 t	468 228	458 640	435 034	39 476	35 764	34 023	33 147	33 770	38 092	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	24 608	24 736	23 886	23 278	24 786	26 519	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	20	16	28	24	28	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	83,9	103,1	101,1	106,0	97,7	90,1p ^{a)}	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	79,7	92,8	104,0	118,2	120,9	123,9p	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	26 186	28 635	32 915	35 836	37 577	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	26 136	28 299	31 314	33 703	35 517	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	2 475	2 258	3 046	3 700	4 108	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	3 565	4 182	4 907	6 220	7 067	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 170	2 160	2 171	2 166	2 165	2 160	...	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 759	4 772	4 788	4 768	4 755	4 717	...	...
Bergbau	1 000	235	234	227	225	230	228	227	224	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 701	6 707	6 730	6 706	6 693	6 652	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 400	1 402	1 396	1 391	1 382	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 512	3 505	3 522	3 509	3 505	3 487	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 341	1 345	1 341	1 339	1 330	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	461	461	461	458	452	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 920	618	695	689	689	635	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 094	13 466	12 800	13 389	15 625	13 892	...	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 542	8 851	8 771	8 776	12 095	10 081	...	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	39 078	2 729	2 968	3 494	3 796	3 685	...	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 466	998	1 037	1 327	1 553	1 534	...	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	1 886	1 993	2 105	2 382	2 403	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 503	13 328	14 183	14 713	14 827	14 177	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 92* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügel-schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3078 GigaJoule/t. = 8,1410 Kwh/m³ - 15) H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) Geschätzte Korrektur in Indexpunkten (siehe Hinweis Fachserie 4, Reihe 2.1, S. 2); Index der Nettoproduktion Produzierendes Gewerbe - 0,5

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	- 1,1p	.	.	...	- 0,0p	.	.	...
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	- 1,2p	.	.	...	- 0,0p	.	.	...
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	+ 7,6	+ 5,7	+ 2,1p	+ 0,0p	+ 2,1	+ 7,1	+ 8,1p	- 0,1p
und zwar:											
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 1,3p	- 1,1p	+ 4,0	+ 12,1	+ 12,3p	+ 0,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 4,4	- 6,2	- 10,0p	- 12,2p	- 2,3	+ 4,4	+ 0,5p	- 0,8p
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	+ 3,7	+ 1,0	- 1,8p	- 4,4p	+ 2,1	+ 4,9	+ 3,1p	- 0,6p
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	- 7,6	+ 1,1	- 7,9p	+ 0,8p	- 4,3	+ 25,2	+ 25,2p	- 38,9p
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 9,0	+ 10,3	+ 13,2p	+ 15,9p	- 7,3	- 4,9	+ 9,7p	+ 13,9p
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 31,0	+ 30,5	+ 17,7p	+ 27,8p	- 10,4	- 0,1	- 11,2p	+ 13,6p
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 52,2	- 53,9	- 62,6p	- 43,9p	- 9,9	+ 4,0	+ 10,1p	+ 13,8p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	- 15,0	- 16,7	...	...	- 6,7	+ 12,9	...	...
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	- 0,6	- 21,5	- 19,6	...	...	- 11,4	+ 17,0	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	- 8,9	- 18,6	...	...	- 9,3	+ 11,4	...	...
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	- 24,4	- 17,1	...	...	- 12,8	+ 22,9	...	...
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 26,2	- 20,4	...	...	- 14,9	+ 19,3	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	- 23,4	- 23,9	...	...	- 10,8	+ 13,1	...	...
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 5,1	- 7,9	...	...	+ 6,3	+ 3,5	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	- 15,3	- 16,1	...	...	+ 6,7	+ 13,8	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	- 11,8	- 13,8	...	...	- 9,1	+ 18,3	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 28,6	- 66,7	...	...	- 23,1	- 30,0	...	...
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 18,3	- 17,6	...	...	- 0,7	- 6,0	...	...
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,2	- 6,6	-	...	...	+ 6,6	+ 13,3	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	.	+ 3,0	.	.	.	- 1,0a)	.	.
Schweine	+ 1,1	+ 0,8	+ 4,3	.	+ 4,3	.	.	.	- 4,9b)	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	- 1,1	- 0,4	+ 5,7	...	+ 0,4	- 13,4	- 1,2	...
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	- 2,2	+ 8,9	+ 12,4	...	+ 7,4	+ 19,4	- 16,7	...
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 5,5	+ 8,0	...	- 3,1	+ 0,5	- 1,4	...
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 3,7	+ 6,7	...	- 2,1	- 4,0	- 1,5	...
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 5,8	...	- 0,7	- 12,1	- 0,7	...
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 0,8	+ 12,3	+ 15,5	...	- 5,4	+ 18,0	- 16,2	...
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 6,9	...	- 2,8	- 0,4	- 1,3	...
Geflügel											
Eingelagte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	- 4,2	+ 9,4	+ 11,4	...	- 2,6	+ 1,9	+ 12,8	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	- 15,6	- 2,2	+ 4,0	...	- 2,6	+ 6,5	+ 7,0	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	+ 16,2	- 19,6	...	...	- 14,6	+ 15,5	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 6,5	+ 6,2	+ 7,0p	...	+ 4,8	- 7,8	- 7,8p	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 7,7	+ 9,2	+ 8,9p	...	+ 13,7	+ 2,3	+ 2,5p	...
Elektrizitätserzeugung	± 0,0	- 0,5	+ 1,9	+ 7,9	+ 8,5	...	...	+ 8,9	+ 4,9	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	+ 2,8	+ 8,8	+ 8,6	...	...	+ 7,6	+ 5,4	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	+ 3,3	+ 21,2	...	...	+ 21,0	+ 11,0	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 13,0	+ 14,0	...	...	+ 26,5	+ 13,6	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 2,2	- 3,5	- 4,1	- 3,0	- 2,7	...	...	- 0,2	- 0,6	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,5	- 2,3	- 2,2	...	...	- 0,0	- 0,2	...	...
Arbeiter ¹³⁾	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 3,3	- 3,0	...	...	- 0,3	- 0,8	...	...
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 2,8	- 3,0	...	...	- 0,5	- 1,0	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 3,0	- 2,7	...	...	- 0,2	- 0,6	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 2,9	- 2,4	...	...	- 0,3	- 0,6	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 3,0	- 2,8	...	...	- 0,1	- 0,5	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,4	- 3,2	- 2,9	...	...	- 0,2	- 0,6	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,7	- 2,7	- 2,5	...	...	- 0,7	- 1,3	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,2	- 1,1	- 1,4	...	...	± 0,0	- 7,8	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	...	...	+ 16,7	- 11,1	...	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,5	...	...	+ 37,8	- 18,8	...	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 1,2	+ 21,2	+ 21,7	...	...	+ 8,6	- 2,9	...	...
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	+ 0,5	- 3,0	- 6,1	...	...	+ 17,0	- 1,2	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 12,2	+ 11,2	...	...	+ 13,2	+ 0,9	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 9,4	+ 9,4	...	...	+ 0,8	- 4,4	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 92* dargestellt - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert H₀ = 29,3076 GigaJoule/t = 8,410 kWh/m³. - 15) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) Dezember 1983 gegenüber Juni 1983. - b) Dezember 1983 gegenüber August 1983.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984	
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe												
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	103,4	107,9r	95,8r	96,5	113,6r	113,8r	116,8r	115,5r	117,4	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	102,2r	104,6r	116,6r	117,6	116,8r	113,6r	118,9	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2r	95,3r	93,2r	109,5r	108,9r	118,4r	123,0r	120,9	
	1980=100	100,4	100,2	105,0	87,3	93,1r	120,1r	121,1r	112,4r	98,2r	105,2	
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe												
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	101,8	101,4	99,0	99,4	99,4	96,1	97,5p	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	95,8	95,7	94,3	95,5	95,9	99,8	104,9p	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	102,6	102,4	99,4	99,1	98,9	95,0	97,0p	
	1980=100	96,3	95,1	99,4	95,9	90,9	97,8	108,9	112,0	107,9	97,1p	
Index der Nettoproduktion¹⁾²⁾												
Bergbau	1980=100	100,6	95,2	90,6	77,4	79,5	81,5	90,3	100,2	104,0	100,0p	
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3	95,4	96,3	85,4	83,3	104,0	101,1	105,9	99,8	91,7p	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	87,0	87,3	100,6	97,9	101,7	89,1	93,5p	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	83,7	79,6	107,3	102,4	108,7	111,3	92,3p	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	79,8	77,6	101,9	97,6	100,2	88,3	87,6p	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	97,4	97,6	102,4	109,1	113,6	95,6	90,8p	
Index der Bruttonettoproduktion¹⁾ für Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	83,7	81,4	111,4	104,7	113,9	128,7	87,1p	
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	76,6	74,8	105,2	96,8	101,7	90,0	96,6p	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,8	101,4	106,5	94,8	92,0	113,9	111,6	117,4	111,7	...	
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	101,9	103,4	109,5	97,1	94,3	116,9	114,6	120,5	115,0	...	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	6 101	6 538	6 501	6 346	7 003	7 291	7 789	
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	9 088	9 846	10 129	10 675	11 057	11 926	12 233	
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	350	351	338	348	333	346	346	
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	3 116	2 932	3 287	3 215	2 602	1 477	1 310	
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	1 991	1 776	2 222	2 358	2 325	1 941	2 198	
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	2 724	2 512	3 085	3 279	3 247	2 594	2 986	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	30 850	25 786	26 067	1 943	2 001	2 395	2 256	2 301	2 139	2 165	
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	67	59	74	81	82	79	83	
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 767	1 716	1 646	1 600	1 720	1 749	1 743	
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	2 888	3 174	2 836	2 616	3 150	3 616	3 713	
Schnittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	809	736	898	862	843	713	627	
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 568	199	222	341	320	323	278	333	
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 708	177	414	454	360	402	364	355	
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 188	7 842	9 180r	675	787	818	849	926	878r	668	
Isoliertes, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	1 027	1 016	1 342	1 360	1 300	944	858	
Baumwollgarn	t	142 979	164 666	177 928r	12 742	7 397	16 846	16 309	16 307	14 327r	16 195	
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	70 727	80 226	77 929	79 868	83 431	81 091	73 973	
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	14 695	14 039	13 750	13 480	13 538	11 546	12 182	
Gesamtumsatz⁴⁾⁵⁾												
Bergbau	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 315,4p	99,5	100,4	118,7	115,0	119,0	120,6	...	
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	32 547	33 224	32 151p	2 225	2 180	2 459	2 763	3 791	3 243	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 283,3p	97,3	98,2	116,3	112,3	115,2	117,4	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	407 536p	31 843	33 500	36 936	36 114	36 172	33 897	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 860p	39 034	37 210	48 369	45 690	48 482	54 389	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	177 023p	13 207	13 574	16 657	16 167	15 877	14 381	...	
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	156 358	162 733	166 842p	13 201	13 924	14 327	14 285	14 701	14 706	...	
	Mill. DM	327 141	348 003	355 481p	26 272	25 617	31 825	30 504	32 793	35 238	...	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 154	1 176	1 183	1 166	1 153	1 126	1 039	
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	154	155	156	155	155	154	152	
Arbeiter	1000	1 006	935	912	946	966	973	958	945	918	834	
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	1 31,1	1 37,3	156,0	148,8	140,4	90,5	81,7	
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	91,7	95,7	109,7	104,4	99,0	65,3	62,7	
dar.: Wohnungsbau	1000 St	659 445	620 241	631 694	55 104	57 376	66 936	63 575	60 250	38 336	36 646	
Gewerblicher Hochbau	1000 St	279 654	271 334	272 841	23 778	24 898	27 646	26 415	25 052	18 064	18 189	
Öffentlicher Hochbau	1000 St	150 649	146 196	130 337	11 071	11 542	12 964	12 612	12 163	7 981	7 306	
im Tiefbau	1000 St	508 256	487 924	427 901	39 388	41 586	46 321	44 418	41 387	25 120	18 991	
Straßenbau	1000 St	177 980	162 923	145 908	14 515	14 982	16 649	16 027	14 423	7 191	4 679	
Gewerblicher Tiefbau	1000 St	102 576	99 991	90 715	7 896	8 584	9 247	8 454	7 992	6 220	5 287	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 St	227 700	205 010	191 278	16 977	18 020	20 425	19 937	18 972	11 709	9 025	
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	2 687	2 811	2 994	2 895	3 752	2 218	1 708	
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	557	558	544	541	788	614	532	
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	96,8	100,1	114,8	94,9	80,4	82,0	65,0	
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	89,2	89,4	89,4b)	89,4	85,4c)	85,4c)	...	
Produktionsindex¹⁾⁷⁾	1980=100	93,0	88,2	...	90,7	93,5	108,0	103,1	101,7	63,3	53,5p	
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	106 633	108 402	9 545	9 121	10 216	10 501	11 150	11 884	5 800	
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	9 372	8 932	10 008	10 303	10 957	11 698	5 714	
Handwerk												
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7	...	...	3 818,2b)	...	...	3 762,0c)	...	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586	...	...	77 456b)	...	...	93 471c)	...	

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmer im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen. a) Geschätzte Korrektur in Indexpunkten (siehe Hinweis Fachserie 4, Reihe 2.1, S. 2) b) Index der Nettoproduktion Verarbeitendes Gewerbe - 0,6; Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe + 0,6; Investitionsgüter produzierendes Gewerbe - 1,8. - c) 3. Vj 83 - c) 4. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Okt 83	Nov. 83	Dez 83	Jan 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4r	+ 12,3r	+ 10,5r	+ 2,8r	+ 7,2	+ 0,2	+ 2,6r	- 1,1r	+ 1,6	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 16,9	+ 16,7r	+ 18,6r	+ 18,8	+ 0,9	- 0,7r	- 2,7	+ 4,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7r	+ 11,5r	+ 8,1r	- 5,1r	+ 0,5	- 0,5	+ 8,7r	+ 3,9r	- 1,7	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 7,9r	+ 8,0r	+ 7,8r	+ 11,1	+ 0,8r	- 7,2r	- 12,8r	+ 7,1	
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 0,5	+ 0,4	- 4,8	- 7,1p	+ 0,4	0	- 3,3	+ 1,5p	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 17,8	+ 17,4	+ 20,5	+ 20,0p	+ 1,3	+ 0,4	+ 4,1	+ 5,1p	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 2,5	- 1,6	- 7,6	- 10,0p	- 0,3	- 0,2	- 3,9	+ 2,1p	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 12,5	+ 15,6	+ 14,8	+ 16,4p	+ 11,3	+ 2,8	- 3,7	- 10,0p	
Index der Nettoproduktion 1) 2)												
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	- 7,9	- 3,2	+ 9,2	+ 0,0p	+ 10,8	+ 11,0	+ 3,8	- 3,8p	
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 4,8	+ 7,1	+ 7,2	+ 7,9p	- 2,8	+ 4,7	- 5,8	- 8,1p	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 10,1	+ 12,4	+ 11,8	+ 11,0p	- 2,7	+ 3,9	- 12,4	+ 4,9p	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 2,5	+ 5,6	+ 6,9	+ 9,1p	- 4,6	+ 6,2	+ 2,4	- 17,1p	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,0	+ 5,6	+ 3,3p	- 4,2	+ 2,7	- 11,9	- 0,8p	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 3,7	+ 3,6	- 0,3	+ 1,7p	+ 6,5	+ 4,1	- 15,8	- 5,0p	
Index der Bruttonproduktion 1) für Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	- 0,9	+ 3,8	+ 6,5	+ 6,1p	- 6,0	+ 8,8	+ 11,2	- 31,3p	
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 3,5	+ 6,4	+ 6,9	+ 7,3p	- 8,0	+ 5,1	- 11,5	+ 7,3p	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 7,9	+ 9,9	+ 10,3	...	- 2,0	+ 5,2	- 4,9	...	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 8,4	+ 10,2	+ 10,6	...	- 2,0	+ 5,1	- 4,6	...	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	- 11,9	- 1,9	- 1,2	+ 6,9	- 2,4	+ 10,4	+ 4,1	+ 6,6	
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	- 3,0	- 3,2	+ 4,3	+ 14,3	+ 5,4	+ 3,6	+ 7,8	+ 2,6	
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	+ 3,2	- 2,0	- 3,4	- 3,8	- 2,5	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,0	
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	+ 6,8	- 0,6	- 15,9	+ 3,6	- 2,2	- 19,1	- 43,0	- 11,3	
Rohreisen für die Stahlherzeugung	- 10,1	- 14,0	- 2,3	+ 32,0	+ 29,3	+ 21,6	+ 15,2	+ 6,1	- 1,4	- 16,5	+ 13,2	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 10,1	- 13,8	- 0,2	+ 32,4	+ 30,4	+ 25,2	+ 17,5	+ 6,3	- 1,0	- 20,1	+ 15,1	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahhalbzeug)	- 16,4	+ 1,1	+ 23,1	+ 25,3	+ 20,6	+ 12,4	- 5,8	+ 2,0	- 7,0	+ 1,2		
Chemiefasern	- 0,8	+ 8,0	+ 7,4	+ 20,4	+ 15,0	+ 17,7	+ 13,8	+ 9,2	+ 1,4	+ 5,1		
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	+ 2,3	+ 12,1	- 3,0	+ 4,3	- 2,8	+ 7,5	+ 1,6	- 0,3	
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	- 12,9	- 5,8	- 6,6	+ 2,1	- 7,8	+ 20,4	+ 14,8	+ 2,7	
Schnittholz	- 10,4	+ 7,3	+ 8,2	+ 9,7	+ 10,6	+ 9,4	+ 20,1	- 4,0	- 2,2	- 15,4	+ 12,2	
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 14,2	+ 12,4	+ 17,3	+ 8,8	- 6,2	+ 0,9	- 13,9	+ 19,8	
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 15,9	0,0	- 30,4	+ 15,3	- 20,7	+ 11,7	- 9,5	- 2,5	
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9r	+ 17,0	+ 11,2	+ 9,6r	+ 33,6	+ 3,8	+ 9,0	- 5,2	- 23,9	
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	- 1,2	- 1,4	- 2,1	+ 5,0	+ 0,5	- 4,8	- 27,4	- 9,1	
Baumwollgarn	+ 15,1	+ 8,1r	+ 7,2	+ 4,6	+ 1,3r	+ 8,4	+ 1,0	+ 0,0	- 12,1r	+ 13,0		
Fleischwaren	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,1	+ 0,6	+ 6,9	+ 0,7	+ 3,1	- 2,8	- 8,8	
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 18,1	+ 14,0	+ 16,8	+ 1,8	- 1,7	- 0,2	- 14,7	+ 5,5	
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,4p	+ 6,1	+ 6,7	+ 5,9	...	- 3,1	+ 3,5	+ 1,3	...	
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 3,2p	- 5,2	+ 1,8	+ 2,1	...	+ 12,4	+ 37,2	- 14,4	...	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,6p	+ 6,4	+ 6,5	+ 6,0	...	- 3,5	+ 2,7	+ 1,9	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,6p	+ 7,5	+ 6,9	+ 5,5	...	- 2,2	+ 0,2	- 6,3	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,3p	+ 7,0	+ 7,4	+ 7,8	...	- 5,5	+ 6,1	+ 12,2	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,8p	+ 4,9	+ 5,8	+ 4,5	...	- 2,9	- 1,8	- 9,4	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,5p	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,4	...	- 0,3	+ 2,9	...	...
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1p	+ 7,3	+ 10,2	+ 10,3	...	- 4,2	+ 7,5	+ 7,5	...	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 1,2	- 2,3	- 7,7	
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,7	+ 0,9	+ 0,1	- 0,6	- 1,1	
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,3	- 1,4	- 2,8	- 9,2	
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	+ 0,4	- 0,4	- 12,2	- 1,6	- 4,2	- 5,7	- 35,6	- 9,7	
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	+ 2,4	+ 1,8	- 9,8	+ 0,8	- 4,6	- 5,2	- 34,0	- 4,1	
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	+ 4,0	+ 4,7	- 9,5	+ 4,0	- 4,8	- 5,2	- 36,4	- 4,4	
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	+ 5,6	+ 3,5	- 4,4	+ 2,0	- 3,9	- 5,2	- 27,9	+ 0,7	
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	- 10,3	- 13,0	- 21,3	- 12,9	- 1,8	- 3,6	- 34,4	- 8,5	
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	- 4,0	- 5,2	- 17,9	- 8,7	- 3,3	- 6,8	- 39,3	- 24,4	
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	- 6,2	- 8,3	- 29,1	- 14,8	- 3,3	- 10,0	- 50,1	- 34,9	
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	- 6,7	- 8,2	- 9,0	- 6,3	- 7,1	- 5,5	- 22,2	- 15,0	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	- 1,1	- 1,2	- 14,1	- 6,7	- 1,6	- 4,8	- 38,3	- 22,9	
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	+ 3,9	+ 2,7	- 6,8	+ 0,0	- 2,0	+ 29,6	+ 40,9	- 23,0	
Bruttogehaltsumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,3	+ 45,6	- 22,1	- 13,4	
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 5,9	+ 10,3	- 7,3	+ 0,2	- 17,3	- 15,3	+ 2,0	+ 20,7	
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7	...	...	+ 10,5a)	...	...	...	- 4,5b)	...
Produktionsindex 1) 7)	- 7,0	- 5,2	- 1,8	+ 1,8	+ 4,4	- 9,6	- 2,7p	- 4,5	- 1,4	- 37,8	- 15,5p	
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	- 0,1	+ 1,3	- 6,3	- 1,0	+ 1,1	+ 6,2	+ 8,6	- 51,2	
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	- 0,1	+ 1,2	- 6,4	- 0,8	+ 1,2	+ 6,4	+ 8,8	- 51,2	
Handwerk												
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7	...	...	+ 0,0a)	...	...	...	- 1,5b)	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3	...	...	+ 1,2a)	...	...	...	+ 20,7b)	...

1) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.
a) 4. Vj 83 gegenüber 4. Vj 82 — b) 4. Vj 83 gegenüber 3. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	15 925	15 586	13 526	13 740	12 081	9 940	...
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	202 699	18 996	18 928	16 469	17 224	15 645	14 289	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	6 032	6 067	5 315	5 534	5 092	4 738	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	3 439	3 198	2 781	2 845	2 570	2 231	...
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	181 560	17 292	14 397	12 277	12 139	10 524	10 248	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	3 258	2 663	2 819	2 513	2 296	2 675	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	37 622	38 089	34 584	36 810	34 558	33 085	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	171 689	6 959	7 643	8 356	11 766	12 764	93 543	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	149 387	5 025	5 602	7 045	9 934	10 402	84 814	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	15 001	15 643	17 367	24 090	27 816	175 738	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)	1980=100	105,9	107,7	109,2	98,0	108,6r	117,0r	115,7r	117,3r	117,1r	104,8
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	96,9	122,9r	125,8r	123,7r	123,1r	128,7r	113,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	107,2	98,8r	124,4r	116,7r	132,9r	134,4r	145,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	100,3	120,6r	126,5r	126,1r	121,7r	125,8r	127,9
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	108,5	97,1	111,1r	110,2r	112,1r	113,3r	114,3r	100,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	102,2	102,2r	118,9r	108,1r	109,8r	105,3r	110,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	95,6	108,7r	119,9r	118,9r	108,8r	85,2r	73,1
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	87,1	90,6	121,7	121,0r	110,5r	98,5r	129,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	101,0	110,2r	110,8r	112,0r	117,2r	123,1r	106,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	85,8	105,2r	126,2r	109,7	105,1r	88,5r	103,6
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	91,6	97,7r	119,8r	122,9r	126,6r	120,2r	103,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	85,3	98,2r	118,7r	121,6r	117,4r	111,0r	94,2
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	99,2	103,9r	118,4r	122,6r	124,9r	125,8r	102,5
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	108,7	110,8r	118,6r	121,5r	124,8r	136,7r	119,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	96,5	103,3r	121,7	110,9r	120,2r	129,7r	104,7
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	97,6	108,3	117,1	116,0	115,0	114,2r	101,2
Produktionsverbindungshandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	97,9	107,8	118,2	116,8	114,7	112,7r	101,8
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	96,8	109,4	115,0	114,2	115,5	117,2r	100,0
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	97,3	108,1	115,3	114,3	125,1	125,2r	115,3
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	100,9	113,3	119,2	116,0	126,1	124,9r	117,5
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	85,1	91,3	99,2	102,6	122,1	116,9r	95,4
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	100,0	110,6	116,9	118,8	120,4	120,7r	113,2
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	96,5	107,3	116,6	114,2	116,5	115,6r	101,4
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	103,8	105,0	108,3	98,5	96,9	106,2	112,2	118,1	141,7	97,4
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,9	114,5	115,0	114,3	112,7	114,9	118,1	133,7	104,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	100,1	102,8	90,1	75,6	106,1	122,3	126,4	151,6	92,3
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,4	101,7	87,4	86,1	100,6	107,9	118,8	145,3	82,8
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	106,6	107,5	84,0	90,5	98,7	110,8	131,2	191,5	103,1
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	107,8	93,3	103,8	109,6	111,4	125,8	184,6	101,8
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,2	113,6	112,2	110,5	109,0	112,0	116,6	140,4	108,9
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	119,5	116,9	113,0	119,9	123,7	129,2	117,5	111,5	76,4
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	115,0	92,7	87,9	105,9	105,9	104,0	109,4	99,6
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,3	101,9	90,0	93,5	100,7	108,1	118,2	146,9	93,6
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,8	95,8	60,7	74,8	109,6	119,9	139,1	121,1	74,6
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	93,8	91,5	81,6	83,7	91,7	109,6	159,1	96,5
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	...	110,9	110,2	105,8	116,6	120,8	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	...	155,3	148,0	143,2	146,0	153,0	...	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,4	...	122,5	122,4	119,2	122,5	125,1	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	105,0	105,7r	107,3	116,9	117,4	119,7	116,7	97,1	100,7	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,9r	109,0	126,5	131,5	138,9	128,8	89,6	88,5	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,6	105,3	106,3	113,1	111,0	109,9	110,5	99,3	105,7	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1r	110,5	99,3	103,2	116,9	116,2	116,1r	120,9	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslands Grenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	46 269	48 194	39 422	35 060	29 953	26 988	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 388	1 454	1 344	1 488	1 393	918	943	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	1 645	1 332	1 496	1 575	905	870	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 998	5 416	5 339	5 957	5 309	3 364	2 750	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 830	1 370	1 245	1 187	901	512	411	...
Übernachtungen 5)	1000	209 982	196 091	190 839	24 547	24 432	22 238	17 327	9 506	8 666	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	3 122	2 881	2 467	1 989	1 097	948	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 396	2 748	2 855	2 895	2 918	2 699	2 846
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	1 851	2 060	2 226	2 308	2 335	2 254	2 170
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	549	531	477	523	479	484	388
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	536	547	585	592	659	649	638

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,8	+ 25,1	+ 31,4	+ 14,1	...	+ 1,6	- 12,1	- 17,7	...	
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	+ 21,0	+ 28,3	+ 26,0	...	+ 4,6	- 9,2	- 8,7	...	
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	+ 24,1	+ 32,4	+ 30,3	...	+ 4,1	- 8,0	- 7,0	...	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 2,4	- 2,7	- 8,7	...	+ 2,3	- 9,7	- 13,2	...	
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 14,5	- 11,4	- 19,8	...	- 1,1	- 13,3	- 2,8	...	
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,8	- 2,1	+ 14,4	- 18,1	- 13,9	- 1,7	...	- 10,9	+ 8,6	+ 16,5	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	+ 24,6	+ 30,7	+ 30,8	...	+ 6,4	- 6,1	- 4,3	...	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	- 4,9	- 14,3	- 3,8	...	+ 40,8	+ 8,5	+ 632,9	...	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	- 15,5	- 23,3	+ 0,9	...	+ 41,0	+ 4,7	+ 715,4	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	- 0,3	- 6,6	+ 0,6	...	+ 38,7	+ 15,5	+ 531,8	...	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,1	+ 10,0	- 1,2	+ 1,9	- 1,8	- 10,5	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 10,6	+ 16,1	+ 14,8	+ 14,3	- 1,8	+ 0,6	+ 5,9	- 11,7	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 12,9	+ 22,0	+ 10,8	+ 30,6	- 3,7	+ 12,1	+ 0,4	+ 8,5	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 18,8	+ 11,9	+ 12,6	+ 24,9	- 0,3	- 4,0	+ 1,7	+ 1,7	
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	- 6,4	- 6,0	- 10,0	- 1,7	+ 1,6	+ 2,3	- 0,4	- 12,2	
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 7,8	+ 2,8	- 3,2	+ 8,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 13,0	- 9,2	+ 1,8	- 3,0	+ 5,1	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 8,4	+ 6,8	- 3,9	+ 8,5	- 2,1	- 6,6	- 22,5	- 14,2	
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 49,9	+ 44,1	+ 46,6	+ 84,3	- 1,1	- 8,0	- 13,4	+ 30,2	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,8	- 3,8	+ 13,3	+ 1,4	+ 4,7	+ 3,0	- 13,4	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	- 2,9	+ 2,8	- 7,9	+ 2,5	- 13,5	- 4,4	- 18,8	+ 17,1	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 7,8	+ 7,4	- 0,9	+ 9,5	+ 2,3	+ 3,4	- 7,7	- 14,0	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,1	+ 12,3	+ 10,4	+ 2,3	- 2,2	- 5,5	- 15,1	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 18,0	+ 13,2	+ 3,4	+ 13,5	+ 3,1	+ 2,5	- 5,4	- 18,5	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,8	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,2	+ 1,4	+ 8,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 8,4	- 12,8	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 4,1	+ 0,8	+ 6,9	+ 3,5	- 9,0	+ 8,2	+ 8,8	- 19,3	
Binnengroßhandel	+ 5,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,5	+ 1,5	- 1,9	+ 8,1	- 1,6	- 0,9	+ 1,7	- 11,4	
Produktionsverbundhandel	+ 6,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6	- 1,8	- 0,8	- 2,5	- 9,7	
Konsumtionsverbundhandel	+ 3,7	+ 4,6	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,3	- 0,8	+ 7,0	- 1,3	+ 1,2	+ 0,2	- 14,7	
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 9,1	+ 13,5	+ 5,7	+ 15,1	- 1,2	+ 9,4	- 1,7	- 7,9	
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,8	+ 7,5	+ 9,1	+ 15,7	+ 6,8	+ 17,8	- 2,9	+ 8,7	- 3,6	- 5,9	
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	+ 0,6	+ 2,4	+ 14,4	- 2,5	+ 21,2	+ 2,7	+ 19,0	+ 5,8	- 18,4	
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 6,4	+ 4,7	- 0,4	+ 14,2	+ 0,6	+ 1,3	- 0,8	- 6,2	
Legegroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 4,4	+ 4,5	+ 0,3	+ 8,1	- 2,4	+ 2,0	- 2,1	- 12,3	
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,9	...	+ 5,7	+ 5,2	+ 20,0	- 31,3	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 5,4	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,2	- 1,9	...	+ 2,0	+ 2,8	+ 13,2	- 22,1	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 1,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,0	...	+ 15,3	+ 3,3	+ 19,9	- 39,1	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,4	+ 2,0	+ 3,8	+ 0,4	...	+ 7,3	+ 10,2	+ 22,3	- 43,0	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 3,6	+ 0,8	- 3,3	...	+ 12,3	+ 18,4	+ 46,0	- 46,2	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 4,7	+ 5,0	- 1,4	...	+ 1,6	+ 12,9	+ 46,7	- 44,9	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,7	+ 6,0	+ 4,6	+ 6,5	+ 5,1	...	+ 2,8	+ 4,1	+ 20,4	- 22,4	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	+ 20,3	- 0,7	- 3,0	- 0,8	- 5,6	- 10,3	...	+ 4,8	- 9,0	- 5,1	- 31,5	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,6	+ 13,6	+ 13,0	+ 10,7	...	± 0,0	- 1,8	+ 5,2	- 9,0	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,3	+ 0,6	+ 2,7	+ 2,3	- 1,6	...	+ 7,4	+ 9,4	+ 24,3	- 36,3	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,5	- 2,0	- 2,0	+ 2,0	+ 3,4	...	+ 9,4	+ 16,0	- 12,9	- 38,4	
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	...	+ 9,6	+ 19,5	+ 45,2	- 39,3	
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	...	+ 8,4	+ 3,6	...	...	+ 10,2	+ 3,6	...	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	...	+ 4,7	+ 5,4	...	...	+ 2,0	+ 4,8	...	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 8,0	...	+ 3,9	+ 4,2	...	...	+ 2,8	+ 2,2	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7r	+ 1,6	+ 3,1	+ 1,3r	+ 0,8	...	- 2,5	- 16,8r	+ 3,6	...	
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9r	+ 2,9	+ 6,9	+ 6,2r	+ 3,0	...	- 7,3	- 30,4r	- 1,3	...	
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	- 0,9r	- 0,4	...	+ 0,6	- 9,7r	+ 5,9	...	
Kantinen	+ 10,2	- 1,0r	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,4r	+ 3,3	...	- 0,6	- 0,1r	+ 4,2	...	
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,6	...	- 11,1	- 14,5	- 10,0	...	
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,2	- 0,3	...	- 6,4	- 34,3	+ 3,0	...	
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,5	...	+ 5,3	- 42,5	- 3,9	...	
Ankünfte (in Beherbergungsgaststätten) 5)	...	- 2,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,9	...	+ 10,9	- 36,8	- 18,2	...	
dar. Ausländer 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	+ 10,6	+ 5,2	+ 6,2	...	- 24,1	- 43,1	- 19,9	...	
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 8,8	- 2,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,3	...	- 22,1	- 45,1	- 6,7	...	
dar. Ausländer 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	+ 10,7	+ 6,1	+ 5,7	...	- 19,3	- 44,9	- 13,5	...	
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 6,3	+ 1,3	+ 3,2	+ 10,2	+ 1,4	+ 0,8	- 7,5	+ 5,5	
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 10,7	+ 5,2	+ 6,2	+ 6,8	+ 3,7	+ 1,2	- 3,4	- 3,8	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 5,8	- 24,5	- 34,4	- 31,9	+ 9,6	- 8,4	+ 1,0	- 19,8	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 7,5	+ 9,9	+ 8,5	+ 12,8	+ 1,2	+ 11,3	- 1,5	- 1,7	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsgaststätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsgaststätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 357	31 025	29 897	34 220	33 395	35 453	36 733	34 622
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 512	3 724	3 925	4 230	4 117	4 822	5 073	4 188
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 908	26 854	25 488	29 539	28 731	30 014	31 108	49 978
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 270	4 325	4 158	4 712	4 171	4 600	4 785	5 235
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 189	5 414	5 685	6 132	6 048	6 768	7 287	6 723
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 449	17 115	15 645	18 695	18 511	18 646	19 037	18 019
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 686	24 104	22 740	26 221	26 361	27 706	28 537	26 816
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 494	15 077	14 200	16 362	16 568	17 360	17 337	16 440
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 183	5 063	5 328	5 997	5 043	5 681	5 938	5 747
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 233	1 835	1 803	1 975	1 969	2 140	2 242	2 045
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 338	33 183	32 432	37 818	37 571	38 757	40 834	38 561
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 614	1 893	1 966	2 063	2 028	2 156	2 139	2 106
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 797	31 048	30 242	35 526	35 275	36 336	38 406	34 220
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	526	550	637	688	655	679	654
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 332	2 721	2 940	2 954	2 939	3 123	3 234	3 255
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 262	27 802	26 751	31 935	31 648	32 559	34 493	30 311
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 153	25 862	24 859	30 490	30 338	31 033	31 970	29 364
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 747	15 380	14 765	18 463	18 096	18 260	18 415	17 749
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 186	5 507	5 487	5 376	5 191	5 708	6 312	5 497
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 607	1 695	1 957	1 832	1 911	1 902	2 429	1 562
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 41 981	+ 2 158	+ 2 535	+ 3 598	+ 4 176	+ 3 304	+ 4 101	+ 1 938
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1r	110,3r	114,3r	109,1r	105,1r	120,3r	117,4r	124,6r	129,1r	121,7
Ausfuhr	1980=100	113,3r	122,1r	123,4r	113,7r	111,1r	129,5r	128,7r	132,8r	139,9r	125,2
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0r	96,3r	100,4r	96,3r	90,9r	105,1r	102,3r	107,5r	108,5r	101,3
Ausfuhr	1980=100	106,6r	110,1r	109,8r	101,6r	99,1r	115,7r	115,0r	117,0r	122,0r	109,6
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8r	114,5r	113,9r	113,2r	115,6r	114,5r	114,7r	115,9r	119,0r	120,2
Ausfuhr	1980=100	106,3r	110,9r	112,3r	111,9r	112,1r	111,9r	111,9r	113,5r	114,7r	114,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	93,4r	96,9r	98,6r	98,9r	97,0r	97,7r	97,6r	97,9r	96,4r	95,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	96,7	92,0	109,7	95,9	106,3	109,8	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	...	...	451,2	463,7	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	...	...	451,2	463,7	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	3,6	3,6	3,8	3,5	2,4	2,3	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	23 913	23 635	26 435	28 804	30 165	...	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	...	29 135	29 557	32 773	33 193	32 079	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	...	19 340	19 360	20 209	20 849	16 902	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	125 700p	10 172	9 984	10 585p	9 656p	10 877p	11 595p	...
Seeschifffahrt	1000 t	593	586	619	49	45	51	55	55	62	...
Luftverkehr	1000 t	62 732	56 999	...	4 920	4 599	4 504	4 486	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	210,9	173,4	221,7	213,0	187,9	166,5	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	174,3	143,3	195,7	190,6	168,9	145,9	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	511,1	503,5	507,5	493,4	454,7	421,3	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	37 045	34 960	35 096	33 345	28 852	28 172	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	1 175	1 026	1 081	1 029	931	948	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	14 998	13 605	13 450	12 673	10 800	10 800	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	34 542	31 850	31 873	30 690	26 314	26 314	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	93,4	92,8	111,6	118,4	121,8	132,9	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	94,2	92,7	94,1	92,4	94,9	96,4	93,2p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	85,5	83,8	83,9	85,7	85,9	84,0	83,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	66,9	68,4	74,0	73,5	70,8	85,5	78,3
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 734,3	1 741,6	1 756,8	1 767,7	1 778,1	1 808,5	1 794,1p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 317,4	1 324,9	1 339,9	1 346,4	1 354,1	1 380,5	1 369,5p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	416,9	416,7	416,9	421,3	432,9	427,9	424,6p
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 298,9	1 305,1	1 302,7	1 317,7	1 332,8	1 368,1	1 350,8p
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	521,3	521,8	521,1	522,5	524,3	548,4	544,1p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	...	139,3	137,3	200,0	148,4	168,5	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	...	120 015	119 731	119 821	119 823	119 446	...	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	126 813	133 019	...	138 290	138 066	138 371	139 224	138 886	...	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,7	+ 4,8	+ 11,6	+ 16,2	+ 16,8	- 2,4	+ 6,2	+ 3,6	- 5,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,7	+ 3,1	+ 11,0	+ 12,6	+ 15,1	- 2,7	+ 17,1	+ 5,2	- 17,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 5,0	+ 11,2	+ 16,9	+ 17,1	- 2,7	+ 4,5	+ 3,6	- 3,6
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 11,9	- 17,7	- 6,5	- 4,5	+ 15,6	- 11,5	+ 10,3	+ 4,0	- 9,4
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 0,3	+ 19,5	+ 22,7	+ 10,6	- 1,4	+ 11,9	+ 7,7	- 7,7
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 13,8	+ 13,6	+ 21,5	+ 20,1	- 1,0	+ 0,7	+ 2,1	- 5,3
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 11,5	+ 14,3	+ 18,2	+ 20,9	+ 0,5	+ 5,1	+ 3,0	- 6,0
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 9,8	+ 13,7	+ 13,5	+ 19,5	+ 1,3	+ 4,8	- 0,1	- 5,2
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,7	- 19,1	- 4,7	+ 5,9	+ 1,1	- 15,9	+ 10,7	+ 6,4	- 3,2
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 4,1	- 0,8	+ 29,7	+ 21,3	+ 15,8	- 0,3	+ 8,7	+ 4,8	- 8,8
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,4	+ 13,0	- 0,7	+ 3,2	+ 5,4	- 10,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,1	+ 3,0	+ 4,7	+ 2,4	+ 13,0	- 1,7	+ 6,3	- 0,8	- 1,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 4,8	+ 5,9	+ 7,8	+ 13,0	- 0,7	+ 3,0	+ 5,7	- 10,9
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 10,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 17,4	+ 8,0	- 4,9	+ 3,8	- 3,7
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	- 2,0	+ 0,2	+ 14,1	+ 19,5	- 0,6	+ 6,3	+ 3,5	+ 0,6
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 5,4	+ 6,8	+ 7,3	+ 12,3	- 0,9	+ 2,9	+ 5,9	- 12,1
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 7,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 17,2	- 0,5	+ 2,3	+ 3,0	- 8,1
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 4,4	+ 10,8	- 2,0	+ 0,9	+ 0,8	- 3,6
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 10,6	- 8,7	- 4,8	- 1,1	- 3,4	+ 10,0	+ 10,6	- 12,9
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 11,2	+ 4,3	+ 6,0	- 2,8	+ 4,3	- 0,5	+ 27,7	- 35,7
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 18,1	+ 4,5	- 31,8	- 35,8	- 28,3	+ 16,1	- 20,9	+ 24,1	- 52,7
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0r	+ 3,6	+ 4,7r	+ 11,5r	+ 16,1r	+ 16,8	- 2,4r	+ 6,1r	+ 3,6	- 5,7
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 4,7r	+ 5,8r	+ 7,5r	+ 13,0	- 0,6r	+ 3,2r	+ 5,3r	- 10,5
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0r	+ 1,4r	+ 4,3r	+ 4,5r	+ 10,1r	+ 11,3r	+ 10,5	- 2,7r	+ 5,1r	+ 0,9r	- 6,6
Ausfuhr	+ 6,6r	+ 3,3r	- 0,3r	+ 4,5r	+ 4,3r	+ 5,0r	+ 9,8	- 0,6r	+ 1,7	+ 4,3r	- 10,2
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8r	+ 0,6r	- 0,5r	+ 0,2r	+ 1,2r	+ 4,4r	+ 5,7	+ 0,2r	+ 1,0r	+ 2,7r	+ 1,0
Ausfuhr	+ 6,3r	+ 4,3r	+ 1,3r	+ 0,2r	+ 1,5r	+ 2,3r	+ 3,0	± 0,0r	+ 1,4r	+ 1,1r	- 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6r	+ 3,7r	+ 1,8r	± 0,0r	+ 0,3r	- 1,9r	- 2,6	- 0,1r	+ 0,3r	- 1,5r	- 1,3
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	+ 2,7	- 3,0	- 10,2	...	- 12,5	+ 10,8	+ 3,3	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,3	+ 4,5	...	- 8,6	- 31,4	- 4,2	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 8,2	+ 10,6	+ 9,4	...	+ 9,0	+ 4,7	- 10,0	...
Straßenverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	...	...	+ 11,9	...	...	+ 1,3	- 3,4	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	...	+ 8,0r	- 6,8	...	...	+ 2,2r	- 18,1	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 8,3	- 3,2p	- 0,7p	- 11,6p	...	+ 8,8p	+ 12,8p	+ 6,6p	...
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 10,3	+ 19,0	+ 21,8	...	+ 8,1	+ 0,2	+ 12,7	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	...	- 6,1	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 7,3	+ 13,1	+ 4,1	...	- 3,9	- 11,8	- 11,4	...
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 7,9	+ 14,4	+ 3,8	...	- 2,6	- 11,4	- 13,6	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 8,6	+ 7,1	+ 8,4	...	- 2,8	- 7,8	- 7,3	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	+ 3,9	- 2,8	- 4,8	...	- 5,0	- 13,5	- 2,4	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 3,3	- 3,4	- 11,3	...	- 4,8	- 9,3	+ 1,8	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	+ 2,4	- 5,3	- 3,9	...	- 5,8	- 14,1	- 1,0	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	+ 5,0	- 1,6	...	...	- 3,7	- 14,3	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	- 0,7	+ 6,1	+ 6,0	...	+ 6,1	+ 2,9	+ 9,1	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 8,1	+ 8,3	+ 8,8	+ 7,4	- 1,8	+ 2,7	+ 1,6	- 3,3
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	...	...	- 3,3	- 5,6	+ 2,1	+ 0,2	- 2,2	- 0,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 2,5	+ 0,1	+ 14,2	+ 12,7	- 0,7	- 3,7	+ 20,8	- 8,4
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,2	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,3	+ 4,9	+ 0,6	+ 2,0	- 0,8
an öffentliche Haushalte	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,8	- 1,2	- 0,8
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,8	+ 6,8	+ 5,9	+ 5,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,8	- 1,3
dar. Spareinlagen	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 7,7	+ 5,8	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,6	- 0,8
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	...	+ 16,8	+ 17,4	...	...	- 25,8	+ 13,5	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	...	+ 4,4	+ 4,5	...	...	+ 0,0	- 0,3	...	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 9,9	+ 4,9	...	+ 4,8	+ 4,7	...	...	+ 0,6	- 0,2	...	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	17 841	17 632	17 024	17 275	14 523	19 708	25 122
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	170	458	313	356	518	609	183
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM										
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	10,6 ⁸⁾	9,1 ⁸⁾	8,0 ⁸⁾	8,2	8,3	8,4	8,2	8,2	8,3	8,2
Index der Aktienkurse	1980=100	101,8 ⁸⁾	102,7 ⁸⁾	135,2 ⁸⁾	142,1	139,0	137,0	144,0	148,0	150,2	155,4
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100	102,7 ⁸⁾	102,6 ⁸⁾	135,3 ⁸⁾	142,8	139,1	136,8	144,3	148,8	150,9	156,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	698 ⁸⁾	928 ⁸⁾	...	909	903	868	861	876	948	...
Arbeitslosenhilfe	1000	170 ⁸⁾	291 ⁸⁾	...	486	490	493	503	521	551	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	130 ⁸⁾	144 ⁸⁾	...	119	108	119	128	137	138	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,0 ⁸⁾	2 192,8 ⁸⁾	...	2 631,4	2 673,5	2 608,2	2 536,7	2 597,9	3 280,2	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,6 ⁸⁾	2 023,9 ⁸⁾	...	2 467,0	2 510,7	2 441,4	2 375,9	2 443,7	3 081,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,1 ⁸⁾	2 780,4 ⁸⁾	...	2 407,3	2 287,4	2 215,0	2 205,9	2 493,7	2 731,9	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,9 ⁸⁾	1 502,3 ⁸⁾	...	1 211,9	1 254,0	1 226,1	1 156,0	1 199,7	1 418,7	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 705 ⁸⁾	35 820 ⁸⁾	...	35 639	35 659	35 851	36 017	36 017	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 798 ⁸⁾	20 812 ⁸⁾	...	20 601	20 611	20 801	20 981	20 980	...	...
Rentner	1000	10 329 ⁸⁾	10 403 ⁸⁾	...	10 478	10 488	10 466	10 470	10 481	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	25 861	26 410	33 979	24 689	25 014	50 110	23 421p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889p	11 402	10 993	10 500	10 519	10 026	18 213	11 819p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	- 333	- 191	7 600	- 196	- 313	8 366	24p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	58	148	5 109	213	12	7 107	147p
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	5 150	5 302	4 087	4 857	5 330	5 120	5 845p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	3 870	3 793	3 788	4 320	4 301	4 598	4 285p
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	4 433	4 596	4 131	4 380	4 452	8 243	993p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	4 228	4 280	3 921	4 183	4 214	8 035	763p
dar.: Zölle	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	376	379	407	424	425	443	423p
Tabaksteuer	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	1 301	1 318	1 039	1 164	1 173	2 435	34p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	293	331	309	292	297	753	47p
Mineralölsteuer	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	2 046	2 045	1 984	2 088	2 091	4 121p	18p
Landessteuern	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	1 372	2 253	1 213	1 151	2 196	1 228	1 277p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	73	1 038	88	30	1 181	119	76p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	683	657	564	589	506	465	635p
Biersteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	127	128	131	111	103	105	106p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	810	287	3	785	275	1 044	- 14p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-1 660	-1 620	-2 715	-1 549	-1 457	-3 987	-1 777p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	9 967	10 280	10 339	10 289	10 341	8 467	9 484
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	9 115	9 425	8 025	7 293	7 395	7 771	6 439
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	26 082	27 360	26 818	26 622	25 849	25 482	23 303
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	11 221	11 621	12 154	12 488	11 783	9 461	9 046
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	17 685	22 391	24 484	29 968	25 539	28 964r	28 646
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	...	1 369,03	1 358,82	1 412,49	1 450,00	1 360,17	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	...	475,82	470,56	469,80	478,68	451,20	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	...	134,49	84,83	80,38	103,43	107,73	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,36	2691,11	...	2 944,87	2 997,21	2 688,68	2 640,61	2 711,49	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	698,86	724,24	...	788,88	770,04	745,47	737,38	727,08	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	...	171,26	181,48	145,28	128,88	163,11	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4085,03	...	4 421,26	4 236,25	4 253,72	4 305,91	4 029,94	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	...	954,03	987,65	911,02	940,46	897,82	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	...	207,65	192,22	161,60	147,31	280,31	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	41,1	...	...	41,0	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	98,9	...	...	98,7	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	15,52	...	...	15,52	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	146,5	...	...	146,5	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	637	...	...	636	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	144,7	...	...	144,3	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	3 346	...	...	3 351	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	147,2	...	...	147,5	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,8	145,8	...	...	146,0	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	142,3	...	...	142,4	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	- 16,8	- 7,5	- 6,7	+ 1,5	+ 1,5	- 15,9	+ 35,7	+ 27,5
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	+ 17,9	+ 1,8	+ 192,8	- 24,1	+ 13,7	+ 45,5	+ 17,6	- 70,0
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 ⁸⁾	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	- 2,4	-	+ 3,8	+ 6,5	- 2,4	-	+ 1,2	- 1,2
Index der Aktienkurse	+ 0,1 ⁸⁾	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 37,8	+ 40,7	+ 35,8	+ 39,7	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,5
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 ⁸⁾	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 38,5	+ 42,5	+ 37,6	+ 41,9	+ 5,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 3,6
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ⁸⁾	+ 32,8 ⁸⁾	...	- 0,7	- 0,6	- 9,2	...	- 0,9	+ 1,8	+ 8,2	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ⁸⁾	+ 71,3 ⁸⁾	...	+ 55,4	+ 50,0	+ 44,3	...	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,8	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ⁸⁾	+ 10,8 ⁸⁾	...	- 5,0	- 3,8	- 2,7	...	+ 7,8	+ 6,7	+ 0,9	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 4,3 ⁸⁾	+ 32,4 ⁸⁾	...	+ 18,0	+ 17,5	+ 19,2	...	- 2,7	+ 2,4	+ 26,3	...
dar. Beiträge	+ 4,7 ⁸⁾	+ 33,9 ⁸⁾	...	+ 18,3	+ 17,2	+ 20,3	...	- 2,7	+ 2,9	+ 26,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 29,9 ⁸⁾	+ 18,5 ⁸⁾	...	- 8,2	- 10,4	- 21,4	...	- 0,4	+ 13,0	+ 9,6	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ⁸⁾	+ 35,6 ⁸⁾	...	- 15,1	- 17,0	- 30,9	...	- 5,7	+ 3,8	+ 18,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,3 ⁸⁾	...	+ 0,1	+ 0,2	...	...	+ 0,5	- 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	...	+ 0,1	+ 0,3	...	...	+ 0,9	- 0,0	...	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	...	+ 0,8	+ 0,7	...	...	+ 0,0	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 6,6	+ 6,4	+ 9,1	+ 4,2 ^p	- 36,5	- 1,9	+ 122,9	- 47,4 ^p
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 5,4	+ 3,3	+ 6,0	+ 6,2 ^p	+ 0,2	- 4,7	+ 81,6	- 35,1 ^p
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	x	x	+ 0,9	- 92,0 ^p	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	+ 132,8	- 74,9	+ 27,1	- 58,1 ^p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 2,7	- 1,0	+ 10,2	+ 10,7	+ 9,9	+ 4,2	- 5,4 ^p	+ 18,8	+ 9,7	- 3,9	+ 14,2 ^p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 17,8	+ 16,9	+ 22,0	+ 26,1 ^p	+ 14,1	- 0,4	+ 6,9	- 6,8 ^p
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,5	+ 5,1	+ 5,8	+ 7,0 ^p	+ 6,0	+ 1,6	+ 85,2	- 87,9 ^p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 6,9	+ 5,1	+ 5,9	+ 3,9 ^p	+ 6,7	+ 0,8	+ 90,7	- 90,5 ^p
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 13,7	+ 12,9	+ 18,9 ^p	+ 4,0	+ 0,3	+ 4,3	- 4,3 ^p
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	+ 8,8	+ 3,0	+ 4,6	- 14,0 ^p	+ 12,0	+ 0,8	+ 107,5	- 98,6 ^p
Branntweinabgaben	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	+ 2,4	+ 5,9	+ 5,8	- 32,7 ^p	- 5,8	+ 1,9	+ 153,3	- 93,7 ^p
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 6,5	+ 3,5	+ 6,3	- 53,9 ^p	+ 5,2	+ 0,1	+ 97,1	- 99,6 ^p
Landessteuern	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 3,1	+ 9,1	+ 13,8	+ 20,1 ^p	- 5,1	+ 90,7	- 44,2	+ 4,1 ^p
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 66,3	+ 10,0	- 15,2	- 9,5 ^p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,5	+ 0,5	- 1,4	+ 17,1 ^p	+ 4,5	- 14,1	- 8,1	+ 36,5
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	- 2,1	+ 7,2	- 1,8	- 1,5 ^p	- 15,4	+ 7,0 ^r	+ 1,9	+ 0,5
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 31,9	- 28,4	- 31,2	x	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁶⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	- 0,7	+ 1,1	+ 4,3	+ 3,6 ^p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	+ 13,7	+ 10,4	+ 11,5	- 0,1	- 0,5	+ 0,5	- 18,1	+ 12,0
Bierausstöß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 3,2	- 1,2	- 3,1	+ 0,1	- 9,1	+ 1,4	+ 5,1	- 17,1
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 11,3	+ 5,8	+ 4,2	+ 8,5	- 0,7	- 2,9	- 1,5	- 8,5
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 13,0	+ 9,0	- 0,3	+ 14,3	+ 2,7	- 5,6	- 19,7	- 4,4
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 29,8	+ 4,3	- 11,8	- 4,6	+ 22,4	- 14,8	+ 13,4	- 1,1
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 7,1	...	+ 12,2	- 0,5	...	...	+ 2,7	- 6,2	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 3,7	+ 5,5	...	+ 11,1	+ 4,3	...	...	+ 1,9	- 5,7	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 9,3	+ 14,5	...	+ 55,8	- 29,4	...	...	+ 28,7	+ 4,2	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 4,5	+ 5,4	...	- 5,6	+ 2,2	...	...	- 1,8	+ 2,7	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	...	+ 2,4	+ 3,6	...	...	- 1,1	- 1,4	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	...	- 22,1	- 24,7	...	...	- 11,3	+ 26,6	...	...
Löhne und Gehälter	+ 3,7	+ 3,7	...	+ 2,2	- 0,6	...	...	+ 1,2	- 6,4	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	...	+ 8,2	+ 4,4	...	...	+ 3,2	- 4,5	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	...	- 23,7	+ 2,8	...	...	- 8,8	+ 90,3	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 2,5	.	.	.	.	.	.	.
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	+ 2,2	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	+ 3,3	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 3,0	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 5,8	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	+ 5,0	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,8	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	+ 3,4	.	.	.	.	.	.	.
Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,1	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,0	.	.	.	.	.	.	.

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umachulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983					1984	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	121,9	127,0	128,0	126,9	128,4	129,2	129,9	130,5	131,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	121,5	126,1	126,1	124,5	126,3	127,3	128,1	128,9	129,7	...
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	123,4	130,4	134,7	135,4	135,7	136,0	136,3	136,4	136,6	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	104,6	107,3	105,8p	105,3	107,3	107,2	107,8	108,3p	106,0p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	104,7	102,2	101,9	101,3	103,3	102,4	104,3	107,2	107,8	...
Tierische Produkte	1976=100	104,6	109,3	107,3p	106,8	108,8	109,1	109,1	108,8p	105,3p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	185,3	181,3	176,7	179,3	177,3	187,0	...	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1976=100	133,6	138,0	137,8	139,4r	139,5r	139,5r	140,1r	141,2	142,8	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	132,3r	132,8r	133,3r	133,3r	133,8	135,1	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	152,3	152,9	150,9	152,6	154,6	156,9	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsetz) 1)	1980=100	107,8	114,1	115,8	116,3	116,6	116,7	116,9	117,1	117,8	118,0
Investitionsgüter 3)	1980=100	104,4	110,5	113,9	114,4	114,5	114,6	114,7	114,7	115,3	115,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,2	114,1	113,8	114,2	114,5	114,9	114,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	137,3	137,3	136,4	136,4	136,6	137,5	137,6
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	126,1	126,1	126,8	126,9	127,1	131,1	131,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	113,3	113,6	113,8	114,0	114,3	114,8	115,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	114,3	114,7	114,9	115,5	116,1	116,8	117,0
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	122,0	122,6	122,7	123,3	125,2	125,6	124,6
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	110,1	111,4	110,2	109,6	109,9	112,5	112,7
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	113,1	113,5	114,8	115,4	115,7	116,5	117,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	113,5	113,5	113,6	113,6	113,7	114,1	114,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	105,1	111,4	115,0	115,5	115,6	115,6	115,7	115,7	116,4	116,8
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	114,4	114,7	114,8	114,8	114,9	115,7	116,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,5	110,3	110,3	110,3	110,3	110,6	110,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	114,3	114,5	114,9	114,8	114,9	115,4	115,9
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	111,3	111,5	111,9	112,0	112,1	112,7	113,0
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	112,5	112,7	113,1	113,4	113,7	114,5	115,0
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	113,0	113,1	113,6	113,6	113,7	114,1	114,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	113,3	114,2	114,3	114,4	114,7	114,8	114,9
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	105,9	108,9	111,2	112,3	.	.	112,5	.	.	...
Bürogebäude 1)	1980=100	106,1	110,0	112,1	112,7	.	.	113,1	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	105,8	108,9	110,6	111,2	.	.	111,3	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	106,1	110,4	112,4	113,0	.	.	113,3	.	.	...
Straßenbau 5)	1980=100	102,6	100,3	99,5	100,0	.	.	99,9	.	.	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	104,3	106,0	106,9	107,9	.	.	107,9	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1976=100	126,1r	133,4	133,0	133,5	134,3	134,1	135,2	135,7	136,6	137,5
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	127,1	127,1	127,5	128,8	129,3	129,9	132,6
Index der Einzelhandelspreise 5)	1976=100	122,2	128,6	131,7	131,9	132,2	132,3	132,7	133,0	133,5	134,0
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	127,3	127,4	127,3	127,7	128,1	128,8	129,8
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	1976=100	123,9	130,5	134,4	135,1	135,4	135,4	135,7	136,0	136,7	137,1
darunter für:											
Nahrungs- und Genußmittel	1976=100	118,2	125,5	128,4	128,0	128,2	128,2	128,5	128,8	129,5	130,4
Kleidung, Schuhe	1976=100	126,8	132,5	136,5	136,8	137,4	137,7	138,1	138,2	138,5	138,8
Wohnungsmiete	1976=100	120,4	126,4	133,1	133,7	134,2	134,5	134,9	135,1	135,7	136,2
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1976=100	157,8	171,0	168,8	172,0	172,8	171,3	173,6	174,2	175,0	175,5
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1976=100	123,7	129,3	132,8	132,2	132,8	133,2	133,8	134,2	135,3	135,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	1976=100	125,2	130,9	134,7	136,5	137,0	136,7	136,3	136,8	137,6	137,7
die Körper- und Gesundheitspflege	1976=100	126,0	131,7	137,1	137,7	138,1	138,4	138,6	138,8	139,2	139,6
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	1976=100	113,0	118,2	122,3	123,8	124,0	124,3	124,3	124,4	124,5	124,8
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	1976=100	131,3	137,5	143,2	144,7	144,8	144,9	144,9	145,3	145,3	145,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1976=100	124,5	130,9	134,8	135,6	135,9	136,0	136,2	136,5	137,1	137,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1976=100	122,8	129,2	133,0	133,6	134,0	134,1	134,3	134,6	135,2	135,5
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1976=100	121,4	128,0	132,0	132,3	132,7	132,7	133,1	133,4	134,3	134,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	1976=100	121,8	127,9	131,4	131,6	131,8	131,8	132,3	132,7	133,6	134,5
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	117,7	118,3	117,3	118,5	119,8	121,5	120,7
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	113,7	114,4	113,8	114,7	115,8	117,1	116,7
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	121,2	121,8	120,4	121,8	123,3	125,3	124,3
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	112,9	113,3	113,2	113,4	113,8	114,6	114,8
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	113,0	113,5	113,4	113,5	114,0	114,8	115,0
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	112,8	113,1	113,0	113,3	113,6	114,4	114,6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Febr. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,2	...	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,3	+ 3,8	± 0,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,0	...	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,6	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 5,3	+ 2,6	- 1,4 p	- 1,1	- 1,5 p	- 1,4 p	...	+ 0,6	+ 0,5 p	- 2,1 p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,0	- 2,4	- 0,3	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,5	...	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,6	...
Tierische Produkte	+ 5,5	+ 4,5	- 1,8 p	- 3,4	- 3,8 p	- 3,9 p	...	± 0,0	- 0,3 p	- 3,2 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	- 1,5	- 0,2	...	...	- 1,1	+ 5,5	...	...
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 4,5	...	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,2	...	± 0,0	+ 0,4	+ 1,0	...
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 3,7	+ 6,5	...	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Investitionsgüter 3)	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	- 0,6	- 0,5	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	- 4,0	- 1,3	+ 2,4	+ 5,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3	- 0,8
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	- 3,9	- 3,6	+ 1,1	+ 2,1	- 0,5	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	± 0,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,3
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...
Bürogebäude 1)	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,5	...	...	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...
Straßenbau 5)	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau 5)	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 0,7	+ 1,7	+ 3,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,1
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
darunter für:											
Nahrungs- und Genussmittel	+ 4,9	+ 6,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7
Kleidung, Schuhe	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmiete	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	+ 14,7	+ 8,4	- 1,3	- 2,4	- 0,3	+ 2,2	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	+ 6,0	+ 4,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	+ 7,2	+ 4,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,5	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
die Körper- und Gesundheitspflege	+ 5,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	+ 6,6	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 5,9	+ 5,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 0,8	+ 3,7	+ 5,8	+ 5,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,7
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 0,6	+ 2,7	+ 4,3	+ 4,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	- 0,3
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 1,0	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	- 0,8
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker- schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 ⁵⁾	1983 ⁵⁾				1983 ⁵⁾		1984 ⁵⁾
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Nov.	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1000	61 713	61 546	...	61 472	61 421	61 371	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1000	4 630	4 667	4 535	4 615	4 570	4 535	4 501	...	4 501	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 216	58 327	109 345	115 746	85 679	21 691	35 456	13 396
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	593 112	143 924	149 311	155 528	141 406	46 220	47 052	45 336
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	...	15 293	16 009	15 484	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	...	12 514	12 805	13 709	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	715 759	191 954	173 354	169 961	178 911	59 731	61 359	60 773
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	...	2 041	1 900	1 948	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	...	1 529	1 432	1 455	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 738	638	677	788	649	228	226	195
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 122 647	- 48 030	- 24 043	- 14 433	- 37 505	- 13 511	- 14 307	- 15 437
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	...	- 61 282	- 38 152	- 27 969	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	...	+ 13 252	+ 14 109	+ 13 536	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	...	82 199	82 603	107 223	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 960	322 449	...	59 575	60 992	81 361	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	...	110 728	109 145	142 825	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	...	94 984	93 046	124 936	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	...	- 28 529	- 26 542	- 35 602	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	...	- 35 409	- 32 054	- 43 575	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,5	7,4	7,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	3,8	7,1	7,5	5,5	4,3	6,8	2,6
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	17,8	19,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,5	9,7	10,0	9,1	9,2	9,0	8,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	...	13,4	14,1	13,5	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	...	10,6	10,7	10,0	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer⁴⁾		1 435,2	1 407,2	...	1 305 ⁶⁾	1 332 ⁶⁾	1 285 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	...	8,7	8,6	8,8	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	12,7	11,3	11,0	11,6	11,8	11,8	11,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	...	1,8	1,7	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	...	1,1	1,0	0,9	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	...	72,5	73,8	75,9	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	...	85,8	85,2	87,5	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,3	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 1,2	- 2,2	- 2,8	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,5	- 2,9	+ 7,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 18,9	- 6,9
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 4,7	- 6,4	- 7,8	- 5,8	- 5,5
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	...	- 14,3	- 13,8	- 16,9	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,2	+ 4,0	- 2,9	- 0,5	+ 0,3	- 0,6	- 2,1	- 4,7
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	...	- 22,4	- 13,2	- 12,8	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	...	- 29,0	- 15,3	- 14,9	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	...	+ 0,8	+ 3,2	- 4,7	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	...	- 1,5	+ 2,1	- 4,4	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1982	1983			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 428 620	1 484 370	1 541 230	397 880	356 020	375 890	391 100	418 220
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 430	33 610	9 690	3 720	3 900	18 130	7 860
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	664 280	690 930	173 750	161 880	173 820	168 720	186 510
Handel und Verkehr	225 970	238 870	245 550	252 430	68 350	58 980	62 520	62 420	68 510
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 170	392 170	425 590	101 990	100 070	105 320	109 230	110 970
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 420	219 840	227 050	66 040	52 200	52 020	55 120	67 710
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 543 390	1 600 300	1 666 220	428 830	386 520	404 590	422 390	452 720
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	873 230	899 430	935 100	242 760	221 130	229 640	231 530	252 800
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	333 470	95 160	77 060	77 450	80 430	98 530
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	329 140	344 380	92 380	67 850	67 650	69 510	99 370
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	135 390	37 160	28 540	33 110	31 920	41 820
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	55 220	39 310	54 540	57 590	57 550
Vorratsveränderung	+ 18 900	+ 1 200	+ 6 800	+ 18 700	- 18 800	+ 7 800	+ 900	+ 2 000	- 10 900
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 210	+ 38 400	+ 39 550	+ 20 100	+ 11 660	+ 9 660	+ 930	+ 17 300
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	495 850	535 940	538 630	140 640	131 990	131 270	128 970	146 400
Einfuhr ⁵⁾	433 720	482 640	497 540	499 080	120 540	120 330	121 610	128 040	129 100
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 543 700	1 598 900	1 671 200	431 600	385 500	405 300	423 300	457 100
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 186 230	1 225 940	1 277 470	334 500	291 460	309 320	324 460	352 230
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 320	900 200	915 260	250 410	208 780	222 370	227 280	258 830
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 12,2	- 10,2	+ 19,3	- 3,6	- 5,1	- 8,3	- 18,9
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 0,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 7,3
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,3
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,5	+ 8,3	+ 7,9	+ 8,6	+ 8,7	+ 8,8
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 5,6
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,7	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,6
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,1	- 1,8	- 0,8	+ 4,1
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	+ 0,3	- 1,0	- 4,2	- 2,5	+ 1,1	+ 7,1
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,3	+ 5,9
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,3
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6
in Preisen von 1976									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 179 230	1 168 810	1 177 430	300 140	280 030	288 650	301 270	307 480
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 200	34 970	9 130	3 810	3 810	19 420	7 930
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 470	524 380	135 280	124 620	130 710	127 670	141 380
Handel und Verkehr	203 920	204 560	200 520	202 770	52 860	48 670	50 430	49 800	53 870
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	292 810	299 270	73 580	73 890	74 680	75 420	75 280
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 770	42 740	42 950	42 920	42 930	42 970
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 262 000	1 261 910	1 248 780	1 259 720	321 080	301 000	308 290	321 150	329 280
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	135	136	139	140	134	137	141	145
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	703 560	688 360	695 060	183 100	166 110	171 990	171 120	185 840
Staatsverbrauch	247 610	251 280	248 660	248 170	65 000	60 610	61 260	60 490	65 810
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	247 830	255 030	69 630	51 290	64 790	65 740	73 210
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	108 020	30 030	23 210	26 250	25 460	33 100
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	39 600	28 080	38 540	40 280	40 110
Vorratsveränderung	+ 15 300	+ 800	+ 5 100	+ 14 200	- 16 900	+ 7 600	- 600	+ 18 600	- 11 400
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 45 300	+ 57 550	+ 50 740	+ 22 270	+ 14 590	+ 11 360	+ 5 850	+ 18 940
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	405 250	420 320	416 360	108 940	102 880	102 020	99 530	111 930
Einfuhr ⁵⁾	355 200	359 950	362 770	365 620	86 670	88 290	90 660	93 680	92 990
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 262 000	1 247 500	1 263 200	323 100	300 200	308 800	321 800	332 400
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	- 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 1,6	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,4	- 8,5	+ 35,1	+ 3,3	+ 1,3	- 10,2	- 13,1
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,8	- 4,8	- 2,7	- 0,6	+ 1,6	+ 4,5
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 1,1	- 3,3	- 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	+ 1,8	- 0,0	- 1,0	+ 0,9	- 1,7	- 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,7
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 2,4	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,2	- 1,2	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,2
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,1	+ 2,9	- 0,5	- 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 5,1
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 0,9	- 2,1	- 2,1	- 2,7	- 2,0	+ 2,7
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 2,5	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 7,3
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,3	- 1,6	- 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						Elektrotechnik ⁴⁾ Feinmechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ³⁾	

Insgesamt										
1978 JD	20 183,3	208,9	481,3	8 486,4	609,9	331,5	371,3	734,5	2 441,0	1 678,4
1979 JD	20 658,5	217,1	480,6	8 584,0	611,2	342,6	374,0	732,0	2 492,9	1 695,4
1980 JD	21 003,2	216,4	470,9	8 671,7	616,7	350,1	375,0	738,4	2 541,7	1 713,0
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0
1981 31. Dez.	20 445,5	198,8	488,4	8 325,3	611,6	333,3	329,9	705,9	2 499,1	1 636,4
1982 31. März	20 388,1	214,7	466,2 ⁵⁾	8 208,0	607,9	333,6	337,5	678,5	2 463,5	1 616,7
30. Juni	20 471,5	226,7	483,5	8 172,5	605,2	334,3	346,2	670,7	2 459,0	1 608,0
30. Sept.	20 708,6	230,3	493,4	8 231,8	605,4	332,5	346,7	670,8	2 491,9	1 608,2
31. Dez.	20 181,8	202,3	486,1	8 037,4	601,6	325,4	318,1	653,5	2 447,5	1 574,2
1983 31. März	19 981,7	211,4	483,1	7 943,6	596,3	324,2	322,6	658,0	2 410,0	1 549,0
Männlich	10 069,3	152,0	438,6	5 733,7	442,7	220,2	256,3	572,0	2 052,3	999,9
Weiblich	7 912,4	59,4	44,5	2 209,9	153,6	103,9	66,3	86,0	357,6	549,1

darunter ausländische Arbeitnehmer

1978 JD	1 857,5	16,4	35,2	1 106,8	54,3	61,1	49,4	125,8	308,2	248,4
1979 JD	1 924,4	16,6	35,0	1 132,3	55,1	65,1	50,3	128,6	318,3	253,1
1980 JD	1 018,4	17,2	32,7	1 170,8	57,0	68,8	52,0	136,4	328,4	259,8
1981 JD	1 912,0	17,3	35,5	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1981 31. Dez.	1 832,2	14,4	35,7	1 051,9	54,0	61,9	43,2	124,3	303,5	228,6
1982 31. März	1 783,9	16,4	34,0 ⁵⁾	1 016,4	52,2	60,7	42,1	118,8	294,8	220,8
30. Juni	1 809,0	17,8	35,2	1 015,0	52,4	60,9	43,4	118,0	295,6	218,8
30. Sept.	1 785,5	16,7	36,2	995,6	51,7	59,6	42,9	115,5	291,6	213,3
31. Dez.	1 709,5	12,9	35,5	958,8	50,9	57,7	38,8	111,3	282,9	205,4
1983 31. März	1 679,7	14,3	35,0	938,9	49,9	57,1	38,6	110,0	277,0	199,9
Männlich	1 160,2	11,8	34,3	677,2	38,2	39,8	33,0	98,8	244,2	105,3
Weiblich	519,4	2,4	0,7	261,7	11,8	17,3	5,6	11,2	32,9	94,6
Ausländerquote ⁶⁾	8,4	6,8	7,2	11,8	8,4	17,6	12,0	16,7	11,5	12,9

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-	Nahrungs- und Genussmittel-	zusammen	Bauhaupt-	Ausbau- und Bauhilfs-		zusammen	Eisenbahnen	Deutsche Bundespost	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundespost)	

Insgesamt												
1978 JD	826,1	763,6	730,0	1 594,4	1 163,8	430,6	2 829,4	949,3	166,5	189,0	593,8	728,4
1979 JD	844,6	755,4	735,9	1 654,5	1 208,5	446,1	2 898,3	973,0	161,3	201,3	610,4	749,4
1980 JD	857,8	741,9	737,0	1 693,4	1 233,6	459,8	2 934,7	1 001,1	214,9	162,4	623,7	767,8
1981 JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1981 31. Dez.	820,7	667,2	721,3	1 568,5	1 126,7	441,7	2 845,1	994,7	163,5	229,0	602,3	765,4
1982 31. März	804,2	654,4	711,6	1 512,9	1 077,9	435,0	2 880,3	992,0	160,2	222,4	609,4	778,0
30. Juni	801,4	639,6	710,2	1 591,7	1 137,9	453,7	2 836,6	995,9	156,5	222,6	616,8	775,8
30. Sept.	801,0	635,3	740,0	1 634,9	1 155,7	479,2	2 872,3	999,5	157,9	224,9	616,7	795,8
31. Dez.	778,8	618,7	719,5	1 505,7	1 067,3	438,4	2 819,2	974,2	155,4	221,7	597,1	791,1
1983 31. März	770,6	607,8	705,2	1 434,9	1 008,5	426,4	2 783,3	967,6	151,4	222,0	594,3	788,4
Männlich	574,1	209,1	407,1	1 306,3	939,2	367,1	1 266,6	709,6	137,2	104,1	468,3	386,5
Weiblich	196,5	398,7	298,1	128,6	69,3	59,3	1 516,7	258,0	14,2	117,8	125,9	401,9

darunter ausländische Arbeitnehmer

1978 JD	84,4	112,2	62,9	184,0	161,1	22,8	110,1	69,1	17,2	7,7	44,2	12,3
1979 JD	86,7	111,5	63,6	197,2	173,5	23,7	118,0	71,0	16,7	8,1	46,2	13,0
1980 JD	90,4	111,7	66,4	211,2	185,4	25,8	130,5	74,8	17,2	8,6	48,9	14,3
1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1981 31. Dez.	79,8	95,5	61,2	178,8	155,4	23,4	118,5	70,3	16,9	8,6	44,7	12,9
1982 31. März	75,7	93,1	58,2	167,6	144,9	22,7	116,7	69,3	16,7	8,3	44,3	12,7
30. Juni	75,6	91,2	59,1	179,4	154,8	24,5	117,3	69,7	16,5	8,2	45,1	12,8
30. Sept.	73,1	88,2	59,7	180,0	154,9	25,1	116,3	68,8	16,4	8,2	44,3	12,7
31. Dez.	70,3	84,9	56,7	162,9	140,4	22,4	113,4	67,0	16,2	8,2	42,6	12,6
1983 31. März	68,8	83,1	54,4	154,0	132,3	21,7	111,0	65,3	15,6	8,0	41,7	12,5
Männlich	52,0	36,7	29,2	151,4	130,7	20,7	67,0	55,9	14,6	6,0	35,2	5,2
Weiblich	16,8	46,4	25,2	2,5	1,6	1,0	44,0	9,4	1,0	2,0	6,4	7,3
Ausländerquote ⁶⁾	8,9	13,7	7,7	10,7	13,1	5,1	4,0	6,7	10,3	3,6	7,0	1,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körpers- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1978 JD	3 239,3	292,3	739,0	916,8	335,6	1 319,4	1 159,3	160,1	11,2
1979 JD	3 402,7	299,7	776,2	960,5	347,3	1 334,9	1 175,4	159,4	16,7
1980 JD	3 535,7	304,9	801,0	1 004,1	357,8	1 334,1	1 183,5	160,7	10,1
1981 JD	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982 JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1981 31. Dez.	3 562,2	309,6	790,5	1 033,6	361,7	1 333,6	1 171,7	161,9	1,7
1982 31. März	3 632,7	311,0	804,8	1 060,0	372,5	1 348,4	1 184,1	164,4	2,5
30. Juni	3 665,6	314,1	802,5	1 056,4	372,5	1 347,7	1 185,3	162,4	2,9
30. Sept.	3 713,2	326,0	803,3	1 071,2	378,5	1 355,8	1 191,2	164,6	3,2
31. Dez.	3 637,3	316,0	799,8	1 064,8	378,2	1 346,7	1 181,7	164,9	3,6
1983 31. März	3 641,7	308,8	796,7	1 069,7	381,1	1 342,9	1 176,9	166,0	3,8
Männlich	1 226,1	58,6	312,8	198,1	127,8	719,6	655,4	64,1	2,5
Weiblich	2 415,6	250,2	483,9	871,6	253,3	623,3	521,5	101,8	1,3

darunter ausländische Arbeitnehmer

1978 JD	265,0	30,1	37,9	66,8	11,9	46,0	43,4	2,6	0,9
1979 JD	280,5	31,7	40,7	68,9	12,8	46,4	44,2	2,3	1,6
1980 JD	302,8	34,5	44,7	72,9	14,2	48,8	46,5	2,4	1,0
1981 JD	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982 JD	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1981 31. Dez.	289,9	37,3	42,5	69,8	13,4	46,2	44,3	1,9	0,2
1982 31. März	291,7	38,4	41,9	68,7	13,3	45,5	43,6	1,9	0,2
30. Juni	301,6	40,6	42,6	68,8	13,3	46,4	44,5	1,9	0,3
30. Sept.	298,7	41,6	42,6	68,2	13,9	46,3	44,4	1,9	0,3
31. Dez.	285,7	40,1	42,2	67,3	14,0	46,2	44,4	1,8	0,4
1983 31. März	287,9	39,4	41,8	66,5	14,1	46,2	44,4	1,8	0,5
Männlich	123,2	9,9	20,8	15,1	5,5	28,3	27,7	0,6	0,4
Weiblich	164,7	29,6	21,0	51,4	8,6	17,9	16,7	1,2	0,1
Ausländerquote ⁶⁾ ...	7,9	12,8	5,2	6,2	3,7	3,4	3,8	1,1	13,2

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. — 2) Systematik der Wirtschaftszweige — Fassung für die Berufszählung 1970 — 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. — 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. — 5) Aus meldetechnischen Gründen nicht ausreichend genaue Ergebnisse — 6) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Jahresabschlüsse von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes“

Vergleichbare Bilanzen 1981 und 1982 von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Jahr	Bilanzen	Anlagevermögen ²⁾			Umlaufvermögen				Bilanzverlust	Bilanzsumme ⁴⁾⁵⁾
			insgesamt	Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Finanzanlagen	insgesamt ³⁾	Vorräte	Forderungen ³⁾	Flüssige Mittel		
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1981	138	79 421,8	66 010,2	13 411,6	40 875,7	9 805,5	26 494,3	4 575,9	217,5	120 776,5
	1982	138	85 068,2	69 534,7	15 533,5	43 528,4	11 799,7	27 558,0	4 170,6	332,0	129 177,3
Energie- u. Wasserversorgung	1981	125	65 100,0	55 464,5	9 635,7	29 798,9	6 409,1	19 979,9	3 409,8	107,6	95 140,4
	1982	125	68 924,5	57 409,8	11 514,7	31 766,9	7 044,8	21 154,3	3 567,7	133,3	100 947,8
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	1981	3	9 115,6	6 773,2	2 342,4	7 247,5	2 110,3	4 357,7	779,4	109,8	16 591,4
	1982	3	10 056,4	7 596,9	2 459,5	7 933,1	3 513,9	4 187,0	232,2	198,6	18 304,4
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1981	10	5 206,1	3 772,5	1 433,5	3 829,3	1 286,2	2 156,6	386,6	—	9 044,7
	1982	10	6 087,3	4 527,9	1 559,4	3 828,3	1 241,0	2 216,6	370,7	—	9 925,1
Verarbeitendes Gewerbe	1981	583	117 433,8	74 634,9	42 798,8	195 903,4	87 304,8	86 625,7	21 972,8	2 326,2	316 032,9
	1982	583	121 244,1	76 382,6	44 861,5	198 818,8	86 638,1	88 523,6	23 657,1	1 858,3	322 269,4
dar.: Chemische Industrie usw.	1981	51	29 584,4	15 338,8	14 245,6	28 710,6	12 090,3	13 747,1	2 872,9	223,5	58 539,8
	1982	51	30 046,3	15 486,8	14 559,4	28 103,6	11 391,6	13 735,0	2 976,9	356,2	58 526,7
Mineralölverarbeitung	1981	8	9 989,4	5 883,9	4 085,6	21 869,8	12 106,9	8 798,2	964,6	267,2	32 164,9
	1982	8	10 098,6	5 633,0	4 465,6	19 769,0	10 012,2	9 246,9	510,0	605,8	30 533,5
Gummiverarbeitung	1981	14	1 762,8	1 435,1	327,8	2 673,2	1 155,1	1 447,3	70,8	77,8	4 523,3
	1982	14	1 789,2	1 451,8	337,5	2 253,6	1 039,3	1 142,0	72,3	85,6	4 135,6
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1981	24	481,2	391,3	89,9	796,0	419,6	266,5	109,9	1,7	1 281,8
	1982	24	479,5	381,1	98,4	766,7	375,5	271,7	119,6	4,2	1 253,4
H. v. Zement	1981	8	1 180,6	731,8	448,8	479,9	255,5	146,7	77,8	1,9	1 664,7
	1982	8	1 161,5	710,2	451,3	511,7	197,8	194,8	119,1	0,2	1 675,1
H. u. Verarb. v. Glas	1981	10	1 179,0	951,2	227,8	1 260,3	468,4	553,6	238,3	—	2 443,4
	1982	10	1 140,3	902,4	238,0	1 341,1	477,1	560,6	303,3	8,8	2 494,1
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1981	29	19 717,6	13 079,1	6 638,5	21 957,9	7 715,5	13 226,1	1 016,3	433,7	42 191,6
	1982	29	20 353,2	13 278,8	7 074,4	21 270,7	7 495,0	12 495,3	1 280,4	216,4	41 917,9
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1981	14	3 827,1	2 129,8	1 697,3	6 525,7	3 068,7	2 947,2	509,8	4,4	10 368,0
	1982	14	3 993,7	2 218,0	1 775,7	6 423,7	2 993,4	2 769,2	661,1	19,1	10 450,4
Maschinenbau	1981	74	7 365,1	4 441,1	2 924,0	25 153,3	13 270,3	9 739,8	2 143,3	20,8	32 572,6
	1982	74	7 875,9	4 605,7	3 270,3	27 789,6	15 030,4	10 448,3	2 310,9	45,3	35 743,0
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1981	3	827,9	394,7	433,2	1 195,9	562,8	550,2	82,9	276,1	2 305,2
	1982	3	913,7	361,9	551,8	1 368,4	585,2	620,4	182,9	284,7	2 568,2
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1981	16	19 257,1	15 646,5	3 610,6	28 149,3	9 338,8	11 222,7	7 587,7	989,2	48 420,3
	1982	16	20 913,1	17 370,6	3 542,6	28 730,0	9 512,7	12 257,1	6 960,2	80,2	49 759,4
Schiffbau	1981	6	903,8	793,9	109,9	5 808,1	3 549,6	1 637,3	421,3	8,6	6 524,1
	1982	6	958,7	781,2	177,5	6 536,8	4 619,3	1 565,3	352,1	46,3	7 545,7
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1981	34	11 114,1	5 965,8	5 148,3	37 781,5	15 714,4	17 356,0	4 711,2	0,4	48 920,0
	1982	34	11 123,6	5 636,5	5 487,1	39 877,8	15 322,7	17 959,5	6 595,6	7,7	51 029,2
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1981	13	552,1	428,9	123,1	1 096,1	612,1	434,0	50,0	—	1 651,8
	1982	13	632,4	498,5	133,9	1 080,2	600,7	437,9	41,5	3,0	1 720,0
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1981	19	356,7	251,2	105,5	970,0	566,7	351,6	51,7	0,5	1 331,5
	1982	19	321,9	239,0	82,9	926,9	516,3	345,0	65,6	26,0	1 279,5
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeherzeugung	1981	12	1 531,1	1 390,3	140,8	1 281,5	731,3	474,7	75,4	0,3	2 825,4
	1982	12	1 474,2	1 331,0	143,2	1 241,0	705,0	469,5	66,6	0,3	2 728,8
Papier- u. Pappeherzeugung, Druckerei, Vervielfältigung	1981	16	343,1	320,3	22,9	434,9	226,9	192,6	15,5	1,7	784,9
	1982	16	401,6	363,2	38,4	427,6	201,5	206,9	19,3	6,1	840,9
Textilgewerbe	1981	60	1 226,4	886,6	337,8	2 771,7	1 526,5	1 070,8	174,4	24,0	4 035,6
	1982	60	1 211,7	886,3	325,4	2 802,3	1 436,5	1 132,2	233,5	26,8	4 052,9
Zuckerindustrie	1981	22	818,6	775,4	43,1	1 820,3	1 585,3	213,9	41,2	—	2 642,1
	1982	22	866,9	828,2	38,7	1 902,0	1 537,7	259,0	105,2	—	2 772,6
Brauerei, Mälzerei	1981	79	3 026,1	1 913,2	1 112,9	1 609,6	398,2	858,6	352,9	3,1	4 654,4
	1982	79	3 024,0	1 874,7	1 149,2	1 663,0	405,9	879,6	377,5	3,8	4 705,1
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1981	39	1 583,3	941,0	622,2	2 042,4	972,4	762,6	307,4	2,8	3 613,9
	1982	39	1 580,2	972,7	607,5	2 101,0	1 073,0	797,9	230,0	18,8	3 705,2
Baugewerbe	1981	24	2 165,6	1 702,1	463,5	22 984,5	12 630,0	4 988,9	5 385,6	0,4	25 167,4
	1982	24	2 439,6	1 684,2	755,4	22 699,1	12 274,2	5 300,8	5 124,1	0,9	25 155,4
Produzierendes Gewerbe	1981	745	199 021,1	142 347,3	56 673,9	259 763,5	109 740,3	118 108,8	31 914,3	2 544,1	461 976,8
	1982	745	208 751,9	147 801,5	61 150,4	265 046,3	110 712,0	121 382,4	32 951,9	2 191,1	476 802,1

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnung). — 2) Buchwerte nach Abzug der jeweiligen Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — 3) Buchwerte nach Abzug der Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen. — 4) Einschl. der sonstigen Aktiva und Passiva. — 5) Nach Abzug der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital, des Buchwertes der eigenen Aktien und der Wertberichtigungen

Vergleichbare Bilanzen 1981 und 1982
von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Eigenkapital			Sonderposten mit Rücklageanteil	Fremdkapital					Bilanzgewinn
		insgesamt	Grundkapital 2)	Rücklagen		Rückstellungen		Verbindlichkeiten			
						insgesamt	Pensionen	Andere	langfristig	kurzfristig	
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1981	30 998,8	17 596,1	13 402,7	10 252,7	77 743,5	15 804,2	15 718,3	21 307,7	24 913,3	1 563,8
	1982	32 800,8	18 529,4	14 271,4	11 566,4	82 903,8	15 977,3	18 299,5	21 500,0	27 127,1	1 588,4
Energie- u. Wasserversorgung	1981	26 565,5	14 830,4	11 735,1	9 689,5	57 285,1	10 880,4	8 886,1	18 026,7	19 491,7	1 383,9
	1982	28 124,8	15 700,7	12 424,0	10 819,1	60 262,5	11 158,2	10 687,3	18 321,8	20 095,2	1 425,6
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	1981	2 056,2	1 522,7	533,4	185,9	14 348,4	4 146,9	4 734,1	2 275,3	3 192,0	-
	1982	2 128,7	1 557,7	571,0	378,5	15 796,2	4 032,5	5 113,2	2 156,0	4 494,5	-
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1981	2 377,1	1 242,9	1 134,2	377,3	6 110,1	776,8	2 098,1	1 005,7	2 229,5	179,9
	1982	2 547,3	1 270,9	1 276,4	368,7	6 845,2	786,7	2 499,0	1 022,2	2 537,3	162,7
Verarbeitendes Gewerbe	1981	86 547,5	42 059,4	44 488,1	7 897,8	216 822,7	42 502,9	32 148,5	31 715,7	110 455,7	4 470,3
	1982	89 944,2	43 659,6	46 284,6	8 208,9	220 227,5	45 203,3	34 561,9	29 232,2	111 230,1	3 599,8
dar.: Chemische Industrie usw.	1981	23 731,7	10 481,2	13 250,6	1 423,3	32 099,3	9 204,0	4 519,4	7 274,0	11 102,0	1 284,5
	1982	24 645,5	10 808,1	13 837,5	1 652,1	31 154,6	9 667,6	4 435,6	7 262,3	9 789,1	1 072,1
Mineralölverarbeitung	1981	7 216,5	5 879,5	1 337,0	3 735,5	20 075,0	3 061,4	1 687,8	1 245,1	14 080,7	1 095,0
	1982	7 556,2	6 179,5	1 376,7	3 038,5	19 473,5	3 208,2	1 912,3	1 197,7	13 155,2	427,1
Gummiverarbeitung	1981	1 077,1	779,4	297,7	24,6	3 403,0	414,7	293,2	585,8	2 109,3	18,5
	1982	1 087,1	781,4	305,7	39,5	2 983,1	421,4	299,3	528,4	1 734,0	25,8
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1981	399,7	272,4	127,3	21,2	846,8	124,1	183,0	241,6	298,0	13,8
	1982	409,3	282,9	126,4	14,9	815,7	181,1	161,8	195,9	276,8	13,4
H. v. Zement	1981	571,7	301,1	270,6	14,9	1 052,1	406,7	205,2	206,8	233,3	26,0
	1982	584,7	301,1	283,7	16,9	1 044,6	415,7	276,8	162,9	189,2	28,9
H. u. Verarb. v. Glas	1981	1 012,2	570,1	442,1	14,0	1 361,8	370,6	297,3	197,3	496,7	55,3
	1982	1 006,2	570,3	435,9	24,3	1 423,8	397,3	334,7	195,7	496,1	39,8
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1981	10 955,4	5 306,8	5 648,6	517,5	30 538,0	6 024,1	2 812,9	8 817,1	12 883,8	173,4
	1982	11 459,3	5 537,5	5 921,8	632,5	29 589,4	6 199,4	3 214,2	8 201,1	11 974,7	235,9
NE-Metallerg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1981	2 330,1	1 294,5	1 036,7	267,1	7 648,5	621,1	1 164,6	1 608,3	4 254,4	118,5
	1982	2 465,6	1 330,4	1 135,2	240,4	7 664,7	619,9	1 097,6	1 812,5	4 134,6	77,0
Maschinenbau	1981	6 158,2	2 994,3	3 163,9	282,7	25 827,6	3 134,9	3 733,9	1 653,6	17 305,4	289,8
	1982	6 691,2	3 264,3	3 427,0	416,6	28 373,1	3 287,7	3 965,7	1 716,6	19 403,1	247,9
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1981	879,0	242,9	636,1	2,0	1 394,3	182,6	164,4	264,4	782,9	25,6
	1982	909,4	243,8	665,6	9,4	1 616,9	193,7	192,4	316,6	914,2	32,3
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1981	13 557,9	5 608,2	7 949,7	624,9	33 684,8	9 364,6	8 588,5	1 987,8	13 743,8	547,9
	1982	13 625,5	5 729,8	7 895,7	1 038,9	34 450,5	10 242,8	9 349,5	1 640,7	13 217,5	639,9
Schiffbau	1981	507,9	352,1	155,8	-	6 010,4	125,6	371,9	217,6	5 295,2	5,7
	1982	446,6	352,1	94,5	1,3	7 093,6	127,3	418,9	303,9	6 243,5	4,0
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1981	10 917,4	4 098,4	6 819,0	445,8	36 910,8	6 471,7	6 114,8	4 427,2	19 897,1	469,7
	1982	11 657,2	4 284,1	7 373,2	534,2	38 191,4	7 153,1	6 767,1	2 804,1	21 467,1	450,3
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1981	647,5	401,8	245,8	15,0	968,8	193,7	144,2	146,8	484,0	20,3
	1982	605,5	402,5	203,0	23,6	1 070,5	200,5	140,2	138,6	591,2	20,4
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1981	394,4	183,4	211,0	41,7	883,2	142,0	93,7	197,6	449,9	11,8
	1982	380,4	184,9	195,6	46,9	844,3	144,7	114,6	185,0	400,0	7,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappverarbeitung	1981	632,0	465,6	166,3	47,0	2 139,5	362,6	131,5	816,4	828,9	5,2
	1982	641,3	469,6	171,6	52,4	2 026,1	374,1	124,1	755,5	772,5	7,3
Papier- u. Pappverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung	1981	247,5	163,9	83,6	10,5	516,5	100,6	35,3	161,7	218,8	8,4
	1982	280,2	187,9	92,4	14,5	531,0	99,2	34,0	175,2	222,6	13,8
Textilgewerbe	1981	1 207,2	682,7	524,5	47,2	2 721,0	384,4	366,3	493,5	1 476,9	59,9
	1982	1 252,8	689,1	563,6	51,7	2 685,5	402,1	338,3	510,7	1 434,4	62,7
Zuckerindustrie	1981	560,2	172,4	387,8	155,3	1 890,4	221,2	375,2	139,8	1 154,2	36,2
	1982	582,3	178,6	403,6	158,9	2 004,5	228,9	504,8	139,1	1 131,7	26,9
Brauerei, Mälzerei	1981	1 588,9	753,2	835,7	138,4	2 815,1	800,6	385,7	586,6	1 042,2	78,8
	1982	1 620,7	760,1	860,6	121,1	2 868,7	807,8	423,9	555,4	1 081,6	68,7
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1981	1 217,3	659,6	557,7	47,5	2 259,5	519,6	278,8	230,6	1 230,6	89,6
	1982	1 301,5	721,2	580,6	51,0	2 288,0	549,2	262,7	223,6	1 252,4	64,7
Baugewerbe	1981	1 587,0	539,7	1 047,3	433,5	22 980,6	599,5	2 482,3	266,1	19 632,7	166,2
	1982	1 893,7	608,5	1 285,2	439,3	22 655,6	623,2	2 756,0	240,1	19 036,4	166,8
Produzierendes Gewerbe	1981	119 133,2	60 195,2	58 938,1	18 583,9	317 546,7	58 906,5	50 349,1	53 289,4	155 001,7	6 200,3
	1982	124 638,7	62 797,5	61 841,2	20 214,5	325 787,0	61 803,8	55 617,3	50 972,3	157 393,6	5 354,9

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen). - 2) Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen und des Buchwertes der eigenen Aktien.

Ausgewählte Posten aus der Entwicklung des Anlagevermögens 1981 und 1982 von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Jahr	Zugang an Sachanlagen ²⁾					Abschreibung auf Sachanlagen				
		insgesamt	davon bei				insgesamt	davon bei			
			Grundstücken, Gebäuden	Ma-schinen und masch. Anlagen ³⁾	Betriebs- und Geschäfts-aus-stattung	Anlagen in Bau und Anzahl-ungen auf Anlagen		Grundstücken, Gebäuden	Ma-schinen und masch. Anlagen ³⁾	Betriebs- und Geschäfts-aus-stattung	Anlagen in Bau und Anzahl-ungen auf Anlagen
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1981	11 272,8	1 755,0	7 640,2	536,2	1 341,4	8 334,9	884,6	6 730,2	492,1	228,0
	1982	13 031,6	2 124,5	10 336,2	720,2	- 149,3	9 752,9	1 198,8	7 649,4	539,7	365,1
Energie- u. Wasserversorgung	1981	8 711,2	721,8	6 502,4	433,0	1 054,0	6 702,5	488,6	5 657,1	395,3	161,6
	1982	9 956,8	1 228,7	9 025,3	511,3	- 808,4	8 001,6	606,5	6 658,2	433,2	303,7
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	1981	1 079,7	412,5	567,0	49,1	51,1	561,4	105,5	394,5	48,3	13,1
	1982	1 111,7	232,1	607,9	149,1	122,6	613,0	146,7	401,5	53,3	11,8
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1981	1 481,9	620,7	570,8	54,1	238,2	1 070,9	290,5	678,6	48,5	53,3
	1982	1 963,0	663,6	703,0	59,8	536,6	1 138,3	445,6	589,8	53,2	49,8
Verarbeitendes Gewerbe	1981	21 070,0	3 342,1	10 663,3	6 620,0	1 444,6	17 343,7	2 392,1	9 778,1	4 841,2	332,3
	1982	22 036,4	4 044,6	12 137,8	6 514,1	- 660,1	19 057,2	2 582,3	10 739,0	5 396,3	339,5
dar.: Chemische Industrie usw.	1981	3 909,7	635,7	2 475,5	567,3	231,2	3 667,0	616,5	2 471,5	488,1	90,9
	1982	3 828,1	633,4	2 472,5	584,1	138,1	3 766,7	593,2	2 548,8	516,7	108,0
Mineralölverarbeitung	1981	1 337,0	127,2	1 005,7	98,6	105,4	1 144,9	110,1	928,7	105,5	0,5
	1982	1 538,4	143,5	990,1	101,7	303,1	1 220,6	111,2	1 012,1	97,3	-
Gummiverarbeitung	1981	337,2	39,8	174,4	90,9	32,1	256,0	29,9	138,7	87,4	0,1
	1982	294,9	77,4	168,5	111,7	- 60,7	270,0	34,2	144,1	91,5	0,1
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1981	127,1	29,5	110,3	20,8	- 33,5	80,6	16,1	47,3	17,1	-
	1982	83,6	15,1	54,3	18,2	- 4,0	88,2	20,2	51,5	16,6	0,0
H. v. Zement	1981	204,5	68,8	151,6	12,2	- 28,1	165,3	43,7	104,7	16,7	0,2
	1982	158,8	66,9	94,7	15,2	- 17,9	173,2	45,2	112,2	15,3	0,4
H. u. Verarb. v. Glas	1981	254,6	36,8	193,5	28,9	- 4,8	229,1	33,1	167,1	26,4	2,4
	1982	207,9	41,6	136,0	21,8	8,5	249,8	39,9	180,9	26,5	2,5
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1981	2 009,7	235,8	1 405,1	178,9	190,0	2 059,5	315,8	1 554,8	188,0	0,9
	1982	2 051,5	463,1	1 712,0	212,2	- 335,8	2 136,5	351,4	1 611,4	172,7	1,1
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1981	691,7	136,2	266,4	127,4	161,6	528,9	100,8	266,5	117,0	44,6
	1982	766,2	146,7	496,6	155,1	- 32,1	602,2	117,2	332,8	128,3	23,9
Maschinenbau	1981	1 153,4	239,4	540,6	411,6	- 38,2	979,1	145,9	479,6	351,8	1,8
	1982	1 203,1	304,9	494,7	401,4	2,1	1 032,0	143,4	518,5	369,5	0,6
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1981	143,9	28,9	24,6	93,9	- 3,5	135,4	6,0	67,6	61,9	-
	1982	142,3	15,9	12,9	107,9	5,6	133,2	8,7	48,3	76,2	-
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1981	6 783,5	1 077,0	2 505,6	2 455,0	745,9	4 496,3	470,7	1 920,8	1 972,9	132,0
	1982	7 941,5	1 514,7	3 779,2	3 199,2	- 551,6	5 715,4	621,0	2 510,8	2 441,1	142,5
Schiffbau	1981	93,1	36,9	27,2	29,6	- 0,6	98,9	23,1	43,9	29,9	-
	1982	112,8	36,7	35,8	30,7	9,7	103,7	25,0	51,0	27,7	-
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1981	1 915,2	228,2	689,6	929,0	68,4	1 640,0	166,4	599,3	845,9	28,2
	1982	1 618,2	223,2	599,4	901,0	- 105,5	1 644,2	160,2	613,1	844,3	28,7
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1981	116,3	19,3	38,0	49,6	9,4	103,4	18,9	35,6	47,1	1,8
	1982	186,0	17,1	50,8	99,0	19,1	111,6	14,4	40,0	54,7	2,5
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1981	86,7	15,0	35,3	36,6	- 0,2	76,1	11,8	31,0	33,1	0,2
	1982	68,2	4,9	32,7	31,7	- 1,1	67,0	5,8	28,3	32,9	0,0
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeherzeugung	1981	279,8	84,1	262,3	39,9	- 106,5	253,5	25,9	200,4	24,8	2,4
	1982	178,5	27,1	126,3	40,7	- 15,6	240,3	40,4	170,6	27,6	1,6
Papier- u. Pappeherverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung	1981	117,8	18,7	39,0	11,1	49,0	52,8	7,0	34,3	10,7	0,8
	1982	106,2	34,7	82,1	16,4	- 27,0	55,8	7,1	38,4	10,3	-
Textilgewerbe	1981	207,9	32,0	148,8	33,4	- 6,4	245,3	35,6	173,8	34,1	1,7
	1982	259,1	31,9	179,5	42,6	5,1	253,2	32,2	179,1	37,4	4,5
Zuckerindustrie	1981	234,7	33,6	143,5	12,3	45,3	207,9	19,4	158,9	11,5	20,2
	1982	275,0	37,7	227,9	14,4	- 4,9	231,4	21,1	185,4	14,5	10,5
Brauerei, Mälzerei	1981	607,3	106,2	195,2	292,5	13,4	592,1	131,4	177,4	281,0	2,4
	1982	580,8	127,1	179,9	296,1	- 22,4	590,6	124,7	171,8	290,2	4,0
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1981	292,8	86,2	143,7	54,8	8,0	206,2	43,3	110,5	51,0	1,2
	1982	277,7	43,5	132,2	69,5	32,5	238,8	41,6	123,0	63,8	10,5
Baugewerbe	1981	700,4	96,4	426,9	151,3	25,8	519,9	29,8	348,6	141,5	0,0
	1982	577,9	103,4	308,8	190,6	- 24,8	549,1	38,8	349,9	160,1	0,2
Produzierendes Gewerbe	1981	33 043,2	5 193,6	18 730,3	6 307,6	2 811,7	26 198,5	3 306,4	16 856,9	5 474,8	560,4
	1982	35 646,0	6 272,5	22 782,8	7 424,9	- 834,2	29 359,2	3 819,9	18 738,3	6 096,1	704,9

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen). - 2) Saldo aus Zugang und Umbuchung. - 3) Einschl. Konzessionen, Lizenzen usw.

Ausgewählte Posten aus den Erfolgsrechnungen 1981 und 1982 von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Umsatzerlöse	Gesamtleistung	Materialverbrauch	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben	Sachabschreibungen	Gewinnsteuern	Jahresüberschuß bzw. Fehlbetrag (-)	Bilanzgewinn bzw. -verlust (-)	Dividenden-summe
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1981	115 540,6	117 079,8	74 811,2	16 333,2	3 291,0	8 334,9	3 970,7	2 072,5	1 346,3	1 457,3
	1982	125 617,3	128 334,5	82 779,6	17 026,6	3 579,7	9 752,9	3 968,6	2 161,1	1 256,4	1 523,5
Energie- u. Wasserversorgung	1981	84 573,8	85 204,4	58 028,6	7 706,1	1 129,1	6 702,5	3 490,3	1 971,4	1 276,3	1 302,1
	1982	94 053,1	94 642,8	64 901,8	8 108,1	1 255,7	8 001,6	3 636,2	1 973,2	1 292,3	1 411,1
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	1981	20 023,2	20 511,5	11 055,9	6 964,1	1 817,7	561,4	122,0	- 164,4	- 109,8	-
	1982	20 276,6	21 916,3	11 955,3	7 160,0	1 948,5	613,0	105,3	- 88,8	- 198,6	-
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1981	10 943,6	11 363,9	5 726,7	1 663,0	344,1	1 070,9	358,4	265,5	179,9	155,2
	1982	11 287,6	11 775,4	5 922,5	1 758,4	375,5	1 138,3	227,0	276,8	162,7	112,4
Verarbeitendes Gewerbe	1981	476 445,2	482 873,9	286 929,3	88 737,0	13 133,3	17 343,7	10 082,5	4 104,1	2 144,1	4 154,1
	1982	486 337,3	491 014,7	289 585,4	90 249,8	13 926,5	19 057,2	9 737,2	4 335,7	1 741,5	3 241,8
dar.: Chemische Industrie usw.	1981	79 608,9	81 056,4	45 199,5	15 521,3	2 101,5	3 667,0	1 799,3	1 293,3	1 081,0	1 252,5
	1982	79 538,4	79 802,5	43 401,3	15 796,6	2 277,7	3 786,7	1 799,5	1 202,7	715,9	1 028,8
Mineralölverarbeitung	1981	101 293,3	102 053,1	77 208,3	1 731,0	209,5	1 144,9	1 692,2	825,2	827,8	995,0
	1982	99 155,1	98 728,8	75 809,9	1 834,4	235,1	1 220,6	1 035,1	128,1	- 178,8	427,0
Gummiverarbeitung	1981	6 538,5	6 623,1	3 581,1	1 763,9	291,2	256,0	52,5	- 59,0	- 59,3	8,2
	1982	6 697,1	6 685,5	3 484,7	1 763,7	300,4	270,0	72,1	16,7	- 59,8	12,8
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1981	1 828,0	1 812,5	827,0	475,7	85,6	80,6	39,8	- 35,9	12,1	12,9
	1982	1 798,1	1 779,7	814,0	446,9	82,9	88,2	36,6	5,9	9,2	12,4
H.v. Zement	1981	1 787,9	1 800,7	882,0	297,5	50,7	165,3	48,9	34,1	24,1	25,9
	1982	1 936,2	1 923,5	841,4	301,9	54,8	173,2	105,3	43,5	28,7	28,8
H. u. Verarb. v. Glas	1981	3 208,8	3 221,8	1 333,4	888,5	143,1	229,1	86,3	97,8	55,3	47,1
	1982	3 126,3	3 159,6	1 362,6	884,0	145,5	249,8	64,5	17,7	30,9	38,2
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1981	43 856,2	43 898,7	26 222,0	9 497,2	1 595,5	2 059,5	421,6	3,1	- 260,4	170,4
	1982	43 701,5	43 650,3	24 992,9	9 353,3	1 644,9	2 136,5	595,3	529,6	19,5	189,3
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1981	18 767,7	18 976,7	14 133,8	2 110,7	354,5	528,9	281,6	163,8	114,1	89,4
	1982	17 634,2	17 614,6	12 933,4	2 155,2	363,4	602,2	173,1	63,3	57,9	73,7
Maschinenbau	1981	32 636,3	33 483,6	16 405,2	9 716,2	1 451,4	979,1	665,2	337,8	268,9	215,1
	1982	34 357,4	36 348,7	18 571,0	9 948,8	1 547,5	1 032,0	702,8	288,1	202,6	195,3
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1981	2 320,9	2 407,3	1 300,7	701,6	92,4	135,4	8,4	- 157,6	- 250,4	25,6
	1982	2 548,7	2 626,9	1 281,7	699,1	96,8	133,2	22,2	52,7	- 252,4	25,5
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Fz. usw.	1981	95 441,6	98 337,6	55 620,8	21 455,0	3 085,8	4 496,3	3 333,1	563,7	- 421,3	541,8
	1982	104 337,9	105 447,3	61 339,9	22 632,4	3 387,0	5 715,4	3 559,9	1 243,6	559,7	497,3
Schiffbau	1981	3 593,6	4 305,3	2 827,1	1 214,3	224,2	96,9	22,4	- 1,9	- 2,8	4,9
	1982	3 468,5	4 568,6	2 669,8	1 195,4	221,5	103,7	19,7	- 121,8	- 42,3	3,7
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1981	46 955,1	47 985,9	21 575,8	15 631,9	2 231,9	1 640,0	886,6	621,9	469,3	463,3
	1982	48 024,1	48 393,3	21 262,0	15 425,1	2 289,3	1 644,2	891,5	624,8	442,6	439,0
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1981	2 612,6	2 664,4	1 228,2	812,8	123,9	103,4	21,4	23,9	20,3	16,2
	1982	2 616,8	2 668,6	1 202,6	846,7	136,0	111,6	40,9	- 28,4	17,4	19,3
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1981	1 990,8	1 978,2	841,2	670,0	101,9	76,1	29,0	12,4	11,3	10,9
	1982	1 906,3	1 912,5	839,0	648,1	102,8	67,0	21,9	- 34,5	- 18,3	5,7
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeherzeugung	1981	4 243,6	4 280,3	2 572,2	755,6	117,8	253,5	19,4	2,9	4,8	2,1
	1982	4 440,5	4 476,5	2 658,5	766,3	124,3	240,3	22,6	4,5	6,9	3,3
Papier- u. Pappeverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung	1981	1 401,6	1 422,2	753,1	353,1	54,2	52,8	20,4	8,8	6,7	8,0
	1982	1 437,0	1 444,8	751,3	360,1	57,4	55,8	22,6	17,9	7,7	12,5
Textilgewerbe	1981	6 541,7	6 587,6	3 620,6	1 649,5	265,7	245,3	127,0	45,3	35,8	52,5
	1982	6 816,3	6 763,3	3 731,5	1 627,6	272,0	253,2	138,4	82,0	36,1	49,9
Zuckerindustrie	1981	3 364,6	3 398,3	2 356,7	294,2	46,0	207,9	130,0	64,5	36,2	26,2
	1982	3 788,8	3 832,8	2 658,6	333,6	53,8	231,4	76,1	43,0	26,9	25,3
Brauerei, Mälzerei	1981	5 878,8	5 890,7	1 982,7	1 235,6	193,4	592,1	183,0	90,7	75,7	69,1
	1982	6 236,4	6 250,5	2 214,6	1 262,5	206,2	590,6	174,1	79,6	64,9	65,1
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1981	8 765,2	8 796,9	4 656,3	788,6	116,0	206,2	137,3	118,5	86,8	86,3
	1982	8 914,5	8 949,9	4 862,6	793,6	122,6	238,8	95,9	58,6	45,9	61,5
Baugewerbe	1981	16 467,4	17 152,1	9 475,9	4 203,5	590,3	519,9	469,6	313,3	165,8	90,7
	1982	16 830,9	16 537,7	8 535,9	4 227,8	623,4	549,1	547,9	306,9	165,9	97,4
Produzierendes Gewerbe	1981	608 453,2	617 105,7	371 216,5	109 273,6	17 014,6	26 198,5	14 522,8	6 490,0	3 656,2	5 702,1
	1982	628 785,5	635 886,9	380 900,8	111 504,1	18 129,7	29 369,2	14 253,7	6 803,7	3 163,8	4 862,7

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen).

Bilanzposten mit Vermerken 1981 und 1982 von 745 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Aktivseite				Passivseite							
		Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren		Wechsel		Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren							
						und zwar							
				insgesamt	darunter durch Grundpfandrechte gesichert	insgesamt	darunter bundesbankfähig	insgesamt	vor Ablauf von 4 Jahren werden fällig	Anleihen		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Sonstige Verbindlichkeiten
		zusammen	darunter durch Grundpfandrechte gesichert							zusammen	darunter durch Grundpfandrechte gesichert	zusammen	darunter durch Grundpfandrechte gesichert
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau ..	1981	1 831,4	380,3	11,5	0,6	21 307,7	9 237,2	1 228,1	945,6	13 762,2	2 727,7	6 031,0	3 173,7
	1982	1 834,4	405,5	5,7	0,3	21 500,0	9 640,9	1 002,8	806,5	14 080,5	2 614,4	6 144,1	3 698,3
Energie- u. Wasserversorgung	1981	1 176,4	236,2	0,4	0,3	18 026,7	7 928,9	1 114,8	832,3	11 895,5	1 779,8	4 782,9	2 033,5
	1982	1 213,0	242,5	0,3	0,3	18 321,8	8 480,5	914,4	718,1	12 317,5	1 796,4	4 855,5	2 507,9
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	1981	593,6	98,7	3,5	0,2	2 275,3	986,8	15,9	15,9	1 179,1	938,5	1 080,3	1 063,2
	1982	551,3	116,0	—	—	2 156,0	897,4	7,2	7,2	1 002,8	810,8	1 146,0	1 129,4
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1981	61,4	45,4	7,7	0,1	1 005,7	321,5	97,5	97,5	687,5	9,4	167,8	77,0
	1982	70,0	47,0	5,3	—	1 022,2	262,9	81,2	81,2	740,3	7,3	142,6	61,0
Verarbeitendes Gewerbe	1981	1 992,8	851,3	1 677,8	390,5	31 715,7	16 643,2	1 779,9	891,6	20 918,8	6 110,5	5 592,1	2 912,8
	1982	2 273,5	833,5	1 783,6	348,3	29 232,2	14 042,9	1 409,5	833,3	18 172,8	6 681,8	6 061,0	2 814,9
dar.: Chemische Industrie usw.	1981	474,1	278,0	523,1	156,4	7 274,0	3 202,8	754,2	104,0	3 072,6	779,4	1 369,8	663,5
1982	471,9	267,2	512,8	134,5	7 262,3	2 827,7	762,7	79,0	2 851,3	680,2	1 422,8	715,9	
Mineralölverarbeitung	1981	140,7	40,5	4,1	4,1	1 245,1	818,1	25,5	25,5	955,7	277,4	228,9	35,6
1982	258,7	42,9	2,6	2,6	1 197,7	850,5	10,0	10,0	948,0	126,1	204,8	97,3	
Gummiverarbeitung	1981	11,6	5,9	6,8	3,1	585,8	313,2	129,0	50,0	227,3	28,6	215,5	212,3
1982	11,2	5,2	5,9	1,4	528,4	317,1	118,9	40,0	204,9	25,9	191,5	188,7	
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1981	3,5	0,3	18,6	8,8	241,6	138,5	1,0	1,0	158,2	125,4	41,3	24,2
1982	1,7	0,3	14,0	6,6	195,9	126,0	—	—	151,7	121,5	35,7	19,4	
H. v. Zement	1981	28,4	4,3	0,8	0,8	206,8	87,6	—	—	174,0	151,0	23,5	11,7
1982	36,7	4,3	1,1	1,1	162,9	75,9	—	—	132,9	132,9	20,3	7,7	
H. u. Verarb. v. Glas	1981	6,6	4,8	5,4	2,0	197,3	123,9	1,4	1,4	83,6	54,7	23,0	21,6
1982	6,4	5,0	5,8	2,1	195,7	123,2	—	—	72,8	46,6	18,4	17,2	
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1981	264,2	170,2	123,2	57,3	8 817,1	4 965,6	512,9	511,3	6 249,0	1 691,1	2 003,4	1 426,7
1982	318,2	173,8	141,5	72,4	8 201,1	4 564,8	347,7	347,7	6 001,6	2 652,1	1 800,1	1 313,3	
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1981	39,8	17,3	14,8	11,7	1 608,3	924,3	—	—	1 317,0	105,5	196,0	140,5
1982	46,6	19,7	16,6	10,9	1 812,5	839,3	—	—	1 528,0	107,2	176,1	119,8	
Maschinenbau	1981	90,6	35,8	643,4	24,9	1 653,6	871,4	8,2	8,2	1 167,0	507,9	209,7	121,2
1982	98,6	33,6	704,3	28,8	1 716,6	895,2	3,1	3,1	1 232,7	480,2	186,4	102,1	
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1981	11,7	1,7	3,0	1,9	264,4	41,6	—	—	248,1	3,1	16,3	0,5
1982	12,2	1,4	5,2	1,2	316,6	12,8	—	—	304,4	3,0	12,2	0,5	
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1981	203,0	112,5	202,4	27,2	1 987,8	929,3	180,0	180,0	1 370,3	473,4	151,0	40,5
1982	203,2	101,2	204,1	29,9	1 640,7	832,9	150,0	150,0	1 061,9	458,9	138,8	33,1	
Schiffbau	1981	58,7	31,6	—	—	217,6	163,8	—	—	160,5	53,0	28,6	3,6
1982	128,8	31,9	0,4	—	303,9	173,1	k	—	252,6	41,3	32,3	3,1	
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1981	59,5	10,9	60,7	54,7	4 427,2	2 635,5	147,2	3,3	3 400,9	435,0	756,0	51,5
1982	48,8	9,4	102,6	23,9	2 804,1	962,4	—	—	1 162,9	339,7	1 516,8	42,9	
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1981	2,0	0,0	5,0	0,4	146,8	80,8	—	—	98,1	36,4	0,3	—
1982	1,3	0,1	8,9	3,0	138,6	66,5	—	—	90,1	36,6	0,3	—	
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1981	3,2	0,8	7,2	0,2	197,6	98,3	—	—	82,2	65,1	59,6	45,3
1982	3,4	0,7	7,5	1,2	185,0	72,2	—	—	63,5	62,2	62,0	55,2	
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Papperezeugung	1981	4,0	2,9	27,7	20,4	816,4	221,5	9,5	7,0	739,2	323,1	49,1	6,3
1982	4,0	2,9	21,6	12,7	755,5	278,3	6,0	3,5	688,7	368,5	44,4	4,6	
Papier- u. Papperezeugung, Druckerei, Vervielfältigung	1981	3,6	0,2	0,6	0,1	181,7	91,7	—	—	152,8	109,4	7,0	1,9
1982	3,6	0,2	1,1	0,3	175,2	103,1	—	—	167,8	127,5	5,5	1,5	
Textilgewerbe	1981	18,7	7,6	18,2	10,8	493,5	264,5	—	—	386,8	342,5	36,5	24,4
1982	17,7	7,5	15,8	9,9	510,7	260,6	—	—	403,1	350,8	38,6	26,3	
Zuckerindustrie	1981	6,1	4,6	—	—	139,8	78,9	—	—	72,0	66,0	41,6	40,3
1982	10,2	4,7	—	—	139,1	81,4	—	—	76,9	64,5	35,9	34,6	
Brauerei, Mälzerei	1981	510,5	116,3	3,8	2,9	586,6	300,0	11,0	—	442,6	257,4	90,8	15,4
1982	539,0	119,6	5,0	4,0	555,4	309,9	11,0	—	414,8	228,0	86,5	16,3	
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1981	46,3	3,7	2,5	0,9	230,6	132,3	—	—	190,6	152,0	25,6	12,2
1982	45,4	0,7	2,0	0,2	223,6	125,9	—	—	190,5	144,0	19,2	7,3	
Baugewerbe	1981	35,0	4,0	2,0	0,4	266,1	105,8	—	—	187,9	118,6	25,2	23,2
	1982	43,5	4,4	1,9	1,1	240,1	91,6	—	—	165,2	102,0	24,2	22,6
Produzierendes Gewerbe	1981	3 859,2	1 235,6	1 691,3	391,5	53 289,4	25 986,2	3 008,0	1 837,2	34 868,8	8 956,8	11 648,3	6 109,7
	1982	4 151,3	1 243,4	1 791,1	349,8	50 972,3	23 775,3	2 412,2	1 439,8	32 398,6	9 398,2	12 229,3	6 635,7

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen)

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Waren“

Einfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik¹⁾

Warenbenennung	Tatsächliche Werte					Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1983	1982	Anteil an der Gesamteinfuhr		1983 gegenüber 1982	1983	1982	1983 gegenüber 1982	1983	1982	1983 gegenüber 1982
			1983	1982							
	Mill. DM		%			1976 = 100		%		1976 = 100	
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	29 199	29 539	7,5	7,8	- 1,2	104,8	107,8	- 2,8	116,8	114,8	+ 1,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	26 019	24 446	6,7	6,5	+ 6,4	137,6	127,3	+ 8,1	115,7	117,6	- 1,6
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 376	1 268	0,4	0,3	+ 8,5	170,1	127,7	+ 33,2	145,6	178,8	- 18,6
Bergbauliche Erzeugnisse	59 295	67 338	15,2	17,9	- 11,9	75,9	82,4	- 7,9	241,2	252,0	- 4,3
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	1 565	2 080	0,4	0,6	- 24,8	131,3	154,8	- 15,2	146,3	165,0	- 11,3
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	52 854	60 192	13,5	16,0	- 12,2	72,9	79,2	- 8,0	269,4	282,2	- 4,5
Eisenerze	2 481	2 548	0,6	0,7	- 3,4	80,3	86,9	- 7,8	127,4	122,0	+ 4,4
NE-Metallerze und Schwefelkies	2 030	2 095	0,5	0,6	- 3,1	87,1	91,0	- 4,3	127,3	125,8	+ 1,2
Kalialze und Rohphosphate	250	266	0,1	0,1	- 6,0	85,0	81,8	+ 3,9	92,7	102,5	- 9,6
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	43	44	0,0	0,0	- 2,3	97,0	107,6	- 9,9	138,3	127,7	+ 8,3
Flußspat, Schwespat, Graphit, sonstige bergbauliche u.ä. Erzeugnisse	85	106	0,0	0,0	- 19,9	81,6	93,8	- 13,0	129,8	140,8	- 7,8
Torf	8	7	0,0	0,0	+ 3,4	109,6	90,5	+ 21,1	126,7	148,3	- 14,6
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	109 289	102 045	28,0	27,1	+ 7,1	129,2	118,9	+ 8,7	139,7	141,7	- 1,4
Spalt- und Brutstoffe	2 045	2 222	0,5	0,6	- 8,0	291,7	312,0	- 6,5	117,2	119,1	- 1,6
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	3 890	3 524	1,0	0,9	+ 10,4	109,8	99,5	+ 10,4	133,2	133,1	+ 0,1
Eisen- und Stahl ²⁾	11 898	11 234	3,0	3,0	+ 5,9	113,3	101,3	+ 11,8	114,1	120,6	- 5,4
Eisen-, Stahl- und Temperguß	419	416	0,1	0,1	+ 0,7	114,0	113,5	+ 0,4	117,8	117,5	+ 0,3
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 388	1 375	0,4	0,4	+ 1,0	127,7	121,1	+ 5,5	112,4	117,3	- 4,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	14 399	13 882	3,7	3,7	+ 3,7	114,8	124,2	- 7,8	148,3	132,1	+ 12,3
NE-Metallguß (einschl. Edelmetallguß)	69	66	0,0	0,0	+ 4,0	125,2	125,8	- 0,5	138,9	133,0	+ 4,4
Mineralerzeugnisse	25 809	23 382	6,6	6,2	+ 9,5	102,2	87,4	+ 16,9	219,0	233,9	- 6,4
Chemische Erzeugnisse	34 309	31 477	8,8	8,4	+ 9,0	157,6	140,7	+ 12,0	126,5	130,0	- 2,7
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	3 737	3 157	1,0	0,8	+ 18,4	134,0	116,5	+ 15,0	124,2	120,7	+ 2,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	8 115	7 985	2,1	2,1	+ 1,6	135,2	123,9	+ 9,1	111,3	119,5	- 6,9
Gummiwaren	3 409	3 325	0,9	0,9	+ 2,5	130,2	125,8	+ 3,5	128,2	129,3	- 0,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	100 934	91 573	25,9	24,3	+ 10,2	165,9	155,0	+ 7,0	125,1	121,4	+ 3,0
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 230	1 149	0,3	0,3	+ 7,0	114,8	112,2	+ 2,3	130,0	124,3	+ 4,6
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	17 738	16 613	4,5	4,4	+ 6,8	133,4	130,5	+ 2,2	130,2	124,6	+ 4,5
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	21 150	17 269	5,4	4,6	+ 22,5	136,1	120,1	+ 13,3	139,6	129,2	+ 8,0
Wasserfahrzeuge	581	715	0,1	0,2	- 18,7	48,9	61,8	- 20,9	125,8	122,5	+ 2,7
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	11 980	12 426	3,1	3,3	- 3,6	366,2	382,4	- 4,2	123,6	122,8	+ 0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	26 074	23 976	6,7	6,4	+ 8,8	187,0	157,7	+ 5,9	124,1	120,9	+ 2,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	5 519	5 114	1,4	1,4	+ 7,9	162,8	151,7	+ 7,3	115,9	115,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 158	1 237	0,3	0,3	- 6,4	157,8	163,5	- 3,5	117,6	121,2	- 3,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	5 902	5 523	1,5	1,5	+ 6,9	151,5	140,8	+ 7,8	115,6	116,4	- 0,7
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	9 477	7 454	2,4	2,0	+ 27,1	287,0	209,5	+ 27,4	108,8	107,0	- 0,2
Fertigteilbauten im Hochbau	123	96	0,0	0,0	+ 27,9	136,9	110,7	+ 23,7	120,0	116,0	+ 3,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	54 877	50 888	14,1	13,5	+ 7,8	125,3	115,4	+ 8,8	130,3	131,2	- 0,7
Feinkeramische Erzeugnisse	1 515	1 351	0,4	0,4	+ 12,2	170,7	147,1	+ 16,0	116,8	120,9	- 3,4
Glas und Glaswaren	2 118	1 886	0,5	0,5	+ 12,3	146,2	126,6	+ 15,5	120,3	123,7	- 2,7
Holzwaren	3 750	3 388	1,0	0,9	+ 10,7	174,6	155,0	+ 12,6	115,0	117,0	- 1,7
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	3 921	3 531	1,0	0,9	+ 11,1	83,1	76,3	+ 8,9	167,0	163,8	+ 2,0
Papier- und Pappwaren	1 548	1 389	0,4	0,4	+ 11,4	182,1	145,6	+ 25,1	103,8	116,5	- 10,9
Druckereierzeugnisse, Lichtpaus- und verwandte Waren	1 166	1 107	0,3	0,3	+ 5,3	145,0	135,6	+ 6,9	125,4	127,4	- 1,6
Kunststoffzeugnisse	4 767	4 420	1,2	1,2	+ 7,9	164,0	157,0	+ 4,5	125,9	121,9	+ 3,3
Leder	1 262	1 107	0,3	0,3	+ 14,1	108,9	102,5	+ 6,2	143,4	133,5	+ 7,4
Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1 072	1 023	0,3	0,3	+ 4,8	142,8	128,0	+ 11,6	117,3	124,9	- 6,1
Schuhe	3 823	3 531	1,0	0,9	+ 8,3	121,1	120,0	+ 0,9	157,7	147,0	+ 7,3
Textilien	18 455	17 066	4,7	4,5	+ 8,1	119,9	109,7	+ 9,3	124,0	125,3	- 1,0
Bekleidung	11 479	11 089	2,9	2,9	+ 3,5	111,4	105,9	+ 5,2	140,9	143,2	- 1,6
Sonstige Waren ⁵⁾	9 369	9 366	2,4	2,5	± 0,0	122,2	122,1	+ 0,1	124,0	124,0	± 0
Insgesamt	390 357	376 464	100	100	+ 3,7	126,8	120,5	+ 5,2	138,6	140,6	- 1,4

1) Nach dem Stand von 1975. Siehe hierzu Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ in WiSta 1/1979, S. 36ff. — 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. — 3) Einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug. — 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräte. — 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Ausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik¹⁾

Warenbenennung	Tatsächliche Werte					Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1983	1982	Anteil an der Gesamtausfuhr		1983 gegenüber 1982	1983	1982	1983 gegenüber 1982	1983	1982	1983 gegenüber 1982
			1983	1982							
	Mill. DM		%			1976 = 100		%		1976 = 100	
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	5 510	5 281	1,3	1,2	+ 4,3	159,7	147,4	+ 8,3	109,1	113,3	- 3,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	19 423	19 821	4,5	4,6	- 2,0	190,3	187,9	+ 1,3	110,7	114,3	- 3,1
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	730	770	0,2	0,2	- 5,2	167,5	150,2	+ 11,5	128,7	151,4	- 15,0
Bergbauliche Erzeugnisse	8 004	8 853	1,9	2,1	- 9,6	110,2	110,1	+ 0,1	155,8	172,6	- 9,7
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol.	3 794	4 005	0,9	0,9	- 5,3	74,1	70,1	+ 5,7	128,5	141,1	- 10,3
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	3 150	3 828	0,7	0,9	- 17,7	4 060,3	4 738,1	- 14,3	247,0	257,2	- 4,0
Eisenerze	1	1	0,0	0,0	+ 26,1	225,7	131,4	+ 71,8	72,7	99,0	- 26,6
NE-Metallerze und Schwefelkies	255	274	0,1	0,1	- 6,6	250,4	228,0	+ 9,8	108,2	127,3	- 15,0
Kalisalze und Rohphosphate	554	485	0,1	0,1	+ 14,2	142,3	125,5	+ 13,4	130,1	129,2	+ 0,7
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	78	97	0,0	0,0	- 19,0	104,6	125,3	- 16,5	117,3	121,0	- 3,1
Flußspat, Schwespat, Graphit, sonstige bergbauliche u. ä. Erzeugnisse	97	86	0,0	0,0	+ 12,9	90,7	87,5	+ 3,7	144,9	133,1	+ 8,9
Torf	75	77	0,0	0,0	- 2,9	138,0	139,5	- 1,1	115,7	117,9	- 1,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	112 963	109 478	26,1	25,6	+ 3,2	138,1	129,7	+ 6,5	121,6	125,5	- 3,1
Spalt- und Brutstoffe	1 228	1 182	0,3	0,3	+ 3,9	496,4	439,9	+ 12,8	107,2	116,4	- 7,9
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	3 981	3 966	0,9	0,9	+ 0,4	113,9	114,0	- 0,1	128,1	127,5	+ 0,5
Eisen und Stahl ²⁾	18 047	21 214	4,2	5,0	- 14,9	111,4	120,1	- 7,2	110,0	119,9	- 8,3
Eisen-, Stahl- und Temperguß	1 007	1 098	0,2	0,3	- 8,3	123,8	130,9	- 5,4	113,3	116,9	- 3,1
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 809	2 717	0,6	0,6	- 4,0	122,6	122,7	- 0,1	103,4	107,8	- 3,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	10 760	9 635	2,5	2,3	+ 11,7	153,8	139,0	+ 10,6	135,4	134,1	+ 1,0
NE-Metallguß (einschl. Edelmetallguß)	144	128	0,0	0,0	+ 12,5	198,6	169,5	+ 17,2	119,7	124,6	- 3,9
Mineralerzeugnisse	6 072	6 534	1,4	1,5	- 7,1	112,0	116,7	- 4,0	207,2	213,9	- 3,1
Chemische Erzeugnisse	59 533	53 929	13,8	12,6	+ 10,4	148,8	131,8	+ 12,9	119,7	122,4	- 2,2
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	1 243	1 186	0,3	0,3	+ 4,8	104,8	95,4	+ 9,9	126,7	132,8	- 4,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	4 334	4 029	1,0	0,9	+ 7,6	189,0	169,6	+ 11,4	111,7	115,7	- 3,5
Gummiwaren	4 006	3 860	0,9	0,9	+ 3,8	127,8	124,9	+ 2,3	124,0	122,2	+ 1,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	226 387	229 000	52,4	53,5	- 1,1	123,2	129,5	- 4,9	131,9	126,9	+ 3,9
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	4 700	4 808	1,1	1,1	- 2,2	115,1	112,4	+ 2,4	124,8	130,7	- 4,5
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	63 917	66 298	14,8	15,5	- 3,6	98,6	107,1	- 7,9	135,8	129,6	+ 4,8
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	72 545	72 407	16,8	16,9	+ 0,2	131,1	134,4	- 2,5	146,4	142,6	+ 2,7
Wasserfahrzeuge	2 489	2 076	0,6	0,5	+ 19,9	46,2	40,3	+ 14,8	133,1	127,3	+ 4,6
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	9 524	11 691	2,2	2,7	- 18,5	336,0	429,1	- 21,7	130,8	125,8	+ 4,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	41 776	41 502	9,7	9,7	+ 0,7	131,2	134,6	- 2,5	123,5	119,7	+ 3,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	8 109	8 119	1,9	1,9	- 0,1	141,6	142,6	- 0,7	113,6	112,9	+ 0,6
Erzeugnisse der Stahlverformung	2 565	2 863	0,6	0,7	- 10,4	98,4	112,4	- 12,5	130,3	127,3	+ 2,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	12 064	11 957	2,8	2,8	+ 0,9	135,7	136,5	- 0,6	122,8	121,0	+ 1,5
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	8 616	7 203	2,0	1,7	+ 19,6	225,3	238,4	- 5,5	92,8	73,3	+ 26,6
Fertigteilebauten im Hochbau	81	76	0,0	0,0	+ 6,9	39,2	41,6	- 5,8	151,0	133,1	+ 13,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	48 238	46 149	11,2	10,8	+ 4,5	133,8	128,1	+ 4,4	126,1	126,1	± 0
Feinkeramische Erzeugnisse	1 595	1 673	0,4	0,4	- 4,7	103,6	109,7	- 5,6	135,4	134,2	+ 0,9
Glas und Glaswaren	2 781	2 492	0,6	0,6	+ 11,6	152,6	136,9	+ 11,5	126,8	126,7	+ 0,1
Holzwaren	3 597	3 625	0,8	0,8	- 0,8	114,1	113,8	+ 0,3	130,0	131,5	- 1,1
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	3 923	4 002	0,9	0,9	- 2,0	107,0	113,1	- 5,4	159,7	154,1	+ 3,6
Papier- und Pappwaren	2 940	2 667	0,7	0,6	+ 10,2	202,2	180,6	+ 12,0	114,2	116,0	- 1,6
Druckereierzeugnisse, Lichtpau- und verwandte Waren	3 326	3 150	0,8	0,7	+ 5,6	153,1	147,5	+ 3,8	121,9	119,8	+ 1,8
Kunststoffzeugnisse	7 996	7 467	1,8	1,7	+ 7,1	167,0	156,8	+ 6,5	118,9	118,2	+ 0,6
Leder	708	598	0,2	0,1	+ 18,5	134,8	120,6	+ 11,8	132,6	125,0	+ 6,1
Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	487	435	0,1	0,1	+ 11,8	196,5	136,3	+ 44,2	84,2	108,6	- 22,5
Schuhe	990	883	0,2	0,2	+ 12,2	137,5	125,6	+ 9,5	146,1	142,7	+ 2,4
Textilien	14 369	13 882	3,3	3,2	+ 3,5	121,0	116,3	+ 4,0	120,4	121,1	- 0,6
Bekleidung	5 527	5 275	1,3	1,2	+ 4,8	123,3	121,1	+ 1,8	141,5	137,4	+ 3,0
Sonstige Waren ⁵⁾	11 084	8 389	2,6	2,0	+ 32,1	207,0	158,2	+ 30,8	131,5	130,2	+ 1,0
Insgesamt	432 338	427 741	100	100	+ 1,1	132,3	131,8	+ 0,4	127,3	126,4	+ 0,7

1) Nach dem Stand von 1975. Siehe hierzu Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ in WiSta 1/1979, S. 36ff. – 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. – 3) Einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug. – 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräte. – 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Prüfungen an Hochschulen“

Deutsche Absolventen 1982 mit erstem und weiterem Studienabschluß nach Durchschnittsalter, Studiendauer, Prüfungsgruppe und ausgewählten Studienbereichen¹⁾

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Deutsche Absolventen				Durchschnittsalter bei Abschluß der		Fachstudienzeit bis zum		Gesamtstudienzeit bis zum	
	insgesamt	mit		ersten	weiteren	ersten	weiteren	ersten	weiteren	
		erster	weiterer							Prüfung	Prüfung	Abschluß	Abschluß
	1 000		%	Jahre		Fachsemester	Hochschulsemester			
Diplom (U)- und entsprechende Hochschulprüfungen ²⁾	28,4	25,7	2,8	9,7	27,2	30,8	11,6	11,2	12,4	17,2
dar.: Psychologie	1,3	1,0	0,3	26,0	29,2	32,4	12,0	12,2	13,6	20,2
Erziehungswissenschaften	1,9	1,4	0,6	29,3	27,7	31,2	10,8	10,6	11,8	15,8
Politik- u. Sozialwissenschaften	1,4	1,2	0,1	10,4	28,0	31,1	11,6	11,0	13,0	17,8
Wirtschaftswissenschaften	5,8	5,4	0,4	7,5	26,7	30,3	10,8	11,0	11,4	16,4
Mathematik	1,0	1,0	0,0	3,1	27,2	29,4	13,2	12,6	13,8	17,6
Physik, Astronomie	1,3	1,2	0,0	3,4	27,1	31,8	12,8	13,0	13,2	18,6
Chemie	1,4	1,4	0,0	2,9	26,8	29,8	12,4	12,0	13,0	17,2
Biologie	0,9	0,9	0,0	3,4	27,3	28,9	11,8	12,6	13,2	16,6
Agrarwissenschaften	1,0	1,0	0,0	4,3	26,3	29,9	10,4	10,4	11,2	14,2
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	2,3	2,1	0,1	5,9	27,0	30,6	12,0	11,6	12,6	17,4
Elektrotechnik	1,8	1,6	0,1	6,8	27,0	30,2	11,6	12,2	12,0	18,0
Architektur, Innenarchitektur	0,9	0,7	0,2	20,6	28,1	30,4	13,0	12,0	14,4	17,0
Bauingenieurwesen	0,9	0,9	0,1	7,1	27,4	31,0	11,8	12,6	12,4	18,8
Kirchliche Prüfungen	0,9	0,9	0,0	4,6	26,6	29,9	11,8	11,4	12,2	16,8
Staatsprüfungen (außer Lehramtsprüfungen)	16,5	15,2	1,3	7,9	27,5	32,1	11,8	12,4	13,0	21,6
dar.: Rechtswissenschaft	6,3	6,1	0,2	2,7	26,8	31,2	11,4	11,6	12,0	17,8
Pharmazie	1,4	1,3	0,1	6,3	26,2	31,2	8,8	9,2	10,4	20,2
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	7,0	6,1	0,8	12,0	28,3	32,3	13,0	13,2	14,6	22,6
Zahnmedizin	1,2	1,0	0,2	14,2	28,4	32,5	11,0	10,8	13,0	21,0
Veterinärmedizin	0,5	0,5	0,0	5,5	27,5	30,2	10,6	10,6	12,4	19,6
Doktorprüfungen	11,1	0,5	10,6	95,2	31,8	31,4	15,6	13,4	17,6	16,0
dar.: Wirtschaftswissenschaften	0,4	0,0	0,4	95,7	30,7	31,7	12,2	11,6	14,2	16,8
Physik, Astronomie	0,5	0,0	0,5	99,6	28,3	31,7	15,0	15,6	15,6	18,0
Chemie	0,9	0,0	0,9	95,2	30,0	30,8	17,6	16,6	19,0	18,8
Biologie	0,4	0,0	0,4	98,1	31,2	31,4	13,8	15,4	19,6	18,4
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	4,3	0,1	4,2	97,6	29,9	30,4	12,8	13,0	14,6	15,2
Zahnmedizin	0,7	0,0	0,7	98,8	30,0	30,3	11,4	11,2	14,4	13,8
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	0,5	0,0	0,5	99,1	32,0	33,7	10,8	12,0	13,0	14,6
Lehramtsprüfungen (LA)										
1. Staatsprüfung LA	26,1	22,9	3,2	12,1	26,4	29,4	9,8	9,6	10,8	14,0
LA Grund- und Hauptschulen/Primarstufe	5,2	5,1	0,1	1,3	25,2	31,5	8,0	8,4	8,8	15,8
dar.: Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	1,1	1,1	0,0	1,0	25,0	33,9	7,4	9,0	8,2	15,4
LA Realschulen/Sekundarstufe I	6,7	5,2	1,5	22,2	26,2	28,4	8,6	10,2	9,4	12,8
dar.: Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	1,0	0,7	0,2	25,4	26,7	27,5	8,8	10,8	9,8	12,6
Anglistik/Amerikanistik	0,7	0,5	0,1	21,3	25,8	28,2	8,6	10,8	9,6	12,8
Sport	0,8	0,6	0,1	19,4	25,9	28,4	8,2	11,0	8,8	12,4
Mathematik	0,7	0,6	0,2	22,5	25,6	27,2	8,6	9,8	9,4	12,8
Biologie	0,7	0,5	0,1	20,2	25,6	28,0	8,0	10,6	8,6	13,2
LA Gymnasien/Sekundarstufe II,										
allgem. bildende Schulen	11,3	10,7	0,6	5,2	27,0	30,6	11,6	11,2	12,6	16,0
dar.: Geschichte	0,9	0,9	0,0	3,2	27,4	32,0	12,0	11,2	13,0	15,2
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	2,0	1,9	0,1	4,1	27,3	31,1	11,8	11,2	12,8	15,8
Anglistik, Amerikanistik	1,3	1,2	0,1	3,7	26,9	31,4	11,2	11,6	12,6	14,8
Romanistik	0,7	0,7	0,0	4,0	26,8	31,3	11,6	11,4	13,2	15,4
Sport	1,1	1,0	0,1	7,4	27,1	29,2	11,6	10,6	12,4	13,8
Mathematik	0,8	0,7	0,0	5,8	26,4	30,3	11,4	11,4	12,2	18,2
Biologie	0,8	0,8	0,0	4,1	26,7	30,1	11,4	12,0	12,2	16,8
Geographie	0,6	0,6	0,0	2,3	27,1	31,6	12,0	14,0	12,8	18,2
LA Sonderschulen	1,2	0,9	0,3	23,6	26,2	29,9	8,4	5,8	9,0	12,6
LA Berufliche Schulen/Sekundarstufe II,										
Berufliche Schulen	1,7	1,0	0,7	42,7	27,6	30,0	9,6	9,2	10,6	14,4
Zusatzprüfungen LA	1,6	-	1,6	100,0	-	32,8	-	5,8	-	12,6
Künstlerische Abschlüsse	1,0	0,7	0,3	25,2	25,4	27,7	9,0	8,8	10,6	14,6
dar. Musik	0,9	0,6	0,2	27,5	25,3	27,6	9,0	8,6	10,6	14,4
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge ³⁾	37,7	37,1	0,6	1,6	25,9	28,5	7,8	5,4	8,2	13,2
dar.: Sozialwesen	7,7	7,6	0,1	0,9	26,1	30,8	7,4	7,0	7,8	14,8
Verwaltungswissenschaft	5,5	5,4	0,0	0,5	25,9	31,5	5,8	5,8	6,0	13,0
Wirtschaftswissenschaften	4,7	4,6	0,1	2,0	25,7	28,0	7,6	5,0	8,0	13,0
Agrarwissenschaften	0,8	0,7	0,0	0,9	25,3	28,9	7,4	7,2	8,0	12,8
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	5,6	5,6	0,0	0,8	26,1	29,7	8,4	5,0	9,0	13,6
Elektrotechnik	4,1	4,1	0,0	0,3	26,0	31,1	8,6	9,0	9,2	14,4
Architektur, Innenarchitektur	1,9	1,9	0,0	1,2	26,2	28,8	9,0	8,8	9,6	14,2
Bauingenieurwesen	1,6	1,6	0,0	0,7	25,8	28,3	8,4	8,0	9,2	13,4
Vermessungswesen	0,6	0,6	-	-	25,2	-	8,0	-	8,4	-
Gestaltung	1,2	1,2	0,0	0,6	26,2	28,0	9,2	8,4	9,8	15,0
Sonstiger Abschluß im Bundesgebiet	0,1	0,0	0,1	87,0	28,8	29,1	10,2	5,6	10,8	13,4
Insgesamt	123,3	103,0	20,4	16,5	26,6	31,0	9,8	11,6	10,6	15,8

1) Ergebnisse der Individualstatistik - 2) Ohne künstlerische Abschlüsse. - 3) Einschl. Graduerungen

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1976 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Erfasste Wirt- schafts- bereiche insgesamt	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Produ- zierendes Gewerbe ²⁾	Verarbei- tendes Gewerbe ²⁾	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung	Bergbau				
		einschl. Hoch- u. Tiefbau, Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau				zusammen	Stein- kohlen- bergbau und Kokerei	Braun- und Pech- kohlen- bergbau	Erz- bergbau	Kali- und Steinsalz- bergbau sowie Salinen	Ge- winnung v. Erdöl, Erdgas u.ä. sowie Sonstiger Bergbau

Arbeiter³⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979	D	99,9	—	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1980	D	99,9	—	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1981	D	99,9	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1982	D	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1983	D	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1980	Okt.	99,9	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1981	Jan.	99,9	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	April	99,9	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	Juli	99,9	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	Okt.	99,9	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1982	Jan.	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	April	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	Juli	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	Okt.	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1983	Jan.	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	April	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	Juli	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
	Okt.	99,8	—	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8

Tarifliche Stundenlöhne

1979	D	119,0	—	119,2	118,3	118,3	116,2	118,2	118,0	119,1	118,6	119,0	120,7
1980	D	126,7	—	126,9	125,6	125,4	123,0	129,3	130,0	127,1	125,5	125,0	128,4
1981	D	133,9	—	134,3	132,7	132,3	128,4	139,6	140,8	135,8	130,5	134,7	136,9
1982	D	139,8	—	140,2	138,6	138,2	133,5	145,7	146,6	142,2	137,2	142,7	143,2
1983	D	144,6	—	145,1	143,4	143,0	138,3	150,7	151,6	148,0	141,5	148,1	148,3
1980	Okt.	129,9	—	130,2	128,5	128,0	125,4	136,1	137,8	127,6	127,5	131,3	134,5
1981	Jan.	130,2	—	130,6	129,0	128,5	125,4	136,9	137,8	135,3	127,5	131,3	134,5
	April	133,5	—	134,1	132,1	131,9	126,2	137,0	137,8	135,9	127,5	131,3	135,7
	Juli	135,9	—	136,2	134,6	134,2	131,0	142,1	143,7	135,9	133,4	134,8	136,1
	Okt.	136,1	—	136,4	134,9	134,5	131,0	142,5	143,7	135,9	133,4	141,2	141,1
1982	Jan.	136,4	—	136,7	135,3	134,8	131,0	143,1	143,7	141,8	133,4	141,2	141,2
	April	139,7	—	140,3	138,5	138,4	131,3	143,3	143,7	142,3	137,6	141,2	142,2
	Juli	141,3	—	141,6	140,1	139,7	135,8	147,9	149,4	142,3	138,9	141,2	142,5
	Okt.	141,6	—	142,0	140,4	139,9	135,8	148,3	149,4	142,3	138,9	147,0	147,0
1983	Jan.	141,8	—	142,2	140,6	140,2	135,8	148,8	149,4	147,6	138,9	147,0	147,1
	April	144,8	—	145,3	143,4	143,2	137,9	148,9	149,4	148,1	141,7	147,0	147,3
	Juli	145,8	—	146,3	144,6	144,2	139,7	152,3	153,7	148,1	142,1	147,0	147,6
	Okt.	146,0	—	146,5	144,8	144,4	139,7	152,7	153,7	148,1	143,2	151,5	151,1

Angestellte³⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979	D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980	D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981	D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
1982	D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
1983	D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
1980	Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981	Jan.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
	April	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
	Juli	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
	Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0
1982	Jan.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	April	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	Juli	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
1983	Jan.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	April	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	Juli	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	100,0

Tarifliche Monatsgehälter

1979	D	117,3	118,1	117,8	117,8	118,0	115,9	117,1	116,8	118,3	115,4	118,4	118,7
1980	D	124,2	125,2	124,6	124,6	124,7	122,7	124,5	124,2	125,8	121,9	124,6	126,1
1981	D	130,6	132,1	131,4	131,3	131,4	127,9	133,1	132,9	134,4	127,3	132,6	134,6
1982	D	136,3	138,1	137,3	137,2	137,3	132,9	141,0	141,5	140,8	134,3	138,7	141,0
1983	D	141,1	142,9	142,1	142,0	142,1	137,6	146,2	146,5	146,6	139,0	144,1	146,8
1980	Okt.	126,7	127,9	127,4	127,2	127,2	124,9	129,0	129,0	126,0	123,8	131,0	133,0
1981	Jan.	127,0	128,2	127,6	127,6	127,6	125,0	129,9	129,0	134,4	123,8	131,0	133,0
	April	129,8	131,8	131,0	130,7	131,0	125,9	129,9	129,0	134,4	123,8	131,0	133,0
	Juli	132,7	134,1	133,3	133,2	133,3	130,2	134,4	135,0	134,4	130,8	131,0	135,0
	Okt.	132,9	134,3	133,6	133,5	133,5	130,4	138,0	138,6	134,4	130,8	137,3	139,5
1982	Jan.	133,0	134,5	133,8	133,7	133,7	130,4	138,7	138,6	140,8	130,8	137,3	139,5
	April	136,0	138,2	137,4	137,2	137,5	130,8	138,7	138,6	140,8	133,9	137,3	139,5
	Juli	138,1	139,7	138,9	138,9	138,9	135,1	143,0	144,3	140,8	136,3	137,3	139,5
	Okt.	138,2	139,9	139,2	139,1	139,1	135,3	143,7	144,3	140,8	136,3	142,9	145,8
1983	Jan.	138,4	140,1	139,4	139,3	139,3	135,3	144,4	144,3	146,6	136,3	142,9	145,6
	April	141,3	143,1	142,3	142,1	142,3	137,4	144,4	144,3	146,6	139,6	142,9	145,6
	Juli	142,3	144,1	143,3	143,2	143,3	138,8	147,6	148,6	146,6	139,6	142,9	145,6
	Okt.	142,4	144,3	143,5	143,4	143,5	138,9	148,2	148,6	146,6	140,6	147,5	150,2

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Ohne Herstellung und Verarbeitung von Glas, Baugewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1976 = 100

Jahr) Monat	Herstellung von Grundstoffen und Produktionsgütern										Herstellung von Investitionsgütern		
	zu- sammen	Chemische Industrie (ohne Her- stellung von Chemie- fasern)	Her- stellung von Chemie- fasern	Mineral- ölver- arbeitung	Gummi- und Asbest- ver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- und Stahl- erzeu- gung ²⁾	NE- Metall- erzeugung und -gießerei	Säge- und Holz- bear- beitungs- werke	Zell- stoff-, Papier- und Pappe- erzeugung	zu- sammen	Stahl- und Leicht- metall- bau	Ma- schinen- bau

Arbeiter³⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979 D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980 D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981 D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1982 D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1983 D	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980 Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981 Jan.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1982 Jan.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1983 Jan.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Tarifliche Stundenlöhne

1979 D	117,8	117,5	117,6	117,8	117,6	119,4	117,0	118,2	119,6	118,8	118,5	118,1	118,4
1980 D	124,5	123,1	123,3	123,9	123,9	127,3	123,8	125,2	128,6	125,3	125,7	125,2	125,4
1981 D	131,5	130,4	130,6	131,7	131,3	134,8	130,1	131,5	136,5	133,7	132,1	132,1	131,7
1982 D	137,7	136,2	136,4	137,4	137,2	140,5	136,8	137,1	143,5	140,1	137,8	137,9	137,5
1983 D	142,5	141,0	141,0	142,3	142,0	145,5	141,4	141,9	149,0	145,7	142,5	142,4	142,1
1980 Okt.	127,6	127,2	127,4	128,7	127,9	130,7	125,7	127,2	130,5	131,9	127,7	127,3	127,4
1981 Jan.	127,8	127,3	127,5	129,0	128,2	130,8	125,7	127,2	133,5	132,1	127,7	127,4	127,4
April	130,0	127,3	127,5	129,0	128,3	134,2	129,0	132,2	137,4	132,1	132,9	132,7	132,6
Juli	133,9	133,4	133,6	133,4	134,3	137,0	132,8	133,3	137,4	132,3	133,8	134,1	133,4
Okt.	134,2	133,4	133,6	135,2	134,3	137,0	132,8	133,3	137,6	138,1	133,8	134,1	133,4
1982 Jan.	134,4	133,4	133,6	135,2	134,3	137,0	132,8	133,3	140,5	138,6	133,8	134,1	133,4
April	137,2	133,4	133,6	135,2	134,5	140,0	138,1	138,1	144,1	138,6	139,1	138,7	138,8
Juli	139,5	138,9	139,1	139,1	139,9	142,4	138,1	138,5	144,7	138,6	139,1	139,3	138,8
Okt.	139,7	138,9	139,1	139,9	139,9	142,5	138,1	138,5	144,8	144,6	139,1	139,3	138,8
1983 Jan.	139,8	138,9	139,1	140,7	139,9	142,5	138,1	138,5	146,1	144,6	139,1	139,3	138,8
April	142,1	138,9	139,1	140,7	140,0	145,2	142,2	142,9	149,9	144,6	143,6	143,2	143,2
Juli	143,7	142,8	142,3	143,7	143,9	147,1	142,2	143,0	149,9	144,6	143,6	143,5	143,2
Okt.	144,3	143,2	143,4	144,1	144,2	147,1	142,9	143,0	149,9	149,1	143,6	143,6	143,2

Angestellte³⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1982 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1983 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980 Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1982 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1983 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Tarifliche Monatsgehälter

1979 D	117,3	117,3	117,2	117,7	116,6	118,1	117,0	117,9	118,7	118,3	118,1	117,9	118,0
1980 D	123,6	122,9	122,9	123,8	122,9	125,4	123,5	124,5	127,7	124,9	125,0	124,5	124,8
1981 D	130,3	130,0	130,1	131,4	130,3	132,4	129,1	130,9	135,9	133,1	131,3	131,0	131,1
1982 D	136,2	135,9	136,0	137,3	136,2	138,0	135,2	136,8	142,4	139,5	137,2	136,8	136,9
1983 D	140,9	140,7	140,7	142,4	140,9	142,9	139,3	141,5	147,3	145,0	141,8	141,4	141,6
1980 Okt.	128,9	128,9	128,9	128,7	128,9	128,4	125,4	126,7	129,6	131,5	127,0	126,6	126,8
1981 Jan.	127,0	126,9	126,9	128,7	127,2	128,5	125,4	126,7	133,9	131,5	127,0	126,6	126,8
April	128,5	128,9	128,9	128,7	127,2	132,0	128,7	131,4	136,5	131,5	132,0	131,9	132,0
Juli	132,7	133,1	133,2	133,1	133,4	134,5	131,1	132,8	136,5	131,6	133,1	132,8	132,8
Okt.	133,0	133,1	133,2	135,1	133,4	134,5	131,1	132,8	136,8	137,6	133,1	132,8	132,8
1982 Jan.	133,0	133,1	133,2	135,1	133,4	134,5	131,1	132,8	140,6	138,0	133,1	132,8	132,8
April	135,1	133,1	133,2	135,1	133,4	137,7	136,5	137,8	142,5	138,0	138,5	137,9	138,3
Juli	138,3	138,6	138,7	139,0	138,9	139,9	136,5	138,3	143,2	138,0	138,6	138,3	138,3
Okt.	138,4	138,6	138,7	139,8	138,9	140,0	136,5	138,3	143,2	143,8	138,6	138,3	138,3
1983 Jan.	138,5	138,6	138,7	140,7	138,9	140,0	136,5	138,3	144,7	143,8	138,6	138,3	138,3
April	140,0	138,6	138,7	140,7	138,9	142,7	139,9	142,2	148,1	143,8	142,9	142,3	142,7
Juli	142,3	142,6	142,1	143,6	142,7	144,5	140,1	142,7	148,1	143,8	142,9	142,5	142,7
Okt.	142,8	142,9	143,1	144,4	143,0	144,5	140,7	142,7	148,3	148,4	142,9	142,6	142,7

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Eisen- und Stahlerzeugung (einschl. -halbzeugwerke), Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, Ziehereien und Kaltwalzwerke, Stahlverformung, Oberflächenveredlung und Härtung (a.n.g.). - 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1976 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Herstellung von Investitionsgütern						Herstellung v. Verbrauchsgütern (ohne Herstellung u. Verarbeitung v. Glas)						
	Straßen- fahrzeug- bau	Schiffbau	Luft- fahrzeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik u. Optik; Her- stellung und Reparatur von Uhren	Her- stellung von EBM- Waren	zu- sammen	Kunst- stoff- ver- ar- beitung	Fein- keramik	Her- stellung von Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- u. Schmuck- waren	Holz- ver- ar- beitung	Papier- und Pappe- ver- ar- beitung	Druckerei und Vervielfältigung

Arbeiter²⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1982 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1983 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1980 Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1982 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1983 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Tarifliche Stundenlöhne

1979 D	118,9	119,2	118,5	118,5	118,8	118,3	118,3	117,9	118,3	118,8	119,4	118,5	119,8
1980 D	126,3	126,1	126,1	125,6	125,8	125,3	125,6	124,6	125,1	126,0	128,2	125,0	127,5
1981 D	132,8	132,6	131,8	131,9	132,2	131,7	133,0	131,6	132,5	133,0	136,5	133,8	134,4
1982 D	138,5	138,2	138,3	137,7	137,9	137,4	138,9	137,8	138,6	139,0	142,8	140,2	140,1
1983 D	143,5	142,9	142,9	142,4	142,6	142,0	143,8	142,5	143,3	143,9	147,9	144,9	144,8
1980 Okt.	128,4	128,1	128,1	127,6	127,9	127,3	128,6	128,0	129,1	129,0	130,3	127,7	129,6
1981 Jan.	128,4	128,1	128,1	127,6	127,9	127,3	130,1	128,8	130,3	130,0	135,0	127,7	129,6
April	133,6	134,1	130,6	132,7	132,7	132,7	132,0	130,3	130,3	131,6	136,6	135,5	136,0
Juli	134,5	134,1	134,2	133,7	134,0	133,4	134,9	133,7	134,6	135,1	137,7	135,5	136,0
Okt.	134,5	134,1	134,2	133,7	134,0	133,4	135,1	133,7	134,6	135,3	137,6	136,3	136,0
1982 Jan.	134,5	134,1	134,2	133,7	134,0	133,4	136,4	135,0	136,6	136,2	141,3	136,3	136,0
April	139,8	139,6	139,6	139,0	139,0	138,6	137,9	136,6	136,6	138,3	142,7	141,2	141,5
Juli	139,9	139,6	139,6	139,0	139,3	138,7	140,6	139,4	140,5	140,8	143,5	141,2	141,5
Okt.	139,9	139,6	139,6	139,0	139,3	138,7	140,8	140,0	140,5	140,8	143,8	141,9	141,5
1983 Jan.	139,9	139,6	139,6	139,0	139,3	138,7	141,6	140,4	141,0	141,2	146,1	141,9	141,5
April	144,6	144,0	144,0	143,5	143,5	143,1	143,0	141,7	141,3	143,5	148,2	145,7	145,9
Juli	144,7	144,0	144,0	143,5	143,8	143,1	145,1	143,8	145,3	145,3	148,5	145,7	145,9
Okt.	144,7	144,0	144,0	143,5	143,8	143,1	145,3	143,9	145,4	145,4	148,8	146,3	145,9

Angestellte²⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1980 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1981 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1982 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1983 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,7
1980 Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1981 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1982 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8
1983 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,7
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,7
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,7
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,7

Tarifliche Monatsgehälter

1979 D	118,5	119,0	118,4	118,1	118,4	118,0	117,9	117,7	118,0	118,8	118,4	117,8	119,0
1980 D	125,5	125,7	125,7	124,9	125,2	124,6	125,1	124,1	124,3	125,5	127,4	124,1	126,8
1981 D	132,0	132,3	131,6	131,1	131,5	131,0	132,4	131,3	131,7	132,1	135,7	131,0	133,8
1982 D	137,9	137,9	137,9	137,1	137,4	136,8	138,6	137,8	137,7	138,2	142,0	138,8	139,6
1983 D	142,7	142,5	142,6	141,7	142,0	141,4	143,6	142,5	142,6	143,0	146,7	141,6	144,4
1980 Okt.	127,6	127,7	127,7	126,9	127,2	126,6	128,0	126,9	128,1	128,3	129,0	127,2	129,2
1981 Jan.	127,6	127,7	127,7	126,9	127,2	126,6	129,4	129,4	128,7	128,4	134,4	127,2	129,2
April	132,7	133,8	130,9	131,5	132,1	131,9	131,1	130,1	128,7	131,0	135,9	131,7	134,9
Juli	133,8	133,8	133,8	133,0	133,3	132,7	134,4	132,9	134,6	134,5	138,1	131,9	135,6
Okt.	133,8	133,8	133,8	133,0	133,3	132,7	134,6	132,9	134,6	134,6	136,4	133,3	135,6
1982 Jan.	133,8	133,8	133,8	133,0	133,3	132,7	135,8	135,7	135,0	134,7	141,0	133,3	135,6
April	139,1	139,3	139,3	138,5	138,7	138,0	137,3	136,5	135,2	137,8	141,9	137,5	140,5
Juli	139,3	139,3	139,3	138,5	138,7	138,2	140,5	138,8	140,2	140,1	142,6	137,5	141,2
Okt.	139,3	139,3	139,3	138,5	138,7	138,2	140,8	140,3	140,2	140,1	142,6	138,9	141,2
1983 Jan.	139,3	139,3	139,3	138,5	138,7	138,2	141,4	140,9	140,5	140,2	144,7	138,9	141,2
April	143,7	143,6	143,7	142,8	143,1	142,4	142,9	141,8	140,7	142,8	147,2	142,2	145,1
Juli	143,8	143,6	143,7	142,8	143,1	142,5	145,0	143,5	144,6	144,5	147,4	142,2	145,7
Okt.	143,9	143,6	143,7	142,8	143,1	142,5	145,2	143,7	144,7	144,5	147,5	143,2	145,7

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1976 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Herstellung von Verbrauchsgütern (ohne Herstellung und Verarbeitung von Glas)					Nahrungs- und Genußmittelgewerbe			Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei, Bauhilfsgewerbe)		
	Her- stellung, Zu- richtung und Ver- edlung von Leder	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung und Reparatur von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	zu- sammen	darunter		zu- sammen	Hoch- und Tiefbau	Ausbau- gewerbe (einschl. Zimmer- ei und Dach- deckerei)
							Getränke- her- stellung	Tabak- ver- arbeitung			

Arbeiter²⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979 D	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	99,6	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1980 D	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,6	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1981 D	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1982 D	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1983 D	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,4	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1980 Okt.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1981 Jan.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
April	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1982 Jan.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
April	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,5	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
1983 Jan.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,4	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
April	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,4	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,4	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0	99,4	100,0	99,5	100,0	100,0	100,0

Tarifliche Stundenlöhne

1979 D	124,9	115,1	119,1	117,3	116,9	119,1	118,7	119,0	122,9	123,5	120,5
1980 D	133,1	126,7	126,5	124,1	123,4	126,3	125,3	126,4	132,2	133,1	128,9
1981 D	140,1	134,2	134,4	131,1	130,5	134,0	133,5	133,8	141,3	142,4	137,4
1982 D	147,0	139,1	140,2	136,8	136,0	140,3	139,8	139,9	146,7	147,7	143,0
1983 D	151,8	145,1	144,9	141,7	140,7	145,4	144,5	145,0	151,9	152,9	148,0
1980 Okt.	133,1	127,5	126,5	128,1	127,4	129,7	129,7	129,3	137,2	138,3	133,3
1981 Jan.	140,1	133,9	134,3	128,1	127,5	130,9	131,9	129,3	137,3	138,3	133,5
April	140,1	133,9	134,4	128,1	127,5	132,9	132,0	133,8	142,3	143,7	136,9
Juli	140,1	134,4	134,4	134,1	133,4	135,0	132,6	136,1	142,8	143,7	139,4
Okt.	140,1	134,4	134,4	134,1	133,4	137,0	137,6	136,1	142,9	143,7	139,6
1982 Jan.	147,0	138,9	140,1	134,1	133,5	137,5	138,3	136,1	142,9	143,7	139,8
April	147,0	138,9	140,2	134,1	133,5	139,8	138,4	139,8	147,4	148,7	142,6
Juli	147,0	139,3	140,2	139,5	138,5	141,1	138,7	141,8	147,8	148,7	144,6
Okt.	147,0	139,3	140,2	139,5	138,5	142,8	143,1	141,8	148,7	149,6	145,1
1983 Jan.	151,8	145,0	144,9	139,5	138,6	143,2	143,8	141,8	148,7	149,6	145,2
April	151,8	145,0	144,9	139,5	138,6	145,2	143,9	145,0	152,8	154,0	147,8
Juli	151,8	145,2	144,9	143,8	142,5	146,2	144,2	146,6	153,1	154,0	149,5
Okt.	151,8	145,2	144,9	143,8	142,9	146,9	145,9	146,6	153,1	154,0	149,5

Angestellte²⁾

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

1979 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1980 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1981 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1982 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1983 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1980 Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1981 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1982 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
1983 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,8	100,0	99,7	100,0	100,0	100,0

Tarifliche Monatsgehälter

1979 D	117,7	117,0	118,5	117,0	117,9	118,5	118,4	119,0	118,0	117,9	118,2
1980 D	124,5	126,0	126,0	123,5	124,4	125,4	124,9	126,1	125,0	125,1	125,1
1981 D	132,6	132,8	134,1	130,7	131,6	133,0	133,1	133,5	133,2	133,3	132,8
1982 D	138,6	137,8	140,0	137,2	138,0	139,1	139,1	140,0	138,4	138,5	138,2
1983 D	143,2	143,9	144,8	142,7	143,2	144,6	144,1	145,2	143,4	143,5	142,9
1980 Okt.	124,5	126,3	126,0	127,5	128,4	128,5	129,1	129,8	129,3	129,4	129,1
1981 Jan.	132,6	131,7	134,1	127,5	128,4	129,8	131,2	129,8	129,3	129,4	129,1
April	132,6	133,2	134,1	127,5	128,4	132,6	131,9	132,6	134,3	134,6	132,8
Juli	132,6	133,2	134,1	133,8	134,5	133,9	132,2	135,2	134,5	134,6	134,5
Okt.	132,6	133,2	134,1	133,8	134,9	135,5	137,0	136,4	134,6	134,6	134,8
1982 Jan.	138,6	137,8	140,0	133,8	134,9	135,8	137,3	136,4	134,6	134,6	134,8
April	138,6	137,8	140,0	133,8	134,9	138,7	138,0	139,5	139,2	139,4	138,1
Juli	138,6	137,8	140,0	140,5	140,9	140,2	138,5	141,4	139,4	139,4	139,6
Okt.	138,6	137,8	140,0	140,5	141,2	141,6	142,6	142,5	140,3	140,4	140,1
1983 Jan.	143,2	143,9	144,8	140,5	141,2	142,2	143,1	142,5	140,3	140,4	140,1
April	143,2	143,9	144,8	140,5	141,2	144,6	143,7	144,7	144,3	144,5	143,0
Juli	143,2	143,9	144,8	144,9	144,9	145,5	143,9	146,4	144,4	144,5	144,1
Okt.	143,2	143,9	144,8	144,9	145,4	146,0	145,5	147,2	144,5	144,5	144,2

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1976 = 100

Jahr 1) Monat	Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe						Verkehr und Nachrichtenübermittlung						Aus Dienstleistungen: Friseur-gewerbe	Gebietskörperschaften
	zu-sammen	Groß-handel	Handels-vermittlung	Einzel-handel	Kredit- und sonstige Finanzierungs-institute	Ver-sicherungs-gewerbe	zu-sammen	Deutsche Bundes-bahn	Straßen-verkehr	Binnen-schiff-fahrt -wasser-strassen und -häfen	Übriges Ver-kehrs-gewerbe	Deutsche Bundes-post		
Arbeiter²⁾														
Tarifliche Wochenarbeitszeiten														
1979 D	99,9	100,0	-	99,9	-	-	99,3	100,0	98,1	-	98,3	100,0	96,7	100,0
1980 D	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,9	100,0	97,2	-	97,4	100,0	96,7	100,0
1981 D	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,8	100,0	96,8	-	97,0	100,0	95,7	100,0
1982 D	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
1983 D	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
1980 Okt.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,9	100,0	97,1	-	97,3	100,0	96,7	100,0
1981 Jan.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,8	100,0	97,0	-	97,1	100,0	95,7	100,0
April	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,8	100,0	96,8	-	96,9	100,0	95,7	100,0
Juli	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,8	100,0	96,8	-	96,9	100,0	95,7	100,0
Okt.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,7	100,0	96,7	-	96,9	100,0	95,7	100,0
1982 Jan.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
April	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
Juli	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
Okt.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
1983 Jan.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
April	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
Juli	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
Okt.	99,9	99,9	-	99,8	-	-	98,3	100,0	95,5	-	95,9	100,0	92,1	100,0
Tarifliche Stundenlöhne														
1979 D	120,6	119,5	-	121,3	-	-	116,1	114,2	120,1	-	119,4	114,3	121,5	114,3
1980 D	126,7	127,6	-	129,6	-	-	123,7	120,6	130,3	-	129,8	120,6	128,8	120,6
1981 D	136,3	135,2	-	137,1	-	-	129,1	124,9	137,6	-	137,4	124,9	136,3	125,0
1982 D	142,4	141,2	-	143,4	-	-	135,1	129,7	146,4	-	145,6	129,7	147,3	129,9
1983 D	147,4	146,2	-	148,4	-	-	139,6	134,2	151,2	-	150,2	134,2	151,8	134,4
1980 Okt.	131,8	130,3	-	132,9	-	-	125,8	122,3	133,1	-	132,8	122,3	132,5	122,4
1981 Jan.	132,1	130,5	-	133,2	-	-	125,9	122,3	133,3	-	133,1	122,3	134,4	122,4
April	135,9	135,5	-	136,1	-	-	127,3	122,3	137,1	-	137,3	122,3	134,4	122,4
Juli	138,5	137,3	-	139,4	-	-	131,5	127,5	139,9	-	139,6	127,4	136,2	127,6
Okt.	138,7	137,3	-	139,6	-	-	131,6	127,5	140,0	-	139,7	127,4	140,2	127,6
1982 Jan.	138,7	137,4	-	139,7	-	-	132,2	127,5	142,1	-	141,3	127,4	145,9	127,6
April	142,4	141,4	-	143,1	-	-	134,0	127,5	147,8	-	146,9	127,4	145,9	127,6
Juli	144,2	142,9	-	145,2	-	-	137,0	131,9	147,8	-	147,0	131,9	148,8	132,1
Okt.	144,4	143,0	-	145,5	-	-	137,0	131,9	147,8	-	147,0	131,9	150,6	132,1
1983 Jan.	144,5	143,1	-	145,6	-	-	137,0	131,9	147,8	-	147,0	131,9	150,6	132,1
April	147,3	146,3	-	148,0	-	-	140,1	134,5	152,1	-	150,9	134,5	150,6	134,7
Juli	148,8	147,5	-	149,8	-	-	140,6	135,1	152,3	-	151,2	135,1	151,8	135,3
Okt.	149,1	147,7	-	150,1	-	-	140,7	135,1	152,5	-	151,6	135,1	154,1	135,3
Angestellte²⁾														
Tarifliche Wochenarbeitszeiten														
1979 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	98,7	100,0	98,3	99,5	98,0	100,0	-	100,0
1980 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	98,2	100,0	97,5	99,5	97,2	100,0	-	100,0
1981 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,8	100,0	97,1	99,5	96,8	100,0	-	100,0
1982 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
1983 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
1980 Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	98,1	100,0	97,4	99,5	97,1	100,0	-	100,0
1981 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,9	100,0	97,2	99,5	96,9	100,0	-	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,8	100,0	97,0	99,5	96,7	100,0	-	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,8	100,0	97,0	99,5	96,7	100,0	-	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,8	100,0	97,0	99,5	96,7	100,0	-	100,0
1982 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
1983 Jan.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
April	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
Juli	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
Okt.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,3	100,0	96,1	99,5	95,9	100,0	-	100,0
Tarifliche Monatsgehälter														
1979 D	118,7	119,1	119,2	120,2	115,7	118,5	116,4	114,1	117,4	117,4	117,6	114,1	-	114,1
1980 D	126,4	126,8	127,1	127,9	123,1	126,5	123,4	120,4	124,7	125,6	125,0	120,5	-	120,5
1981 D	133,4	134,4	134,8	135,2	128,8	133,2	130,3	124,7	131,2	132,6	133,9	124,8	-	124,8
1982 D	139,4	140,5	140,9	141,6	134,1	138,9	136,2	129,5	137,3	138,5	140,6	129,5	-	129,5
1983 D	144,4	145,4	145,9	146,8	138,7	143,6	140,5	134,0	141,7	142,1	144,9	134,0	-	134,0
1980 Okt.	129,1	129,5	129,6	131,0	125,1	128,7	126,6	122,2	127,1	126,4	127,5	122,2	-	122,2
1981 Jan.	129,2	129,6	129,8	131,3	125,1	128,7	125,9	122,2	127,1	130,6	127,8	122,2	-	122,2
April	133,1	134,7	135,6	133,6	128,6	134,6	129,6	122,2	130,5	132,0	134,6	122,2	-	122,2
Juli	135,7	136,6	136,9	137,9	130,7	134,8	132,8	127,2	133,6	133,8	136,5	127,3	-	127,3
Okt.	135,7	136,6	136,9	137,9	130,7	134,8	132,8	127,2	133,6	133,8	136,5	127,3	-	127,3
1982 Jan.	135,7	136,7	136,9	137,9	130,7	134,8	133,0	127,2	133,6	137,4	136,5	127,3	-	127,3
April	139,6	140,8	141,5	141,4	133,9	140,2	136,1	127,2	137,8	137,9	141,9	127,3	-	127,3
Juli	141,1	142,2	142,6	143,3	135,8	140,3	137,8	131,7	138,8	139,4	141,9	131,7	-	131,7
Okt.	141,2	142,3	142,6	143,6	135,8	140,3	137,8	131,7	138,8	139,4	141,9	131,7	-	131,7
1983 Jan.	141,4	142,3	142,6	144,0	135,8	140,3	137,8	131,7	138,8	139,4	141,9	131,7	-	131,7
April	144,5	145,6	146,4	146,2	139,4	144,7	141,1	134,3	142,2	142,5	145,6	134,3	-	134,3
Juli	145,7	146,8	147,2	148,2	139,7	144,7	141,4	134,9	142,7	142,7	145,8	134,9	-	134,9
Okt.	145,9	147,0	147,3	148,6	139,7	144,7	141,8	134,9	143,0	143,6	146,3	134,9	-	134,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Mill. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Bruttoinlands- produkt 2)	Bruttowertschöpfung					
		Insgesamt 3)	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte 4)
in jeweiligen Preisen							
1980 1. Vj	348 350	320 760	3 800	154 640	53 720	77 980	43 690
2. Vj	360 780	334 780	3 870	159 070	55 270	82 290	47 470
3. Vj	376 560	349 630	16 200	158 970	55 990	84 010	48 110
4. Vj	395 670	366 290	7 020	166 740	60 990	85 910	60 100
1981 1. Vj	357 600	328 790	3 490	151 480	56 280	85 140	47 550
2. Vj	374 470	347 350	3 840	161 450	58 060	89 520	50 180
3. Vj	394 820	366 650	17 900	162 060	59 690	92 350	51 080
4. Vj	416 500	385 830	8 120	172 450	64 840	94 160	63 610
1982 1. Vj	374 360	345 100	3 860	158 350	57 920	92 760	49 920
2. Vj	390 340	362 760	4 110	168 770	60 380	96 950	50 800
3. Vj	406 770	378 630	19 770	163 410	60 900	100 470	53 080
4. Vj	428 830	397 880	9 690	173 750	66 350	101 990	66 040
1983 1. Vj	386 520	356 020	3 720	161 880	58 980	100 070	52 200
2. Vj	404 590	375 890	3 900	173 820	62 520	105 320	52 020
3. Vj	422 390	391 100	18 130	168 720	62 420	109 230	55 120
4. Vj	452 720	418 220	7 860	186 510	68 510	110 970	67 710
in Preisen von 1976							
1980 1. Vj	308 600	287 560	3 510	137 170	49 460	69 160	40 990
2. Vj	307 070	287 590	3 190	136 010	50 190	69 450	41 200
3. Vj	321 870	301 760	19 490	133 100	50 120	70 400	41 430
4. Vj	324 460	302 690	6 350	142 670	54 150	70 440	41 770
1981 1. Vj	304 340	282 930	3 600	130 010	49 280	71 110	42 090
2. Vj	306 740	287 170	3 660	132 900	50 020	71 250	42 220
3. Vj	324 290	304 170	20 270	132 030	50 610	72 130	42 300
4. Vj	326 540	304 960	6 760	142 080	54 650	72 010	42 480
1982 1. Vj	303 050	282 470	3 690	128 090	49 080	72 650	42 500
2. Vj	306 190	287 080	3 760	131 460	49 640	72 910	42 590
3. Vj	318 460	299 120	21 620	125 660	48 940	73 670	42 670
4. Vj	321 080	300 140	9 130	135 260	52 860	73 580	42 740
1983 1. Vj	301 000	280 030	3 810	124 620	48 670	73 890	42 950
2. Vj	308 290	288 650	3 810	130 710	50 430	74 680	42 920
3. Vj	321 150	301 270	19 420	127 670	49 800	75 420	42 930
4. Vj	329 280	307 480	7 930	141 380	53 870	75 280	42 970

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 3) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Brutto- sozial- produkt	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Anlageninvestitionen			Vorrats- veränderung	Außen- beitrag	Nachrichtlich	
				zusammen	Aus- rüstungen	Bauten			Ausfuhr	Einfuhr
in jeweiligen Preisen										
1980 1. Vj	347 900	196 540	66 130	71 300	27 880	43 420	13 100	830	107 250	106 420
2. Vj	362 500	203 890	71 350	85 900	30 950	54 950	1 600	— 240	106 980	107 220
3. Vj	377 100	207 880	72 330	87 410	31 200	56 210	15 100	— 5 620	105 090	110 710
4. Vj	398 200	225 720	88 090	93 370	37 840	55 530	— 10 900	1 920	111 290	109 370
1981 1. Vj	357 100	204 940	74 070	69 380	28 580	40 820	11 000	— 2 290	112 580	114 870
2. Vj	374 300	213 360	74 520	88 500	31 550	56 950	— 3 200	1 120	118 880	117 760
3. Vj	393 600	217 610	76 450	89 020	31 430	57 590	12 800	— 2 280	125 950	128 230
4. Vj	418 700	237 320	92 800	91 320	37 110	54 210	— 19 400	16 660	138 440	121 780
1982 1. Vj	371 900	213 750	76 410	67 180	27 860	39 320	8 300	6 260	131 860	125 600
2. Vj	389 600	221 040	76 050	84 630	30 440	54 190	— 1 000	8 880	133 660	124 780
3. Vj	405 800	221 880	77 710	84 950	29 780	55 170	18 100	3 160	129 780	126 620
4. Vj	431 600	242 760	95 160	92 380	37 160	55 220	— 18 800	20 100	140 640	120 540
1983 1. Vj	385 500	221 130	77 060	67 850	28 540	39 310	7 800	11 660	131 990	120 330
2. Vj	405 300	229 640	77 450	87 650	33 110	54 540	900	9 680	131 270	121 610
3. Vj	423 300	231 530	80 430	89 610	31 920	57 690	— 20 900	930	128 970	128 400
4. Vj	457 100	252 800	98 530	99 370	41 820	57 550	— 10 900	17 300	146 400	129 100
in Preisen von 1976										
1980 1. Vj	308 200	171 220	59 690	59 450	25 230	34 220	12 200	5 640	94 760	89 120
2. Vj	308 500	174 630	61 290	68 850	27 480	41 370	— 1 200	4 930	92 780	87 850
3. Vj	322 300	176 310	61 050	69 480	27 520	41 940	15 400	80	90 630	90 550
4. Vj	326 500	190 260	65 680	74 650	33 220	41 430	— 11 100	7 110	94 790	87 680
1981 1. Vj	303 900	168 890	62 800	55 120	24 930	30 190	11 400	5 690	94 580	88 890
2. Vj	306 800	173 130	61 360	67 870	26 830	41 040	— 4 700	8 940	97 600	88 660
3. Vj	323 300	173 930	61 340	68 070	26 730	41 340	11 700	8 260	101 810	93 550
4. Vj	328 200	187 610	65 780	70 000	30 950	39 050	— 17 600	22 410	111 260	88 850
1982 1. Vj	301 100	166 570	61 940	51 320	23 180	28 140	8 400	12 870	105 050	92 180
2. Vj	305 600	170 190	61 450	63 250	24 650	38 600	— 2 600	13 310	104 820	91 510
3. Vj	317 700	168 500	60 270	63 630	24 310	39 320	16 200	9 100	101 510	92 410
4. Vj	323 100	183 100	65 000	69 630	30 030	39 600	— 16 900	22 270	108 940	86 670
1983 1. Vj	300 200	166 110	60 610	51 290	23 210	28 080	7 600	14 590	102 860	88 290
2. Vj	308 800	171 990	61 260	64 790	26 250	38 540	— 600	11 360	102 020	90 660
3. Vj	321 800	171 120	60 490	65 740	25 460	40 280	18 600	5 850	99 530	93 680
4. Vj	332 400	185 840	65 810	73 210	33 100	40 110	— 11 400	18 940	111 930	92 990

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Erwerbstätige und beschäftigte Arbeitnehmer nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Jahr, Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte 2)
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 3)						
Mill. DM						
1980 1. Vj	189 700	1 610	95 550	32 210	19 530	40 800
2. Vj	206 420	1 770	104 640	33 690	21 840	44 480
3. Vj	209 240	1 800	106 140	34 560	21 670	45 070
4. Vj	235 350	1 700	111 860	39 940	24 910	56 940
1981 1. Vj	198 820	1 670	97 010	34 500	21 260	44 380
2. Vj	216 550	1 840	108 910	35 230	23 660	46 910
3. Vj	218 910	1 990	109 570	36 170	23 400	47 780
4. Vj	245 480	1 860	115 300	41 330	26 780	60 210
1982 1. Vj	205 900	1 790	99 390	35 420	22 810	46 490
2. Vj	219 810	1 900	109 500	36 050	25 070	47 290
3. Vj	222 660	2 050	109 790	36 590	24 670	49 560
4. Vj	249 890	1 940	115 150	42 140	28 180	62 480
1983 1. Vj	208 260	1 850	97 930	36 020	23 850	48 610
2. Vj	221 880	2 010	109 110	36 210	26 180	48 370
3. Vj	226 780	2 120	110 300	37 150	25 760	51 450
4. Vj	256 340	2 030	117 550	43 410	29 410	63 940

Erwerbstätige im Inland

Durchschnitt in 1 000

1980 1. Vj	26 066	1 443	11 533	4 918	3 497	4 675
2. Vj	26 196	1 445	11 565	4 936	3 557	4 693
3. Vj	26 370	1 444	11 651	4 958	3 607	4 710
4. Vj	26 372	1 412	11 631	5 000	3 599	4 730
1981 1. Vj	26 025	1 396	11 355	4 939	3 575	4 760
2. Vj	26 049	1 416	11 301	4 929	3 623	4 780
3. Vj	26 126	1 420	11 342	4 914	3 667	4 783
4. Vj	25 992	1 388	11 270	4 914	3 639	4 781
1982 1. Vj	25 566	1 372	10 936	4 848	3 606	4 804
2. Vj	25 590	1 386	10 896	4 832	3 646	4 830
3. Vj	25 647	1 393	10 931	4 817	3 670	4 836
4. Vj	25 485	1 373	10 825	4 807	3 642	4 838
1983 1. Vj	25 026	1 360	10 470	4 734	3 613	4 849
2. Vj	25 068	1 374	10 458	4 718	3 661	4 859
3. Vj	25 209	1 382	10 558	4 722	3 693	4 854
4. Vj	25 201	1 368	10 572	4 750	3 665	4 846

Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland

Durchschnitt in 1 000

1980 1. Vj	22 729	240	10 911	4 157	2 746	4 675
2. Vj	22 867	244	10 945	4 177	2 808	4 693
3. Vj	23 057	251	11 033	4 205	2 858	4 710
4. Vj	23 087	237	11 015	4 257	2 848	4 730
1981 1. Vj	22 757	231	10 750	4 199	2 817	4 760
2. Vj	22 789	253	10 700	4 189	2 867	4 780
3. Vj	22 874	261	10 744	4 176	2 910	4 783
4. Vj	22 752	243	10 670	4 176	2 882	4 781
1982 1. Vj	22 324	233	10 337	4 109	2 841	4 804
2. Vj	22 350	249	10 297	4 093	2 881	4 830
3. Vj	22 411	256	10 334	4 080	2 905	4 836
4. Vj	22 255	242	10 228	4 070	2 877	4 838
1983 1. Vj	21 798	231	9 873	3 997	2 848	4 849
2. Vj	21 844	249	9 859	3 981	2 896	4 859
3. Vj	21 985	257	9 961	3 985	2 928	4 854
4. Vj	21 977	243	9 975	4 013	2 900	4 846

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 3) Im Inland entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Erwerbstätigkeit		
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Weinmosternte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Produzierendes Gewerbe		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Beherbergungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
Verkehr		
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269
Bildung und Kultur		
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274

	Heft	Seite
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Finanzen und Steuern		
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1983	3	282
Preise		
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6